

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0037

Aktenzeichen

1/00

Titel

Indien X. Schriftwechsel mit GELC und Berichte

Band

2

Laufzeit

1957 - 1958

Enthält

Schriftwechsel Direktor H. Lokies u. andere mit GELC, North Zone (Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur and Assam); Entwurf Hirtenbrief an GELC; Kommuniqué vom 24.5.1958, Entwurf u. endgültige Fassung (Ergebniss Gespräch zwischen Bischof Man

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

150 000 „Löwen“ in den Straßen Delhis

Fluch der „indischen Oder-Neiße-Linie“ — Blaue-Turbane kämpfen für Sikhistan

Neu Delhi, im März.

In den staubigen Straßen Neu Delhis bot sich kürzlich ein eindrucksvolles Bild: Viele Tausende bärtiger Männer, geschmückt mit kurzen Säbeln und leuchtend blauen Turbanen zogen unter unheilverkündendem Schweigen durch die Stadt. Es waren nach Schätzungen der Polizei über 150 000 Sikh, Mitglieder der interessantesten Religionsgemeinschaft Indiens, die aus dem Fünf-Stromland Pandschab herabgestiegen waren, um die Entschlossenheit zu zeigen, mit der sie sich gegen eine Entweihung ihrer Heiligtümer wehren werden. Doch die Wurzel dieser Kundgebung liegt tiefer — nicht nur die Religiosität der Sikh war die treibende Kraft, sondern ihr Wunsch, aller Welt zu demonstrieren, daß das Volk der ehemaligen „Herren des Pandschab“ nicht gewillt ist, unterzugehen.

Weit in die Landschaft leuchtet die Kuppel des Goldenen Tempels von Amritsar, des Zentrums des Sikhglaubens, der von einem der zehn „Gurus“, der göttlichen Lehrer, inmitten des Teiches der Unsterblichkeit errichtet wurde. Fast 600 Priester dienen diesem Heiligtum ständig und verrichten den Tempeldienst, der im fortwährenden Lesen des „Granth Sahib“, des Heiligen Buchs, besteht, unterbrochen nur durch das Absingen von Hymnen mit Musikbegleitung. Alle Sikh führen in ihrem Namen das Wort Singh, das Löwe bedeutet und sie als Glieder einer Gemeinschaft zeichnet, neben den langen ungeschnorenen Haaren, eisernen Armreifen, dem kurzen Säbel, den kurzen Unterhosen und dem Haarkamm. Das Kastenwesen hat für die Mitglieder dieser religiösen Bruderschaft keine Bedeutung mehr, sie verabscheuen Tabak und essen kein Fleisch, das nicht von einem Tier stammt, das durch einen einzigen Schwertstreich niedergestreckt wurde. Seit dem 16. Jahrhundert besteht der Sikhismus, als sich eine kleine Gruppe vom Hinduismus trennte, um eine neue Religion zu verkünden, deren Ziel

es war, Hindus und Mohammedaner in einem geläuterten Monotheismus zu einigen.

Die Sikh lebten im Ost- und Westpandschab — bis 1947, als sich Pakistan von Indien trennte. Da gerieten sie in ungefähr die gleiche Lage wie das deutsche Volk: Die Grenze verlief mitten durch ihr Land, dessen größerer Teil an Pakistan fiel. Bald rebellierten die mohammedanerfeindlichen Fanatiker im Westpandschab, und es kam zu einem furchtbaren Blutbad. Viele Tausende der Sikh flüchteten in den Ostpandschab, fanden dort nicht genug Platz und wohnen nun zerstreut unter den Hindus in vielen Teilen Indiens. Seitdem beklagen sie sich, daß die hindustanische Mehrheit im Ost-Pandschab sich gegen sie wende und versucht, ihre religiöse Einheit zu zerstören und damit ihr Volk allmählich auszurotten.

So waren Zigarettenschachteln, die im Teich der Unsterblichkeit schwammen, entweihte Heilige Schriften und Reliquienschreine der Anlaß zu einem Protestmarsch, der die nach wie vor bestehende Einheit deutlich zeigte. Die Leidenschaften wurden noch mehr durch den Versuch der Regierung entfacht, Hindustani zur offiziellen Landessprache zu machen, wodurch unter anderem auch die Sikhsprache Gurmukhi verdrängt würde. Die Blauturbane kämpfen für einen eigenen Bundesstaat, der den Namen „Sikhistan“ tragen soll, ein Kampf, für den schon viele von ihnen in das Gefängnis gewandert sind.

Gewiß ist eine Religionsgemeinschaft von sieben Millionen Menschen keine Kleinigkeit, aber sie geht unter in der sie umgebenden Flut von fast 400 Millionen. Nach Annahme von Kennern der Verhältnisse dürften die Sikh bis zum Ende unseres Jahrhunderts verschwunden sein, zumal auch zwischen Sikhismus und Hinduismus feste Bindungen kulturellen und historischen Erbgutes bestehen. Dann wird nur noch der Goldene Tempel zu Amritsar von ihnen berichten, ähnlich wie die Bauten anderer Völker, die uns kaum mehr dem Namen nach bekannt sind.

Richard Hofmeister

Deutsche Kolonie im Dschungel

300 Kilometer von Kalkutta entfernt gibt es eine deutsche Villenkolonie. Hier arbeiten an einem Projekt, das die Bundesrepublik finanziell unterstützt, deutsche Fachleute in den bedeutendsten Stahlwerken Indiens. Wie leben die Ingenieure, Techniker, Monteure, Poliere und ihre Familien in den indischen Dschungeln von Jamshedpur?

Jamshedpur, 25. Januar

Es ist Sonntag, morgens acht Uhr, und 35 Grad im Schatten. Im Garten spielen Kinder mit einem kleinen Leopard. „Den hat uns der Vater im Urwald gefangen“, rufen sie freudestrahlend. Die Villenbungalows von Jamshedpur liegen in einer verschwenderischen Flora — Orchideen, schlanke Kokosnussbäume und Mangofruchtbäume mit weit ausladendem Blätterdach — Papageien in buntesten Gefiedern schwirren umher. Tausende von kleinen Singvögeln geben schon am frühen Morgen ein Urwaldkonzert. In dieser Schönheit liegt das Zentrum der bedeutendsten indischen Stahl-, Kraftwagen- und Lokomotivindustrie. Und es sind Deutsche die es vergrößern halfen.

Frau Müller hat zum Tee eingeladen. Es gibt Berliner und Rodonkuchen mit Marzipanbelag. Zwanzig Frauen sind versammelt. Ihre Männer arbeiten unterdes in den Konstruktionsbüros oder auf den Baustellen der weltbekannten Tata-Werke und den deutsch-indischen Gemeinschaftsfirmen. Als Ingenieure, Automechaniker, Ausbilder für die Lehrlinge, als Assistenten und Monteure, bei hoher Bezahlung. Frau Müller erzählt: „Wir waren zuerst sehr skeptisch, als unsere Männer den Vorschlag machten, mit den Kindern gemeinsam für zwei oder vier Jahre nach Indien zu gehen. Wie und wo sollten wir wohnen? Was würde aus den Kindern werden?“ Die Männer meinten: „Wir fliegen sozusagen in das gemachte Bett.“

Die Frauen finden es heute längst bestätigt. Jede der bei den deutsch-indischen Gemeinschaftsfirmen verpflichteten Familien erhielt in Jamshedpur eine eigene Villa, einen eigenen Wagen. Auch eine deutsche Schule wurde gebaut. Unterricht gibt ein Lehrer-Ehepaar aus Deutschland. Aber die Frauen fanden nicht nur die Bungalows vor, auch die gesamte Einrichtung mit der Küche und dem eingebauten Eisschrank, Schlafzimmern und Wohnräumen mit Couches und Sesseln.

Direktor Müller ist der technische Leiter der Tata-Stahlwerke und Inhaber eines der ersten Pässe der Bundesrepublik. „Ich war der erste, der nach dem zweiten Weltkrieg eine Stelle im Ausland annehmen konnte.“ Unter seiner Leitung produzieren die Tatawerke gegenwärtig zwei Millionen Tonnen Stahl jährlich. Der Großauftrag ging an deutsche Firmen.

In den späten Nachmittags- und Abendstunden treffen sich die Deutschen mit den Amerikanern, Engländern und Indern im internationalen Klub von Jamshedpur. Er hat eine herrliche Schwimmanlage (bei Dunkelheit feenhaft erleuchtet) und ein Freiluftkino. Über die deutschen Filme ärgern sie sich oft. „Heimatfilme und Schnulzen kommen im Ausland nicht an — gibt es keine guten deutschen Filme mehr?“ Wer viel Durst mitbringt, muß tief in die Tasche greifen. Eine Flasche Bier kostet die Kleinigkeit von sechs Mark. Billig und gut hingegen ist der indische Tee — 50 Pfennig die Kanne.

Die indische Küche ist den deutschen Frauen schon sehr geläufig. Sie bezahlen für herrliches Obst und Gemüse nur Pfennigbeträge. Ebenso billig sind Hähnchen. Gebackene Hähnchen und Reis kommen deshalb oft auf den Tisch. Das aufregendste Erlebnis ist die Tigerjagd. Aber nicht jedes Tigerfell, das später in der Heimat stolz vorgezeigt wird, ist eigenhändig geschossen worden. Man kann solche Felle auch kaufen — was die meisten Deutschen in Jamshedpur auch vorziehen.

OSCAR PETER BRANDT

Sie geht nicht auf den Fußballplatz

Im Sari: Die Inderin von heute — Von Ursula Dutt

Viele moderne indische Mädchen sieht man heutzutage einer Berufstätigkeit nachgehen; als Kinderschwester, Lehrerin, Krankenschwester, Büroangestellte, Sekretärin. Büros und Behörden beginnen in Indien erst um 10 Uhr mit dem Dienst. So sind morgens zwischen 9 und 10 Uhr Autobusse und Straßenbahnen stets vollbesetzt. Bei öffentlichen Verkehrsmitteln ist es üblich, daß Männer und Frauen getrennt sitzen, auch wenn es Ehepaare sind. Doch habe ich in einem besetzten Bus oder in einer Straßenbahn noch nie eine Frau stehen gesehen.

Das Wochenende und die übrige Freizeit verbringt das indische Mädchen zusammen mit den Eltern, Geschwistern oder Freundinnen. Es werden Kino- oder Theatervorstellungen

besucht, oder der Sonntagnachmittag wird bei Verwandten verbracht. Tanzlokale oder Tanzveranstaltungen gibt es in Indien nicht. Nebenbei herrscht in Bombay schon Alkoholverbot; in Kalkutta und Delhi werden bis auf Dienstag täglich noch in Hotels und Restaurants alkoholische Getränke ausgeschenkt.

In einem Café oder Restaurant sieht man unter den Gästen wenig indische Mädchen oder Frauen, wenn, dann in Begleitung der Eltern oder des Ehegatten. Und auf dem Sportplatz, zum Beispiel bei einem Fußballspiel, habe ich unter den Zuschauern noch keine Inderin entdecken können, diese Art Vergnügen scheint speziell nur den Herren vorbehalten zu sein. Auf einer Geburtstagsfeier, die ich kürzlich bei einer indischen Familie miterlebte,

waren Damen, Herren und Kinder eingeladen. Die älteste Tochter des Hauses beging ihren achten Geburtstag. Zur Feier des Tages wurde dem Kind eine Blumengirlande um den Hals gelegt und die Stirn mit weißen Tupfen bemalt. Dem kleinen Mädchen wurden als Geschenke von den Gästen Spielsachen, Kleidungsstücke und echte Schmucksachen überreicht. Auch hier, bei einer privaten Festlichkeit, saßen die Herren zusammen in einem Zimmer, rauchten, tranken Whisky oder Bier und unterhielten sich, während wir Frauen in einem anderen Gemach beisammen waren und über Hausfrauenfragen diskutierten.

Und nun etwas über die Garderobe der Inderin. Das wichtigste Kleidungsstück, die Nationaltracht der Inderin, ist der Sari, ein fünf Meter langes und etwa zwei Meter breites Tuch, das sich schnell und leicht um den Körper schlagen läßt und immer fraulich und elegant wirkt, von dem einfachen baumwollenen Sari für die Hausarbeit bis zu prächtigem, kostbarem Material wie Bro-

kat und reine Seide mit Gold- und Perlenstickereien, manchmal tatsächlich ein märchenhafter Anblick. Unter dem Sari wird eine Bluse aus gleichem Material getragen, oft sehr schicke und moderne Blusen, wie es gerade die neueste Mode vorschreibt. Das Schuhwerk — Strümpfe trägt man sowieso nicht — besteht meist aus Sandaletten, teils mit hohem, teils mit niedrigem Absatz. So, wie manche Saris reich mit Gold-, Silber- oder Perlenstickereien verziert sind, sind auch vielfach die bunten Ledersandaletten der Inderinnen noch mit wunderschönen Goldornamenten bedruckt, ebenso die indischen Handtäschchen.

Den Mann bestimmen die Eltern

Schmucksachen, meistens Gold, trägt die Inderin auch während der Hausarbeit. Die gebräuchlichsten sind einige Armreifen an beiden Armen, eine Halskette, Ohrringe und Fingerlinge. Bei festlichen Gelegenheiten sieht man auch Oberarmspangen, manchmal ist auch noch die Stirn mit einem Goldornament geschmückt, das durch eine Schnur im Knoten hinten befestigt wird. Gern stecken sich die jungen Mädchen auch weiße Blüten ins Haar. So mag die Inderin für den europäischen Geschmack zu bunt und zu geschmückt aussehen, aber es paßt zu ihr, und es paßt in den bunten farbenfrohen Orient.

Das heiratsfähige Alter heutiger indischer Mädchen liegt zwischen 18 und 35 Jahren — auf dem Dorf allerdings schon ab vierzehn. In Indien ist es noch Sitte, daß die Eltern den Ehepartner für ihre Kinder bestimmen, leben sie nicht mehr, so tun es die nächsten Angehörigen. Daß den Eltern das Glück ihrer Kinder am Herzen liegt und die elterliche Wahl auch zu deren Zufriedenheit ausfällt, beweist, daß es in Indien noch keine Scheidungen gibt. Daß ein Inder mehrere Frauen haben darf, ist gesetzlich verboten, ebenso Kinderehen. Die verheiratete Frau ist selten noch berufstätig, sie kümmert sich um das Haus, die Küche und die Erziehung der Kinder.

Wenn man sich Diener leisten kann

Lebt eine indische Familie nicht in ganz armen Verhältnissen, so stehen ihr ein oder mehrere Diener zur Verfügung. Vielfach sind die Hausangestellten männliche Bedienstete. Zum Geschirrspülen, Gemüseputzen, Fischschuppen und vor allem für die Kinder wird eine Dienerin gehalten. Die Reinigung der Fußböden, was jeden Tag ein paarmal geschieht, Staubwischen, Schuheputzen, Wäsche waschen, die täglichen Einkäufe für die Küche, werden von einem Diener besorgt. Kann sich eine Hindu-Familie einen Koch leisten, so ist dieser oft ein Brahmane, das heißt, er ist Angehöriger der höchsten Kaste der Hindus. Da die Reinigung der Toiletten- und Baderäume in Indien zur niedrigsten Arbeit gehört, wird dafür extra eine Dienerin gehalten, die der untersten Kaste angehört. Diener und Dienerinnen kommen häufig vom Dorf, wo deren Familien ein Stück Bauernland besitzen. Neben dem Lohn erhalten sie freie Kost, Wohnung und Kleidung.

Kann sich eine verheiratete Inderin also Bedienstete leisten, so bleibt ihr selbst viel Zeit. Sie widmet sich darum besonders ihren Kindern, lernt mit ihnen und beaufsichtigt deren Schularbeiten. Viele Inderinnen verstehen wunderbare Handarbeiten anzufertigen. Deckchen, Handtäschchen und reizende Stickereien an ihren Blusen, die sie zu dem Sari tragen, können sie mit Geschicklichkeit herstellen.

Berlin begegnete staunend Indien

Starkes Interesse für die Veranstaltungen der „Indischen Kulturwoche“

Berlin, 1. 12. (Eigenbericht)

Indische Kultur — eine Woche lang hatte Berlin Gelegenheit, sich mit ihren Erscheinungsformen vertraut zu machen. Um es verweg zu sagen: Es wurde diese Möglichkeit in unerwartetem Ausmaß genutzt. Mit 4000 Besuchern der verschiedenen Veranstaltungen ist dem Bharat Majlis (Indischer Verein) gewiß das geglickt, worauf er in den vier Jahren seines Bestehens hingearbeitet hat, was der Sinn seines Wirkens hier ist, nämlich neben der Pflege der heimatischen Kultur für die rund 200 Studenten und Praktikanten in Berlin die Förderung deutsch-indischer Kontakte.

Im privaten Bereich ist dieser Kontakt offenbar schon weitgehend zustande gekommen. Man sah in Begleitung der Inder Mädchen in Saris mit unverkennbar deutschem Gesichtsschnitt. Man erfuhr, daß die internen Abende des Bharat Majlis, auf denen auch nach indisch-zeremoniell gegessen wird, sich lebhaften Zuspruchs erfreuen.

Die Jugend Berlins hatte überdies in einem Wettbewerb sich zeichnerisch und schriftlich mit Indien auseinandergesetzt, und es scheint demnach nicht so, wie Prof. Thoma von der Hochschule für bildende Künste bei der Preisverteilung erklärte, daß der Begriff „Indien“ nur mit der Vorstellung von „stampfenden Elefantenherden“ verbunden ist. Immerhin war die Arbeit der Schülerin Dorit Henke von einer so verständigen Würdigung der Persönlichkeit Pandit Nehrus, daß sie ein persönliches Geschenk von ihm in Empfang nehmen konnte.

Statt der Fakir-Vorstellungen ...

In Berlin wiederholte sich also, was sich im Februar dieses Jahres bei den deutsch-indischen Kulturtagen in Rüdesheim schon angebahnt hatte: Die Auseinandersetzung mit der Kultur eines uns durch die politische Entwicklung so nahe gerückten asiatischen Landes. Bedenkt man, daß indisches Gedankengut bereits Goethe und Herder beeinflusste, bedenkt man ferner, welch mühsame Forschungsarbeit evangelische Missionare der Erhellung sprachlicher, religiöser und soziologischer Zusammenhänge dieses 380-Millionenvolkes widmeten, dann wird klar, daß Indien mehr zu geben hat als den oft verkitschten geheimnisvollen Zauber von Dschurgen, Fakiren und Maharadschas. Umgekehrt ist sich Indien durchaus bewußt, bei dieser Partnerschaft auch Empfangender zu sein. Viele Studenten haben bei der Wahl zwischen einem Studienaufenthalt in USA oder Deutschland die Bundesrepublik vorgezogen, „weil Deutschland so viele Nobelpreisträger hat“, wie ein junger indischer Wissenschaftler es vereinfacht ausdrückte. „Weil es unser gegenwärtiges Bemühen genau so ernst nimmt, wie unsere ehrfurchtgebietende Vergangenheit“, wie Prof. Thomas auf der Abschlußfeier sagte.

Zum Teil noch mittelalterlich

Der indische Mensch — er erstand in der Ausstellung im Kreuzberger Rathaus, in dem Film „Musafr“ (Wanderer), im Vortrag von Arno Scholz. Nicht jeder kann, wie der Vortragende erklärte, „immer wieder mal nach Indien fliegen“. („Gehen Sie nur nach Bombay, nie in ein Dorf! Sie wollen sonst nie mehr zurück!“) Aber die kunsthandwerklichen Arbeiten in Ton, Elfenbein, der Schmuck aus Silberfäden, das gehämmerte Eßgerät, die bronzenen Tempeltore mit getriebenen Rosen, brachten über Tausende von Kilometern das

Bild dieser Menschen nahe, die zu 70 Prozent einem ländlichen Erwerb nachgehen und bei denen 50 Prozent der nicht bäuerlichen Tätigen im Einmannbetrieb arbeiten, was mit Europa verglichen mittelalterlichen Lebensbedingungen entspricht.

Auf den oben erwähnten deutsch-indischen Kulturtagen bezeichnete der Soziologe Prof. Dr. Leopold von Wiese und Kaiserwaldau es als das größte Problem Indiens, „metaphysisch gebundene Tradition und modernen Realismus“ in Einklang zu bringen. Die Illustration hierzu lieferten jetzt hier Bilder des modernen Bombay mit seinen weißen Hochhäusern neben Bildern von Baustoffmühlen, die von Ochsen gespannt angetrieben wurden. Und lieferten die Ausführungen über die Industrialisierung Indiens: moderne Staudämme erbaut ohne Bagger, ohne Maschinen, durch die Kraft von Tausenden von Händen.

„Keine Sonntagsreligion“

Die Diskrepanz war natürlich auch zu erfahren aus dem Bild, das sieben Tage lang bot: über dem tadellos gewickelten Anzug mit modischer Krawatte der Turban des Sikh, einer der Religionsgemeinschaften Indiens. Die Größte der aneinandergelagerten Innenflächen der Hände, so demütig und gedämpft neben stolzen Zahlen von 27 Radiostationen, 34 Universitäten, 32 Millionen Schülern (ohne Schulzwang!) und 2400 Tageszeitungen.

Der indische Mensch lebt in dieser Diskre-

panz. Trotz des fanatischen Willens („Wir müssen ungeheuer arbeiten, um alles zu schaffen!“ — ein junger indischer Wissenschaftler) lassen sich Jahrhunderte zivilisatorischer Entwicklung, wie sie bei uns kontinuierlich vorstatten ging, nicht überspringen. In der indischen Kunst spürt man von dieser Diskrepanz nichts. Was in dieser Woche von der indischen Musikgruppe des Bharat Majlis, von der Tänzerin Minati geboten wurde, ist einheitlich in den uralten festgelegten Regeln für Bewegung, Klang und Rhythmus. Denn Musik und Tanz sind hier religiös gebunden, sind „Offenbarungen der Schöpferkraft“, zugleich „Gebet und Opfergabe zum Ruhme der Götter“.

Darum verschließt sich, aus der Unkenntnis der religiösen Grundgehalte heraus, vieles dem Verständnis. Üben auch die Tänze zur Ehre des Gottes Shiva eine seltsame Magie aus, bezaubert die Abendmelodie auf der Tampura — es bleibt nur ein allerdings sehr in die Tiefe verlagertes Staunen. Auch die tänzerischen Bewegungen — man unterscheidet allein 3000 Variationen der Handgestik — bauen zum Intellekt schwer eine Brücke. Aber wer diese Musik hören, den Tanz sehen konnte, spürte etwas von der großen Kraft, die in diesem Volke lebt — wohl das schönste Ergebnis dieser Woche. „Die Kraft einer großen Überlieferung“, wie Senator Prof. Dr. Tiburtius in der Abschlußfeier sagte, „in der die Ehrfurcht vor dem Leben keine Sonntagsreligion ist, sondern alles Handeln lenkt“.

Gisela Sivkovich

Studenten werben für ihr Land

Indische Kulturwoche vom 22. bis 30. November

„Indien, das Land der Fakire, Yogis, Maharadschas, Dschungel und Tiger, hat auch noch ein anderes Gesicht.“ Diesem Hinweis begegnet man immer wieder, wenn mit Indern das Gespräch auf ihre Heimat kommt. Es ist das moderne Indien mit seinen Fabriken, Staudämmen und Universitäten. Es ist das Indien, das in diesen Jahren mit gewaltigen Schritten in das technische Zeitalter vorrückt. Aber es ist auch das Indien, in dem sich eine große Kultur der Vergangenheit lebendig erhalten hat und zu neuen Formen vorstößt. Dieses Indien nun wird man vom 22. bis zum 30. November in Berlin erleben können: der Indische Verein, in dem sich die rund 800 indischen Studenten und Praktikanten Berlins zusammengeschlossen haben, veranstaltet zum ersten Male seit dem Kriege eine „Indische Kulturwoche“. In dieser Woche wollen die Inder zeigen, was ihr Land auf kulturellem Gebiet heute zu leisten vermag.



Die Tänzerin Minati Das, die in Berlin im Rahmen der Indischen Kulturwoche auftritt.

Wer die Pläne für diese Woche durchsieht, findet viel Attraktives. Auf einen Abend sei besonders hingewiesen, weil er die Möglichkeit gibt, einen der berühmtesten indischen Musiker kennenzulernen. Pandit Ravi Shankar, der Musikdirektor des Indischen Rundfunks, der am 25. November im Ernst-Reuter-Saal des Rathauses Reinickendorf auftritt, hat sich als Komponist und Gründer des indischen Nationalorchesters weit über die Grenzen seines Landes hinaus einen Namen gemacht. Nach langen Konzertreisen, die ihn in fast alle Erdteile geführt haben, kommt er jetzt zum erstenmal nach Berlin.

Auch die anderen Darbietungen sind vielversprechend: die Ausstellung „Indien — gestern und heute“ im Rathaus Kreuzberg, die Tanzabende mit Minati Das, die Filmvorführungen und Vorträge. Die indischen Studenten, die sich bei der Vorbereitung ihrer Kulturwoche viel Mühe gemacht haben, können für ihre Darbietungen keine große Propagandaaktion ablaufen lassen. Sie hoffen aber zum Nutzen beider Teile, durch diese Kul-

turwoche den Kontakt zu der Bevölkerung Berlins zu vertiefen.

Die Veranstaltungen der Indischen Kulturwoche verteilen sich über fast alle Bezirke West-Berlins. Der Besuch ist überall kostenlos.

In Tiergarten: Eröffnung der Kulturwoche, Indischer Tanz (22. Nov., 19 Uhr 30, Kongresshalle). — Abschlußfeier, Musik und Film (30. Nov., 19 Uhr 30, Landesbildstelle Levetzowstraße).

In Schöneberg: Musik und Tanz aus Indien (24. Nov., 20 Uhr, im Haus der Jugend am Wartburgplatz).

In Reinickendorf: Instrumentale Musik aus Indien (25. Nov., 20 Uhr, im Rathaus Reinickendorf).

In Steglitz: Vortrag Prof. Hübotter über das Leben Buddhas und Film (26. Nov., 20 Uhr, Gymnasium Steglitz, Heesestr. 15).

In Wilmersdorf: Indischer Film „Musafir“ (27. Nov., 20 Uhr, im Cäcilienaal in der Nikolsburger Straße).

In Charlottenburg: Vortr. Botschafter a. D. Meyer: über Deutschland und Indien, Gesänge und Tanz (28. Nov., 20 Uhr, im Rathaus Charlottenburg); — Musikal. Varieté, Instrumental- und Vokalmusik (29. Nov., 20 Uhr, im Schillersaal in der Schülerstraße 125—127).

In Kreuzberg: Ausstellung „Indien — gestern und heute“ (22.—30. Nov., im Rathaus Kreuzberg, tägl. 10—18 Uhr, Sonnabend, 22. Nov., 14—18 Uhr).

Eintrittskarten beim „Indischen Verein“, z. Hd. Herrn Kanti Hore, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 34, Studentenwohnheim.

Indien allg.
1.00

Wie geht es unseren Landsleuten in Indien?

Mit Minister Erhard bei den Deutschen von Rourkela

Sonderbericht von Max Nitzsche

T. Spiegel
2. XI. 58

Neu-Delhi, Ende Oktober

So stehen sie plötzlich vor uns: Im durchgeschwitzten weißen Hemd, das mit ein paar kräftigen Ziehharmonikafalten auf die Khaki-Hose aufstößt, den Strohhut oder die weiße Schirmmütze auf dem Kopf. Sie brechen nicht begeistert in Hoch-Rufe aus, verlieren keine Heimwehtränen, sondern freuen sich über den Besuch aus Deutschland, wie man sich über den Besuch eines alten Bekannten freut: die Deutschen von Rourkela. So leicht kann sie nichts mehr überraschen. Schließlich haben sie in gut zwei Jahren ein Stück Ruhrgebiet nach Indien verpflanzt — auf vier Quadratkilometer abgeholzten Dschungels.

Auf den ersten Blick scheint es, als habe unser Wagen irgendwo zwischen Dortmund und Essen Halt gemacht: Dieselbe grau schimmernde Welt aus Stahl und Beton, blinkende Kühltürme, das Hochspannungsnetz, die Walzwerkstraße und kurz vor der Vollendung: die Hochöfen. Erst beim zweiten Blick wird einem deutlich, daß dies Stahlwerk unter dem Himmel Indiens gebaut wird. Wie aus einem anderen Jahrtausend tauchen in dieser Industrielandschaft des 20. Jahrhunderts immer wieder in langen Schlangen die indischen Arbeiterinnen auf, Ziegelsteine und andere Lasten auf dem Kopf tragend. Eingehüllt in ihre buntfarbenen Saris, mit silbernen Reifen um das Fußgelenk, bieten sie das unnachahmliche Bild zeitloser Würde. Bambusgerüste, wie sie hier seit undenkbar Zeiten im Gebrauch sind, ranken sich an Betonmauern empor. 600 Deutsche — Monteure, Ingenieure, Konstrukteure — arbeiten zusammen mit 40 000 Indern, um eines der drei Stahlwerke zu errichten, mit denen Indien den Sprung in das industrielle Zeitalter wagen will.

Wer wird als Erster die Hochöfen anblasen — die Engländer, die Deutschen oder die Russen? Für das Stahl- und Eisenministerium in Neu-Delhi ist es geradezu eine Art Sport geworden, in diesem letzten Bauabschnitt ein Wettrennen um den ersten Platz zu sehen. Die 40-Stunden-Woche hatte auch in den Sommer-Monaten Geltung, als das Thermometer oft genug 50 Grad Celsius im Schatten überstieg. Das Werkzeug wurde dann unter der sengenden Sonne derart heiß, daß es auch mit Leder-

handschuhen nicht mehr anzufassen war. Es mußte umschichtig in den kühlenden Schatten gelegt werden.

Im Deutschen Klub

Abends sitzen wir im gerade fertiggestellten Deutschen Klub. Es ist wie im Film. Samtweiche Sternennacht, die silberne Wiege des Tropenmondes, Palmen, Grillkonzert und helle Plätscherlaute, wenn wieder jemand in das von Scheinwerfern beleuchtete, grüngekachelte Schwimmbecken eintaucht. Nur — anstelle des Film-Sekts gibt es Bier, das in hörbaren Schlucken der Genug-tuung die Kehle herunterrinnt, und den Smoking ersetzt ein frisches weißes Hemd. „Dies war alles Dschungel und rote Erde, als wir hier ankamen“, erinnert sich meine Tischnachbarin, die Frau eines Ingenieurs. „Ich kam als die erste Frau: Ich erinnere mich noch, wie ich mich gefreut habe, wenn neue Frauen eintrafen und ich ihnen das Einkaufen zeigen mußte. Heute kennt man sich kaum.“ Rourkela war noch vor zwei Jahren ein winziges Dorf, das ebenso zeitlos dahinvegetierte wie die abertausend anderen Dörfer Indiens. Jetzt ist daraus so etwas wie eine kleine Boom-Town geworden. Die Lehmhütten verwandelten sich in Holzhäuser. Gestikulierende Händler bieten jetzt in buntem Durcheinander ihre Waren an, wo zuvor Bauern lebten. Eine Armee von Motorrad- und Fahrradrtschkas brummt und quietscht die sandigen Wege auf und ab. Doch ist diese kleine Glücksstadt bei allem neugewonnenen „Reichtum“ inzwischen namenlos geworden. Denn mit dem Namen Rourkela ist heute nur noch das Stahlwerk gemeint. Schon stehen die ersten 5000 Häuser einer modernen Großstadt, die bald 100 000 Einwohner zählen wird. Sie wird nach den Erfahrungen aufgebaut, die man im Ruhrgebiet gewonnen hat: ein aufgelockerter Wohnkomplex, der sich aus „Satelliten“ zusammensetzt. Hier wohnen neben den Indern 900 Deutsche, die Familienangehörigen eingeschlossen: meistens in geräumigen Einfamilienreihenhäusern mit vorgelagerten Gärten.

Bei den „Siemens-Frauen“

Morgen vormittag werden die „Siemens-Frauen“ ihre wöchentliche Kegelstunde haben. Zweimal in der Woche sitzen die meisten Rourkela-Damen beim Kränzchen zusammen. Das tägliche Einkaufen ist eine Zeremonie, die

man mit aller Umständlichkeit pflegt. Wer hier ein, zwei oder gar drei Jahre leben will, lernt sehr schnell, daß es nur auf seine eigene Erfindungsgabe ankommt, den Feind Nr. 1: nämlich die gähnende Langeweile zu überwinden. Feind Nr. 2 ist natürlich das feucht-heiße Tropenklima, das nur in den zwei bis drei Wintermonaten einer angenehmen Temperatur weicht. Man ist als junger Mann durchaus noch gesellschaftsfähig, wenn man an der abendlichen Kinovorführung mit nacktem Oberkörper teilnimmt. Für Männer schickt es sich übrigens, ein Hobby zu haben. Dazu rechnet man Skat und Kegeln.

Ist es schließlich auch nicht romantisch genug, wenn man in der Dämmerung im nahen Dschungel die Schakale heulen hört? und wenn man über zwei oder gar drei indische Diener verfügt, die einem im weißblitzenden Anzug fast jede Handreichung abnehmen? „Ich muß aufpassen, daß mein kleiner Sohn von dem Diener nicht zu sehr verwöhnt wird, sonst verlernt er es, sich die Schuhe selbst anzuziehen“, sagt mir eine besorgte Mutter. (Töchter werden von den Dienern erheblich weniger umsorgt).

Die „größeren Aufgaben“ des kleinen Berliners

So gibt es in dieser Stadt im Dschungel einigermaßen Zufriedene, denen es verhältnismäßig leicht fällt, unter den veränderten Lebensbedingungen dem ständigen Wachsen einer hübschen Sparsumme zuzusehen. Aber auch Enttäuschte trifft man, die ungeduldig darauf warten, daß ihr Vertrag abläuft. Und dann begegnet man einer dritten Art, wie dem Berliner Jungen, den ich frage, wie lange er noch hier bleiben wolle. „Bis zum Frühjahr. Dann warten auf mich größere Aufgaben.“ Wieso, möchte ich wissen. Nur das Wort als Antwort, ganz nebensächlich hingeworfen: „Argentinien“. — Das sind die neuen Abenteuer auf Deutschlands Exportstraßen.



Schöne Polstermöbel

wie immer

Roßhaar und Daunenvorarbeitung

KARL EHRENBURG, Tapeziermeister

Berlin-Halensee, Georg-Wilhelm-Straße 1 • Telefon 97 48 17

1.00
Hilfen 200g.

Indien allg.

1.00

Neu-Delhi ohne Wasser

T.Sp. 20.8.58

Neu-Delhi (AP). Nach zwei Tagen akuter Wasserknappheit in der indischen Hauptstadt wurde gestern der Eimer Wasser auf dem Schwarzmarkt für eine Rupie (88 Pfennig) gehandelt. Mehr als 3500 Arbeiter sind ununterbrochen damit beschäftigt, die Verbindung des Dschamna-Flusses, der infolge der Monsun-Regenfälle seinen Lauf geändert hat, mit den Wasserwerken der Stadt wiederherzustellen. Die Menschen stehen an den öffentlichen Wasserzapfstellen Schlange. Die Wasserleitung liefert jeweils am Morgen und Nachmittag nur für kurze Zeit Wasser. In der Stadt werden Getränke zum doppelten Preis verkauft. Die Männer haben das Rasieren aufgegeben, bärtige Gesichter beherrschen das Stadtbild. Die Gesundheitsbehörden befürchten den Ausbruch von Epidemien.

'Der Tag'

10.7.1958

3.

2

Evangelium in Indien

Erzählungen aus der Arbeit der christlichen Kirchen standen im Mittelpunkt eines großen ökumenischen Abends der Berliner evangelischen Gemeinden im Studentenhaus am Steinplatz anlässlich des Besuches des indischen Bischofs Leslie Newbiggin in Berlin. Der Bischof hob die besondere Bedeutung der Verbreitung des Evangeliums in Indien hervor, das eine Revolution im Subkontinent einleite. Es gebe aber auch für die christlichen Kirchen große finanzielle Schwierigkeiten, und deshalb müsse dort jeder Christ ein Missionar für sich selber sein. Man verfälsche den Charakter der Kirche, wenn man Katecheten und Missionare bezahle, so meinte der indische Gast.

An dem Abend haben auch viele Gäste aus den Berliner Auslandsgemeinden teilgenommen sowie von den verschiedensten Religionsgemeinschaften. Unter dem Thema „Christen auf den Straßen der Welt“ berichteten sie von den sozialen Aufgaben der Kirche: ein Kapitän der Heilsarmee von der „Wirtschaftenmission“ und eine holländische Mennonitin vom Menno-Heim in Schmargendorf, wo man für Flüchtlinge sorgt.

Missionare nicht erwünscht

Husum (AP). Die indische Regierung hat die Einreise für drei evangelische Missionare der schleswig-holsteinischen Missionsgesellschaft in Breklum (Kreis Husum) ohne Angabe von Gründen verweigert. Lediglich dem neuen Missionsarzt für das Missionshospital im Gebiet der Yepore-Kirche ist die Einreise nach Indien gestattet worden. Yepore ist ein altes Missionsgebiet der Breklumer. Die Missionsgesellschaft unterhält dort Kirchen, Schulen, ein Missionshospital sowie eine Webergenossenschaft mit 600 indischen Webern.

Tagesspiegel

23. 5. 58

Arbeiterunruhen in Indien. Rund 10 000 Arbeiter der Tata-Stahlwerke in der indischen Industriestadt Jamshedpur demonstrierten am Mittwoch für höhere Löhne und verletzten dabei 62 Polizisten. Im Verlaufe der Demonstrationen kam es zu Brandstiftungen und Plünderungen, so daß die Behörden Militär zu Hilfe rufen mußten. (UP)

ASIEN BRAUCHT NEUE CHRISTEN. —

Einem neuen Missionarstyp für Asien forderte der indische Bischof Rajah B. Manikam im Rahmen von Gastvorlesungen, die er in den USA gehalten hat. Aber Asien brauche auch neue Christen, so fuhr der indische Bischof fort, die bei aller Loyalität der kirchlichen Tradition gegenüber entschlossen sind, die theo-

logischen Spaltungen der westlichen Christenheit nicht endlos weiterzuführen. Damit zeichnet sich eine zweite Phase in der Entwicklung der jungen Kirchen ab. Nachdem sie in den letzten Jahrzehnten ihre organisatorische Selbständigkeit erlangt haben, beginnen sie nun auch eine eigene, selbständige Theologie zu entwickeln.

„Der Tag“ v. 2.2.58

Der leidende Gottesknecht

Jes. 52,13-53,12

Psalmen zur Auswahl.

1.	Der Fromme und der Gottlose (Die Schöpfung und der Mensch als Zeugen von Gottes Herrlichkeit)	Ps. 1 8
2.	"Mein Gott, warum hast du mich verlassen" (Christi Leidenspsalm)	22
3.	"Ein feste Burg ist unser Gott"	46
4.	"Wenn ich nur dich habe!" (Das Dennoch des Glaubens)	73
5.	"Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für" ("Jauchzet dem Herrn, alle Lande")	90 100
6.	"Nun lob, mein Seel, den Herren!"	103
7.	Danklied der feiernden Gemeinde (Luther: "Mein lieber Psalm")	118
8.	"Ich hebe meine Augen auf" ("Der Hüter Israels") (Tränensaat und Freudenenernte)	121 126
9.	"Aus tiefer Not"	130
10.	"Herr, du erforschest mich und kennest mich"	139
11.	"Aller Augen wartet auf dich"	145
12.	Halleluja	150

Schwierigkeiten in Rourkela

Stockungen beim Stahlwerkbau — Finanzverhandlungen mit Indien

Neudelhi (ap). Falls die gegenwärtigen deutsch-indischen Wirtschaftsverhandlungen zum Erfolg führen, wird die Bundesrepublik hinsichtlich der an Indien gewährten Kredite an zweiter Stelle nach den Vereinigten Staaten stehen, wie der Wirtschaftsleiter der Deutschen Botschaft in Neudelhi, Keiser, in einem Interview mitteilte. Gegenstand der gegenwärtigen Verhandlungen ist der Bau einer Fabrikanlage für Chemikalien und Farben mit deutschem Kapital, für die Baukosten in Höhe von 25 bis 40 Mill. DM veranschlagt sind, und der Bau einer Fabrik für schwere Werkzeugmaschinen, deren Kosten auf 15 bis 20 Mill. DM geschätzt werden. Indien verhandelt ferner über die wenigstens teilweise Kreditierung eines Auftrages im Wert von 10 Mill. DM über die Lieferung von Diesel-Schiffsmotoren.

Im Anfangsstadium der Verhandlungen befinden sich Pläne für den Bau von zwei Düngemittelfabriken, deren Kosten jeweils zwischen 100 und 150 Mill. DM betragen dürften. Auch eine Erweiterung der Produktionsanlagen für Mercedes-Benz-Lastwagen bei Mamshedpur ist geplant (20 bis 30 Mill. DM). Die Bundesrepublik interessiert sich ferner für den Bau von Kraftwerken, für die ein unbegrenzter Bedarf in Indien besteht.

Kreiser kündigte an, daß der Staatssekretär im indischen Finanzministerium, H. Patel, gegen Ende des Monats Bonn einen Besuch abstatten werde, um Besprechungen über die Finanzierung der Stahlwerke bei Rourkela zu führen, die von einem deutschen Konsortium unter Führung der Friedrich Krupp AG gebaut werden.

In bezug auf den Rückstand der Arbeiten in Rourkela im Vergleich zu einem Stahlwerk in Bhilai in Zentralindien, das von der Sowjetunion gebaut wird, erklärte der deutsche Botschafter in Indien, Melchers, daß in Rourkela etwa 30 Firmen beteiligt seien, während die Sowjets nur ein Unternehmen eingesetzt hätten. Melchers kündigte an, daß er nach Rourkela fahren und mit den dortigen deutschen Ingenieuren über die „technischen“ Schwierigkeiten sprechen werde.

// Der Tag v. 26. 1. 58

kampfes, des Kampfes, den die Bibel bezeugt. Das ist, was wir nicht übersehen dürfen. Weil die Heiligung als Weg, als Zeichen der Tat Gottes bei Kohlbrügge zurücktritt, meldet sich als Ersatz eine gewisse Gesetzmäßigkeit. Das muß gesehen werden, gerade wenn wir das Befreiende von Kohlbrügges Zeugnis vom Heiligen Geist erkennen.

Mit diesen Zeilen wurde nicht ein Kohlbrüggebild, das dem der Reformatoren gleicht, erneuert. Es wurde zu zeigen versucht, vor welche Fragen uns die Verkündigung und Theologie Kohlbrügges stellt. So steht er vor uns nicht als ein geistlicher Führer, dem wir einfach folgen könnten, sondern als ein Bruder und Lehrer, dessen Lehren am biblischen Evangelium geprüft sein will.

Bern

Alfred de Quervain

Kasten, Kirchen und Konfessionen in Indien

Nun sind es schon fast zwei Jahre her, seit mich Prof. Albertz beim Reformierten Generalkonvent in Berlin zum Dienst an dem neugegründeten Missionshospital der Goßnerkirche in Indien abgeordnet hat. Er gab meiner Frau und mir das Wort mit auf den Weg aus Matth. 10: „Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe.“ Im Laufe der Zeit haben wir uns nun gut eingearbeitet. Zuerst war nur ein kümmerliches Behandlungszimmer da, und zwei kleine Schlafräume für die Patienten, jetzt ist das Hospital nun schon fast fertig. Es liegt mitten im indischen Dschungel, in der unentwickeltesten Provinz Indiens, Orissa. Bis 1947 unter der Herrschaft der Radjas von der Außenwelt fast völlig abgeschlossen, mußte diese Provinz bei der Unabhängigkeitserklärung Indiens ihre Grenzen öffnen, wodurch nun auch eine Missionsarbeit unter den dortigen Heiden möglich wurde. Die ärztliche Mission ist ja die einzige Art, an die Hindus heranzukommen. In Scharen kommen die braunen Patienten täglich in unsere Sprechstunde. Sie bieten einen seltsamen Anblick mit den großen goldenen Ohr- und Nasenringen auf ihrer braunen Haut. Trotz der Gespaltenheit in unzählige Stämme, Sprachen und Kasten gelingt es uns leicht, mit ihnen Kontakt zu gewinnen, und es ist oft rührend zu sehen, wie dankbar sie sind, wenn man ihnen hat helfen können in ihren mannigfachen Krankheitsnöten. Sie versuchen es freilich immer wieder, ihre religiös begründeten Scheidewände zwischen den verschiedenen Gruppen auch in unserm Hospital aufzurichten. So gibt es einen täglichen Kampf, wenn ein Angehöriger einer höheren Kaste sich sträubt, mit einem anderen einer niederen Kaste zusammen in demselben Krankenzimmer untergebracht zu werden. Aber da kennen wir keine Rücksicht — und sie lernen es alle schnell. Die Krankheitsbilder, besonders der ansteckenden Krankheiten (Lepra, Framboesie, Cholera usw.) bedürfen ja unbedingt ärztlicher Behandlung, das haben unsere Patienten ja meist schon erfahren, wenn sie zu uns kommen; denn fast stets wird zunächst der heidnische Mediziner aufgesucht, der sein Heil mit Brenneisen, Amuletten usw. versucht, bis die Erfolglosigkeit dieser Methoden klar vor Augen liegt.

Für die „Junge Kirche“, die der Träger des Hospitals ist (sie ist aus der Arbeit der Goßnermissionare hervorgegangen und seit etwa 50 Jahren selbständig, mit etwa 200 000 Gliedern die zweitgrößte Missionskirche deutscher ev. Herkunft), bedeutet die Arbeit an den Hindus ein Novum. Bisher rekrutierten sich ihre Glieder fast ausschließlich aus den Reihen der Ureinwohner Indiens (Adivasis: Munda, Uraon usw.), die ursprünglich einer animistischen Naturreligion angehörten. Wenn unserem Einbruch in die Welt der Hindus nun auch die Verkündigung durch die indischen Missionare folgen soll, wird sich deren Ausbildung wahrscheinlich erheblich ändern müssen. Es wird nicht ausbleiben können, daß man auch von anderen indischen Kirchen, die bereits über Erfah-

rungen in der Wortverkündigung an Hindus verfügen, wird lernen müssen. Dem kommt der Unionsdrang der indischen Kirchen, den wir hier gegenwärtig erleben, in glücklicher Weise entgegen. Das ist das Wunderbare: In einer Zeit des erstarkenden Hinduismus, der die Klüfte zwischen den verschiedenen Gruppen seiner Anhänger immer mehr vertiefen möchte (dabei aber gleichzeitig gefährliche synkretistische Tendenzen aufweist) und erst vor wenigen Monaten wieder blutige Verfolgungen der „Unberührbaren“ auslöste, darf die Christenheit Indiens das Zusammengeführtwerden ihrer Glieder unter dem einen Herrn ganz unmittelbar verspüren. Eine Frucht davon ist die Südindische Union. Entgegen allen düsteren Prognosen ihrer Gegner entfaltet sie ein reiches kirchliches Leben mit intensiver eigener Missionsarbeit. Hier ist nichts künstlich Zusammenge kittetes, sondern organisch Gewachsenes. In Nordindien ist nun eine ebensolche Union im Werden, und zwar zunächst zwischen Anglikanern, Baptisten, Methodisten und der Vereinigten Kirche von Nordindien (Presbyterianer und Kongregationalisten). Unsere Goßnerkirche steht noch abseits. Sie versteht sich unter dem Einfluß des amerikanischen Lutheraner als lutherisch, obwohl die Form des Gottesdienstes (kein Altar, sondern ein Tisch, um den herum gegangen wird, keine Kerzen, kein Kruzifix, Gebet des Predigers nach der Gemeinde hin) deutlich den ursprünglich reformierten Einfluß erkennen läßt. Die lutherischen Kirchen Indiens stehen den Unionsströmungen sehr zurückhaltend gegenüber. Einer ihrer Exponenten, Bischof Dr. Manikam, erklärte auf einer Pressekonferenz anlässlich der Tagung des lutherischen Weltbundes in Minneapolis, daß eine Verbindung der lutherischen Kirche mit der Südindischen Union sowohl theologische wie nichttheologische Gründe entgegenstünden. „Geld für die lutherischen Kirchen kommt aus vielen Ländern Europas und Nordamerikas, und mit ihm kämen ‚certain dictations‘“, fügte er vielsagend hinzu.

In den theologischen Gesprächen über die Union spielt die verschiedene Auffassung vom Kirchenbegriff eine große Rolle. Die Lutheraner binden ihn mit der Augustana an die „rechte Lehre“ und sehen dementsprechend auch geringfügige Lehrunterschiede als kirchentrennend an. In diesem Zusammenhang ist mir wichtig geworden, daß in der Habilitationsschrift Bonhöffers (Sanctorum communio, München 1954) auf S. 206 steht: „Wir müssen es als einen Fehler der C. A. VII bezeichnen, daß hier das recte docetur in direkte Verbindung mit der congregatio sanctorum gebracht wird. ‚Reine Lehre‘ ist nicht Bedingung für das Vorhandensein der Gemeinde der Heiligen. Jes. 55, 11 sagt hiervon nichts.“ Ebenfalls abseits von der Union steht heute noch die Südindische (syrisch-orthodoxe) Thomaskirche, die den größten geschlossenen Kirchenkörper Indiens darstellt. Diese „uralte“ Kirche — sie bestand ja schon, als man im Lande der „alten“ Kirchen noch an Wodan und Frigga glaubte — sieht in der Kirche „den Leib Christi, die Heimat der göttlichen Gnade und Wahrheit“. Ich muß gestehen, daß ich von dieser Kirche einen tiefen Eindruck empfangen habe. Das zweite Gebot wird sehr ernst genommen — kein Kruzifix. Verheiratete Priester. Ein großer Teil der Akademikerschaft Indiens gehört zu dieser Kirche. Ihre Zentren befinden sich im Staate Kerala, dessen Bevölkerung zu einem Drittel christlich ist. Selbst die kommunistische Regierung dieses Staates besteht zum Teil aus Christen. Daß diese Kirche in Indien von der Sowjetunion Zuschüsse erhält, wie behauptet wird, ist sicher unrichtig. Im Mittleren Osten dagegen erhält sie laufend Subventionen von der Ostseite. Die Christen dort sind auf diese Finanzhilfe angewiesen, da Amerika aus Erdölinteressen heraus ganz einseitig den Islam unterstützt, der sich die Ausrottung der Christenheit in seinen Stammländern zum Ziel gesetzt hat.

In Indien bildet der Islam eine Minderheit und ist dementsprechend zahm und liebenswürdig. Wir haben im Hospital häufig mohammedanische Patienten, die sich mit uns als „Schriftbesitzer“ solidarisch fühlen. Im Vor-

deren Orient ist mir eine derartige Einstellung nicht begegnet. Die indische Regierung unterstützt den Islam in jeder Weise, um die Bewohner Kaschmirs zu gewinnen, die ja größtenteils Mohammedaner sind und deshalb nach Pakistan tendieren. Ich hatte Gelegenheit, die mohammedanische Universität in Aligarh zu besuchen, die die indische Regierung dort unterhält. Große Anstrengungen, trotzdem geringes Niveau, weil der Kismetglaube des Islams eben jeden wissenschaftlichen Ehrgeiz lähmt.

Eine weitere religiöse Minderheit Indiens stellen die Zarathustraanhänger (Parsen) dar, die wir hier ebenfalls in der Nähe haben. Das sind die Nachkommen jener Orientalen (Perser), die sich dem Islam nicht gebeugt haben, sondern nach Indien ausgewandert sind. Sie haben hier seit einem halben Jahrhundert die Schlüsselpositionen zur Industrialisierung Indiens in Händen. Das Stahlwerk des Parsen Tata in Tatanagar ist führend im Lande.

Hospital Ambgaon/Indien

Arndt Bischoff

400 Jahre Lateinschule 10 Jahre Paul-Schneider-Gymnasium in Meisenheim am Glan

Das Schuljubiläum in Meisenheim ging am 19. und 20. Juli dieses Jahres bei schönstem Sommerwetter vor sich. Zahlreiche Gäste, besonders ehemalige Schüler und Schülerinnen der alten Lateinschule und des Paul-Schneider-Gymnasiums, waren von nah und fern, aus dem Inland und Ausland, herbeigeeilt, um das seltene Schulfest mitzuerleben. Die Bedrohung des Friedens durch die Geschehnisse im Nahen Osten ließ das Wiedersehen und das Zusammensein in dem stillen, idyllischen Städtchen am Glan mit seinen vielen historischen Erinnerungen als ein wahrlich nicht selbstverständliches Geschenk der Güte Gottes empfinden. Präses D. Beckmann wies in seiner Festansprache auf die unaufgebbare Bedeutung der alten Sprache für die Botschaft der Bibel und die Kirche hin, erörterte kritisch den Weg des Evangeliums in Europa, im besonderen auch die Spannung und den Widerspruch zwischen christlichem Glauben und einer (Fehl-)Entwicklung des Humanismus, wie sie sich etwa im deutschen Idealismus dargeboten habe. Um so erstaunlicher und beglückender sei jene Wende zum klaren, mutigen Bekenntnis zu erinnern, die sich in den Jahren ab 1933 ereignete. Der Name Paul Schneiders stehe für viele und vieles. Gott habe es mit dem Volk Europas besonders schwer gehabt. Aber Gott werde auch mit und an Europa nicht müde. Von dieser Verheißung her und in dem dankbaren Bewußtsein, daß Gottes Barmherzigkeit auch die Arbeit der Schule in Meisenheim in frei schenkender Gnade geleitet und gefördert habe, solle und dürfe das unterrichtliche und er-

zieherische Wirken in Schule und Internat des Paul-Schneider-Gymnasiums weiterhin geschehen. — „Alles, was ihr tut, mit Worten oder mit Werken, das tut alles in dem Namen Jesu und danket Gott und dem Vater durch ihn“ (Kol. 3, 17); dieses Apostelwort, das die Kantorei des Gymnasiums in der herrlichen Kantate von D. Buxtehude sang, soll wegweisend sein. — Der Kultusminister des Landes Rheinland-Pfalz, Staatsminister Dr. Orth, würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung der Privatschulen für das höhere Schulwesen in Deutschland, gab seiner Freude über die Entwicklung und Arbeit des Paul-Schneider-Gymnasiums Ausdruck und versprach weiterhin jede mögliche Förderung, besonders auch im Hinblick auf den für das kommende Jahr geplanten Schulneubau. Prof. A. Heydorn von der Universität Johannesburg, Südafrika, sprach für die ehemaligen Lateinschüler; er sei erstaunt und freue sich, daß aus der kleinen Lateinschule eine solche ansehnliche „pädagogische Provinz“ geworden sei. Oberkirchenrat Ebrecht, Speyer, sprach — in Vertretung des im Urlaub weilenden Kirchenpräsidenten D. Stempel — von den seit 1948 bestens bewährten gutnachbarlichen Beziehungen der pfälzischen Landeskirche mit dem Paul-Schneider-Gymnasium. — Oberkirchenrat Boué predigte im Festgottesdienst (mit anschließendem Abendmahl) über 1. Kor. 6, 20. Die Kurrende sang Werke von Kaminski und Distler. Der Schülerposaunenchor begleitete den Gemeindegesang. — Die Aufführung der Aristophanes-Komödie „Die Vögel“ durch die Schülerschar der Schule und das Sportfest am Sonntagnachmittag (Gymnasion!) gaben dem Jubiläum eine heiterbeschwingte Note. Die Wiedersehensfeier der Ehemaligen gab erwünschte Gelegenheit zu ausführlichem Erinnern. Ein von der Filmgilde des Gymnasiums nach eigenem Entwurf gedrehter 16-mm-Film „in schule und internat des paul-schneider-gymnasiums“, der während des Festakts und auf dem abschließenden Elternabend vorgeführt wurde, fand ganz besonderen Beifall. Dieser Film soll einen ersten Einblick in die Arbeit des Paul-Schneider-Gymnasiums geben. Die Kopie ist für den Verleih bestimmt und kann (von den Gemeinden!) bei der Filmgilde des Paul-Schneider-Gymnasiums (Studienrat Hetzel) angefordert werden (Dauer: 40 Minuten, mit Sprechton). Dem Berichterstatter wäre sehr daran gelegen, wenn auch die reformierten Gemeinden von dieser Möglichkeit Gebrauch machten. Wie die Geschichte der Gemeinde Meisenheim (und die anlässlich des Schuljubiläums herausgegebene Festschrift) erkennen läßt, hat das reformierte Bekenntnis wesentlich zur Gestaltung und Prägung ihres Hier und Heute beigetragen. Die Reformierten sind sich in den vergangenen Jahrhunderten ihrer Verantwortung für die Schuljugend wohl bewußt gewesen. Sie sollten sich heute nicht an dem Wohlgeruch ihrer pädagogischen Lorbeeren genügen lassen, sondern sich weiterhin kräftig regen, nach der Mahnung Zwinglis „um Gottes willen etwas Tapferes zu tun“.

Ro.

Berichte und Beiträge

Aus dem Bunde

Für das Winterprogramm der Männerarbeit der Lippischen Landeskirche wurde wiederum eine Vorschlagsliste mit Themen ausgearbeitet, die mit zahlreichen Unterthemen folgendermaßen gegliedert ist: A) Was wir glauben und als Erbe der Väter bekennen, I. Das Wort der Bibel, II. Biblische Grundaussagen, III. Das Bekenntnis der Kirche, IV. Die Geschichte der Kirche, V. Zeugen der Christenheit. B) Was wir verkündigen und was wir antworten, I. Aktuelle Fragen des Glaubens, II. Evangelisch-katholisch, III. Kleine Sektenkunde, IV. Moderner und alter Aberglaube, V. Weltanschauungen und Ideologien, VI. Religionen. C) Wie wir evangelisch leben, I. Im persönlichen Umgang mit Gott, II. In Gemeinde und Kirche, III. In Ehe und Familie, IV. In Beruf und Freizeit, V. In Volk und Staat, VI. Verschiedenes. Aus den mit der Vorschlagsliste versandten Schreiben entnehmen wir folgende interessante Hinweise für die Gestaltung der Männerarbeit in den Gemeinden, die auch anderwärts als Anregung aufgenommen werden könnten.

Die Auswahl sollte nach der alten Ordnung der Männerarbeit so geschehen, daß in jeder Vortragsreihe abwechselnd 3 Theologen und 3 Nichttheologen genommen werden. Wir treten von hier aus an die Vortragenden heran und ver-

Dem Kirchmeister Friedrich Meckenstock, Düsseldorf, dankte seine Gemeinde am 10. 8. für die Treue, mit der Friedrich Meckenstock 25 Jahre das Amt eines Kirchmeisters in der Gemeinde versieht. Seit 1949 ist Kirchmeister Meckenstock auch Mitglied des Kreissynodalvorstandes Niederberg und Abgeordneter zur Rheinischen Landessynode.

Ein Gemeindezentrum für Rheinhausen-Friemersheim mit einem Gemeindesaal für 450 Personen und einem Jugendheim mit 8 Räumen sowie einem noch im Bau befindlichen Pfarrhaus und einem geplanten Kindergarten konnte von der Gemeinde mit Saal und Jugendheim in Gebrauch genommen werden.

Nehru in Lob und Kritik seiner Landsleute

Umstrittene Außenpolitik — Beschuldigungen durch die Extremisten

Jawaharlal Nehru ist nicht nur indischer Premierminister, sondern auch Präsident der führenden politischen Organisation des Landes, der Kongreßpartei. Sein Einfluß in Indien ist einfach alles umfassend. Es gibt kaum eine Partei, die stark genug wäre, um zu Nehrus Entscheidungen wirksam in Opposition zu stehen. Für die Mehrzahl der Bauern in den 700 000 indischen Dörfern ist Nehru die „Inkarnation Gottes“, der allein Armut und Hunger beseitigen kann.

Keiner ist sich besser als Nehru selbst der Stärke dieser einzigartigen Position bewußt, zugleich aber auch der Gefahr, die sie in sich birgt. Vor einem Jahr erschien ein sehr kritischer Artikel über ihn in einer Zeitschrift in Kalkutta, dessen anonymen Verfasser der Premierminister selbst war; es hieß darin: „Männer wie Jawaharlal mit all ihren Fähigkeiten sind in einer Demokratie unsicher. Er nennt sich selbst einen Demokraten und Sozialisten; und zweifellos tut er das ganz ernsthaft, aber eine kleine Wendung, und er mag zum Diktator werden... Jawaharlal kann nicht um Faschisten werden. Für die Grausamkeit und Gemeinheit des Faschismus ist er viel zu sehr Aristokrat. Gerade sein Gesicht und seine Stimme sagt uns all das... Und trotzdem trägt er Anzeichen eines Diktators in sich — die große Popularität, den starken Willen, Energie und Stolz.“

In diesem anonymen Selbstporträt hat Nehru also die Versuchungen geschildert, die gelegentlich an ihn herantreten mögen; — doch kein Geringerer als Mahatma Gandhi sagte von ihm: „In den Händen von Jawaharlal ist die Nation sicher.“

Nehru ist wohl die interessanteste Gestalt in Asien. Kein anderer Politiker Asiens hat so nachdrücklich für die Freiheit seines Landes gekämpft wie er. Sein Entschluß kann viele Millionen Asiaten beeinflussen.

Die amerikanische Zeitschrift „The Far Eastern Survey“ sagte kürzlich über Nehrus Einfluß in Indonesien: „Indien ist die Macht, die die Indonesier als Führer der auswärtigen Politik betrachten. Nehrus Prestige in Indonesien ist ungeheuer groß, und viele politische Gruppen sind so weit gegangen, ganze Absätze von Nehrus Reden als ihre eigenen zu verwenden.“

Religiöse Fanatiker

Unter seiner Regierung ist Indien heute nicht nur eine Demokratie, sondern ein Beispiel für ganz Asien. „Wenn Indien keinen Erfolg hat“, bemerkte Gandhi einmal, „stirbt Asien.“

Trotz seiner besonderen Stellung und großen Popularität sieht sich Nehru aber doch einer weitverbreiteten Kritik seiner Landsleute gegenüber. Die kommunistischen Mitglieder des Parlaments beschuldigen ihn, „nach der Pfeife der Imperialisten zu tanzen“, während die Sozialisten und die Hindu-Extremisten ihn wegen seiner „totalitären Methoden“ und seiner „Befriedigungspolitik“ gegenüber Pakistan anklagen.

Ferner wird das Land durch eine Reihe von Extremisten und religiösen Fanatikern beunruhigt. Da gibt es die Hindu-Organisation „Mahasabha“, die danach strebt, die Hindu-Oberherrschaft über den gesamten indischen Subkontinent einschließlich Pakistans zu errichten. Sie besaß eine ausgebildete Miliz, die R.S.S., die jetzt von der Regierung entwapnet worden ist; eines ihrer fanatischen Mitglieder ermordete Gandhi. Daneben besteht die Kommunistische Partei, die sich nicht Indien, sondern der Sowjetunion verbunden fühlt.

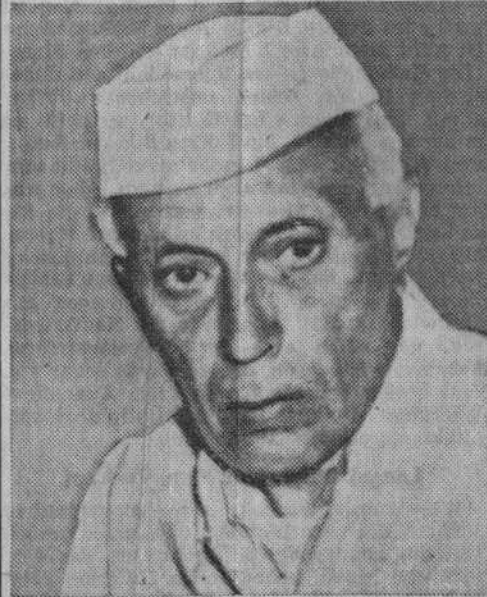
Es gibt eine Sozialistische Partei, eine Splittergruppe der Kongreßpartei, die sich im Jahre 1948 von dieser trennte. Sie ist eine sehr schwache politische Organisation, die eine Kombination von Sozialismus westlicher Prägung und Gandhismus mit seiner Gewaltlosigkeit und seiner Opposition gegenüber großangelegter Industrialisierung und Verstaatlichung der Schwerindustrie vertritt. In außenpolitischen Fragen stimmt sie aber fast völlig mit Nehru überein.

Ko-Existenz als „Traumgebilde“

Die Indische Kongreß-Partei selbst verzettelt sich in internen Zänkereien, und einer beschuldigt den anderen des Nepotismus, der Korruption und der Unfähigkeit. Ihre Mitglieder streiten sich seit der Erlangung der Unabhängigkeit um Positionen in Verwaltung und Gesetzgebung. Darum ist das Ansehen der Partei in den letzten sieben Jahren beträchtlich gesunken. Scharfe Kritik an ihr ist

an der Tagesordnung; aber auch Kritik an Nehrus Außenpolitik.

Dr. Ambedkar, früherer Justizminister im Kabinett Nehrus, bezeichnete kürzlich Nehrus Politik der Ko-Existenz als „Traumgebilde“



Indien. Premierminister Nehru

und kritisierte seine Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten. Mr. Gorwala, eine geachtete Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, schreibt z. B. in der weitverbreiteten Zeitung „Statesman“: „Wenn man diesen Streit zwischen Ost und West nur als eine gewöhnliche Auseinandersetzung ansieht, so ist das nicht nur unrealistisch, sondern auch unmoralisch. Es scheint überhaupt keinen Unterschied zu machen, daß die aggressive Seite aus den grausamsten und despotischsten Menschen besteht, die die Welt jemals gesehen hat, während auf der defensiven Seite wirkliche Demokratien stehen.“

Gegen KP-Aggression

M. R. Masani, ein sozialistisches Parlamentsmitglied, forderte Nehru auf, sich mit den Vereinigten Staaten gegen die totalitäre Aggression zusammenzuschließen. Er sagte: „Wenn man behauptet, daß Indien immun gegen jeden totalitären Angriff sei, so ist das eine naive Feststellung. Die Politik der sowjetischen Regierung hat nicht einmal Platz für Marshall Tito und noch weniger für Neutralisten. Freundschaft wird vom Kreml nicht verstanden...“ Masani befürwortet deshalb eine „kollektive Sicherheit“ gegen die kommunistische Aggression. Auch Dr. Ram Monohar Lohia, der Mann, der die Außenpolitik der Sozialistischen Partei leitet, glaubt, daß Indiens Außenpolitik sich als Fehlschlag erwiesen hat.

Besonders Nehrus Chinapolitik wird verschiedentlich stark kritisiert. Dr. M. Ganju,

Spezialist für auswärtige Politik, schreibt in seinem Buch „India's Foreign Policy“: „Wir sind auf dem Wege, zu begreifen und zu verstehen, daß Indien sein eigenes Todesurteil unterzeichnet, wenn es China hilft, besonders in bezug auf seinen südostasiatischen Einfluß.“

Nehru allerdings sagt, daß die Anerkennung Chinas nicht die Anerkennung des Kommunismus bedeute, sondern nur die der Tatsache. Er glaubt, daß man mit der Anerkennung Chinas und seiner Aufnahme in die UN Mao vielleicht den Händen des Kremls entreißen könne, während man ihn in die Arme der Russen treibe, wenn man ihn von der UN ausschließe.

Gewiß ist jedenfalls, daß die maßgebenden Führer des heutigen Indien keine Sympathie für den Kommunismus haben, weder als Wirtschaftssystem noch in der internationalen Politik. Die Gruppe, die Indien mit den Vereinigten Staaten lieren möchte, umfaßt viele einflußreiche Mitglieder der Kongreßpartei, einschließlich ihres früheren Präsidenten Tandon.

Nehru hat den Kommunismus „skrupellos“ genannt, seine gewalttätigen Methoden verurteilt und ihn innerhalb Indiens energisch unterdrückt. Zwar gibt er zu, daß er von der wirtschaftlichen Expansion in Sowjetrußland beeindruckt ist, aber er lehnt es ab, dieselben Methoden anzuwenden. „Willkürliche Methoden, die sich auf Stärke und Gewalt verlassen“, so sagte er, „zerstören den Individualismus des Volkes, während die demokratischen Methoden langsamer erscheinen, aber in Wirklichkeit produktiver sind.“

Die Gefahr eines Abgleitens in die Extreme der Rechten oder Linken ist in Indien latent. Die politische Meinung ist oft verwirrt, oft unsicher, und die große, unbeantwortete Frage „Wer kommt nach Nehru?“ beschäftigt alle, die an die Zukunft des Staates denken.

Hemen Ray

1958 Kommt der Buddhismus wieder mehr zur Geltung?

Humanismus ist von großer Anziehungskraft auf die Unberührbaren

Bonn v. — Der Buddhismus in Indien, und durch Indien in ganz Asien, ist zur Zeit dabei, langsam aber sicher seinen Einfluß zu verstärken. Nachdem er für mehrere Jahrhunderte vom Hinduismus und vom Islam aus seinem Ursprungsland Indien nahezu verdrängt war, verbucht er jetzt eine Reihe von stillen Erfolgen. Beobachter fragen sich deshalb, ob er eine Wiederbelebung erfährt.

Angesichts der Tatsache, daß der Buddhismus die Religion des südlichen Teiles von China, ganz Burmas, Thailands, Laos, Kambodschas, Vietnams und Ceylons ist, sind die möglichen politischen Auswirkungen eines wiederbelebten Buddhismus in Indien offensichtlich. Hinzu kommt, daß auch Japans Buddhisten 58 vH. der Bevölkerung ausmachen.

Die Anzahl der Buddhisten in Indien, die als solche bekennen, ist mit etwa 200 000 sehr klein. Unter ihnen befinden sich jedoch viele, die Buddhisten aus innerster Überzeugung sind. Sie sind der Meinung, daß der Aufschwung des Buddhismus in den letzten drei Jahrzehnten hauptsächlich Gandhis Philosophie der Wahrheit und der Gewaltlosigkeit zu verdanken ist.

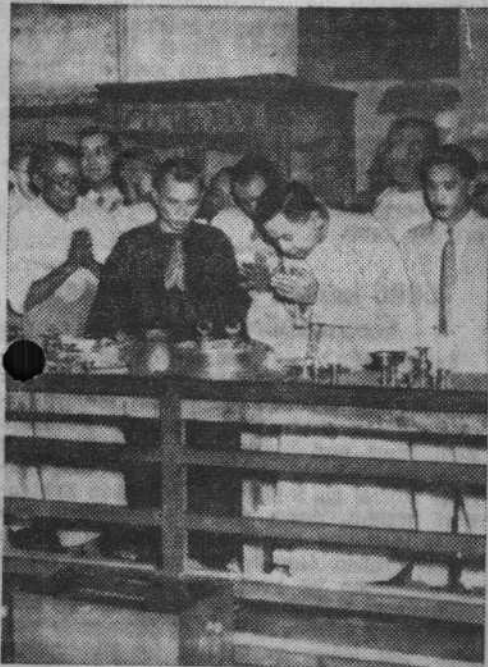
Gandhis hervorragendster Nachfolger unserer Tage, Vinoba Bhave, sagte kürzlich ein-

die einzigen Reisenden mit Ausnahme der Diplomaten, die ohne Paß nach Indien reisen können. Ladakh, der nordöstliche buddhistische Teil von Kaschmir, bemüht sich um direkte Angliederung an Indien und will nicht ein Teil des moslem-beherrschten Kaschmir bleiben. Das Spinnrad, Indiens nationales Symbol, ist zugleich auch das buddhistische Rad des Gesetzes, das bis auf die Zeit des dritten Jahrhunderts vor Christus zurückgeht, auf die große Periode der indischen Geschichte.

All diese Zeichen deuten auf eine neue geistige Richtung in den asiatischen internationalen Beziehungen hin. In Tibet bedienen sich die chinesischen Kommunisten des Panchen Lama in vollem Bewußtsein der Tatsache, daß seine Religion ihren Geburtsplatz in Indien hat. Indiens Beziehungen zu Burma und Ceylon sind sehr eng. Vielleicht bildet der Buddhismus die Grundlage einer engeren kulturellen Verwandtschaft über die Grenzen hinweg.

Dies wiederum wirft die Frage nach der Beziehung zwischen Buddhismus und Kommunismus auf. Beide stehen ohne Zweifel in einem tiefen Konflikt miteinander. Buddhismus kommt von dem Sanskrit-Wort Buddha, was soviel heißt wie „der Erwachte“. (Es ist nicht der ursprüngliche Name des Lehrers Sakyamuni, der nach seiner Erleuchtung den Titel des Buddha annahm.) Obwohl er mehr eine humanistische als eine theistische Religion ist, glaubt der Buddhismus jedoch an die Freiheit des Individuums. Der Kommunismus tut das nicht.

Gordon Graham



Buddhistische Priester verehren in einer feierlichen Zeremonie die heiligen Reliquien zweier Jünger Buddhas, Sariputta und Moggallana.

mal in Gaya, der Geburtsstätte des Buddhismus: „Buddhismus ist eine bessere Interpretation des Hinduismus.“ Die Gelegenheit, bei der er sprach, war der dreifach gesegnete Jahrestag Buddhas, der 27. Mai, auf den die Geburt, die Erleuchtung und das Hinscheiden Buddhas fallen.

Indien feierte in diesem Jahr zum erstenmal den 27. Mai als nationalen Feiertag — eine bedeutsame Geste gegenüber einer Religion, deren Anhänger nur 200 000 bei einer Bevölkerung von 362 Millionen zählen.

Eine Gruppe der indischen Bevölkerung hat besondere Sympathien für den Buddhismus: die Vereinigung der früher „Unberührbaren“, die jetzt als *Harijans* bekannt sind. Ihr nationaler Führer, Dr. B. R. Ambedkar, früher indischer Justizminister, hat seinen Anhängern vor zwei Jahren erklärt, daß sie nur durch Übernahme des Buddhismus das Dasein der Ausgestoßenen überwinden könnten. Der Hinduismus, sagte er, habe ihnen nichts zu bieten. In diesem Jahr kündigte der Sekretär der Vereinigung, P. N. Rajbhoj, an, daß seine Organisation eine Kampagne zur Massenkonversion vorbereite. Die früher „Unberührbaren“ zählen ungefähr 60 Millionen.

Selbst wenn das Interesse dieser „Unberührbaren“ am Buddhismus nur ein politisches Mittel sein sollte, wie ihre Gegner behaupten, so wirft es doch ein Licht auf einen der entscheidenden Unterschiede zwischen Buddhismus und Hinduismus: der Buddhismus erkennt die Gleichheit der Menschen an und lehnt das Kastenwesen ab.

Nicht nur Buddhisten, sondern auch viele einsichtige Hindus erkennen heute an, daß der Hinduismus, das Kastenwesen, die Endogamie und die Tabus des Volkshinduismus für das moderne Indien nicht mehr passen. Hindus, die als geistige Führer in Indien gelten, wie Jawaharlal Nehru, Vinoba Bhave, Jayaprakash Narein oder Sarvapalli Radhakrishnan, haben wenig Sympathie für den Hinduismus in seiner traditionellen Form. Selbst im tiefen Süden Indiens, wo der Brahmanismus noch immer führend ist, gibt es Zeichen einer Revolte gegen die Tradition. Vor kurzem proklamierte eine Gruppe von nichtbuddhistischen Enthusiasten neue Ideale, unter diesen die Errichtung einer kastenlosen Gesellschaft. Der Regierungschef von Madras verurteilte diese Gruppe als Atheisten, fügte aber hinzu, daß ihre Ideen „durchaus etwas Gutes mit sich bringen“ könnten. „Der wiedererwachende Glaube an Gott in unserem Lande kann durchaus dadurch neue Kräfte erhalten, ebenso wie der Gottesdienst.“

Die größte Anziehungskraft des Buddhismus liegt in seinem Humanismus. Er appelliert an jenes Gefühl des Menschen, das sich nach dem Ideal gemeinsamer Menschlichkeit orientiert. Die Tatsache, daß der Buddhismus keine ritual-Religion ist, macht ihn auch attraktiv für die jüngere Generation in Indien, die religiös nicht interessiert ist. Darüber hinaus hat der Buddhismus eine übernationale Atmosphäre, deretwegen viele in ihm ein Heilmittel für Asiens Schwierigkeiten sehen.

Jenseits der Grenze Indiens, in Burma, bereiten die Buddhisten zur Zeit den 2500. Jahrestag des dreifach gesegneten Tages vor, der am 27. Mai 1956 gefeiert wird. Am 27. Mai dieses Jahres kamen Priester und Laien aus der gesamten Welt des Buddhismus in Rangun zur sechsten großen buddhistischen Versammlung zusammen, die zwei Jahre dauern wird. Sie ist seit Buddhas Hinscheiden erst fünfmal zusammengetreten.

Buddhistische Pilger aus vielen Ländern — viele kommen aus Tibet und China — sind

Anschriften :

Gossner Evangelical Lutheran Church
of Chotanagpur and Assam
R a n c h i / Bihar - I n d i a

President J.J.P. TIGA
Secretary Mr.N.E.HORO, B.A.

Rev.Joel LAKRA, M.A.B.D.S.T.M.
G.E.L. Church
R a n c h i / Bihar - I n d i a

Rev.Helmuth BORUTTA
G.E.L.Church Compound
C h a i b a s a /Dt.Singhbhum /Bihar - I n d i a

Schwestern
Anni DILLER und
Hedwig SCHMIDT
G o v i n d p u r via Khunti /Dt.Ranchi/Bihar - India

Nursing sister Ilse MARTIN
G.E.L. Church Hospital
A m g a o n : P.O.Jangra
via Bonaigarh /Dt.Sundargarh - Orissa / I n d i a

Dr.med.Arndt BISCHOFF
G.E.L. Church Hospital
A m g a o n /P.O. Jangra
via Bonaigarh /Dt.Sundargarh - Orissa / I n d i a

Präses Lic. STOSCH
Berlin-Wannsee
Petzower Straße 6c - Deutschland

Saban SURIN, M.Th.
Rajah-Bungalow
G.E.L.Church Compound
R a n c h i / Bihar - I n d i a

Dr.Marsallan BAGE
Lutheran Theol.College
R a n c h i / Bihar

bitte wenden !

I n d i a

Rev.Dr.Eberhard P e u s c h

Sector 5 (Type 7) No.20

R o u r k e l a 2 / Orissa

India

Martin T e t e , B.Th. Head Master

Govindpur P.O. /via Khunti, Ranchi/Bihar

G.E.L. Church Pracharak's Training School

Anschriften :

Church Council of the Gossner Evangelical Lutheran Church
c/o Secretary Mr. N.E. Horo, B.A. of Chotanagpur and Assam
G.E.L. Church
Ranchi / Bihar - India

President = J.J.P. T i g a
Treasurer = G.Mukut Horo

Borutta Rev.H.F.E.
G.E.L. Church Compound
Chaibasa Dt.Singbhum /Bihar - India

Schultz, Pastor Lic.Günther
Ranchi / Bihar - India
G.E.L. Church

Diller, Anni und
Schmidt, Hedwig
Govindpur / P. Jangra (via Khunti) Dt.Ranchi/Bihar
Dt.Ranchi / Bihar - India

Martin, Ilse, Nurse
Missionhospital
Ambgaon / P.O. Barkot
via Deogarh / Dt.Sambalpur
Orissa - India

neu : Nurse
neu : Nurse Ilse Martin
G.E.L. Church Hospital
Ambgaon P.O.Jangra
via Bonaigarh
Dt.Sundargarh
Orissa - India

Rev.Joel Lakra, M.A.B.D.S.T.M.
G.E.L. Church
Ranchi / Bihar - India

ab l.I.58: Martin T e t e
Pracharak Training School
Govindpur
(bis l.VI. als guest teacher)

Pastor Hanukh MINZ
Espelkamp-Mittwald
Mittelgang 7

Parakleta KHESS und
Daisy HEMROM
Bad Salzuflen /Lippe
MBK-Bibelschule

Vorschlag einer GRUNDORDNUNG
zur Beratung eingereicht von der Lakra -Partei.

P r ä a m b e l .

Von Zeit zu Zeit hat es in der Kirche Zwist gegeben, veranlaßt durch die verschiedene völkische Zugehörigkeit ihrer Glieder, wie das natürlich ist, wo sich Angehörige verschiedener Stämme in einer Kirche zusammenfinden. Aber das Problem war vorsichtig und taktvoll behandelt worden, sodaß die Einheit der Kirche trotz vorkommender Störungen aufrecht erhalten wurde. Im Fortschreiten der Zeit wurde die Kirchenleitung unglücklicher Weise von weltlichen Gesichtspunkten beeinflußt, sodaß die Lage nicht mehr zu meistern war. Im April 1955 entfernte sich die Majorität aus der Synode und verursachte damit einen Riß in der Kirche; die Folge war ein Schisma auf völkischer Basis. Dieser Riß wurde noch erweitert durch die Synode vom Oktober 1955, indem die Majorität hart und unzugänglich blieb. In die leitenden Stellen wurden ausschließlich Männer der Majorität gewählt. Diese erweiterten durch ihre Haltung und ihre Handlungen die bestehende Kluft, wodurch der Zustand hoffnungslos unheilbar wurde. Es gibt keinen Weg mehr zur Einung der Kirche durch Versöhnung der völkischen Gegensätze.

Diese harte Tatsache muß anerkannt werden, die Einheit der Kirche muß wiederhergestellt und aufrecht erhalten werden trotz des Vorhandenseins verschiedener Stämme in der Kirche. Um dies zu erreichen werden folgende Paragraphen angenommen.

I.

Die G.E.L.-Kirche besteht aus 2 Verwaltungsbezirken, der Nord-Zone und der Süd-Zone, beide unabhängig voneinander und autonom in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten. Jede der beiden Zonen hat ihre eigene Synode, ihren Kirchenrat, ihre Beamten und ihre getrennte Geldverwaltung. Die Süd-Zone soll ungefähr sieben Synoden umfassen. d.h. Burju, Govindpur, Takarma, Koronjo, Singhbhum, Orissa und Assam. Die Nordzone soll neun Synoden umfassen, d.h. Manbhum, Hazaribagh, Northern Synod, Western Synod, Khuntitoly, Kinkel, Madhya Pradesh, Begalen und Surguja (sofern sie zustandekommt).

II.

Gemeinsam sollen beide Zonen einen Beirat haben, bestehend aus 7 Mitgliedern mit Einschluß seines Vorsitzenden; jeder der beiden Kirchenräte soll 3 Mitglieder wählen. Die Präsidenten der beiden Kirchenräte haben in diesem Beirat jährlich abwechselnd den Vorsitz und der Vorsitzende führt den Titel Primas der G.E.L. Kirche.

III.

1. der Primas ordiniert die Geistlichen,
2. der Primas pflegt die Beziehungen nach außerhalb,
3. darf aber nichts unternehmen, das nicht von beiden Kirchenräten gebilligt ist.
4. Das Amt des Primas ist unbesoldetes Ehrenamt.

IV.

Die Verwaltung des kirchlichen Eigentums geschieht durch eine Commission, in die jeder Kirchenrat 3 Mitglieder wählt. Vorsitzender ist der Primas.

V.

Das theologische College, die Katechetenschule, die Tabita-schule, Hospital und ähnliches fällt unter die Bezeichnung "Centrale Einrichtungen der Kirche". Sie werden verwaltet von einem Vorstand von 6 Mitgliedern, je 3 von den beiden Kirchenräten ernannt. Präsidieren soll derjenige Kirchenpräsident, der nicht Primas ist.

Dieser Vorstand stellt die Beamten, Lehrer etc. der centralen Einrichtungen an.

VI.

Die bestehende Verfassung bleibt in Geltung, soweit sie nicht durch diese neue Grundordnung modifiziert wird. Doch kann jeder der beiden Kirchenräte und auch der Beirat Änderungsvorschläge machen, die als angenommen gelten, wenn in beiden Kirchenräten sich eine Mehrheit für sie findet.

VII.

Die Zuschüsse vom Ausland kommen zuerst den "centralen Einrichtungen" zugute; was übrig bleibt, wird zu gleichen Teilen den beiden Kirchenräten zugewiesen.

VIII.

1. Zum Joint Mission Board ernannt jeder Kirchenrat ein Mitglied.
2. Der Primas ist Mitglied des Surguja Committees.
3. Vertreter der Kirche gegenüber der Lutheran Federation und ähnlichen Körperschaften werden zu gleichen Teilen von beiden Kirchenräten gestellt.

IX.

Die Zonen-Zugehörigkeit der Hauptstation Ranchi ändert sich je nach den Wünschen der Gemeindeglieder. Volksabstimmung entscheidet darüber.

Die Schulen in Ranchi kommen unter die Verwaltung derjenigen Zone, der sich die Gemeinde Ranchi anschließt.

X.

Beide Kirchenräte dürfen ihren Sitz in Ranchi haben.

XI.

Die Pastoren haben die Wahl, welcher Zone sie dienen wollen.

XII.

Jamshedpur hat auch die Wahl, welcher Zone es sich anschließen will.

XIII.

Missionare dürfen nur mit Zustimmung beider Kirchenräte gerufen werden. Die Terms of Reference (Richtlinien) bleiben in Kraft.

- 3 -

XIV.

Sowohl Gemeinden, wie auch Einzelpersonen können wählen, welcher Zone sie sich anschließen wollen.

XV.

Der Beirat kann nur Ratschläge geben, die gehört und geprüft werden sollen. Falls ein solcher Vorschlag von beiden Kirchenräten angenommen wird, ist er für die Kirche bindend.

(es folgen ins Einzelne gehende Bestimmungen, die den Satz unterstreichen, daß dieser Beirat keine rechtliche Autorität hat.)

.....

Ranchi, Juni 1957.

Vorplatz einer Grundordnung zur Verwaltung missionsisch von der Sakra-Partei

Preamble

Von Zeit zu Zeit hat es in der Kirche Zweifel gegeben, verursacht durch die verschiedenen möglichen Zugänglichkeit ihrer Glieder, wie das materialistisch, so wie die Angehörigen verschiedener Nationen in einer Kirche zusammenzufinden. Aber das Problem war vorfristig & fast noch be-
handelt worden, sodass die Einheit der Kirche trotz vorkommender Schwierigkeiten aufrechterhalten werden konnte. Im Fortschreiten der Zeit wurde die Kirchenleitung unglücklichweise von weltlichen Geisteszuständen beeinflusst, sodass die Lage nicht mehr zu ermitteln war. Im April 1955 unterbreitete sich die Majorität aus der Synode in einer Versammlung damit einen Brief an die Kirche; die Folge war ein Briefbogen auf völkischer Basis. Dieser Brief wurde noch weiterentwickelt durch die Synode vom Oktober 1955, indem die Majorität fast nicht unzugänglich blieb. In die letzten beiden Wochen wurden ausschließlich Männer der Majorität gewählt. Diese repräsentierten nicht ihre Haltung in ihren Handlungen die bestmögliche Klärung, sondern der Zustand hoffnungslos unheilbar wurde. Es gibt keinen Weg mehr zur Heilung der Kirche durch Verpfändung der völkischen Grundsätze. Diese Sache sollte nicht weiter ausgebaut werden, die Einheit der Kirche muss wieder hergestellt & aufrechterhalten werden trotz des vorliegenden verschiedenen Nationen in der Kirche. Um dies zu erreichen werden folgende Paragraphen angenommen.

1. Die G. E. L. Kirche besteht aus 2 Verwaltungsbereichen, der Nord-Zone u. der Süd-Zone, beide unabhängig von einander u. autonom in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten. Jede der beiden Zonen hat ihre eigene Synode, ihren Kirchenvorstand, ihren Beamten u. ihre selbstständige Geldverwaltung.
(man nennt die Namen der Kirchenvorstände genannt nach ihrer Zone - z. B. nördlich/südlich)
2. Gemeinsam sollen beide Zonen einen Beirat haben, bestehend aus 7 Mitgliedern mit fünfjährlicher Amtszeit; jeder der beiden Kirchenvorstände soll 3 Mitglieder wählen. Die Präsidenten der beiden Kirchenvorstände haben in diesem Beirat jährlich abwechselnd den Vorsitz u. der Vorsitzende führt den Titel Primas der G. E. L. Kirche.
3. Der Primas ordnet die geistlichen Angelegenheiten nach aufserhalb, darf aber nichts unternehmen, was nicht von beiden Kirchenvorständen gebilligt ist.
Das Amt des Primas ist unbefristet.
4. Die Verwaltung des kirchlichen Eigentums geschieht durch eine Commission, in der jeder Kirchenvorstand 3 Mitglieder wählt. Vorsitzender ist der Primas.
5. Das Theologische Colleg, die Katechetenschule, die Bibelschule, das Institut u. dgl. fällt unter die Verwaltung (Centrals) für die Angelegenheiten der Kirche. Man nennt verwaltet von einem Beirat von 6 Mitgliedern, je 3 von den beiden Kirchenvorständen. Präsidieren soll der jüngere Kirchenvorstand, der nicht Primas ist.

dieser Vorstand sollte die Beamten, Lehrer etc der
centralen Einrichtungen an.

6. die bestehende Verfassung bleibt in Geltung
soweit sie nicht durch diese neue Grundordnung
modifiziert wird. Jedem Jahr der beiden
Kirchenräte in der beirat die Angelegenheiten
an, die als angenommen gelten, wenn
in beiden Kirchenräten die eine Mehrheit für sie
findet.
7. die Zusätze vom Ausland kommen zuerst in
centralen Einrichtungen zuerst; was übrig
bleibt, wird an gleichen Teilen den beiden
Kirchenräten zugewiesen.
8. Zum Joint Mission Board kommt jeder
Kirchenrat ein Mitglied. Der Primas ist
Mitglied des Türken Committee.
Vertreter der Kirche gegenüber der Lutheran
Federation u. ähnlichen Körperschaften werden
zu gleichen Teilen von beiden Kirchenräten gestellt.
9. die Zonen-Zugförderung der Lokalisation Randi
steht für die nach den Wünschen der Gemein-
schaften. Vollabstimmung aufgeführt darüber.
Die Tischen in Randi kommen unter die
Verwaltung derjenigen Zone, der sie die Gemein-
schaft anhängt.
10. beide Kirchenräte dürfen ihren Sitz in Randi
haben.
11. die Pastoren haben die Wahl, welcher Zone
sie dienen wollen.
12. Jomshedpur hat auch die Wahl, welcher
Zone sie sich anhängen will.

- 13 Missionare dürfen nur mit Zustimmung
beider Kirchenväter gewürden werden.
- 14 Sonstige Gemeindevorstände sind einzeln
gewürden zu werden, welche von sich aufstellen
sollen.
- 15 Der bairat kann nur Ratsschläge geben,
die an der n. geübt werden sollen.
Falls ein solcher Vorschlag von beiden Kir-
chenvätern angenommen wird, ist er für
die Kirche bindend.
(es folgen sind Einzelne geübte
bestimmungen, die den Satz unterstreichen,
dass dieser bairat keine rechtliche Auto-
rität hat)

P R E A M B L E

There has been from time to time some kind of communal disturbances in the church which is natural where large numbers of different communities have come into the Church. But the problem had been tackled carefully and tactfully so that the harmony in the Church was maintained inspite of such disturbances. With the march of time unfortunately secular politics entered into the Church administration and fomented communal feelings to such an extent that the situation became uncontrollable. The walk-out at the April Mahasabha 1955 and the allied acts of the major community brought about a breach in the Church and separated the major community in such a way that there has been a schism in the Church along the communal line. This breach has been maintained and the schism kept up at the October Mahasabha 1955 with an unabated rigor by the major community. The officers elected have been completely in sympathy with the major community which had seceded. They took no care to heal the wound but rather with their action and behaviour they widened the gap and the situation in the Church has deteriorated and become hopeless and beyond repair. There is no way to unify the Church by restoring the communal harmony.

Therefore the hard fact as it stands now must be recognised and the oneness of the Church must be restored and maintained inspite of the existence of different communities in the Church and in order to achieve that end the following clauses are accepted and adopted.

I. Zonal Organisation

The G.E.L. Church consists of two administrative Units to be called North Zone and South Zone, each being independent, autonomous and self-contained so far as the internal administration is concerned. Each Zone shall have its own Mahasabha and Church Council with separate officers and separate finance. The South Zone shall roughly cover seven Synods, i.e., Burja Synods, Govindpur Synod, +) Orissa Synod and Assam Synod. The North Zone shall consist of nine Synods, i.e., Manbhum Synod, Hazaribagh Synod, Northern Synod, Western Synod, Khuntitoly Synod, Kinkel Synod, Madhya Pradesh Synod, Bengal Synod and Surguja (when organised).

II. Council of Advisors

There shall be a Council of advisors consisting of seven members, including the Presiding Officer, each Church Council electing three members. The Presidents of the two Church Councils shall alternately preside over the Council's meetings, one presiding for a year and he shall be called the Primate of the G.E.L. Church.

III. The Primate of the G.E.L. Church

1. The Primate shall officiate at all Ordinations.
2. The Primate shall maintain the outside relationship of the G.E.L. Church through his office.
3. The Primate shall correspond with the outside bodies, but he shall have no power of his own. He shall only communicate what the two Church Councils decide.
4. The Primate's office shall be honorary.

+) Takarma Synod, Koronjo Synod, Singhbhum Synod,

IV. Board of Management of the G.E.L. Church Properties

There shall be a Board of Management of the G.E.L. Church properties which shall be formed by the nomination of the two Church Councils, each nominating three.

The Primate shall be the ex-officio Chairman of the Board.

V. Board of Central Institutions

The Theological College, the Pracharaks' Training School Tabitha School, the Hospitals and other common institutions like Publication, shall be called the Central Institutions of the G.E.L. Church. They shall be administered by a Board consisting of six members, each Church Council nominating three. One of the Presidents of the two Church Councils, who is not the Primate, shall preside over the Board's meetings.

All appointments to the Central Institutions shall be made by this Board, but the two Church Councils shall have power to file objection to any appointment in which case the Board shall reconsider such appointment and revise if the objection is sound and reasonable in Board's consideration.

VI. The Constitution

The existing Constitution of the G. E.L. Church shall be applied to the two Zones in all respects, except those which are being set forth in these provisions. Any of the Church Councils or Council of Advisors shall initiate amendments which will be effective when simple majority in each Church Council has passed them.

VII. Foreign Subsidy

The Foreign Subsidy shall be the first charge of the Central Institutions including the office of the Primate. The balance of the subsidy shall be equally distributed between the two Church Councils.

VIII. Representation on the Outside Bodies

1. Each Church Council shall nominate one member to the Joint Mission Board.
2. The Primate shall be a member of the Surguja Board.
3. Representatives on the outside bodies like the FELC, BCC etc., shall be nominated from both the Church Councils on fifty-fifty basis.

IX. Ranchi Head-quarters Congregation

The status of the Ranchi Head-quarters Congregation shall be changed according to the wishes of the people of the Congregation. The plebiscite will decide which Zone the Congregation will join.

The High Schools both boys and girls and the L.P. Schools shall come under the control of the Zone which the Congregation will join.

X. Ranchi Compound

Both the Church Councils may have their head-quarters at Ranchi.

XI. Call of Pastors and other Workers

Pastors and workers shall be called from one Zone to serve in any Zone and choice shall lie with the person concerned.

XII. Mixed Congregations

Congregations like Jamshedpur shall be given the privilege of joining any Zone according to the wishes of the people of the Congregation.

XIII. Call of Foreign Missionary

Both the Church Councils must agree in the call of the Foreign Missionary to either Zone or to a Central Institution. The Terms of Reference shall remain intact.

XIV. Individual and Congregational Rights

Individuals and congregations shall have their choice to join any Zone they wish.

XV. Duties of the Council of Advisors

1. All actions of the Council shall be advisory. The acceptance of the advice by the two Church Councils will depend upon the sensibility, soundness and reasonableness of the advice. The two Church Councils will be at liberty to suggest addition, alteration or deletion of the advice and the Council also shall be at liberty to revise, add or delete the advice.
2. When the advice has been accepted by the two Church Councils it will be binding on the G.E.L. Church with effect from the date of acceptance by the two Church Councils.
3. The initiation may be taken by the Council or by the two Church Councils severally on any matter which is proposed to be introduced in the G.E.L. Church. The final form must come from the Council by way of advice. The date of acceptance of the advice should be noted in the office of the Primate.
4. In the manner mentioned above the Council of Advisors becomes the co-ordinating body of the G.E.L. Church, not by the authority of the office, but by their soundness of judgement and reasonableness of the advice.
5. The advice will remain intact until withdrawn by the Council by conviction, but it cannot be introduced in the Church unless the two Church Councils accept it by conviction.
6. The advice will be discussed back and forth until withdrawal by conviction or acceptance by conviction.
7. Thus Council's power will lie not in the authority of
/but the body/in the strength of the appeal it will command by just, sound and fair judgement.

- - - - -

J. H. Kujir
President North Zone
G.E.L. Church

94.6.57

P r e a m b l e .

There has been from time to time some kind of communal disturbances in the Church which is natural where large numbers of different communities have come into the Church. But the problem had been tackled carefully and tactfully so that the harmony in the Church was maintained inspite of such disturbances. With the march of time unfortunately secular politics entered into the Church administration and fomented communal feelings to such an extent that the situation became uncontrollable. The Walk-out of the April Mahasabha 1953 and the allied acts of the major community brought about a breach in the Church and separated the major community in such a way that there has been a schism in the Church along the communal line. This breach has been maintained and the schism kept up at the October Mahasabha 1955 with ~~an~~ unabated vigour by the major community. The officers elected have been completely in sympathy with the major community which has seceded. They took no care to heal the wound but rather ~~with~~ their action and behaviour they widened the gap and the situation in the Church has deteriorated and become hopeless ^{and} beyond repair. There is no way to unify the Church by restoring the communal harmony.

Therefore the hard fact as ^{it} stands now must be recognised and ^{the} oneness of the Church must be restored and maintained inspite of the existence of different communities in the Church and in order to achieve that end, the following clauses are accepted and adopted.

1. Zonal ^{Organisation} congregations.

The G.E.L. Church consists of two administrative Units to be called North Zone and South Zone, each being independent, autonomous and self-contained so far as the internal administration is concerned. Each Zone shall have its own Mahasabha and Church Council, with separate officers and separate finance. The south Zone ^{shall} roughly cover seven synods i.e. Barja, Govindpur, Takarna, Koronjo, Singhbhum, Brissa and Assam. The North Zone shall consist of nine synods i.e. Manbhum, Hazaribagh, Northern, Western, Khutitoli, Kinkal, ~~G.E.L. Sarguja and Bengal~~ and Surguja (when organised).
(Madhya Pradesh Synod)

2. Advisory Board. ^{Council of Advisors.}
^{a Council of advisors}

There shall be an ^{overriding} ~~Advisory Board~~ consisting of seven members (including the ^{Presiding} Officers) each Church Council electing three members. The Presidents of the two Church Councils shall alternately preside over the Board meetings, ^{one} ~~one~~ presiding for a year and he shall be called Primate of the G.E.L. Church.

3. ^{The} Primate of the G.E.L. Church.

1. The Primate shall officiate at all ordinations.
2. " " " maintain the outside relationship of the G.E.L. Church through his office.
3. The Primate shall correspond with the outside Bodies but he shall have no power of his own. He shall only communicate what the two Councils decide.
4. The Primate's office shall be honorary.

4. Board of Management of the G.E.L. Church Properties.

There shall be a Board of Management of the G.E.L. Church properties, which shall be formed by the nomination of the two church Councils, each nominating three. The Primate ^{shall} be the ~~presiding officer~~ ^{ex-officio Chairman} of the Board of Management.

Board of
5. Central Institutions.

The Theological College, The Precharaka Training School, The Tabita School, The Hospital and other common institutions like publications, shall be called the Central Institutions of the G.E.L. Church. They shall be administered by a Board consisting of six members, each council nominating three. One of the Presidents of the two councils, who is not the Primate, shall preside over the Board's Meetings.

All appointments to the Central Institutions shall be made by this Board but the two Church Councils shall have power to file objections to any appointment in which case the Board shall reconsider such appointment and revise if the objection is sound and reasonable in Board's consideration.

6. The Constitution.

The existing constitution of the ^{G.E.L.} Church shall be applied to the two Zones in all respects except those which are being set forth in these provisions. Any of the ^{Church} councils or ^{Councils} of Advisors shall initiate amendments which will be effective when simple majority in each ^{Church} council has passed them.

7. Foreign Subsidy.

The foreign Subsidy shall be the first charge of the Central Institutions including the office of the Primate. The balance of the subsidy shall be equally distributed ~~between~~ the two Church Councils.

8. Representation on the outside Bodies.

1. Each Council shall nominate one member ^{to} the Joint Mission Board.
2. The Primate shall be a member of the Surguja Board.
3. Representatives on the outside bodies like the F.E.L.C, B.C.C. etc. shall be nominated from both ^{The Church Councils} councils on fifty-fifty basis.

9. Ranchi Head-Quarters-Congregation.

The status of the Ranchi Head Quarters Congregation shall be changed according to the wishes of the people of the congregation. The plebiscite will decide which zone the congregation will join.

The High schools both boys and girls and the L.P. Schools shall come under the control of the zone which the congregation will join.

10. Ranchi Compound.

^{Church} Both the councils may have their Head Quarters at Ranchi.

11. Call of Pastors and other workers.

Pastors and workers shall be called from ~~one~~ zone to serve in any zone and choice shall be with the person concerned.

12. Mixed Congregations.

Congregations like Jashodpur shall be given the privilege of joining any zone according to the wishes of the people of the congregations.

13. Call of Foreign Missionaries.

Both the Church Councils must agree in the call of the Foreign missionaries to either zone or to a central institution. The terms of References shall remain intact.

14. Individual and Congregational rights.

Individuals and Congregations shall have their choice to join any zone they wish.

15. Duties of the ^{Council} ~~Board~~ of Advisors.

1. All ^{Council} ~~actions~~ of the ~~Board~~ shall be advisory. The acceptance of the advice of the two Church Councils will depend upon the sensibility, soundness and reasonableness of the advice. The two ^{Church} ~~Councils~~ will be at liberty to suggest addition, alteration or deletion of advice and the ^{Council} ~~Board~~ also shall be at liberty to revise, add or delete the advice.
2. When the advice has been accepted by the two ^{Church} ~~Councils~~ it will be binding on the S.E.L. Church with effect from the date of acceptance by the two ^{Church} ~~Councils~~.
3. The initiation may be taken by the ^{Council} ~~Board~~ or by the two ^{Church} ~~Councils~~ severally on any matter which is proposed to be introduced in the S.E.L. Church. The final form must come from the ^{Council} ~~Board~~ by way of advice. X)
4. In the manner mentioned above the ^{Council} ~~Board~~ of Advisors becomes the co-ordinating body of the S.E.L. Church ^{by} ~~not~~ by the authority of the office but their soundness of judgement and reasonableness of the advice.
5. The advice will remain intact until withdrawn by the ^{Council} ~~Board~~ by conviction but it cannot be introduced in the Church unless the two ^{Church} ~~Councils~~ accept it by conviction.
6. The advice ^{will} ~~should~~ be discussed back and forth until withdrawal by convictions or acceptance by conviction.
7. Thus the ^{Council's} ~~power~~ of the ^{lie} ~~Board~~ will ~~not~~ be in the authority of the body but in the strength of the appeal it will command by just, sound and fair judgement.

.....

Please do not ask the name of the sender, also please bother to know how the copy is made available to you. Just study all the items thoroughly and make notes.

.....

X) The date of acceptance of the advice should be noted in the office of the Primate.

P r e a m b l e .

There has been from time to time some kind of communal disturbances in the Church which is natural where large numbers of different communities have come into the Church. But the problem had been tackled carefully and tactfully so that the harmony in the Church was maintained inspite of such disturbances, with the march of time unfortunately secular politics entered into the Church administration and fomented communal feeling to such an extent that the situation became uncontrollable. The Walk-out of the April Mahasabha 1955 and the allied acts of the major community brought about a breach in the Church and separated the major community in such a way that there has been a schism in the Church along the communal line. This breach has been maintained and the schism kept up at the October Mahasabha 1955 with the unabated vigour of the major community. The officers elected have been completely in sympathy with the major community which has seceded. They took no care to heal the wound but rather their action and behaviour they widened the gap and the situation in the Church has deteriorated and became hopeless beyond repair. There is no way to unify the Church by restoring the communal harmony.

Therefore the hard fact as stands now must be recognised and oneness of the Church must be restored and maintained inspite of the existence of different communities in the Church and in order to achieve that end, the following clauses are accepted and adopted.

1. Zonal Congregations.

The G.E.L. Church consists of two administrative units to be called North Zone and South Zone, each being independent, autonomous and self-contained so far as the internal administration is concerned. Each Zone shall have its own Mahasabha and Church Council, with separate officers and separate finance. The south Zone roughly covers seven synods i.e. Burju, Govindpur, Takarma, Koronjo, Singhbhum, Orissa and Assam. The North Zone shall consist of nine synods i.e. Manbhum, Hazaribagh, Northern, Western, Khutitoli, Kinkal, C.P., Surguja and Bengal.

2. Advisory Board.

There shall be an Advisory Board consisting of seven members (including the Parish Officers) each Church Council electing three members. The Presidents of the two Church Councils shall alternately preside over the Board meetings. One president for a year and he shall be called Primate of the G.E.L. Church.

3. Primate of the G.E.L. Church.

1. The Primate shall officiate at all ordinations.
2. " " " maintain the outside relationship of the G.E.L. Church through his office.
3. The Primate shall correspond with the outside Bodies but he shall have no power of his own. He shall only communicate what the two Councils decide.
4. The Primate's office shall be honorary.

4. Board of Management of the G.E.L. Church Properties.

There shall be a board of management of the G.E.L. Church properties, which shall be formed by the nomination of the two church Councils, each nominating three. The Primate will be the presiding officer member of the Board of management.

5. Central Institutions.

The Theological College, The Pracharaks Training School, The Tabita School, The Hospital and other common institutions like publications, shall be called the central institutions of the G.E.L. Church. They shall be administered by a Board consisting of six members, each council nominating three. One of the Presidents of the two councils, who is not the Primate, shall preside over the Board's Meetings.

All appointments to the Central Institutions shall be made by the Board but the two Church Councils shall have power to file objections to any appointment in which case the Board shall reconsider such appointments and revise if the objection is sound and reasonable in Board's consideration.

6. The Constitution.

The existing constitution of the Church shall be applied to the two Zones in all respects except those which are being set forth in these presents. Any of the councils or Board of advisors shall initiate amendments which will be effective when simple majority in each council has passed them.

7. Foreign Subsidy.

The foreign Subsidy shall be the first charge of the central institutions including the office of the Primate. The balance of the subsidy shall be equally distributed (between) the two Church Councils.

8. Representation on the outside Bodies.

1. Each Council shall nominate one member of the Joint Mission Board.
2. The Primate shall be a member of the Surguja Board.
3. Representatives on the outside bodies like the F.E.L.C, B.C.C. etc. shall be nominated from both councils on fifty-fifty basis.

9. Ranchi Head-Quarters-Congregation.

The status of the Ranchi Head Quarters Congregation shall be changed according to the wishes of the people of the congregation. The plebiscite will decide which zone the congregation will join.

The High Schools both boys and girls and the L.P. Schools shall come under the control of the zone which the congregation will join.

10. Ranchi Compound.

Both the councils may have their Head Quarters at Ranchi.

11. Call of Pastors and other workers.

Pastors and workers shall be called from any zone to serve in any zone and choice shall be with the person concerned.

12. Mixed Congregations.

Congregations like Jamshedpur shall be given the privilege of joining any zone according to the wishes of the people of the congregations.

13. Call of Foreign Missionaries.

Both the Church Councils must agree in the call of the Foreign missionaries to either zone or to a central institution.

The terms of Reference shall remain intact.

14. Individual and Congregations' right.

Individuals and Congregations shall have their choice to join any zone they wish.

15. Duties of the Board of Advisors.

1. Allocations of the Boards shall be advisory. The acceptance of the advice of the two Church Councils will depend upon the sensibility, soundness and reasonableness of the advice. The two councils will be at liberty to suggest addition, alteration or deletion of advice and the Board also shall be at liberty to revise, add or delete the advice.

2. When the advice has been accepted by the two councils it will be binding on the G.E.L. Church with effect from the date of acceptance by the two councils.

3. The initiation may be taken by the Board or by the two councils severally on any matter which is proposed to be introduced in the G.E.L. Church. The final form must come from the Board by way of advice.

4. In the manner mentioned above the Board of Advisors becomes the co-ordinating body of the G.E.L. Church not by the authority of the office but their soundness of judgement and reasonableness of the advice.

5. The advice will remain intact until withdrawn by the Board by conviction but it cannot be introduced in the Church unless the two councils accept it by convictions.

6. The advice should be discussed back and forth until withdrawal by convictions or acceptance by conviction.

7. Thus the power of the Board will not be in the authority of the body but in the strength of the appeal it will command by just sound and fair judgement.

.....

Please do not ask the name of the sender, also please bother to know how the copy is made available to you. Just study all the items thoroughly and make notes.

.....

TERMS OF REFERENCE.

- 1/ The relationship between the G.E.L.C. and the Kuratorium of the Gossner Mission Society shall be that of Daughter and Mother.
- 2/ The Kuratorium of the Gossner Mission Society will send missionaries to work in the G.E.L.C. on the request of the G.E.L.C.
- 3/ The missionaries on the field will work as friends and helpers in the development of the G.E.L.C. for specific periods by personally accepting the terms of reference offered by the G.E.L.C. to the individual missionaries through the Kuratorium.
- 4/ The Kuratorium of the Gossner Mission Society in Christian love and charity shall undertake to support their missionaries on the Gossner field. The policy is to receive such help through the G.E.L.C. Treasury.
- 5/ All Missionaries shall be invited to attend the meeting of the Mahasabha. The men missionaries will be invited to attend the meetings of the Church Council, one by one alternately. The missionaries will also be invited to attend the meetings of their respective synods. They shall be free to visit the congregations in any part of the Church and to attend the Church meetings as they find it possible with the information of the synod president.
- 6/ All missionaries working in the G.E.L.C. shall be regular members of the Gossner Church.
- 7/ All ordained missionaries shall be members of the Gossner Church Ministerium.
- 8/ Each Missionary will be given a specific work in the church such as, evangelistic work among non-Christians, teaching in the Theological Seminary, production of Christian Literature, help running of charitable institutions etc.
- 9/ The G.E.L.C. provide suitable accommodation for the missionaries working in the field.
- 10/ These terms of Reference can be amended by the mutual consent of the bodies concerned.
- 11/ All former proposals or drafts of "Terms of Reference" are superseded by these Terms of Reference.
- 12/ The 'Joint Mission Field' will be administered by a 'Joint Mission Board' incorporated in the G.E.L.C. Church, in accordance with the regulations adopted jointly by the Mahasabha and the Kuratorium (vide Mahasabha minutes 1953 p.p. 49-52).

Berlin-Friedenau,
May 14th, 1954.

Kuratorium of Gossner's Mission

31. Juli 1957

.....

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM.

GOSSNER COMPOUND, RANCHI.

No. 4173 /54.

The ...15th December, 1954.

To,

Dr. H. Lokies,
Director, Gossner Mission Society
Berlin - Friedenau.

Eingegangen
am 4. JAN. 1955
erledigt

Dear Sir,

I have been directed to send you the names and addresses of the Synod Presidents of G.E.L. Church in Chotanagpur and Assam.

SYNOD	PRESIDENT	STATION	POST OFFICE	DIST.
1. ASSAM	REV. SILAS HORO	TEZPUR	TEZPUR	DARRANG. (Assam)
2. BENGAL	REV. DANIEL LAKRA	GANGOTIA	JALPAIGURI	BENGAL. (W. Bengal)
3. BURJU	REV. HABIL TOPNO	BURJU	MURHU	RANCHI. (Bihar)
4. C.P.	REV. PAUL WILFRED LAKRA	SARHAPANI	BATAIKELA	RAIGARH (M.P.)
5. GOVINDPUR	REV. C.K. BHENGRA Santosh SURIN	GOVINDPUR	JARIAGARH	RANCHI. (Bihar)
6. HAZARIBAGH	REV. LUTHER KONGARI	SINGHANI	HAZARIBAGH	HAZARIBAGH. (Bihar)
7. KHUNTITOLI	REV. MARKAS SANGA	KHUNTITOLI	SIMDEGA	RANCHI. (Bihar)
8. KINKEL	REV. AMUS BARA	KINKEL	KINKEL	RANCHI. (Bihar)
9. KORONJO	REV. CHRIST BIJOY AIND.	KORONJO	KORONJO	RANCHI. (Bihar)
10. MANBHUM	REV. PREM DAN SILAS BAGE.	PURULIA	PURULIA	MANBHUM. (Bihar)
11. NORTHER SYNOD	REV. MASIDAS LAKRA	LOHARDAGA	LOHARDAGA	RANCHI. (Bihar)
12. ORRISA	REV. ZAKARIAH KHALKHO	RAJGANGPUR	RAJGANGPUR	SUNDAR GARH. (Orissa)
13. SINGHEBHUM	REV. MANSIDH TOPNO	CHAIBASSA	CHAIBASSA	SINGHEBHUM. (Bihar)
14. TAKARMA.	REV. SANTOSH SURIN	TAKARMA	LASSIA	RANCHI. (Bihar)
15. WESTERN SYNOD	REV. CHRIST BIMAL MINZ.	CHAINPUR	CHAINPUR	RANCHI. (Bihar)
16. HQ. CONGREGATION	REV. SULEMAN KULA	RANCHI	G.E.L. CHURCH,	RANCHI. (Bihar)

Yours faithfully,

M. Horo
15/12.
(M. HORO)

17) Rev. Joel Labra, Ranchi / Bihar
India

18) Mr. N.E. Horv
Secretary of the former Church Ranchi / Bihar
India

19) Rev. Isaac Ekka,
(with subscription) - dso.

20) Mr. Horv (treasurer) dso.

21) Mr. Martin Pete Luther Seminary
'St. Paul 8, Minnesota U.S.A

22) President Dilo T. ga, Ranchi

23) Rev. Hemram Tezpur

24) Mrs. Bage Jorindpur

* I am very sorry that it is not yet possible to send you the printed notes for your Bhajans. There is a too great risk to send them by post. I am intending to dispatch them together with the medical-doctor to be sent out to India as soon as possible.

Yours sincerely,

Joint Mission Field

1. The area for a Joint Mission Field shall for the present consist of Mayurbhanj, Keonjhar and the adjoining territories with Chaibasa as their outpost, though Singhbhum lies within the jurisdiction of the G.E.L.C.
2. There shall be a joint Board of control consisting of four members, two elected by the G.E.L.C. and two by the Gossner Home Board, and the joint Board shall have the right to elect its own President, Secretary and Treasurer for two years, alternating the first two positions between the G.E.L.C. members and the Gossner Home Board members. The Treasurerist responsible for the intake and expenditure of all subscriptions to this work.
3. The Joint Board shall be the final body for all matters concerning the field and its work.
4. The Board shall not be registered body, but shall be incorporated in the G.E.L.Church.
5. The G.E.L.Church and the Gossner Home Board shall have the right to replace either of their members any time they like.
6. All workers, foreign and Indian in the Joint Mission Field shall be appointed, discharged, dismissed and transferred by the Joint Board.
7. Workers for the Joint Mission Field shall be called by the Joint Board both from Germany and the G.E.L.Church. The Berlin-Board and the G.E.L.Church shall be responsible to supply workers to the Joint Board.
8. The Joint Board shall submit an annual budget estimate to the Church as well as to the Home Board. After this estimate has been approved from both sides the Church Council and the Home Board must agree as to the repartition of the costs.
9. The scale of the G.E.L. Church shall apply to all workers supplied by the G.E.L. Church.
10. The Scale and furlough rules of the Gossner Home Board shall apply to the workers supplied by the Home Board.
11. All the new converts shall form congregations affiliated with the G.E.L. Church Fräckerak pans, parishes, Ilakas and synods and care shall be taken that they become self-supporting from the very beginning. Any help to such congregations shall be given by the Joint Board through the G.E.L.C.
12. Any new assets that may be acquired shall be vested in the name of the G.E.L.C. If a piece of property acquired by the Joint Board ~~to be inserted~~ "is to be sold, the proceeds shall be made over to the Joint Board" by the G.E.L.C. Treasury to enable the Joint Board to acquire other Property for the Mission work.
13. The existing rules of membership in the G.E.L. Church shall be applied also to the foreign workers of the Joint Mission Field.
14. This agreement has been made between the Gossner Home Board and the Church Council in Ranchi. If a third party is to enter this can only be done with the consent of the two parties of the contract.

K u r a t o r i u m
der

Gossnerschen Missionsgesellschaft

Berlin-Friedenau, 17.12.1951.
Stumpfenrauchstrasse 12

Church Council 10 April 1952

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM.

Mission Estd. 1845—Autonomous 1919.

MEMBERS OF THE CHURCH COUNCIL.

1 Rev. J. LAKRA, M.A., B.D., S.T.M., President, G.E.L. Church, Ranchi.	6 Mr. S. NAG, Assam.	18 Rev. C.B. AIND, Koronjo.
2 Mr. C.D. SIRKA, Secretary, G. E. L. Church, Ranchi.	7 Rev. DANIEL LAKRA, Bengal.	19 Mr. AUGUSTUS KERKETTA, Koronjo.
3 Mr. Z. HORO, Treasurer, G.E.L. Church, Ranchi.	8 Rev. H. TOPONO, Burju.	20 Rev. P. BECK, Manbhum.
4 Mr. P.D. KANDULNA, B. A., Secretary & Manager G.E.L. Church Property, 27, Hume Pipe Road, Jamshedpur.	9 Mr. H. SOY, do.	21 Rev. J.A. KUJUR, Northern Synod.
5 Pt. C. M. TIGA, K. B. Head Quarters Congregation, Ranchi.	10 Rev. M. EKKA, Central Province.	22 Mr. NAINSUH MINZ, do.
	11 Rev. C.K. BHENGRA, Govindpur.	23 Rev. ZAKARIAH KHALKHO, Orissa.
	12 Mr. S.M. BAGE, do.	24 Rev. S.M. BAGE, do.
	13 Mr. P.C. HORO, Hazaribagh.	25 Mr. N. KERKETTA, do.
	14 Rev. S. BAGE, Khutitoly.	26 Mr. I. MINZ, Singbhum.
	15 Babu SULEMAN BECK, do.	27 Rev. S. SURIN, Takrima.
	16 Rev. A. BARA, Kinkel.	28 Mr. BARNABAS SURIN, do.
	17 Mr. JOEL KUJUR, do.	29 Rev. C.B. MINZ, Western Synod.

Ranchi, (Bihar) India

No. 387/52.

The 10th April 1952.

JOINT MISSION FIELD

1. The area for a Joint Mission Field shall for the present consist of Mayurbhanj, Keonjhar and the adjoining Territories with Chaibassa as their outpost, though Singbhum lies within the jurisdiction of the G.E.L.C.
2. There shall be a joint board of control consisting of four members, two elected by the G.E.L.C. and two by the Gossner Home Board, and the joint Board shall have the right to elect its own President, Secretary and Treasurer for two years, alternating the first two positions between the G.E.L.C. members and the Gossner Home Board members. The Treasurer is responsible for the intake and expenditure of all subscriptions to this work.
3. The Joint Board shall be the final body for all matters concerning the field and its work.
4. The Board shall not be a registered body, but shall be incorporated in the G.E.L. Church.
5. The G.E.L. Church and the Gossner Home Board shall have the right to replace either of their members any time they like.
6. All workers, foreign and Indian in the Joint Mission Field shall be appointed, discharged, dismissed and transferred by the Joint Board.
7. Workers for the Joint Mission Field shall be called by the Joint Board both from Germany and the G.E.L. Church. The Berlin-Board and the G.E.L. Church shall be responsible to supply workers to the Joint Board.
8. The Joint Board shall submit an annual budget estimate to the

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM.

Mission Estd. 1845—Autonomous 1919.

MEMBERS OF THE CHURCH COUNCIL.

1 Rev. J. LAKRA, M.A., B.D., S.T.M., President, G.E.L. Church, Ranchi.	6 Mr. S. NAG, Assam.	18 Rev. C.B. AIND, Koronjo.
2 Mr. C.D. SIRKA, Secretary, G. E. L. Church, Ranchi.	7 Rev. DANIEL LAKRA, Bengal.	19 Mr. AUGUSTUS KERKETTA, Koronjo.
3 Mr. Z. HORO, Treasurer, G.E.L. Church, Ranchi.	8 Rev. H. TOPONO, Burju.	20 Rev. P. BECK, Manbhum.
4 Mr. P.D. KANDULNA, B.A., Secretary & Manager G.E.L. Church Property, 27, Hume Pipe Road, Jamshedpur.	9 Mr. H. SOY, do.	21 Rev. J.A. KUJUR, Northern Synod.
5 Pt. C. M. TIGA, K.B. Head Quarters Congregation, Ranchi.	10 Rev. M. EKKA, Central Province.	22 Mr. NAINSUKEH MINZ, do.
	11 Rev. C.K. BHENGRA, Govindpur.	23 Rev. ZAKARIAH KHALKHO, Orissa.
	12 Mr. S.M. BAGE, do.	24 Rev. S.M. BAGE, do.
	13 Mr. P.C. HORO, Hazaribagh.	25 Mr. N. KERKETTA, do.
	14 Rev. S. BAGE, Khutitoly.	26 Mr. I. MINZ, Singbhum.
	15 Babu SULEMAN BECK, do.	27 Rev. S. SURIN, Takrma.
	16 Rev. A. BARA, Kinkel.	28 Mr. BARNABAS SURIN, do.
	17 Mr. JOEL KUJUR, do.	29 Rev. C.B. MINZ, Western Synod.

Ranchi, (Bihar) India

No. _____ The _____ 195

- Church as well as to the Home Board. After this estimate has been approved from both sides the Church Council and the Home Board must agree as to the repartition of the costs.
- The scale of the G.E.L. Church shall apply to all workers supplied by the G.E.L. Church.
- The scale and furlough rules of the Gossner Home Board shall apply to the workers supplied by the Home Board.
- All the new converts shall form congregations affiliated with the G.E.L. Church Pracharakpans, parishes, Ilakas and synods and care shall be taken that they become self-supporting from the very beginning. Any help to such congregations shall be given by the Joint Board through the G.E.L.C.
- Any new assets that may be acquired shall be vested in the name of the G.E.L.C. If a piece of property acquired by the Joint Board is to be sold the proceeds shall be made over to the Joint Board by the G.E.L.C. Treasury, to enable the Joint Board to acquire other Property for the Mission work.
- The existing rules of membership in the G.E.L. Church shall be applied also to the foreign workers of the Joint Mission Field.
- This agreement has been made between the Gossner Home Board and the Church Council in Ranchi. If a third party is to enter this can only be done with the consent of the two parties of the contract.

P. Kandulna
Secy. - Manager - Treasurer,
Board of Management
G.E.L. Church Properties
4.4.1952
Z. Horo, Treasurer
4/4/52.

J. Lakra
President G.E.L. Church
4.4.1952

H. Topono
4.4.52
Christ-Dulac Sirka
Secretary
4/4/52 G.E.L. Church Ranchi.

4X
20. 12. 1951

Mr. S i r k a

Secretary of the G.E.L.Church.
in Chota Nagpur and Assam

R a n c h i / Bihar
India

Sehr verehrter Mr. Sirka !

Wir danken Ihnen von ganzem Herzen für die Zusendung der Statistik. Ich habe sie gleich an den Redaktionsausschuß weitergegeben, der die Tagung des Lutherischen Weltbundes 1952, die in Hannover (Deutschland) stattfinden soll, vorbereitet. Auch der Deutsche Evangelische Missionsrat und die Vertretung des Lutherischen Weltbundes in Genf und New York haben eine Abschrift erhalten.

Es ist für unsere Arbeit zum Besten der Goßnerkirche in Chota Nagpur von der allergrößten Wichtigkeit, wenn wir eine solche Statistik jedes Jahr erhalten.

Am 17. d.M. hatte unser Kuratorium eine Sitzung, in der wichtige Beschlüsse gefaßt wurden. Ich habe den Auftrag, diese Beschlüsse durch Ihre freundliche ~~Reglung~~ dem Church Council vorzulegen.

Vermitt

1.) Das Kuratorium gibt seiner Freude Ausdruck, daß das Church Council die beiden Studenten, Marshalan B a g e und Saban S u r i n nach Deutschland entsandt hat, um dort Theologie zu studieren und das kirchliche Leben kennenzulernen. Wir heißen die beiden jungen Brüder in unserer Mitte herzlich willkommen.

2.) Das Kuratorium begrüßt mit großer Freude die Begründung eines Joint Mission Boards und stimmt dem für diese Zusammenarbeit geschaffenen Statut zu. Das Kuratorium hat keinen Anlaß, etwas an dem Text des Statuts zu ändern. Nur in § 13 schlägt es eine kürzere Formulierung vor.

Da das Kuratorium Wert darauf legt, daß der Joint Mission Board sich baldmöglichst konstituiert, sendet es dem Church Council ein von den anwesenden Kuratoriumsmitgliedern unterzeichnetes Exemplar des Statuts zu. Das Church Council wird gebeten, der neuen Fassung von Punkt 13 zuzustimmen, da an dem Inhalt des Paragraphen nichts geändert worden ist, sondern nur eine, wie wir meinen, einfachere und klarere Formulierung vorgeschlagen wird.

3.) Gemäß § 2 des Statuts soll das Goßner-Home-Board für den Joint Mission Board zwei Mitglieder benennen. Um zum Ausdruck zu bringen, in welchem engen und vertrauensvollen Verhältnis das Goßner-Home-Board zum Church Council der Goßner-Kirche steht, verzichtet das Kuratorium darauf, zwei deutsche Missionare zu seinen Vertretern im Joint Mission Board zu ernennen, sondern zieht es vor, neben einem Missionar einen indischen Bruder vorzuschlagen. Dem Church Council wird anheimgegeben, in ähnlicher Weise zu verfahren. Der Missionar, der das Kuratorium im Joint Mission Board vertritt, soll Missionar Klimkeit sein. Als der indische Bruder, den das Kuratorium mit seiner Vertretung im Joint Mission Board beauftragt, wird Mr. Kandulna vorgeschlagen. Das Kuratorium begründet diese Wahl mit der Tatsache, daß Mr. Kandulna in Tatanagar wohnt und schon durch seinen Wohnsitz die Möglichkeit hat, sich in engste Verbindung mit der Missionsarbeit in den neu erschlossenen Missionsgebieten zu halten. Da das Kuratorium erfahren hat, daß Mr. Kandulna gemeinsam mit Präsident Lakra zu der

Tagung des Lutherischen Weltbundes im Jahre 1952 nach Deutschland fährt, schlägt es Missionar Dr. Schultz als den Stellvertreter von Mr. Kandulna vor.

4.) Aus einem Brief des Präsidenten Joel Lakra vom 7. November hat das Kuratorium erfahren, daß die norwegische Santal-Mission die Absicht hat, sich mit einem norwegischen Missionar an der Arbeit des Joint Mission Boards zu beteiligen. Das Kuratorium begrüßt diesen Gedanken und stimmt der Zusammenarbeit grundsätzlich *beizugehen*.

5.) Das Kuratorium hat aus dem bereits erwähnten Brief von Präsident Joel Lakra vom 7. November erfahren, daß das Church Council für den Erwerb eines Grundstücks bei Barkot 2500 Rs. bewilligt hat. Das bedeutet, daß nunmehr auch eine Summe von 500 Dollar für denselben Zweck von der Commission on Younger Churches and Orphaned Missions zur Verfügung steht, und ein Beitrag in gleicher Höhe auch vom Kuratorium zur Begründung einer Missionsstation bei Barkot geleistet wird.

6.) Die Commission on Younger Churches and Orphaned Missions, New York hat in ihrer Sitzung vom 1. Dezember Beschlüsse gefaßt, die ein Ausdruck dafür sind, daß die lutherischen Kirchen in den U.S.A. die großen Missionsmöglichkeiten erkannt haben, die Gott der Goßnerkirche in Indien geschenkt hat. Sie sind bereit, sowohl die Goßnerkirche wie auch die Goßnersche Missionsgesellschaft bei dem Start der neuen Missionsarbeiten in Singhbhum, Mayurbhanj und Keonjhar tatkräftig zu unterstützen. Aber die für diesen Zweck im Budget der Commission on Younger Churches and Orphaned Missions für die Goßnersche Missionsgesellschaft vorgesehenen verhältnismäßig hohen Geldmittel müssen *eben* während des nächsten Jahres in Anspruch genommen werden. Darum ist es für das Kuratorium von der größten Wichtigkeit, durch das Church Council und den neu zu konstituierenden Joint Mission Board zu erfahren, was es von der Goßnerschen Missionsgesellschaft für das kommende Jahr erwartet. Wir denken darum in herzlicher Fürbitte an die kommende Sitzung des Church Councils und an die Konstituierung des Joint Mission Boards und bitten beide Stellen, uns baldmöglichst ihre Wünsche mitzuteilen.

Von uns aus sind wir bereit, Schwester Ilse Martin, die in Deutschland als Religionslehrerin und Krankenschwester und in England als Hebamme ausgebildet ist und gerade jetzt noch in England einen tropenärztlichen Kursus durchmacht, zur Verfügung zu stellen. Ferner sind wir bereit, zwei deutsche Studenten im Austausch gegen die beiden indischen nach Ranchi zu schicken, damit sie dort zusammen mit indischen Studenten weitergebildet werden. Es handelt sich dabei um die beiden jungen Brüder Gerhard Johann und Heinz Eckart (der Letzte Sohn unseres früheren Missionars Eckart). Wir sind ferner bereit, einen wissenschaftlich qualifizierten Theologen oder Theologin und einen Missionsarzt oder Missionsärztin dem Church Council und dem Joint Mission Board schon für das Jahr 1952 zur Verfügung zu stellen. Wir können aber in dieser Frage nichts unternehmen, ohne daß wir vom Church Council oder vom Joint Mission Board eine Aufforderung bekommen haben. Wir bitten darum das Church Council, in seiner nächsten Sitzung über diese Fragen freundlichst eine Entscheidung herbeizuführen.

Das Kuratorium ist davon überzeugt, daß der Herr der Mission der Evangelisch-Lutherischen Goßner-Kirche in Chota Nagpur und Assam eine besondere Missionsstunde geschenkt hat. Dr. Martin Luther hat einmal gesagt, daß das Evangelium wie ein Platzregen ist, der sehr bald vorübergehen kann. Er hat die Möglichkeit, das Evangelium zu verkündigen, mit einem Markt verglichen, der vor der Türe steht, und seiner Zeit zugerufen: "Kauft, solange der Markt vorhanden ist!" Wir meinen, daß Gott der Herr die Goßnerkirche berufen hat, gerade in diesen Tagen Gottes

Wort in Gebiete hineinzutragen, in denen es noch völlig unbekannt ist. Darum erwartet das Kuratorium von den Beratungen des Church Councils und des Joint Mission Boards für die beiden nächsten Jahre große Dinge. Sowohl die Goßner-Mission in Deutschland wie auch die Goßner-Kirche in Indien sind arm an Mitteln und schwach an Kraft, aber Gott der Herr wendet sich gerade an die Armen und Schwachen und will sie reich und mächtig machen in seinem Dienst.

So grüßen wir das Church Council für das Jahr 1952 mit den Worten des Apostels Paulus aus den beiden Korinther-Briefen: "Was schwach ist vor der Welt, das hat Gott erwählt, daß er zuschanden mache, was stark ist" und "Als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben".

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen im Auftrage des Kuratoriums

Missionsdirektor

N o r t h Z o n e :

Rev.Johan A. KUJUR, Ranchi

- " John TOPPO, Kanke
- " Joel LAKRA, Ranchi
- " C.Bimal MINJ, Gumla
- " Zokaria KHALKHO, Rourkela
- " Asmus BARA, Kinkel
- " Sharan PURTY, Jaratoly.

.-.-.-.-.-.

Tropenausrüstung für Indien

Kleider: (pro Person)

- 1 Wollanzug
- 2-3 Washanzüge
- 2 Shorts (kurze Hosen)
- 1 Pullover

Wäsche:

- 4 Hemden
- 4 Unterhemden
- 4 kurze Unterhosen
- 2 Schlafanzüge
- 1 Bademantel
- 6 P. Socken

- 2 Laken
- 2 Überschlaglaken
- 2 Kissenbezüge
- 1 Wolldecke (für den Bergaufenthalt Steppdecke oder Federbett)
- 2 Tischdecken (weiss)
- 2 Tischdecken (farbig)

Geschirr für je zwei Personen

Bestecke für je zwei Personen

Für die Küche:

- 3 Kochtöpfe in verschiedenen Grössen
- 2 Kuchenformen
- 1 elektrischen Kocher (oder Herd, wenn von der Hausfrau bedient)
- 1 Schöpflöffel
- 1 Satz Holzlöffel
- 1 Milchkanne mit dem Deckel

Alle anderen Küchengegenstände, die von indischen Köchen benutzt werden, sind überall in Indien billig und gut zu haben.

Was die Damenkleider betrifft, da soll nach dem Grundsatz gehandhabt werden, dass die Damen das mitnehmen, was sie hier in Europa an warmen und kalten Sommertagen ~~tragen~~ gerne tragen.

Tropenausrüstung für Indien

Kleider: (pro Person)

- 1 Wollanzug
- 2-3 Waschanzüge
- 2 Shorts (kurze Hosen)
- 1 Pullover

Wäsche:

- 4 Hemden
- 4 Unterhosen, kurz
- 4 Unterhemden
- 2 Schlafanzüge
- 1 Bademantel
- 6 Paar Socken

- 2 Laken
- 2 Überschlaglaken
- 2 Kissenbezüge
- 1 Wolldecke (für den Bergaufenthalt Steppdecke oder Federbett)
- 2 Tischdecken (weiß)
- 2 Tischdecken (farbig)

- Geschirr für je zwei Personen
- Bestecke für je zwei Personen

Für die Küche:

- 3 Kochtöpfe in verschiedenen Größen
- 2 Kuchenformen
- 1 elektrischen Kocher (oder Herd, wenn von der Hausfrau bedient)
- 1 Schöpflöffel
- 1 Satz Holzlöffel
- 1 Milchkanne mit Deckel

Alle anderen Küchengegenstände, die von indischen Köchen benutzt werden, sind überall in Indien billig und gut zu haben.

Was die Damenkleider betrifft, da soll nach dem Grundsatz gehandhabt werden, daß die Damen das mitnehmen, was sie hier in Europa an warmen und kalten Sommertagen gerne tragen.

1. April 1957

Communion given
my B's of M. & K. R.

REPORT OF
CONSULTATION ON GOSSNER CHURCH MATTERS

K

Place : Johannesstift, Berlin-Spandau
Time : June 5, 1958
Participants : Bishop Dr. H. Meyer, Director H. Lokies
Dr. C.E. Lund-Quist, Dr. Arne Sovik

1. The consultation was held with reference to the matter of a request by the G.E.L.C. for an Ecumenical Commission to help settle the problems within the church.

Director Lokies reported the proposals of the consultation in which Bishop Manikam participated on May 24th, 1958. After some comment, exchange of information, and opinion, it was agreed that the visitation of Director Lokies as a representative of the G.E.L.C. would be a most helpful step. This invitation should be of several months' duration. Director Lokies should be accompanied by another person so that there would be opportunity for teamwork. Rev. Klinkert was proposed as the best possible companion.

This visitation should best be a simple visitation from the mission to the church, the mission assuming financial responsibility. Travel through the districts would be the purpose, to preach and emphasize the unity of the church in Christ. Organizational questions should be avoided. It was proposed that the North Zone be recognized and dealt with on the same terms as the Church Council, emphasizing the fact that this visitation is to the Gossner Church, without reference to formal constitutional matters and that the practical problems should be constantly referred back to the church itself, the visitors refusing to act as judge.

The matter of a commission should be envisioned, but no final decision should be taken on this matter unless, as a result of this visitation, there was evidence of a real desire of the church to settle its differences. The possible composition of a commission, as well as the implications of IMF Sponsorship of such a commission, were to be further discussed by CWM and the IMF Executive Committee.

2. Director Lokies reported the request of a loan of Rs. 50,000.- by the Gossner Church Council for purchase of army buildings on the Gossner compound in Ranchi.

Director Lokies was advised that the G.E.L.C. should be advised to submit such a request to CWM directly, giving all possible details, in time for the CWM meeting. The request would then be brought formally before the Commission. GELM support of this request should also be obtained. It was pointed out that CWM has not heretofore made loans, that budget demands for 1959 are heavy, but also that the matter is not beyond possibility.

Arne Sovik

Copy

C o m m u n i q u e

on a Consultation held by the Gossner Board with the
Right Reverend Bishop Dr. Manikam in Berlin, May 24th, 1958

Present: Bishop Dr. Manikam, Madras
Dr. Moeller
D.Dr. Böhm
Dr. Berg
D. Lokies.

D. LOKIES reported on the dispute which followed the Agreement of June 17th, 1957 and on negotiations carried on between the Gossner Board and both the Church Council and representatives of the North Zone.

Bishop Manikam maintained that the negotiations would have had a more favourable result, if D. Lokies had gone to India at once, because he has the confidence of both groups. D. Lokies should have taken the chairmanship in the Commission that was envisaged in the 1957 Agreement. At that time everything depended on his presence in the field. Bishop Manikam urged that the Commission should consist of representatives of both groups, so that the disagreement in the Gossner Church could be overcome from within and not merely from without. He regretted that because of time neither he himself nor D. Lokies were in a position to accept the presidency in the Commission.

Members of the Gossner Board were still of the opinion that the time was past when the trustees of a German Missionary Society were entitled to interfere with the internal affairs of a young autonomous church.

Since the Gossner Church became autonomous in India three interventions had happened in situations similar to the present one, and not without success. Experience had shown, however, that at the present time the Younger Churches ought to be called upon to solve by themselves such disputes as had lately arisen in the Gossner Church.

The Gossner Board, therefore, suggested that an Ecumenical Commission should be formed with a view to dealing with the dispute mentioned above. The Board favoured that in such a Commission both the Church Council and the North Zone opposition should be represented.

Bishop Manikam expressed his conviction that such a Commission would be without success unless it was recognized by both groups in India.

In substance it was agreed to pursue the following procedure:

- To re-establish peace and unity in the Gossner Church in India, a Commission should be set up by the Lutheran World Federation. That Commission should consist of
- a) 3 representatives elected by the Church Council;
 - b) 3 representatives elected by the North Zone group;
 - c) 3 persons to be nominated by the LWF.

p.t.o.

Of these last three persons c), one should be from the FELC, one from the Gossner Board and one appointed by the Commission on World Mission.

Those present from the Gossner Board approved of the above suggestions. Finally it was agreed that instead of exchanging letters and documents, personal contacts should be envisaged, D. Lokies going to Ranchi in September 1958, in order to visit both the Church Council and the opposition on the spot. Through those contacts both the Church Council and the opposition leaders might be persuaded to accept such suggestions as indicated above.

It was mentioned by D. Lokies that the Gossner Board desired Bishop Manikam to be the chairman of the Commission and that later the Church Council had made the same proposal.

Sd/ Hans Lokies

Sd/ Rajah B. Manikam

30. 5. 58

Communique on a Consultation held by the Gossner Board with the Right Reverend Bishop Dr. Manikam in Berlin , May 24 th, 1958

Present : Dr. Moeller, Dr. Böhm, D. Berg, D. Lokies , Bishop Manikam

D. Lokies reported on the dispute which followed the "agreement" of June 17th 1957 and on negotiations carried on between the Gossner Board and both the Church Council and representatives of the North Zone.

Bishop Manikam maintained that the negotiations would have had a more favourable result, if D. Lokies had gone to India at once, because he has the confidence of both groups. D. Lokies should have taken the chairmanship in the Commission that was envisaged in the 1957 agreement. At that time everything depended on his presence in the field. Bishop Manikam urged that the Commission should consist of representatives of both groups, so that the disagreement in the Gossner Church could be overcome from within and not merely from without. He regretted that because of time neither he himself nor D. Lokies were in a position to accept the presidency in the Commission.

Members of the Gossner Board were still of the opinion that the time was past when the trustees of a German Missionary Society were entitled to interfere with the internal affairs of a young autonomous Church.

Since the Gossner Church became autonomous in India, three interventions had happened in situations similar to the present one, and not without success. Experience had shown, however, that at the present time the Younger Churches ought to be called upon to solve by themselves such disputes as had lately arisen in the Gossner Church.

The Gossner Board therefore suggested that an Ecumenical Commission should be formed with a view to dealing with the dispute mentioned above. The Board favoured that in such a Commission both the Church Council and the North Zone opposition should be represented.

Bishop Manikam expressed his conviction that such a Commission would be without success unless it was recognized by both groups in India.

In substance it was agreed to pursue the following procedure : -

To re-establish peace and unity in the Gossner Church in India, a Commission should be set up by the Lutheran World Federation. That Commission should consist of

- (a) 3 representatives elected by the Church Council ;
- (b) 3 representatives elected by the North Zone group ;
- ((c) 3 persons to be nominated by the LWF.

Of these last three persons (c) , one should be from the FELC, one from the Gossner Board and one appointed by the Commission on World Mission.

Those present from the Gossner Board approved of the above suggestions. Finally it was agreed that instead of exchanging letters and documents, personal contacts should be envisaged , D. Lokies going to Ranchi in September, 1958 , in order to visit both the Church Council and the opposition on the spot. Through those contacts, both the Church Council and the opposition leaders might be persuaded to accept such suggestions as indicated above.

It was mentioned by D. Lokies that the Gossner Board desired Bishop Manikam to be the chairman of the Commission and that later the Church Council had made the same proposal.

Hans Lokies Rajah B. Manikam.

In der Pause ist Gelegenheit geboten, gegen ein kleines Entgelt eine Erfrischung (Tee, Kaffee, Kuchen) einzunehmen. - Für Kuchenspenden, im besonderen von unserer Friedenauer Gemeinde, wären wir sehr dankbar.
(Annahme: Mittwoch, 14. Mai Nachmittag u. Donnerstag, 15. Mai Vormittag im Erdgeschoß des Missionshauses.)

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen aus dem Goßnerhaus

9.5. 1958

L o k i s

E r g e b n i s
des Gesprächs zwischen Bischof Dr. MANIKAM und dem Kuratorium
der GOSSNER-MISSION am Sonnabend, dem 24. Mai 1958

Anwesend waren : Bischof Dr. Manikam, Madras;
als Vertreter der Goßner-Mission:
Präses Dr. Moeller,
Oberkonsistorialrat Propst D. Dr. Böhm,
Kirchenrat Dr. Berg und
Missionsdirektor D. Lokies.

.-.-.-.-.-

Missionsdirektor LOKIES berichtet über die Entwicklung des Streites in der Goßnerkirche seit dem Agreement vom 17. Juni 1957 und über die Verhandlungen, die das Kuratorium der Goßner-Mission sowohl mit dem Church Council in Ranchi wie mit den Vertretern der "Nordzone" geführt hat.

Bischof Dr. MANIKAM nimmt dazu Stellung. Er ist der Auffassung, daß die Verhandlungen günstiger verlaufen wären, wenn Missionsdirektor Lokies, der das Vertrauen beider Gruppen in der Kirche hat, sofort nach Indien ausgereist wäre und die Leitung der im Agreement beschlossenen Kommission übernommen hätte. Damals sei alles von einem solchen persönlichen Einsatz abhängig gewesen.

Bischof Manikam fordert grundsätzlich, daß sich die Kommission in der Hauptsache aus Vertretern der beiden gegnerischen Gruppen zusammensetzt, damit die Uneinigkeit in der Goßnerkirche nicht von außen, sondern von innen her überwunden wird. Er bedauert, daß weder er noch Missionsdirektor Lokies zeitlich die Möglichkeit gehabt hätten, die Leitung der Kommission sofort zu übernehmen.

Die Vertreter der Goßner-Mission versuchen darauf, ihren Standpunkt zu erklären, daß die Zeit vergangen sei, in der das Kuratorium einer deutschen Missionsgesellschaft in die inneren Angelegenheiten einer jungen selbständigen Kirche eingreifen dürfe. Das sei seit der Ver selbständigung der Goßnerkirche in Indien durch einen Vertreter der Goßner-Mission in ganz ähnlichen Situationen wie der jetzigen schon dreimal geschehen, - und zwar mit Erfolg. Auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen glaubt das Kuratorium der Goßner-Mission den Zeitpunkt dafür gekommen, daß jetzt die jungen Kirchen untereinander einen solchen Streitfall wie in der Goßnerkirche schlichten müßten.

Darum hat das Kuratorium die Zusammensetzung einer ökumenischen Kommission vorgeschlagen, die mit diesem Streitfall befaßt werden sollte.

Es sei allerdings auch der Überzeugung, daß eine solche oekumenische Commission nicht nur vom Church Council, sondern auch von der kirchlichen Opposition ("Nordzone") eingeladen werden müßte. Das ist auch die Meinung von Bischof Dr. Manikam, der sich nichts von der Entsendung einer oekumenischen Commission verspricht, wenn sie nicht von beiden indischen Gruppen anerkannt wird.

Darum macht Bischof Dr. Manikam folgenden Vorschlag : um die Gossner-Kirche wieder zum Frieden und zur Einigkeit zurückzuführen, wird eine Commission zusammengesetzt, die aus 3 Vertretern des Church Council, 3 Vertretern der "Nordzone" und 3 anderen Vertretern besteht, die vom Lutherischen Weltbund bestimmt werden. Der eine dieser oekumenischen Vertreter soll Bischof Dr. Manikam, der andere Missionsdirektor Lokies und der dritte eine Persönlichkeit sein, die noch vom Lutherischen Weltbund berufen werden muß.

Die Vertreter des Kuratoriums der Gossner-Mission stimmen diesem Vorschlag zu. Zuletzt kommt man dahin überein, daß die Verhandlungen möglichst nicht mehr schriftlich fortgeführt werden sollten. Stattdessen soll Missionsdirektor Lokies im Monat September nach Ranchi reisen, dort den Kontakt mit dem Church Council und der Opposition aufnehmen und durch persönliche Besprechungen das Church Council und die führenden Männer der "Nordzone" dafür gewinnen, daß sie den von Bischof Dr. Manikam gemachten Vorschlägen zustimmen.

Bischof Dr. Manikam ist dann bereit, zusammen mit dem vom Lutherischen Weltbund zu benennenden dritten Mitglied der oekumenischen Commission ebenfalls nach Ranchi zu kommen und die Verhandlungen der gesamten Commission zu leiten.

Berlin-Friedenau,
28. Mai 1958.

Lo/Su.

Entwurf

E r g e b n i s
des Gesprächs zwischen Bischof Dr. MANIKAM und dem Kuratorium
der GOSSNER-MISSION am Sonnabend, dem 24. Mai 1958

Anwesend waren : Bischof Dr. Manikam, Madras;
als Vertreter der Goßner-Mission:
Präses Dr. Moeller,
Oberkonsistorialrat Propst D. Dr. Böhm,
Kirchenrat Dr. Berg und
Missionsdirektor D. Lokies.

-.-.-.-.-

Missionsdirektor LOKIES berichtet über die Entwicklung des Streites in der Goßnerkirche seit dem Agreement vom 17. Juni 1957 und über die Verhandlungen, die das Kuratorium der Goßner-Mission sowohl mit dem Church Council in Ranchi wie mit den Vertretern der "Nordzone" geführt hat.

Bischof Dr. MANIKAM nimmt dazu Stellung. Er ist der Auffassung, daß die Verhandlungen günstiger verlaufen wären, wenn Missionsdirektor Lokies, der das Vertrauen beider Gruppen in der Kirche hat, sofort nach Indien ausgereist wäre und die Leitung der im Agreement beschlossenen Kommission übernommen hätte. Damals sei alles von einem solchen persönlichen Einsatz abhängig gewesen.

Bischof Manikam fordert grundsätzlich, daß sich die Kommission in der Hauptsache aus Vertretern der beiden gegnerischen Gruppen zusammensetzt, damit die Uneinigkeit in der Goßnerkirche nicht von außen, sondern von innen her überwunden wird. Er bedauert, daß weder er noch Missionsdirektor Lokies zeitlich die Möglichkeit gehabt hätten, die Leitung der Kommission sofort zu übernehmen.

Die Vertreter der Goßner-Mission versuchen darauf, ihren Standpunkt zu erklären, daß die Zeit vergangen sei, in der das Kuratorium einer deutschen Missionsgesellschaft in die inneren Angelegenheiten einer jungen selbständigen Kirche eingreifen dürfe. Das sei seit der Ver selbständigung der Goßnerkirche in Indien durch einen Vertreter der Goßner-Mission in ganz ähnlichen Situationen wie der jetzigen schon dreimal geschehen. - und zwar mit Erfolg. Auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen glaubt das Kuratorium der Goßner-Mission den Zeitpunkt dafür gekommen, daß jetzt die Jungen Kirchen untereinander einen solchen Streitfall wie in der Goßnerkirche schlichten müßten.

Darum hat das Kuratorium die Zusammensetzung einer ökumenischen Kommission vorgeschlagen, die mit diesem Streitfall befaßt werden sollte.

es sei allerdings auch der Überzeugung, daß eine solche oekumenische Commission nicht nur vom Church Council, sondern auch von der Kirchlichen Opposition ("Nordzone") eingeladen werden müßte. Das ist auch die Meinung von Bischof Dr. Manikam, der sich nichts von der Entsendung einer oekumenischen Commission verspricht, wenn sie nicht von beiden indischen Gruppen anerkannt wird.

Darum macht Bischof Dr. Manikam folgenden Vorschlag : um die Goßnerkirche wieder zum Frieden und zur Einigkeit zurückzuführen, wird eine Commission zusammengesetzt, die aus 3 Vertretern des Church Council, 3 Vertretern der "Nordzone" und 3 anderen Vertretern besteht, die vom Lutherischen Weltbund bestimmt werden. Der eine dieser oekumenischen Vertreter soll Bischof Dr. Manikam, der andere Missionsdirektor Lokies und der dritte eine Persönlichkeit sein, die noch vom Lutherischen Weltbund berufen werden muß.

Die Vertreter des Kuratoriums der Goßner-Mission stimmen diesem Vorschlag zu. Zuletzt kommt man dahin überein, daß die Verhandlungen möglichst nicht mehr schriftlich fortgeführt werden sollten. Stattdessen soll Missionsdirektor Lokies im Monat September nach Ranchi reisen, dort den Kontakt mit dem Church Council und der Opposition aufnehmen und durch persönliche Besprechungen das Church Council und die führenden Männer der "Nordzone" dafür gewinnen, daß sie den von Bischof Dr. Manikam gemachten Vorschlägen zustimmen.

Bischof Dr. Manikam ist dann bereit, zusammen mit dem vom Lutherischen Weltbund zu benennenden dritten Mitglied der oekumenischen Commission ebenfalls nach Ranchi zu kommen und die Verhandlungen der gesamten Commission zu leiten.

Berlin-Friedenau,
28. Mai 1958.

Lo/Su.

Hinterbrief

Gesandt an:

Präses M o e l l e r , Berlin
Präses Lic. S t o s c h , Berlin
Oberkonsistorialrat B ö h m , Berlin
Pastor Dr. Willy H e B , Westkilver

27. Jan. 1958
Lo/Me.

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Bruder B e r g ist unserer Bitte, die wir in der letzten Kuratoriumssitzung an ihn richteten, schnell nachgekommen und hat uns den Entwurf eines Hirtenbriefes an die Pastoren und Gemeinden der Gosserkirche übersandt.

/ Ich gebe Ihnen den Entwurf weiter und bitte Sie um Rückäußerung.

Mit den herzlichsten, brüderlichen Grüßen

Ihr

Anlage

L

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postscheckkonto: Berlin West 52050

Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4

Berlin-Friedenau,

Konto-Nr. 7480

Berlin-Friedenau, am 27. Jan. 1958

Handjerystraße 19/20 Lo/Me.

Telefon: 83 01 61

Herrn

Pastor Dr. Willi H e ß

(21 a) Westkilver

Krs. Herford/Westf.

Sehr verehrte, liebe Brüder!

Bruder B e r g ist unserer Bitte, die wir in der letzten Kuratoriumssitzung an ihn richteten, schnell nachgekommen und hat uns den Entwurf eines Hirtenbriefes an die Pastoren und Gemeinden der Goßnerkirche übersandt.

/ Ich gebe Ihnen den Entwurf weiter und bitte Sie um Rückäußerung.

Mit den herzlichsten, brüderlichen Grüßen

Ihr

Hans Lotz

Anlage

D. Dr. Böhm
Propst im Evangelischen Konsistorium
Berlin

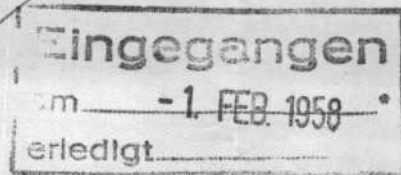
Berlin-Charlottenburg 2, den 3.0. Januar 1958
Lebensstraße 3
Fernsprecher 324135

Lieber Bruder Lokies!

/ In der Anlage gebe ich Dir den Entwurf des Hirtenbriefes an
die Gossnerkirche zurück. Ich bin mit dem Entwurf einverstanden.

Mit herzlichem, brüderlichem Gruss
Dein

11
295
An die
Gossnersche
missionsgesellschaft
zu Händen Herrn
Kirchenrat D. Lokies
Berlin-Friedenau
Handjerystrasse 19/20



Jan Böhm

A b s c h r i f t

E n t w u r f

Hirtenbrief an die Goßnerkirche

Handwritten signature

Handwritten signature

29/11

Im Angesicht Gottes suchen unsere Herzen und Gebete Euch, alle Gemeinden und einzelne Christen in der Evangelisch-lutherischen Kirche von Chotanagpur, heute am 30. März, dem 100. Todestag unseres und Eures Vaters Goßner. Und wir senden Euch diese Grüße der Gemeinschaft im Namen einer großen Gemeinde in der ganzen Evangelischen Kirche unseres deutschen Volkes, die Goßner ihren Vater im Glauben nennt, in deren Mitte das Feuer seiner Christusliebe bis heute brennt und für den als einen machtvollen Zeugen des gekreuzigten und auferstandenen Heilands wir unseren Gott im Himmel preisen. Seine Boten durften Euch einst das Evangelium bringen. Mit seinem Namen ist unausschließlich das Heil und die Seligkeit verbunden, ~~das~~ Ihr in dem Herrn Jesus habt.

Eine eigene selbständige Kirche - die Goßnerkirche - durfte in über 100 Jahren erwachsen. Dafür danken wir Gott von ganzem Herzen, weil es allein seine Gnade ist. Und in diesem Lobpreis unseres Herrn vereinigen wir uns heute mit Euch, nicht als die Herren Eures Glaubens, sondern als die Brüder, die sich mit Euch freuen, weil Gottes Treue nach seiner Verheißung die Saat reich gesegnet hat, die Goßner und seine Sendboten unter Euch ausstreuen durften. Blüte und Frucht ist daraus entstanden. Eure Kirche ist die von Gott unserem Vater Goßner geschenkte Frucht seines Glaubens und seiner Arbeit, seiner Liebe und seines Gebets.

Sobald als möglich wollen wir, nachdem uns die Leitung Eurer Kirche herzlich gebeten hat, in diesem Jubiläumsjahr unseren Bruder Hans Lokies und seine liebe Frau zu Euch senden. Er möchte Euch sehen als Abgesandter unserer Liebe und möchte das Band der Gemeinschaft zwischen Euch und uns erneuern. Wenn er Euch in Euren Aufgaben helfen und in Euren schweren Fragen raten und Wege zeigen kann, werden wir tief darüber erfreut sein.

Denn wir wollen und können Euch nicht verhehlen, daß wir in den letzten Monaten auch von sehr tiefer Sorge bedrückt sind, sooft wir Eurer gedenken. Eure Einheit ist in Gefahr. Tiefe Spaltungen bedrohen Euch. Für Jesu Christi Jünger beschämende Dinge hören wir von Ranchi. Die Stätte der Ausbildung Eurer jungen Pfarrer hat geschlossen werden müssen. Gerichte der Heiden ruft Ihr an. Hader, Streit und Parteilung ist in Eurer Mitte, wie es der Apostel Paulus

von der Gemeinde in Korinth beklagen mußte. Ihr seid ein Häuflein unter vielen Millionen, die Christus nicht kennen, und wollt Euch zerteilen? Ihr wollt und sollt als Goßnerkirche ein "Brief Christi" an Euer großes Land Indien sein - und dieser Brief droht zerrissen zu werden?

Christi Liebe, die er am Kreuz besiegelt hat, bewahre Euch vor Ungehorsam und Zertrennung! Habt Ihr nicht alle das gleiche, kostbare Evangelium empfangen? Wir können und wollen uns nicht damit abfinden, daß es zwei lutherische Kirchen in Chotanagpur geben sollte. Aus Vater Goßners Predigt ist eine Kirche erwachsen: Sie hat einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, ein Kreuz, durch das alle selig werden. Mit großer Teilnahme und Trauer haben wir von der Heimsuchung der Dürre auf Euren Feldern vernommen; so bitten wir, daß Gott das tägliche Brot nicht mangeln lasse. Noch tiefer aber, wir gestehen es, bekümmert uns die Spaltung und der menschliche Machtkampf in Eurer Mitte.

Tragt Eure Versündigung und Schuld unter das Kreuz Christi, wie auch wir beim Eingang heute in die Heilige Woche unsere Hoffnung allein setzen auf den, der für uns starb. Betrübt nicht unseren Vater Goßner in der Ewigkeit und entehrt nicht sein Gedächtnis!

In seinem Namen, vielmehr im Namen Jesu Christi, dem sein Leben und Dienst geweiht war, grüßen wir Euch - im Angesicht des heiligen und barmherzigen Gottes, daß ER Euch und uns gnädig sein wolle.

Das Kuratorium der Goßner-Mission in Deutschland

263

Eingegangen	
am	29. JAN. 1958
erledigt	

28 Jan 58

Lieber Br. Lokies

Ich gebe Br. Berge Entwurf mit meinem Votum zurück.

- Ich würde vorschlagen, den Hirtenbrief nicht ins Englische übersetzen zu lassen, sondern ihn in seiner deutschen Fassung nach Indien an das C. C. zu senden, mit der Bitte diesen Hirtenbrief durch Sumin und Bage in gutes Hindi übertragen zu lassen und dann dem Hirtenbrief eine Verbreitung zu geben, wie das C. C. es für gut findet.

Fräulein Sudaan fragt mich, ob ich am 9. 16. oder 30. März den Gottesdienst im Gossnersaal übernehmen würde.

Ich würde gern den 30. März
(Palmsonntag) übernehmen,
möchte Sie aber erst fragen,
ob das auch Ihr Wunsch ist
bei der Gestaltung der Hundert-
Jahrfeier

Mit herzlichem Gruß

Ihr

Eduard Stöckh

28.1.58

Der Entwurf von Br Berg hat
meinen vollen Beifall. Der Ton ist
gut getroffen und auch inhalt-
lich habe ich nichts anzusetzen.
Nur würde ich empfehlen, auf
Seite 2 oben an der $\vee$ bezeichneten
Stelle das im vorhergehenden an-
gedeutete Bibelwort vollständig
zu citieren, wie ich es unseitig
formuliere

Ich bin immer wieder und
gerade von den besten unserer
indischen Brüder gebeten worden,
den Bibelspruch aufzuzeigen,
um meine Behauptungen zu
begründen.

Stosch

✓ (Zusatz)

Paulus war nicht nur traurig
über das, was in Corinth geschah,
er nannte es Sünde und Schuld:
«Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes
Tempel seid und der Geist Gottes in euch
wohnt? Wenn jemand den Tempel
Gottes verdirbt, den wird Gott verderben».
I. Cor 3^{15.16} Darum warnt Paulus
II. Cor 12²⁰ die Gemeinde vor den die
Kirche zerstörenden Leidenschaften,
vor Zank, Eifersucht, Erbitterung,
ehrgierigem Parteitreiben, gegen-
seitigen Beschuldigungen und Verleum-
dung, anmaßenden Ansprüchen,
Zuchtloser Auflehnung gegen die Ordnung
II. Cor 12²⁰

A b s c h r i f t

E n t w u r f

Hirtenbrief an die Goßnerkirche

Im Angesicht Gottes suchen unsere Herzen und Gebete Euch, alle Gemeinden und einzelne Christen in der Evangelisch-lutherischen Kirche von Chotanagpur, heute am 30. März, dem 100. Todestag unseres und Eures Vaters Goßner. Und wir senden Euch diese Grüße der Gemeinschaft im Namen einer großen Gemeinde in der ganzen Evangelischen Kirche unseres deutschen Volkes, die Goßner ihren Vater im Glauben nennt, in deren Mitte das Feuer seiner Christusliebe bis heute brennt und für den als einen machtvollen Zeugen des gekreuzigten und auferstandenen Heilands wir unseren Gott im Himmel preisen. Seine Boten durften Euch einst das Evangelium bringen. Mit seinem Namen ist unauslöschlich das Heil und die Seligkeit verbunden, das Ihr in dem Herrn Jesus habt.

Eine eigene selbständige Kirche - die Goßnerkirche - durfte in über 100 Jahren erwachsen. Dafür danken wir Gott von ganzem Herzen, weil es allein seine Gnade ist. Und in diesem Lobpreis unseres Herrn vereinigen wir uns heute mit Euch, nicht als die Herren Eures Glaubens, sondern als die Brüder, die sich mit Euch freuen, weil Gottes Treue nach seiner Verheißung die Saat reich gesegnet hat, die Goßner und seine Sendboten unter Euch ausstreuen durften. Blüte und Frucht ist daraus entstanden. Eure Kirche ist die von Gott unserem Vater Goßner geschenkte Frucht seines Glaubens und seiner Arbeit, seiner Liebe und seines Gebets.

Sobald als möglich wollen wir, nachdem uns die Leitung Eurer Kirche herzlich gebeten hat, in diesem Jubiläumsjahr unseren Bruder Hans Lokies und seine liebe Frau zu Euch senden. Er möchte Euch sehen als Abgesandter unserer Liebe und möchte das Band der Gemeinschaft zwischen Euch und uns erneuern. Wenn er Euch in Euren Aufgaben helfen und in Euren schweren Fragen raten und Wege zeigen kann, werden wir tief darüber erfreut sein.

Denn wir wollen und können Euch nicht verhehlen, daß wir in den letzten Monaten auch von sehr tiefer Sorge bedrückt sind, sooft wir Eurer gedenken. Eure Einheit ist in Gefahr. Tiefe Spaltungen bedrohen Euch. Für Jesu Christi Jünger beschämende Dinge hören wir von Ranchi. Die Stätte der Ausbildung Eurer jungen Pfarrer hat geschlossen werden müssen. Gerichte der Heiden ruft Ihr an. Hader, Streit und Parteiung ist in Eurer Mitte, wie es der Apostel Paulus

von der Gemeinde in Korinth beklagen mußte. Ihr seid ein Häuflein unter vielen Millionen, die Christus nicht kennen, und wollt Euch zerteilen? Ihr wollt und sollt als Goßnerkirche ein "Brief Christi" an Euer großes Land Indien sein - und dieser Brief droht zerrissen zu werden?

Christi Liebe, die er am Kreuz besiegelt hat, bewahre Euch vor Ungehorsam und Zertrennung! Habt Ihr nicht alle das gleiche, kostbare Evangelium empfangen? Wir können und wollen uns nicht damit abfinden, daß es zwei lutherische Kirchen in Chotanagpur geben sollte. Aus Vater Goßners Predigt ist eine Kirche erwachsen: Sie hat einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, ein Kreuz, durch das alle selig werden. Mit großer Teilnahme und Trauer haben wir von der Heimsuchung der Dürre auf Euren Feldern vernommen; so bitten wir, daß Gott das tägliche Brot nicht mangeln lasse. Noch tiefer aber, wir gestehen es, bekümmert uns die Spaltung und der menschliche Machtkampf in Eurer Mitte.

Tragt Eure Versündigung und Schuld unter das Kreuz Christi, wie auch wir beim Eingang heute in die Heilige Woche unsere Hoffnung allein setzen auf den, der für uns starb. Betrübt nicht unseren Vater Goßner in der Ewigkeit und entehrt nicht sein Gedächtnis!

In seinem Namen, vielmehr im Namen Jesu Christi, dem sein Leben und Dienst geweiht war, grüßen wir Euch - im Angesicht des heiligen und barmherzigen Gottes, daß ER Euch und uns gnädig sein wolle.

Das Kuratorium der Goßner-Mission in Deutschland



INNERE MISSION UND HILFSWERK
DER EVANGELISCHEN KIRCHE IN DEUTSCHLAND



• BERLINER STELLE •

Berlin-Zehlendorf, 25. Januar 1958
Teltower Damm 93 Dr./Bg.D
Telefon: 84 86 72

An den
Direktor der Goßner Missionsgesellschaft
Herrn Kirchenrat D. Lokies

Berlin-Friedenau

Handyeristrasse 19/20



Lieber Freund !

Ich musste es ja in der letzten Sitzung erleiden, daß
Ihr mich zu dem Entwurf des Hirtenbriefes am 30. März, dem
100jährigen Todestag Gossners, für unsere Kirche drüben
"verurteiltet".

Hier ist also der Entwurf. Kürzt ihn, oder macht ihn
länger, streicht oder wechselt aus, wie Ihr es im kleinen
Rat für gut befindet. Hoffentlich hilft Euch jedenfalls
die Vorlage, die endgültige Gestalt zu finden, daß
es ein Wort an die Kirche wird, welches sie wirklich bewegt.

Getreulich verbunden

Dein
Christoph



NEUGIEDLER JAPAN

Hirtenbrief an die Goßner-Kirche

Im Angesicht Gottes suchen unsere Herzen und Gebete Euch, alle Gemeinden und einzelne Christen in der Evangelisch-lutherischen Kirche von Chotanagpur, heute am 30. März, dem 100. Todestag unseres und Eures Vaters Goßner. Und wir senden Euch diese Grüße der Gemeinschaft im Namen einer grossen Gemeinde in der ganzen Evangelischen Kirche unseres deutschen Volkes, die Goßner ihren Vater im Glauben nennt, in deren Mitte das Feuer seiner Christusliebe bis heute brennt und für den als einen machtvollen Zeugen des gekreuzigten und auferstandenen Heilands wir unseren Gott im Himmel ~~pre-~~sen. Seine Boten durften Euch einst das Evangelium bringen. Mit seinem Namen ist unauslöschlich das Heil und die Seligkeit verbunden, das Ihr in dem Herrn Jesus habt.

Eine eigene selbständige Kirche - die Goßner-Kirche - durfte in über 100 Jahren erwachsen. Dafür danken wir Gott von ganzem Herzen, weil es allein seine Gnade ist. Und in diesem Lobpreis unseres Herrn vereinigen wir uns heute mit Euch, nicht als die Herren Eures Glaubens sondern als die Brüder, die sich mit Euch freuen, weil Gottes Treue nach seiner Verheissung die Saat reich gesegnet hat, die Goßner und seine Sendboten unter Euch ausstreuen durften. Blüte und Frucht ist daraus entstanden. Eure Kirche ist die von Gott unserem Vater Goßner geschenkte Frucht seines Glaubens und seiner Arbeit, seiner Liebe und seines Gebets.

Sobald als möglich wollen wir, nachdem uns die Leitung Eurer Kirche herzlich gebeten hat, in diesem Jubiläumsjahr unseren Brüder Hans Lokies und seine liebe Frau zu Euch senden. Er möchte Euch sehen als Abgesandter unserer Liebe und möchte das Band der Gemeinschaft zwischen Euch und uns erneuern. Wenn er Euch in Euren Aufgaben helfen und in Euren schweren Fragen raten und Wege zeigen kann, werden wir tief darüber erfreut sein.

Denn wir wollen und können Euch nicht verhehlen, daß wir in den letzten Monaten auch von sehr tiefer Sorge bedrückt sind, sooft wir Eurer gedenken. Eure Einheit ist in Gefahr. Tiefe Spaltungen bedrohen Euch. Für Jesu Christi Jünger beschämende Dinge hören wir

von Ranchi. Die Stätte der Ausbildung Eurer jungen Pfarrer hat geschlossen werden müssen. Gerichte der Heiden ruft Ihr an. Hader, Streit und Parteilung ist in Eurer Mitte, wie es der Apostel Paulus von der Gemeinde in Korinth beklagen musste. Ihr seid ein Häuflein unter vielen Millionen, die Christus nicht kennen, und wollt Euch zerteilen ? Ihr wollt und sollt als Goßner-Kirche ein "Brief Christi" an Euer grosses Land Indien sein - und dieser Brief droht zerissen zu werden ?

Christi Liebe, die er am Kreuz besiegelt hat, bewahre Euch vor Ungehorsam und Zertrennung ! Habt Ihr nicht alle das gleiche, kostbare Evangelium empfangen ? Wir können und wollen uns nicht damit abfinden, daß es zwei lutherische Kirchen in Chotanagpur geben sollte. Aus Vater Gossners Predigt ist eine Kirche erwachsen: Sie hat einen Herrn, einen Glauben, eine Taufe, ein Kreuz, durch das alle selig werden. Mit grosser Teilnahme und Trauer haben wir von der Heimsuchung der Dürre auf Euren Feldern vernommen; so bitten wir, daß Gott das tägliche Brot nicht mangeln lasse. Noch tiefer aber, wir gestehen es, bekümmert uns die Spaltung und der menschliche Machtkampf in Eurer Mitte.

Tragt Eure Versündigung und Schuld unter das Kreuz Christi, wie auch wir beim Eingang heute in die Heilige Woche unsere Hoffnung allein setzen auf den, der für uns starb. Betrübt nicht unseren Vater Gossner in der Ewigkeit und entehrt nicht sein Gedächtnis !

In seinem Namen, vielmehr im Namen Jesu Christi, dem sein Leben und Dienst geweiht war, grüssen wir Euch - im Angesicht des heiligen und barmherzigen Gottes, daß ER Euch und uns gnädig sein wolle.

Das Kuratorium der Goßner-Mission in Deutschland

Nord Zone

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Hendjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 11th Oct., 1958.
Lo/Me.

Rev. J.A.K u j u r
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Kujur,

Thank you very much for your two letters of 27th September.

I gave the enclosed letter to Bishop Meyer to him personally when he was here for the meeting of the German mission societies which took place in Berlin, and where I had the opportunity to discuss my journey to India thoroughly with him.

You sent a very warm invitation to Brother Klimkeit and to me and my wife for which I thank you very much.

As to our journey to India, so far we have not been able to book other berths than on the "Asia" of the Lloyd Triestino which departs from Genoa on November 30th. We should arrive in Ranchi about December 15th. I shall let you know the exact date later.

As I already wrote in my earlier letters I am very keen on talking as far as possible to all pastors of the Gossner Church in a pastors' course. Above all I want to treat biblical subjects, and I suggest the Epistle to the Ephesians. But I am also willing to lecture on diverse matters, e.g. "World situation and world missions", "The task Jesus Christ gave His Church: to mission and gather the people", "The revival of the World religions (Hinduism, Buddhism and Islam)" and "Church and the Communist Rule".

I am also very keen on having an evangelisation campaign carried through. But from my correspondence with you and our Indian brothers I see that it is impossible to organise either a pastors' course or an evangelisation from here or in my name. Therefore I am leaving all the preparatory work for evangelisation and pastors' course to the Indian brethren. I have only one wish, that is, that the pastors' course does not last longer than two weeks.

Owing to my health I can only partake in the evangelisation work to a limited degree. On the other hand I want very much to join in the work in the most important parishes. May I repeat that it is my most earnest and urgent wish that as far as possible the pastors' course and the evangelisation work is arranged for all pastors. Please consider, into what a situation you would lead me if I would have to speak at the same time and on the same spot in a pastors' course of the Church Council and in one of the North Zone one after the other or in parallel courses! And would I then, e.g. have to preach at two Christmas services in Ranchi - one for the North Zone and one for the Church Council? In the same way you must prevent my speaking to two congregations in the place outside Ranchi. p.t.o.

That you yourself are divided is deplorable enough. But do you want to divide me too? But I do not want to be divided by you, because I see the Gossner Church as a unity, and do not cease to pray that God restore your lost unity.

~~In the same way, you must prevent my speaking to two congregations in the place outside Ranchi.~~ Please regard this as my quite personal wish, I cannot do more than to beseech you over and over again. I am well aware of the difficulties which confront you concerning my desire. I myself have failed in my suggestions for a common pastors' course and evangelisation. In spite of this I beg you to consider if you could overcome all difficulties and carry through these actions together.

With cordial, fraternal greetings,

Yours very sincerely,

L

PS. Allow me to say a few words to your letter concerning Parakleta K h e s s and Nirmal M i n z . You are right that I am deeply interested in the development and the training of Parakleta Khess and Nirmal Minz. I am convinced that one day both will be of good service to the Gossner Church. That both of them have not stayed in Germany longer as I had once hoped is their own decisions, as they wanted to return to India as soon as possible in order to serve their home church. I believe their decision was right. We shall remember them with great affection and enclose them in our prayers.

*Mr. P. Lymonowski
Mr. Gohlke, Munich
Mr. Klinkert, Bielefeld*

Berlin-Friedenau, 8.10.58
Lo/Me.

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar
INDIA

Lieber Bruder Kujur!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre beiden Briefe vom 27. September.

Den beigegeführten Brief an Bischof Dr. Meyer habe ich ihm persönlich auf einer Tagung aller deutschen Missionsgesellschaften überreichen können, die hier in Berlin stattfand. Bei dieser Gelegenheit hatten wir noch ein letztes eingehendes Gespräch über meine Reise nach Indien.

Sie haben nun eine herzliche Einladung für Bruder Klimkeit, mich und meine Frau an uns übersandt. Haben Sie dafür herzlichsten Dank!

Was nun die Termine unserer Reise betrifft, so haben wir bis jetzt keine anderen Plätze bekommen können als auf dem Schiff "Asia" vom Lloyd Triestino, das am 30. November von Genua abfährt. Wir werden also etwa am 15. Dezember in Ranchi eintreffen. Die genaue Ankunftszeit teilen wir Ihnen noch mit.

Wie ich schon in meinen früheren Briefen geschrieben habe, liegt mir sehr daran, möglichst alle Pastoren der Goßnerkirche in einem Pastorenkursus zu sprechen. Dabei möchte ich im besonderen biblische Themen behandeln. Ich schlage dafür den Epheserbrief vor. Ebenso bin ich bereit, Vorträge über verschiedene Fragen zu halten, z.B.: "Weltlage und Weltmission", "Der Auftrag Jesu Christi an seine Kirche: Mission und Sammlung", "Das Erwachen der Weltreligionen (Hinduismus, Buddhismus und Islam)", "Kirche unter kommunistischer Herrschaft".

Einen ebenso großen Wert lege ich ferner auf die Durchführung einer Evangelisation. Aus meinem Briefwechsel mit Ihnen und mit den anderen indischen Brüdern habe ich aber erkannt, daß es unmöglich ist, sowohl den Pastorenkursus wie auch die Evangelisation von hier aus oder in meinem Namen zu organisieren. Darum über-

lasse ich alle organisatorischen Vorarbeiten für die Evangelisation und den Pastorenkursus den indischen Brüdern. Ich habe nur den einen Wunsch, daß der Pastorenkursus nicht länger als 2 Wochen dauern sollte.

Wegen meines Gesundheitszustandes werde ich mich auch an der Evangelisation nur in begrenztem Maße beteiligen können. Andererseits liegt es mir sehr daran, bei der Evangelisation in den wichtigsten Gemeinden auch persönlich mitzuwirken.

Was ich jetzt an Sie schreibe, bitte ich Sie nur als einen persönlichen Wunsch aufzufassen. Ich kann ja nicht mehr tun, als Sie nur immer wieder anzuflehen und zu bitten. Die Schwierigkeiten, mit denen Sie es zu tun haben, um meine Bitte zu erfüllen, kenne ich sehr wohl, würde mich aber unendlich freuen, wenn es Ihnen gelingen könnte, die Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist also mein herzlicher und dringender Wunsch, daß der Pastorenkursus möglichst für alle Pastoren der Goßnerkirche und auch die Evangelisation gemeinsam veranstaltet werden möchten. Bitte, bedenken Sie, in welcher Situation Sie mich bringen, wenn ich in Ranchi hintereinander oder nebeneinander einmal im Pastorenkursus des CC. und einmal im Pastorenkursus der Nordzone sprechen soll./-

Daß Sie selbst alle zerteilt sind, ist ja eine beklagenswerte Tatsache. Aber wollen Sie auch mich zerteilen? Ich möchte mich aber nicht durch Sie zerteilen lassen, weil ich die Goßnerkirche als eine Einheit sehe und nicht aufhöre darum zu bitten, daß Gott auch Ihnen die verlorene Einheit wiederschenken möchte.

/-Und soll ich dann auch entsprechend, wenn ich in Ranchi predige - etwa zum Weihnachtsfeste - einmal in einem Gottesdienst des CC. und dann das zweite Mal im Gottesdienst der Nordzone sprechen?

Ebenso wie in Ranchi, so müßte auch in den Außengemeinden vermieden werden, daß ich in denselben Orten zu zwei verschiedenen Gemeinden spreche. Ich weiß sehr wohl, mit welchen Schwierigkeiten Sie zu tun haben, wenn Sie diesen meinen Wunsch erfüllen wollen. Ich selbst bin ja mit meinen Vorschlägen, einen gemeinsamen Pastorenkursus und eine gemeinsame Evangelisation durchzuführen, gescheitert. Trotzdem möchte ich Sie, noch einmal sehr herzlich bitten, darüber nachzudenken, ob Sie nicht doch noch zu einer gemeinsamen Aktion und zu gemeinsamen Veranstaltungen kommen können.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

K u j u r

Dear Brpther Kujur,

Thank you very much for yo r two letters of 27th September.

~~XXXX~~ I gave the enclosed letter to Bishop Meyer to him personally ~~when~~ when he was here for the meeting of the German mission societies which took place in Berlin, and where I had the opportunity to dicuss my journey to India thoroughly with him.

You sent ~~me~~ a very warm invitation to Brother Klimkeit and to me and my wife for which I thank you very much.

As to our journey to India, sof far we have not been able to book other berths than on the "Asia" of the Lloyd Triestiono which departs from Genoa on Nov. 30th. We ^{sh}ould arrive in Ranchi about Dec 15th. I sh shall let you know the exact date later.

As I already wrote in my earlier letters I am very keen on talking as far as possible to all pastors of the Gossner Church in a pastors' course. Above all I want to treat biblical subjects, and I suggest the Epistle to the Ephesians. But I am also willing to lecture on diverse matters, e.g. "world situation and world missions". "The task Jesus Christ gave His Church: to mission and gather the people" "The revival of the World religions (Hinduism, Buddhism and Islam)" "Church und the Communist Rule".

I am also very keen on having an evangelisation campaign carried through. But from my correspondence with you ^{our} and other Indian brothers I see that it is impossible to organise either an pastor's course or an evangelisation from here or in my name. Therefore I am leaving all the preparatory ~~organising~~ work for evangelisation work and pastors' course to the Indianbrethren. I have only one wish, that is, that the pastors' course does not last longer than 2 weeks.

Owing to my health I can only partake in the evangelisation work to a limited degree. On the other hand I want very much to join in the work in the most important parishes. Please regard this as ~~my~~ quite personal wish, I cannot do more than to beseech you over and over again. I am well aware of the difficulties which confront you concerning my desire, ~~but I would be very grateful if you could overcome these difficulties and fulfill my wish.~~ ^{all} May I repeat that it is my most earnest and urgent wish that as far as possible ~~allpastors~~ ~~thexxxxxxxxthexxxx~~ join the pastors' course and the evangelisation work is arranged for all pastors. Please take into consideration

at the same time and on his own spot.
into what a situation you would lead me if I would have to speak in a pastors' course of the CC and in one of the North Zone one after the other or in parallel courses! And would I then, e.g. have to preach 2 Christmas services in Ranchi - one for the North Zone and one for the CC?

That you yourself are divided is deplorable enough. But do you want to divide me too? But I do not want to be divided by you, because I see the Gossner Church as a unity, and do not cease to pray that God restore your lost unity.

In the same way, you must prevent my speaking to two congregations in the places outside Ranchi. ~~I know very well how difficult it will be to fulfill my wish.~~ I myself have failed in my suggestions for a common pastors' course and evangelisation. In spite of this I beg you to consider ^{if you could overcome all difficulties and} ~~if it is not possible to carry through these actions~~ together.

with cordial fraternal greetings
~~With~~ Yours very sincerely,

PS. Allow me to say a few words to your letter concerning Paraklet Khess and Nirmal Minz. You are right that I am deeply interested in the development and the ^{the to aim at} ~~cooperation between~~ P.K and N.M. I am convinced that one day both will be of good service to the Gossner Church. That both of them have not stayed in Germany longer, as I had once hoped, is their own decision, as they wanted to return to India as soon as possible in order to serve their home church. I believe their decision was right. We shall remember them with great affection and enclose them in our prayers.

OFFICE OF THE NORTH ZONE, G. E. L. CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

Ref No. 14 / 58

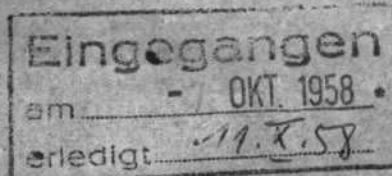
Dated Ranchi, the 27th September 1958.

From :- Rev. J. A. Kujur,
President, North Zone,
G. E. L. Church,
R A N C H I.

Bihar. India.

To,

Director Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin - Friedenau,
Handjerystr. 19/20
G E R M A N Y.



Dear Director Lokies,

Your letter dated 19th September, many thanks.

As President of the North Zone of the G. E. L. Church, I once more most cordially invite you and welcome Mrs. Lokies and Brother Klimkeit. Now, I am not going to say anything about the problems of the Church here, as desired by you. But I request you to take these problems very seriously. They cannot be trifled with. They have touched the very vitality of the Church.

We deeply appreciate the love and affection of the Kuratorium to the Gossner Church in India and your personal sacrifice staking your very life for this dear Church. This shows the great faith God has blessed you with. We also with our firm christian faith venture to invite you inspite of the Doctor's opinion. And certainly God will keep you and protect you here. We shall see that your work here is as light as possible.

You even need not go so much to the interior. For the North Zone, the Pastors and the Council members will give you all the informations. If you need other leading persons of the North Zone, we can call them wherever you want them. You need not trouble yourself to go to the interior to meet them.

With prayer to our Heavenly Father to lead you, guide you and bring you safe and sound amidst us, I conclude this, perhaps the last letter before we meet in India.

Yisusabay and love from the North Zone of the G. E. L. Church.

Yours very sincerely,

J. A. Kujur
President,
North Zone, G. E. L. Church.

cc to : Dr. Carl E. Lund-quist, Executive Secretary, L. W. F., Geneva/
Bishop Meyer of Luebeck and Rt. Rev. Dr. R. B. Manikam, Tirru-
chirapalli.

WV

OFFICE OF THE NORTH ZONE, G.E.L. CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

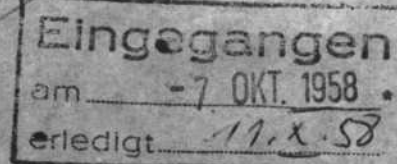
Ref No. 15 / 58

Dated Ranchi, the 27th September 1953.

From :- Rev. J. A. Kujur,
President, North Zone,
G. E. L. Church,
RANCHI.
Bihar. India.

To,

Director Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin - Friedenau,
Handjerystr. 19/20
GERMANY.



Dear Director Lokies,

We were very glad and thankful to learn that you were detaining Mr. Nirmal Minz and Miss Parakleta Khess for a period of three years or so for the higher education in Germany. Also that you were ready to unite them by holy matrimony. From different sources we hear that all on a sudden you have changed the above proposals and are sending them back early for reasons not known to us.

We wish and request you earnestly to kindly detain them for three years or so in order that they be highly qualified as you want them that both of them may be of more worth in the young Gossner Church administering the Word of God within and outside Church.

With kind regards.

Yours very sincerely,

J. A. Kujur
President,
North Zone, G.E.L. Church.

Pastor Kujur

PS.

Lieber Bruder Kujur ,

Darf ich noch ganz kurz auf Ihren Brief betreffend Parakleta KHESS und Nirmal MINZ eingehen. Es ist schon richtig, daß ich die Entwicklung und die Zusammenarbeit Nirmals und Parakletas mit großem Interesse verfolge. Ich bin der Überzeugung, daß beide der Goßnerkirche nocheinmal einen guten Dienst leisten werden. Daß beide nicht länger ~~geblieben~~ in Deutschland geblieben sind, wie ich es eine zeitlang erhoffte, liegt daran, daß sie sich selbst anders entschieden haben und sobald wie möglich nach Indien zurückkehren wollten, um ihrer Heimatkirche zu dienen. Ich glaube, daß diese ihre Entscheidung die richtige ~~ist~~ war. Wir werden von hier aus mit großer Liebe an beide denken und sie mit unserer Fürbitte tragen.

10.10.58
Lo/Su.

Pastor Kujur

PS.

Lieber Bruder Kujur ,

Darf ich noch ganz kurz auf Ihren Brief betreffend Parakleta KHESS und Nirmal MINZ eingehen. Es ist schon richtig, daß ich die Entwicklung und die Zusammenarbeit Nirmals und Parakletas mit großem Interesse verfolge. Ich bin der Überzeugung, daß beide der Goßnerkirche noch einmal einen guten Dienst leisten werden. Daß beide nicht länger ~~gmbhähnen~~ in Deutschland geblieben sind, wie ich es eine zeitlang erhoffte, liegt dargn, daß sie sich selbst anders entschieden haben und sobald wie möglich nach Indien zurückkehren wollten, um ihrer Heimatkirche zu dienen. Ich glaube, daß diese ihre Entscheidung die richtige ~~ist~~ war. Wir werden von hier aus mit großer Liebe an beide denken und sie mit unserer Fürbitte tragen.

10.10.58
Lc/Su.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

588
Berlin-Friedenau, 19th Sep., 58.
Lo/Me.

Rev. Joel Lakra, M.A., B.D., S.T.M.
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / B i h a r
INDIA

Dear Brother Lakra,

You complaint of me having not replied to your letter of May 19th. So I think my letter to you of the 2nd July, 1958 must have been lost. I enclose copy of it.

You have written me another letter, dated August 21, 1958, for which I heartily thank you. You can believe that we read the letter of the North Zone punctiliously and earnestly. But going in for details would involve us as to the struggle of the church and would charge me from the very beginning, before my arrival in Ranchi. So, please understand that I prefer to talk about all the items of your letter personally.

We have been convinced that from here it is not possible to fully understand the situation of the Gossner Church. That is why our correspondence is permanently exposed to misunderstandings. For this reason I very heartily beg you once more not to write letters about the pending problems of the church until I will have the opportunity of seeing you and speaking to you personally. That is also what I beg of Brother Kujur.

On September 17th we had the last meeting of the Kuratorium before my leaving to India. The Kuratorium thanks you and Brother Kujur for the kind invitation you sent my wife and me.

Your dear wife, too, invited Mrs. Lokies personally, She thanks Mrs. Lakra with all her heart and looks forward to seeing her in India.

The Kuratorium chose Pastor Klimkeit to accompany me, and we hope very much he will help to find a good contact with you. The discussions in our Kuratorium had become difficult because the "tropen-ärztliche Institut" in Tuebingen (medical institute for tropics) examined my wife and me thoroughly and warned me urgently not to go to the tropics because of my health. The doctor verbally said to me, "If you go to India you do so out of faith." Some members of the Kuratorium, however, thought they should object to my going to India on account of my health. But on my request the majority decided that I should see you hoping God will protect my life. You will understand now that it is the strong desire of the Kuratorium and my wish, too, that I will not be overcharged. An inspecting journey through the whole Gossner Church as I made together with you in 1954 is now beyond my strength. For this reason I cannot carry out a conference of pastors or an evangelisation myself. The organisation of both must be left to the Indian brethren. I ask

1
1
you to let me do nothing but Bible work in the pastors' course that should last one week only if possible. The evangelisation should possibly cover the whole district of the Gossner Church. But I myself can and may only take part in the most important meetings of the parish centres.

For this reason I ask you to give me at least three week's time for Ranchi after my arrival. So that I can get into personal contact and enter into conversation with the leading men of the Gossner Church, outside Ranchi, too. These discussions in small groups seem to be particularly important, I think, so that I may be able to realise and understand the situation of the church on the spot.

So far we have not booked our passages; we try to get them every day. As soon as the date of our departure is fixed I shall send you word.

Finally I am going to tell you that it is from love for the whole Gossner Church and for all the brothers and sisters in Chotanagpur and Assam that the Kuratorium has taken its decisions and resolutions and wishes nothing but to assist the Gossner Church in this serious time and to find together with you the right way to unity and peace. May God give us His Holy Spirit that may help us.

With brotherly greetings,

K u r a t o r i u m
of the
Gossner Mission Society

Mrs. P. Klon
P. Symonowski
P. Gohlke

Encl.

Berlin-Friedenau, 19. September 1958

Lo/Su.

Rev. Joel Lakra, M.A., B.D., S.T.M.
G.E.L. Church Compound

Ranchi / Bihar

India

Lieber Bruder Lakra,

Sie beklagen sich darüber, daß ich Ihnen auf Ihren Brief vom 19. Mai nicht geantwortet habe. Dann muß mein Brief vom 2. Juli d.J. an Sie verlorengegangen sein. Ich füge eine Abschrift bei.

Sie haben mir jetzt wieder einen Brief geschrieben, für den ich Ihnen herzlich danke (Datum : 21.8.1958). Sie dürfen mir schon glauben, daß wir das Schreiben der Nordzone gewissenhaft und mit großem Ernst gelesen haben: aber jedes Eingehen auf Einzelheiten Ihres Briefes würde uns in den Streit der Kirche hineinziehen und mich von vornherein belasten, ehe ich noch in Ranchi eingetroffen bin. Darum müssen Sie schon verstehen, wenn ich eine Behandlung aller in den Briefen angeführten Punkte einer persönlichen Aussprache mit Ihnen vorbehalte.

Wir sind überhaupt zu der Überzeugung gekommen, daß es von hier aus nicht möglich ist, die Situation in der Gossnerkirche voll zu verstehen. Unser Briefwechsel ist darum ständig Mißverständnissen ausgesetzt. Aus diesem Grunde bitte ich Sie erneut sehr herzlich, über die Streitfragen in der Kirche solange nicht zu korrespondieren, bis ich die Gelegenheit habe, Sie persönlich zu sehen und zu sprechen. Dieselbe Bitte richte ich auch an Bruder Kujur.

Am 17. ds. Mts. haben wir nun die letzte Kuratoriumssitzung vor meiner Ausreise nach Indien gehabt. Das Kuratorium dankt Ihnen und Bruder Kujur für die freundliche Einladung, die Sie meiner Frau und mir gegenüber ausgesprochen haben.

Auch Ihre liebe Frau hat eine persönliche Einladung an meine Frau ausgesprochen. Sie läßt Mrs. Lakra von ganzem Herzen danken und freut sich, sie in Indien wiederzusehen.

Als mein Reisebegleiter hat das Kuratorium Pastor Klimkeit bestimmt, und wir hoffen sehr, daß er dazu beitragen wird, einen guten Kontakt mit Ihnen herzustellen. Unsere ganzen Verhandlungen im Kuratorium waren dadurch schwierig geworden, daß das tropenärztliche Institut in Tübingen meine Frau und mich gründlich untersucht und mich wegen meines Gesundheitszustandes dringend vor einer Reise in die Tropen gewarnt hat. Der Arzt sagte mir wörtlich: "Wenn Sie jetzt nach Indien reisen, tun Sie es im Glauben." Im Kuratorium erhoben sich aber auch Stimmen, die meine Reise nach Indien ablehnten. - aus Rücksicht auf meine Gesundheit. Aber auf meine Bitte hat die Mehrheit des Kuratoriums beschlossen, daß ich Sie nun doch besuchen soll, in der Hoffnung, daß Gott mir dazu das Leben schenkt. Sie werden jetzt aber verstehen, daß es der dringende Wunsch des Kuratoriums und auch meine Bitte ist, mich nicht zu überlasten. Eine solche Visitationsreise, wie ich sie 1954 mit Ihnen zusammen durchgeführt habe, geht jetzt über meine Kraft. Aus diesem Grunde lehne ich es jetzt auch ab, Pastorenkonferenz und Evangelisation von mir aus durchzuführen. Die Organisation beider Veranstaltungen muß ich den indischen Brüdern überlassen. Ich bitte nur, mich sowohl im Pastorenkursus, der möglichst nur eine Woche dauern sollte, mit Bibelarbeit zu beteiligen. Die Evangelisation soll möglichst das ganze Goßner Kirchengebiet erfassen. Aber ich selbst kann und darf nur an den allerwichtigsten Gemeindezentren mitwirken.

Aus denselben Gründen bitte ich, mich auch zunächst nach meiner Ankunft volle 3 Wochen Zeit für Ranchi zu lassen, damit ich vor allem persönliche Gespräche und Kontakte mit den führenden Männern in der Goßnerkirche aufnehmen kann, auch außerhalb von Ranchi. Die Möglichkeit zu solchen Gesprächen scheint mir besonders wichtig, damit ich einmal die Situation der Kirche an Ort und Stelle erkennen und verstehen kann.

Noch haben wir aber keine Schiffsplätze; wir bemühen uns aber täglich darum. Und sobald das Datum unserer Abreise feststeht, gebe ich Ihnen umgehend davon Kenntnis.

Zum Schluß möchte ich Ihnen sagen, daß das Kuratorium nur aus Liebe zu der ganzen Goßnerkirche und zu allen Brüdern und Schwestern in Chotanagpur und Assam seine Entscheidungen trifft und Beschlüsse gefaßt hat und nichts anderes will, als der Goßnerkirche in dieser schweren Stunde nahezu sein und mit ihr zusammen den rechten Weg zur Einheit und zum Frieden zu finden. Möge Gott uns seinen Heiligen Geist geben, der uns dazu verhilft.

Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Dear Brother Lakra,

You complaint of me having not replied to your letter of May 19.
So I think my letter of ^{to you} the 2nd of July 1958 must have been lost.

I enclose copy of it.

You have written me another letter (dated August 21 1958) for which I heartily thank you. You can believe me, that we read the letter of the North Zone punctiliously and earnestly: But going in for details would involve us as to the struggle of the church and would charge me from the very beginning, before my arrival in Ranchi. So please understand that I prefer to talk about all the items of your letter personally.

We have been convinced that from here it is not possible to fully understand the situation of the Gossner Church. That is why our correspondence is permanently exposed to misunderstandings. For this reason I ~~beg~~ very heartily beg you once more not to write letters about the pending problems of the church, until I will have the opportunity of seeing you and speaking to you personally. That is also what I beg of Brother Kujur.

On September 17 we had the last meeting of the Kuratorium before my leaving to India. The Kuratorium thanks you and Brother Kujur for the kind invitation you sent my wife and me.

Your dear wife, too, invited Mrs. Lokies personally. She thanks Mrs. Lakra with all her heart and looks forward to seeing her in India.

The Kuratorium chose Pastor Klimkeit to accompany me, and we hope very much he will help to find a good contact with you. The discussions in our Kuratorium had become difficult because the "tropenärztliche Institut" in Tübingen (medical institute for tropics) examined my wife and me thoroughly and warned me urgently not to go to the tropics because of my health. The doctor verbally said to me, "If you go to India you do so out of ~~your~~ faith." Some members of the Kuratorium, however, thought they should object to my going to India on account of my health. But on my request the majority decided that I should ~~to be~~ see you hoping God will protect my life. You will understand now, that it is the strong desire of the Kuratorium and my wish, too, that ~~you~~ I will not be overcharged. An ~~inspiring~~ ^{through the winter} journey as I made together with you in 1954 is now beyond my strength. For this reason I can't carry out ^{an} ~~conferences~~ ^{myself} of pastors or evangelisation. The organisation of both ~~these assemblies~~ must be left to the Indian brethren. I ask you to let me do nothing but Bible work in the course of ~~of~~ pastors that should last one week only if possible. The evangelisation should possibly cover the whole district of the Gossner Church. But I myself can and may

only take part in the most important meetings of the parish centers.^{res}
For this reason I ask you to give me at least three weeks time
for Ranchi after my arrival. So that I can get into personal contact
and enter into conversation with the leading men of the Gossner
Church, outside Ranchi, too. These ^{discussions with all groups} talks seem to be particularly
important, I think, so that I may be able to realise and understand
the situation of the church at your place. ^{on the spot,}
So far we haven't booked our passages; we try to get them every day.
As soon as the date of ~~our~~ departure is fixed I shall send you
word.

Finally I am going to tell you that it is from love for the whole
Gossner Church and for all the brothers and sisters in Chotanagpur
and Assam that the Kuratorium has taken its decisions and ~~res~~
resolutions and wishes nothing ^{but} ~~than~~ to assist the Gossner Church
in this serious time and to find together with ^{you} it the right way
to unity and peace. May God give us His wholly spirit that may help us.
With brotherly greetings ,

Kuratorium

Encl.
copy of 2nd July, 58

587
GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin-Friedenau, 19 th Sept., 1958

Berlin-Friedenau
Handjerystraße 19/20
Lo/Su.

Rev. J. A. K u j u r
G. E. L. Church Compound

R a n c h i / Bihar

India

Dear Brother Kujur

You have sent a detailed letter (9.IX.58) to the Kuratorium of the Gossner-Mission on behalf of the North Zone. I thank you heartily for it. Your can believe me that we have read your letter punctiliously and earnestly but going in for details would involve us as to the struggle of the church and would charge me from the very beginning, before my arrival in Ranchi. So, please understand that I prefer to talk about all the items of your letter personally.

We have been convinced that from here it is not possible to fully understand the situation of the Gossner Church. That is why our correspondence is permanently exposed to misunderstandings. For this reason I very heartily beg you once more not to write letters about the pending problems of the church until I will have the opportunity of seeing you and speaking to you personally. That is also what I beg of Brother Lakra.

On September 17th we had the last meeting of the Kuratorium before my leaving to India. The Kuratorium thanks you and Brother Lakra for the kind invitation you sent my wife and me.

The Kuratorium chose Pastor Klimkeit to accompany me, and we hope very much he will help to find a good contact with you. The discussions in our Kuratorium had become difficult because the "Tropenärztliche Institut" in Tuebingen (medical institute for tropics) examined my wife and me thoroughly and warned me urgently not to go to the tropics because of my health. The doctor verbally said to me, "If you go to India you do so out of faith." Some members of the Kuratorium, however, thought they should object to my going to India on account of my health. But on my request the majority decided that I should see you hoping God will protect my life. You will understand now that it is the strong desire of the Kuratorium and my wish, too, that I will not be overcharged. An inspecting journey through the whole Gossner Church as I made together with Brother Lakra in 1954 is now beyond my strength. For this reason I cannot carry out a conference of pastors or an evangelisation myself. The organisation of both must be left to the Indian brethren. I ask you to let me do nothing but Bible work in the pastor's course that should last one week only if possible. The evangelisation should possibly cover the whole district of the Gossner Church. But I myself can and may only take part in the most important meetings of the parish centres.

For this reason I ask you to give me at least three week's time for Ranchi after my arrival. So that I can get into personal contact and enter into conversation with the leading men of the Gossner Church, outside Ranchi, too. These discussions in small groups seem to be particularly important, I think, so that I may be able to realise and understand the situation of the church on the spot.

So far we have not yet booked our passages; we try to get them every day. As soon as the date of our departure is fixed I shall send you word.

p.t.o.

Rev. J. A. R. N. T.
J. A. R. N. T. Church Compound
J. A. R. N. T. Church

Shi. P. Kloss
 P. Symonowich
 P. Gohlke

5160

What is also true I am of Brother Larkin. You once more not to write letters about the housing problems of the church. I will have the opportunity of seeing you and speaking to you personally. I am personally exposed to misanthropism. For this reason I very heartily beg the attention of the General Council. That is why our correspondence is not - we have been convinced that from here it is not possible to fully understand

On September 17th we had the last meeting of the Association before my leaving to India. The Association thanks you and Brother James for the kind invitation you sent my wife and me.

and may only take care in the most important matters of the parish central, possibly cover the whole district of the Denham Church, but I myself can course that should last one week only in the district. The evangelisation should preacher. I ask you to let us do nothing but Bible work in the pastor's an evangelisation myself. The organization of both must be left to the Indian my attention. For this reason I cannot carry out a conference of pastors or Gosamer Church as I made together with another later in 1957 is now beyond that I will not be overcharged. An important journey through the whole aimed now that it is the strong desire of the pastor and my wish, too, aided that I should see you before and will protect my life. You will understand to take on account of my health. But on my return the majority of some members of the Kuratorium, however, thought they should object to my doctor verbally said to me, "If you go to India you do so on our faith."

The Kuratorium had become difficult because the "Kuratorium" in the- no will help to find a good contact with you. The discussion in our Kur- The Kuratorium chose Pastor Kihlelt to accompany me, and we hope very much

For this reason I ask you to give me at least three weeks' time for mental
after my arrival. So that I can get into personal contact and enter into
conversation with the leading men of the German Church, outside myself, too.
These discussions in small groups seem to be particularly important, I think,
so that I may be able to realize and understand the situation of the church
on the spot.

As soon as the date of our departure is fixed I shall send you word.
So far we have not yet booked our passage; we try to get them every day.

Dear brother Kujur,

You sent a detailed letter (9.9.58) to the Kuratorium of the Gossner Mission on behalf of the North Zone. I thank you heartily for it .

~~But~~ you can believe me that we have read your letter punctiliously and earnestly but going in for details

Berlin-Friedenau, 19.September 1958

Lo/Su.

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar
India

Lieber Bruder Kujur,

Sie haben an das Kuratorium der Goßner-Mission im Namen der Nordzone
ein ausführliches Schreiben gerichtet (dated 9.IX.1958), für das ich
Ihnen herzlich danke. Sie dürfen mir schon glauben, daß wir Ihren
Brief gewissenhaft und mit großem Ernst gelesen haben: aber jedes
Eingehen

Berlin-Friedenau, 19. September 1958

Lo/Su.

Rev. Joel Lakra, M.A., B.D., S.T.M.
G.E.L. Church Compound

Ranchi / Bihar

India

Lieber Bruder Lakra, *Kujur, (Titulatur)*

Sie beklagen sich darüber, daß ich Ihnen auf Ihren Brief vom 19. Mai nicht geantwortet habe. Dann muß mein Brief vom 2. Juli d.J. an Sie verlorengegangen sein. Ich füge eine Abschrift bei.

Sie haben mir jetzt wieder einen Brief geschrieben, für den ich Ihnen herzlich danke (Datum : 21.8.1958). Sie dürfen mir schon glauben, daß wir das Schreiben der Nordzone gewissenhaft und mit großem Ernst gelesen haben: aber jedes Eingehen auf Einzelheiten Ihres Briefes würde uns in den Streit der Kirche hineinziehen und mich von vornherein belasten, ehe ich noch in Ranchi eingetroffen bin. Darum müssen Sie schon verstehen, wenn ich eine Behandlung aller in den Briefen angeführten Punkte einer persönlichen Aussprache mit Ihnen vorbehalte.

Wir sind überhaupt zu der Überzeugung gekommen, daß es von hier aus nicht möglich ist, die Situation in der Gossnerkirche voll zu verstehen. Unser Briefwechsel ist darum ständig Mißverständnissen ausgesetzt. Aus diesem Grunde bitte ich Sie erneut sehr herzlich, über die Streitfragen in der Kirche solange nicht zu korrespondieren, bis ich die Gelegenheit habe, Sie persönlich zu sehen und zu sprechen. Dieselbe Bitte richte ich auch an Bruder Kujur. *Lakra*

Am 17. ds. Mts. haben wir nun die letzte Kuratoriumssitzung vor meiner Ausreise nach Indien gehabt. Das Kuratorium dankt Ihnen und Bruder Kujur für die freundliche Einladung, die Sie meiner Frau und mir gegenüber ausgesprochen haben.

Auch Ihre liebe Frau hat eine persönliche Einladung an meine Frau ausgesprochen. Sie läßt Mrs. Lakra von ganzem Herzen danken und freut sich, sie in Indien wiederzusehen.

Als mein Reisebegleiter hat das Kuratorium Pastor Klimkeit bestimmt, und wir hoffen sehr, daß er dazu beitragen wird, einen guten Kontakt mit Ihnen herzustellen. Unsere ganzen Verhandlungen im Kuratorium waren dadurch schwierig geworden, daß das tropenärztliche Institut in Tübingen meine Frau und mich gründlich untersucht und mich wegen meines Gesundheitszustandes dringend vor einer Reise in die Tropen gewarnt hat. Der Arzt sagte mir wörtlich: "Wenn Sie jetzt nach Indien reisen, tun Sie es im Glauben." Im Kuratorium erhoben sich aber auch Stimmen, die meine Reise nach Indien ablehnten. - aus Rücksicht auf meine Gesundheit. Aber auf meine Bitte hat die Mehrheit des Kuratoriums beschlossen, daß ich Sie nun doch besuchen soll, in der Hoffnung, daß Gott mir dazu das Leben schenkt. Sie werden jetzt aber verstehen, daß es der dringende Wunsch des Kuratoriums und auch meine Bitte ist, mich nicht zu überlasten. Eine solche Visitationsreise, wie ich sie 1954 mit Ihnen zusammen durchgeführt habe, geht jetzt über meine Kraft. Aus diesem Grunde lehne ich es jetzt auch ab, Pastorenkonferenz und Evangelisation von mir aus durchzuführen. Die Organisation beider Veranstaltungen muß ich den indischen Brüdern überlassen. Ich bitte nur, mich sowohl im Pastorenkursus, der möglichst nur eine Woche dauern sollte, mit Bibelarbeit zu beteiligen. Die Evangelisation soll möglichst das ganze Goßner Kirchengebiet erfassen. Aber ich selbst kann und darf nur an den allerwichtigsten Gemeindezentren mitwirken.

Aus denselben Gründen bitte ich, ^{mir} mich auch zunächst nach meiner Ankunft volle 3 Wochen Zeit für Ranchi zu lassen, damit ich vor allem persönliche Gespräche und Kontakte mit den führenden Männern in der Goßnerkirche aufnehmen kann, auch außerhalb von Ranchi. Die Möglichkeit zu solchen Gesprächen scheint mir besonders wichtig, damit ich ^{erst} einmal die Situation der Kirche an Ort und Stelle erkennen und verstehen kann.

Noch haben wir aber keine Schiffsplätze; wir bemühen uns aber täglich darum. Und sobald das Datum unserer Abreise feststeht, gebe ich Ihnen umgehend davon Kenntnis.

Zum Schluß möchte ich Ihnen sagen, daß das Kuratorium nur aus Liebe zu der ganzen Gossnerkirche und zu allen Brüdern und Schwestern in Chotanagpur und Assam seine Entscheidungen trifft und Beschlüsse gefaßt hat und nichts anderes will, als der Gossnerkirche in dieser schweren Stunde nahezu sein und mit ihr zusammen den rechten Weg zur Einheit und zum Frieden zu finden. Möge Gott uns seinen Heiligen Geist geben, der uns dazu verhilft.

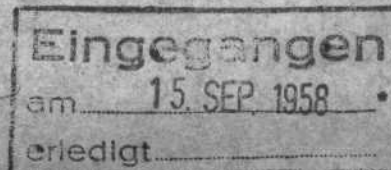
Mit brüderlichen Grüßen

Ihr

Ref No. 13 / 58

Dated Ranchi, the 9th September 1958.

From :- Rev. J. A. Kujur,
President, North Zone,
G. E. L. Church, Ranchi.



To,
Director Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20
GERMANY.

Dear Brother Lokies,

Your letter dated the 18th August 1958, many thanks. The Executive Committee of the North Zone of the G.E.L. Church met on 6th and 7th September '58 at Ranchi to consider your letter and the matters connected therewith. I beg to communicate to you the action of the Executive Committee of the North Zone of the G.E.L. Church.

1. The Executive Committee of the North Zone of the G.E.L. Church expresses its gratitude to L.W.F. (Commission on World Missions), the members of the Kuratorium and all other well-wishers, individuals or bodies, for their fraternal sympathy, love and prayers for the afflicted Gossner Church.
2. It is noted with great interest that the Kuratorium and Geneva have at last realised the gravity of the situation in the Gossner Church and are considering the problem on the spiritual plane. Dr. Arne Sovik always spoke of legality and illegality and so the Church Council Party was treated and is still being treated as the legal body, which is entirely wrong from the spiritual point of view. Your letter has correctly pointed this out. The Kuratorium too has made too much of the legal and illegal body and had ignored the spiritual, which rises above the law and the letter. We would insist that if Reform is to be brought in the Gossner Church, the question of legality in the present situation should not be the prime consideration, although the existence of the North Zone of the G.E.L. Church even from legalistic point of view cannot be challenged. Due to this wrong legalistic approach of the Kuratorium, in contravention of the Agreement dated 17th June, 1957, still refuses to address the North Zone President as President. As for us, we have been not giving too much stress upon the idea of legality and illegality from the beginning and we even told Dr. Manikam that the North Zone of the G.E.L. Church arose due to the spiritual death in the G.E.L. Church.
3. As pointed out in our letter dated 8th August '58, the delay in your coming and the continuation of the L.W.F. subsidy along with the Gossner Missionary grant to the Church Council party rendered the situation incapable of easy solution of the problem. How many times we pointed out to withhold the subsidy as the first step to reconciliation. But Dr. Arne Sovik was adamant and the Kuratorium added its grant to the subsidy. From the time of the meeting of the Lutheran Federation in India sometime in October 1956 at Calcutta we have been requesting the Church Council party to have Round Table Conference with us, but the ~~pride~~ pride of money on the part of the Church Council and the support and suppress policy of the powers, that be, made the Church Council leaders

- 2 -

to refuse flatly our request, inspite of the resolution of the Calcutta meeting of the F.E.L.C.(I) in October 1956, aforesaid.

4. But now what is to be done ? Having the above facts in view, we corroborate what we have stated in our letter dated 8th August '58, which you did not contradict, and we presume that you have accepted our views therein, except the one which constitutes your programme of spiritual preparation before the work of the Commission.

5. The Church Council of the North Zone of the G.E.L. Church have already expressed their views regarding the Commission's work and the Evangelistic work, communicated to you in our letter dated 8th August '58. However, when the L.W.F. representatives of all over the world and the members of the Kuratorium feel that the Bible Class and the Evangelistic work should precede Commission's work, the North Zone Church Council wants to express that it be done so. The North Zone assures its full cooperation.

6. The present development in the Church is so advanced and solid that the session of the Pastors' Class should be separately for the North Zone and the Church Council party each, as also the Parish (Ilaka) sessions will be separately for each Parish (Ilaka) as above. This procedure is any way allowed in your letter dated 18th August '58. At a later stage, a joint Seminar of Pastors and lay leaders of both the parties, the Church Council and the North Zone, may be aimed at. Invitations should be issued through the respective parties concerned.

7. We would propose that the separate sessions of the Pastors' Class and the Ilaka meetings should have some observers from the opposite party.

8. We would insist that the L.W.F. subsidy and the Gossner Missionary grant to the Church Council party should be withheld forthwith for the present.

9. Brother Borutta has disqualified himself by taking side. Let us not hide this fact. Brother Kloss too has taken side.

10. Now, we once more most cordially and heartily welcome Mrs. Lokies and Brother Klimkeit and invite yourself to come to us with all the materials and correspondences from India on the subject.

11. The North Zone of the G.E.L. Church has so far not closed its door or heart to any individual or body, nor will it do so in future. Rather, it has kept it wide open and in fact challenged the world and welcomed if there be any individual person or body that could suggest a plan which could truly solve the problem of the Gossner Church.

In conclusion, please accept our christian greetings of Yisusahay to the members of the Kuratorium, Mrs. Lokies, Brother Klimkeit and yourself. Ever in the Lord.

Your most sincerely,

J. Lokies

President,
North Zone, G.E.L. Church.

cc to :- Dr. Carl E. Lund-Quist, Executive Secretary, LWF, Geneva/Bishop Meyer of Luebeck/Rt. Rev. Dr. Manikam, Tiruchirappalli, S.I. and Pastor J. Klimkeit, Espelkamp, West Germany.

OFFICE OF THE NORTH ZONE, G.E.L. CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

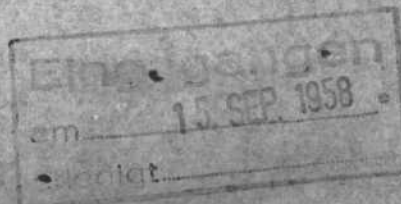
Ref No. 14 / 58

Dated Ranchi, the 9th September 1958.

To,

Director Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin-Friedenau,
Landjerystr. 19/20,
G E R M A N Y.

537



Dear Brother Lokies,

I beg to forward to you the undermentioned Resolution on Mr. Kloss, passed by the Executive Committee of the North Zone of the G.E.L. Church in its meeting, held at Ranchi on 6-7th September 1958.

J. A. Kujur

(J. A. Kujur)
President,
North Zone, G. E. L. Church.

Extract from the minutes of the meeting of the Executive Committee of the North Zone of the G.E.L. Church, held at Ranchi on 6-7th September 1958 :-

Resolution on Mr. Kloss.

" It was reported that Mr. Kloss is supporting the Church workers of the Church Council Party with the Joint Mission Board money in contravention of the provisions of the Joint Mission Board Rules. He also has taken side of the Church Council party by teaching in their Seminary. Thus, Brother Kloss has become a party man and cannot work as a negotiator between the North Zone and the Church Council.

Resolved that Brother Kloss having disqualified himself for the work Director Lokies wants to entrust him with, it will not be possible for the North Zone to negotiate with him.

Further, resolved that all matters connected with the programme of Director Lokies be dealt with directly by Director Lokies himself. "

Sd/-P. D. Panna ,
Secretary,
North Zone, G. E. L. Church.
7-9-58

Sd/-J. A. Kujur,
President,
North Zone, G. E. L. Church.
7-9-58.

Copy.

*Rev. Dr. Torvik
Bishop of Mysore
P. S. Mysore*

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM
RANCHI

Treasurer Mr. C.M. Horo

Ranchi/Bihar India

To

The 29th August 1958

Mr. M. Anantham,
Treasurer, F.E.L.C. I.
Renigunta, Chittoor Dist.

Dear Mr. Anantham,

My attention has been drawn to the fact that the audited statement of accounts of the G.E.L. Church for the year 1957 did not and has not yet reached the Office of the C.W.M./L.W.F. The statement was required at the C.W.M. meeting of 31/7/58 - 7/8/58. Every year we send statements of accounts with our Annual Budget Proposals. The Budget Proposal is incomplete without the statements of accounts. It has been the practice in past years that the Auditor himself sent the Audit Statements to the L.W.F. or the C.W.M. At the time of auditing our accounts in May last, we talked over this subject. You promised to send the audit statements to the L.W.F. Hence I sent the Budget Proposals without the Audit Statement to the L.W.F. informing them that you would send it direct. I request you to kindly send it to the L.W.F. without much delay as our 1959 subsidy has been sanctioned on condition that the audit statement will be supplied to the L.W.F. Please also send a copy of the Audit Notes to me.

Yours sincerely,

gez. C.M. Horo

Treasurer,
G.E.L. Church, Ranchi.

Copy to Mr. G. Krupadanam, Secretary,
Federation of Lutheran Churches in India,
Bhimavaram, West Godavari Dist.

Copy to Dr. Arne Sovik, Director, D W M / L W F.
17, Route de Malagnou, Geneva - Switzerland.

Copy to Dr. Hans Lokies, Director, Gossner
Mission Society, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20
Germany.

Copy.

GOSSENER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM
RANCHI

Treasurer Mr. C.M. Horo

Ranchi/Bihar India

To

The 29th August 1958

Mr. M. Anantham,
Treasurer, F.E.L.C. I.
Renigunta, Chittoor Dist.

Dear Mr. Anantham,

My attention has been drawn to the fact that the audited statement of accounts of the G.E.L. Church for the year 1957 did not and has not yet reached the Office of the C.W.M./L.W.F. The statement was required at the C.W.M. meeting of 31/7/58 - 7/8/58. Every year we send statements of accounts with our Annual Budget Proposals. The Budget Proposal is incomplete without the statements of accounts. It has been the practice in past years that the Auditor himself sent the Audit Statements to the L.W.F. or the C.W.M. At the time of auditing our accounts in May last, we talked over this subject. You promised to send the audit statements to the L.W.F. Hence I sent the Budget Proposals without the Audit Statement to the L.W.F. informing them that you would send it direct. I request you to kindly send it to the L.W.F. without much delay as our 1959 subsidy has been sanctioned on condition that the audit statement will be supplied to the L.W.F. Please also send a copy of the Audit Notes to me.

Yours sincerely,

gez. C.M. H o r o

Treasurer,
G.E.L. Church, Ranchi.

Copy to Mr. G. Krupadanam, Secretary,
Federation of Lutheran Churches in India,
Bhimavaram, West Godavari Dist.

Copy to Dr. Arne Sovik, Director, D W M / L W F.
17, Route de Malagnou, Geneva - Switzerland.

Copy to Dr. Hans Lokies, Director, Gossner
Mission Society, Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19/20
Germany.

Copy.

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM
RANCHI

Treasurer Mr. C.M. Horo

Ranchi/Bihar India

To

The 29th August 1958

Mr. M. Anantham,
Treasurer, F.E.L.C. I.
Renigunta, Chittoor Dist.

Dear Mr. Anantham,

My attention has been drawn to the fact that the audited statement of accounts of the G.E.L. Church for the year 1957 did not and has not yet reached the Office of the C.W.M./L.W.F. The statement was required at the C.W.M. meeting of 31/7/58 - 7/8/58. Every year we send statements of accounts with our Annual Budget Proposals. The Budget Proposal is incomplete without the statements of accounts. It has been the practice in past years that the Auditor himself sent the Audit Statements to the L.W.F. or the C.W.M. At the time of auditing our accounts in May last, we talked over this subject. You promised to send the audit statements to the L.W.F. Hence I sent the Budget Proposals without the Audit Statement to the L.W.F. informing them that you would send it direct. I request you to kindly send it to the L.W.F. without much delay as our 1959 subsidy has been sanctioned on condition that the audit statement will be supplied to the L.W.F. Please also send a copy of the Audit Notes to me.

Yours sincerely,

gez. C.M. H o r o

Treasurer,
G.E.L. Church, Ranchi.

Copy to Mr. G. Krupadanam, Secretary,
Federation of Lutheran Churches in India,
Bhimavaram, West Godavari Dist.

Copy to Dr. Arne Sovik, Director, D.W.M. / L.W.F.
17, Route de Malagnou, Geneva - Switzerland.

Copy to Dr. Hans Lokies, Director, Gossner
Mission Society, Berlin-Friedenau, Landjerystr. 19/20
Germany.

From Rev. J. Lakra Principal
Theol. College

G.E.D. Church
Ranchi
21/8/58

My dear Director Lokies,

Ever since your letter of 27/5 to Rev. J. A. Kujar was received I have been waiting for your letter to me as mentioned in that letter. It has not yet reached me. I did not hear any thing from you ever since the Death Anniversary of Fr. Gossner. I don't know whether my greetings for the Anniversary meeting were received and read. Since then I addressed another letter to you. This is now the third letter.

Mrs. Lakra and I rejoice to know that Mrs. Lokies and yourself are coming to India. Our prayer is that you fully succeed in your mission.

As you know Messrs. Fige and Horo split the my Seminary, took away the Mundas students, and dismissed me all against the Agreement, arbitrarily and high-handedly. Due to such numerous high-handed and arrogant actions of these two gentlemen, there is no room for peace in the Church so long as they hold the positions which they hold now, for by their actions they have deeply wounded the feelings of many many people in the Church. I am afraid, if they sit in the peace meetings as President and Secretary, there will be no peace. They can dupe the Munda brethren very easily.

There are certain factors which must be recognised before taking up the Gossner Church

problem. One most important one is this that at present there is no legal body in the Gossner Church, but that according to an Agreement of June 19 1957, there are two official bodies, the Church Council and the North Zone. Another factor is this that the old unitary system of Church Government will not suit the present development of the Church.

Dr. Bishop of the Joint Mission Board has kept his neutrality very well and his retention in the field seems to be very good. I trust he will continue at Amgarn with Miss Martin who also is doing good work.

The North Zone feels rather disappointed that brother Closs has taken side by teaching at the one-sided Seminary which brother Fige curved out after splitting the parent Seminary, against the Agreement. Your letter to brother J. A. Kujar speaks of brother Closs as substituting brother Barutta and learning Hindi at Chaitassa. It never speaks of teaching at the truncated Seminary. I showed your letter to Brother Closs. The Council party placed him in this awkward position.

The North Zone people are eagerly waiting for you and Mrs Lokies. Brother Barutta definitely took side with the Church Council whether right or wrong and thus offended the North Zone. He did not care for justice and righteousness.

The leaders of the North Zone are very

particular that first an atmosphere of peace be restored before meeting at Bible classes. Discrimination has been made against the North Zone with regard to the L.M.F. subsidy and Gossner mission grant. Therefore, as a gesture of good will towards the North Zone, the subsidy and the grant should be withheld forthwith and Messrs. Tika and Horo must resign. This will prepare an agreeable atmosphere for your constructive programmes.

I feel that my letters are treated lightly in Germany, for I understand, in Germany our friends have entirely misunderstood the Gossner Church problem and situation. Dr. Schulte, the Govindpur sisters and the Barntas have, all, distorted view of the real situation of things here. Even of past events they have wrong ideas. These representatives have wrongly influenced the German opinion.

I have written several letters to you and one to brother Bloesch. Kindly mark each word of all my letters for they have been written prayerfully. May God enlighten us all to know and do the right things for His glory. - Dr. Simons, Hloky

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES

ALLOWED



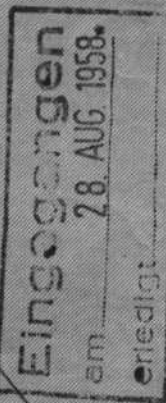
Director D. Hans Lokies
Gossner Missionary Society
Friedenau - Berlin
Handjerystr 19/20
West Germany

CORR - 68

Third fold here

Sender's name and address:—

Rev. J. Lokies
Principal Theol. College
G.S. Church
Panaji
India



GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 18th August, 58
Lo/Me.

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar
INDIA

393

Dear Brother Kujur,

Thank you very much for your letter of 8th August, 1958. - As you may know there was a meeting of the Lutheran World Federation (Commission of World Missions) at which the matter of the strife in the Gossner Church was discussed with great earnestness and deep fraternal sympathy. We prayed for the Gossner Church and in these prayers beseeched God to restore peace and unity to this our sister church. At this meeting there were representatives of the lutheran churches and missionary societies of all nations and continents, and so for this one moment the eyes of the whole world rested on the Gossner Church and its present inner and outer calamity.

I am writing this to let you know that the Gossner Church does not stand isolated but is a member of the whole body of the Church of Christ, and when one member suffers all members suffer with it. And in consequence this conference of the LWF passed resolutions from which you will see that not only the Kuratorium of the Gossner Mission sends me to you but all lutheran churches and missions as a whole. Besides myself, instead of missionary Borutta whom we need urgently for our home work, missionary Klimkeit has been commissioned to accompany me to India as interpreter.

Therefore, thanking you in the first place for your invitation not only to me but also to my wife, may I ask you to extend your invitation to missionary Klimkeit? We hope to be able to begin our journey in the beginning of October and to arrive in Ranchi about the middle of October. I think all this corresponds to your own wishes, so that I need not fear that you could withdraw your invitation.

There is only one point in which we seem to differ, and that concerns the agreement of 17.8.57 especially as regards the commission planned at the time. In your letter you write you wish the commission provided at the time to function at the time of my visit. That, however, is not the idea of the task to which I was assigned by the Kuratorium and the Lutheran World Federation (Commission of World Missions). My task is to prepare the field for the commission to work in. For we all fear that the work of the commission would be a failure from the beginning if it was not prepared by work of a chiefly spiritual nature. In the year since the drawing up of the agreement it has become apparent that the differences between the Church Council and the North Zone have deepened. There is not a single spot where a glimmer of hope could be detected that the tensions could be reduced and unity and peace be restored to the church. That could a single chairman coming from outside do in a commission consisting of implacable enemies in its majority? The situation would be absolutely different if, in the year after the

signing of the agreement only one of you had stretched a finger, if not a hand towards a reconciliation. You have not done so. The real reason seems to me that on both sides you regard the quarrel as a matter of legal rights which can only be decided on a legal basis. But here all of us, the Kuratorium of the Gossner Mission as well as the LWF are of a different opinion. We see in this quarrel a spiritual matter which therefore must be solved on the spiritual level. That is why we make the suggestion that in the first place we should meet under the Word of God in prayer; preferably in a united Pastors' Course and in evangelistic meetings in the parish centres of the whole Gossner Church. For this task which can only be carried out with your cooperation I am being sent out to India with Brother Klimkeit, and I entreat you with all my heart to understand our point of view, and to maintain your invitation even if the planned commission should meet after, and not before the Pastors' Course and the Evangelisation. The commission which we all desire is to meet while I am still in India, and it is already clear that Bishop Dr. Manikam is to be its chairman. I too am to cooperate in the commission.

I, therefore, beg you very urgently to help me fulfill my task by preparing

1. a pastors' course and
2. an evangelisation campaign

together with me.

From your answer and from the answer of the Church Council I have realised that my first plan is no longer possible. There seems to be no possibility of cooperation between you. I, therefore, make the following suggestion: Neither you nor the Church Council should issue the invitation for the pastors' course and the evangelisation; instead the invitation should come from me and Brother Klimkeit. The Gossner Mission will finance the action as intended from the beginning. In India the responsibility will lie in the hands of missionary Kloss who will negotiate with you and the Church Council. As the preparations will have to begin long before I and Brother Klimkeit arrive in India, I shall request Brother Kloss to contact you soon, and I hope very much that you will close neither the door of your heart nor the door of the house in his face. This seems to me for the moment the only steps that can be taken; at any rate that is how we see it from here. If you can make better suggestions I would be very grateful.

And now let me send you greetings in the name of all of us. We all pray to God that He make possible what is impossible among men. At the meeting of the Commission of World Missions Dr. Lund-Quist asked me plainly whether I still thought it possible that unity and peace be restored to the Gossner Church, and I said: "Only with the help of God".

I know that the task which has been assigned to me is the hardest of my life and is doomed to fail according to human judgement. It could succeed if all of you could surmount all human tensions and let yourself be led by the Spirit of God, which is a spirit of reconciliation, of forgiveness of all sin, of peace. "The peace of God which passeth all understanding shall guard your hearts and your thoughts in Christ Jesus!" (Phil. 4,7).

With fraternal greetings
yours sincerely,

gez. L o k i e s

(H. Mann Lohrer)

Dr. P. Kloss

P. Symonowicz

P. Gohlke

Dear Brother Kujur!

Thank you very much for your letter of 8. Aug. 58. As you ~~may~~^{may} know there was a meeting of the LWF (Commission of World Missions) at which the matter of the strife in The Gossner Church was discussed with great earnestness and deep fraternal sympathy. We prayed for the Gossner Church and in these prayers beseeched God to restore peace and unity to this our sister church. At this meeting there were representatives of ~~all~~ the Lutheran Churches and missionary societies of all nations and continents, and so for this one moment the eyes of the whole world rested on the Gossner Church and its present inner and outer ~~distress~~^{calamity}. I am writing this to let you know that the Gossner Church does not stand isolated, but is a member of the whole body of the Church of Christ, and when one member suffers all members suffer with it. And in consequence this conference of the LWF passed resolutions from which you will see that not only the Kuratorium of the Gossner Mission sends me to you, but ~~also~~ ~~but~~ all Lutheran churches and missions as a whole. Besides myself, instead of Missionary Borutta whom we need urgently for our home work, Missionary Klimkeit has been commissioned to accompany me to India as interpreter.

Therefore, thanking you in the first place for your invitation not only to me, but also to my wife may I ask you to extend your invitation to Missionary Klimkeit? We hope to be able to begin our journey in the beginning of October and to arrive in Ranchi about the middle of October. I think all this corresponds to your own wishes, so that I need ~~not~~^{not} fear that you could withdraw your invitation.

There is only one point in which we seem to differ, and that concerns the Agreement of 17.8.57, especially as regards the commission planned at the time. In your letter you write you wish the commission provided at the time to function at the time of my visit. That however is not the idea of the task with which I was ~~commissioned~~^{assigned} by the Kuratorium or the LWF (Commission of World Missions). My task is to prepare the field for the commission to work in. For we all fear that the work of the commission would be a failure from the beginning if it was not prepared by work of a chiefly spiritual nature. In the year since the drawing up of the Agreement it has become apparent that the differences between the CC and the North Zone have deepened. There is not a single ~~item~~^{spot} where a glimmer of hope could be detected that the tensions could be reduced and unity and peace be restored to the church. What sense would there be in a ~~commission which in 5-6 years would consist of implacable enemies for a single chairman coming from outside for a sitting of hardly a week?~~^{having}

Gossner Mission

What could a ^{single} chairman coming from outside do in a commission consisting of implacable enemies in its majority? The situation would be absolutely different if, in the year after the signing of the Agreement only one of you had stretched a finger, if not a hand towards a reconciliation. You have ~~xxxx~~ not done so. The real reason seems to me that on both sides you regard the quarrel as a matter of ~~x~~ legal rights, which can only be decided on a legal basis. We however ~~xxxx~~ ~~xxxx~~ see in this quarrel a spiritual matter which therefore must be solved on the spiritual level. But here all of us, the Kuratorium of the Gossner Mission as well as the LWF ~~ii~~ are of a different opinion. That is why we make the suggestion that in the first place we should meet under the Word of God in prayer; preferably in a united Pastors' Course and in evangelistic meetings in the parish centres of the whole Gossner Church. For this task which can only be carried out with your ~~coöperation~~ I am being sent out to India with Brother Klimkeit, and I ^{entreat} beg you with all my heart to understand our point of view, and to maintain your invitation even if the planned commission should meet after, and not before the Pastors' Course and the Evangelisation. The commission which we all desire is to meet while I am still in India, and it is already clear that Dr. Manikam is to be its chairman. I too am to cooperate in the commission. I therefore beg you very urgently to help me fulfill my task, ~~and to~~ ~~xxxxxx~~ by preparing

1. a pastors' course
and
2. an evangelisation campaign

together with me.

From your answer and from the answer of the C.C. I have realised that my first ~~suggestion~~ ^{plan} is no longer possible. There seems to be no possibility of coöperation between you. I therefore make the following suggestion: Neither you, not the CC should issue the invitation ~~to~~ for the pastors' course and the evangelisation; instead the invitation should come from me and Brother Klimkeit. The Gossner Mission will finance the action as intended from the beginning. In India the responsibility will lie in the hands of missionary Kloß who will negotiate with you and the CC. As the preparations will have to begin long before I and Brother Klimkeit arrive in India, I shall request Brother Kloß to contact you soon, and I hope very much that you will close ~~the~~ neither the door of your heart nor the door of the house in his face. This seems to me for the moment the only steps that can be taken; at any rate that is how we see it from here. If you can make better suggestions I would be very grateful.

And now let me send you greetings in the name of all of us. We all pray to God~~x~~ that he make possible what is impossible among men. At the meeting of the Commission of World Missions Dr. Lindquist asked me plainly whether I still thought it possible that unity^{and peace} be restored to the Gossner Church, and I said: only with the help of God.

I know that the task which has been assigned to me is the hardest of my life, ~~it may lead to success~~ and ~~to human judgement~~ is doomed to fail according to human judgement. It could succeed if all of you could surmount all human ~~visions~~ and let yourself be led ~~by~~ the Spirit of God, which is a spirit of reconciliation, of forgiveness of all sin, of peace. The peace of God which passeth all understanding shall guard your hearts and your thoughts in Christ Jesus (Phil 4,7.)

With fraternal greetings

yours sincerely,

12.8.1958

Rev. J.A. K u j u r
P r e s i d e n t , N o r t h Z o n e
G.E.L. Church
R a n c h i / Indien

Lieber Bruder Kujur!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 8.8. d.Js. Wie Sie vielleicht wissen, fand am Anfang d. Mts. in Sigtuna/Schweden eine Tagung des Lutherischen Weltbundes (Commission of World Missions) statt, auf der die Frage des Streites in der Gossnerkirche mit der grössten Aufmerksamkeit und tiefer brüderlicher Anteilnahme behandelt wurde. Es wurde für die Gossnerkirche gebetet und in diesem Gebet Gott angerufen, dieser Schwesternkirche die Einheit und den Frieden wiederzuschenken. Auf dieser Tagung waren die Lutherischen Kirchen und Missionsgesellschaften aus allen Völkern und Kontinenten vertreten, und so ruhten denn einen Augenblick lang die Augen der ganzen Welt auf der Gossnerkirche und ihrer gegenwärtigen inneren und äusseren Notlage. Ich schreibe Ihnen dieses, damit Sie wissen, die Gossnerkirche steht nicht isoliert für sich allein da; sie ist ein Glied an dem ganzen Leibe der Kirche Jesu Christi, und wenn ein Glied leidet, so leiden alle anderen mit. So wurde denn auf dieser Konferenz des Lutherischen Weltbundes Beschlüsse gefasst, aus denen Sie erkennen können, dass nicht nur das Kuratorium der Gossnermission, sondern die Gesamtheit der Lutherischen Kirchen und Missionsgesellschaften mich zu Ihnen entsendet. Ausser mir wurde ferner anstelle von Missionar Borutta, den wir hier dringend für unsere Heimatarbeit brauchen, Missionar Klimkeit beauftragt, mich nach Indien zu begleiten und mir als Dolmetscher zu dienen.

Darum danke ich Ihnen zunächst von ganzem Herzen für die freundliche Einladung, die Sie nicht nur für mich, sondern auch für meine Frau ausgesprochen haben, und bitte Sie zugleich, diese Ihre freundliche Einladung auch auf Missionar Klimkeit auszudehnen. Wir hoffen, Anfang Oktober unsere Reise antreten und etwa Mitte November in Ranchi eintreffen zu können.

Das alles entspricht wohl auch Ihren Wünschen, so dass ich keine Sorge zu haben brauche, dass Sie Ihre so freundlich ausgesprochene Einladung zurückziehen.

Nur in einem Punkt scheinen wir anderer Meinung wie Sie zu sein: nämlich in der Frage des Agreements vom 17.8.1957 und im besonderen über die damals geplante Kommission. In Ihrem Brief wünschen Sie, dass gleichzeitig mit meinem Besuch in der Gossnerkirche auch die damals beschlossene Kommission in Tätigkeit treten möge. Das ist aber nicht der Sinn des Auftrages, den ich von unserem Kuratorium und auch vom Lutherischen Weltbund (Commission of World Mission) erhalten habe. Meine Aufgabe soll darin bestehen, die Tätigkeit einer solchen Kommission erst innerlich vorzubereiten. Wir alle fürchten nämlich, dass die Arbeit dieser Kommission von vornherein zum Scheitern verurteilt ist, wenn nicht eine Vorarbeit erfolgt, die im besonderen geistlichen Charakter tragen muss. In dem einen Jahr, das seit dem Abschluss des Agreements vergangen ist, hat sich deutlich gezeigt, dass sich die Gegensätze zwischen dem C.C. und der Nordzone nur noch vertieft haben. Auch nicht an einem einzigen Punkt lässt sich ein Schimmer der Hoffnung erkennen, dass die bestehenden Spannungen aufgehoben und Friede und Einheit in der Kirche wieder hergestellt werden könnte. Was soll da in einer Kommission, die sich in der Mehrheit aus unversöhnlichen Gegnern zusammensetzt, ein einziger von aussen kommender Chairman in einer Kommissionsarbeit von höchstens einer Woche ausrichten. Die Situation wäre völlig anders, wenn Sie in dem einen Jahr, das seit dem Abschluss des Agreements vergangen ist, nicht nur eine Hand, sondern auch nur einen einzigen Finger auszustrecken hätten, um sich miteinander auszusöhnen. Sie haben es aber nicht getan. Die eigentliche Ursache dafür scheint uns darin zu bestehen, dass Sie die ganze Streitfrage in der Gossnerkirche auf beiden Seiten als eine Rechtsfrage ansehen, die allein auf der rechtlichen Ebene gelöst werden kann. Eben in diesem Punkt sind wir alle, das Kuratorium der Gossnermission und auch der Lutherische Weltbund, anderer Meinung. Wir glauben, dass die Streitfrage in der Gossnerkirche eine geistliche Frage ist und darum auf der geistlichen Ebene gelöst werden muss. Darum geht der Vorschlag, den wir machen, darauf aus, uns zuerst unter Gottes Wort und Gebet zusammenzufinden: in einem möglichst gemeinsamen Pastorenkursus und in evangelischen Veranstaltungen in den Gemeindezentren der ganzen Gossnerkirche.

Für diese Aufgabe, die nur unter Ihrer Mitwirkung erfüllt werden kann, werde ich zusammen mit Bruder Klimkeit nach Indien ausgesandt, und ich bitte Sie nochmals/^{sehr}herzlich, unsern Gesichtspunkt zu verstehen und Ihre so freundlich ausgesprochene Einladung aufrecht zu erhalten, auch wenn die geplante Kommission erst hinterher stattfindet und nicht vor dem Pastorenkursus und der Evangelisation. Die von uns allen gewünschte Kommission soll noch während meines Aufenthaltes in Indien zusammentreten, und es steht schon fest, dass Bischof Dr. Manikam ihr Chairman sein soll. Auch ich werde in der Kommission mitarbeiten.

So darf ich Sie dann sehr herzlich darum bitten, mir bei der Erfüllung meiner Aufgabe zu helfen. Meine herzliche und dringende Bitte geht dahin, dass wir

1. einen Pastoren Kursus

und

2. eine Evangelisation

gemeinsam vorbereiten.

Aus Ihrer Antwort und auch aus der Antwort des C. C. habe ich erkannt, dass mein erster Vorschlag unmöglich ist. Zwischen Ihnen scheint eine Zusammenarbeit nicht mehr möglich zu sein. darum möchte ich folgenden Vorschlag machen: Die Einladung zum Pastorenkursus und die Aufforderung an die Gemeinden, eine Evangelisation durchzuführen, soll weder vom C.C. noch von Ihnen, sondern von mir und Bruder Klimkeit ausgehen. Die Finanzierung dieser Veranstaltung übernimmt nach wie vor die Gossner-Mission. Sie soll in Indien in den Händen von Missionar Kloss liegen, der sowohl mit Ihnen wie mit dem C.C. zu verhandeln hat. Da die Vorbereitungen für den Pastorenkursus und die Evangelisation in Angriff genommen werden müssen, längst bevor ich mit Bruder Klimkeit in Indien eingetroffen bin, wird Bruder Kloss von mir gebeten werden, sich bald mit Ihnen in Verbindung zu setzen, und ich hoffe sehr, dass Sie ihm weder die Tür Ihres Herzens noch die Tür Ihres Hauses zuschlagen werden. Es scheint mir der einzige Weg zu sein, den wir im Augenblick gehen können; jedenfalls sehe ich es von hier aus so an. Wenn Sie mir andere bessere Vorschläge machen können, so bin ich Ihnen dafür von Herzen dankbar.

Und nun darf ich Sie in unser aller Namen von ganzem Herzen grüssen. Wir alle beten zu Gott, dass er, was Menschen unmöglich ist, möglich machen möchte. Auf der Tagung der Commission of World Mission fragte mich Dr. Lund-

quist geradezu, ob ich es denn überhaupt für möglich halte, dass die Gossner_Kirche zum Frieden und zur Einheit zurückfindet. Ich antwortete : "Nur mit Gottes Hilfe."

Ich weiss, dass der Auftrag, den ich bekommen habe, der schwerste meines Lebens ist und nach menschlichem Ermessen misslingen muss. Er kann gelingen, wenn Sie sich über alle bestehenden menschlichen Spannungen hinwegsetzen und sich von Gottes Geist leiten lassen, der ein Geist der Versöhnung, der Vergebung aller Schuld und des Friedens ist. "Der Friede Gottes, welcher höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu!" Phil. 4,7.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüssen

Ihr

gez. L o k i e s

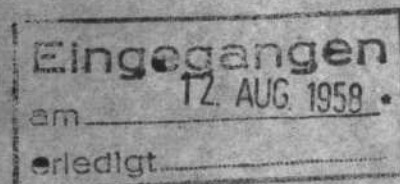
OFFICE OF THE NORTH ZONE, G.E.L. CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

Ref No. 11/58

Dated Ranchi, the 6th August 1958.

From :- Rev. J. A. Kujur,
President, North Zone,
G.E.L. Church, Ranchi.

To,
Director Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20,
G E R M A N Y.



Dear Brother Lokies,

Your letter dated the 2nd July, 1958, many thanks. The full Church Council of the North Zone of the G.E.L. Church met on 2nd and 3rd August 1958 at Ranchi to consider your letter and the matters connected therewith. Almost all the members were present. Brother Rev. J. Lakra also was invited to take part in our discussions and deliberations. I beg to communicate to you the action of the North Zone Church Council.

1. At last Director Hans Lokies's letter dated 2-7-58 brings a ray of hope. We had lost almost all hopes of his coming to India. It is also very kind of the L.W.F. to offer its co-operation and active participation in the work of restoring peace and unity in the Gossner Church.

2. The Church Council of the North Zone of the G.E.L. Church finds itself very much relieved to note that Director Hans Lokies and some members of the Kuratorium had the opportunity to study the present situation of the Gossner Church from so eminent a person like the Bishop Manikam, who alone can claim as an outsider to have the knowledge of things in the Gossner Church.

3. It is a fact that the North Zone of the Gossner Church has confidence in Director Hans Lokies as fully as it was when he was being selected Chairman of the Commission. The North Zone Church Council of the Gossner Church earnestly request Director Hans Lokies to come to India without any further delay as the Chairman of the Commission as provided in the Agreement dated 17th June, 1957, and take up the work of the Commission in right earnest. The Church Council of the North Zone respectfully submit that the L.W.F. also may send its representative or representatives along with Director Hans Lokies and not as a separate Commission, envisaged in Director Hans Lokies's letter dated 2nd July, 1958.

4. The North Zone Church Council express its sorrow to find unanimous opinion of Bishop Manikam and the representatives of the L.W.F. that it was not the duty of the Director Hans Lokies to discuss matters concerning the Church differences either with the Church Council or the North Zone officially. The Council of the North Zone wants to point out emphatically that it is only the Director Hans Lokies who has the right and duty to discuss officially the matters concerning the Church differences, he being the legal person being appointed the Chairman of the Commission in the Agree-

Agreement of the 17th June, 1957, entered into between the Church Council and the North Zone of the G.E.L. Church.

5. By what transpired at Berlin along with Bishop Manikam and others on the 12th June, 1958, or thereabout we got the impression that the Agreement dated the 17th June, 1957, contracted between the Church Council and the North Zone of the G.E.L. Church, was altogether ignored by that august body which seems to us a big blunder. The Tiga Council too has treated the Agreement as a scrap of paper which is one of the causes of widening the difference between the Church Council and the North Zone.

6. The Agreement of the 17th June, 1957, must remain intact and inviolate. Any further progress in the reconciliatory work of the Church must be based on the Agreement. Any departure from it will plunge the Church into chaos.

7. It is a fact that since the Agreement much has changed in the Gossner Church. The impression of the Kuratorium is correct that the differences between the two groups of the Gossner Church have grown. The North Zone Church Council is convinced that this did take place due to :-

- (a) Delay in the Chairman's taking up the work of the Commission ;
- (b) Step-motherly behaviour of the Kuratorium towards the North Zone of the Gossner Church, showing excessive love to the Church Council, consciously or unconsciously, through the financial help like the Lokies Fund, study facilities of the people of that particular group both secular and religious, sending Missionaries like Rev. Hermann Klos actively participating in the wrong deeds of the Church Council ignoring the Terms of Reference and violating the Rules of the Joint Mission Board ;
- (c) Not holding up the L.W.F. subsidy which has made the Church Council mad with money and pride, giving it a continued source ~~a~~ to direct evil actions towards the North Zone. This subsidy amounted to giving a foreign aid to a party in a civil war : and
- (d) Utter disregard of the Agreement by the Church Council as scrutiny of the Agreement will disclose.

8. The North Zone Church Council want to make it very clear that the so-called Church Council does not represent the W H O L E of the Gossner Church and so also the North Zone. The present G. E. L. Church is the combination of both. If Rev. J.J.P. Tiga is addressed as President of the Church Council, then Rev. J.A. Kujur must also be designated, in equity, as President of the North Zone.

9. The North Zone Church Council extend their cordial welcome to Mrs. Lokies. This Council will be happy to see her accompanying Director Hans Lokies to India.

10. The Church Council of the North Zone is sorry to say that very unfortunately Brother Borutta all through sided the Church

- 8 -

Council and participated in all its actions and activities, actively in suppressing and oppressing the North Zone in various ways, consequent to which the North Zone Church Council was constrained to pass a no-confidence resolution on him in its meeting of the 19th January, 1958. If an interpreter is needed, a neutral and unbiased person will be appreciated instead.

11. There is no denying the fact that under the shelter of their Church Council Messrs J.J.P. Tiga and N.E. Horo have committed innumerable wrongs, dismissing many, discharging and suspending others, dragging the Church leaders to Law Courts, stopping the salaries and stipends of many persons and thus stopping the evangelistic work of the Mission Field of the Gossner Church, insulting, slighting and abusing respectable persons of the Church, inciting and setting up people against Church leaders, locking the Church building against the faithfuls in the Gossner Church, instituting unlawful Mandli Panches, Ilaka Panches, Synod Councils and Mahasabha, holding unlawful ordinations, placing duplicate Pastors and Catechists where the North Zone Pastors and Catechists are already working, appropriating the L.W.F. subsidy, Lokies Fund and other concessions from outside to their own party although by virtue of the Agreement the two contracting parties were placed on the same level. The result is that the breaches are wide, feelings are bitter, atmosphere is marky. Under such circumstances, the North Zone attaches more importance and priority to the work of the Commission as envisaged in the Agreement dated 17th June, 1957.

12. The Church Council of the North Zone appreciate the two schemes of the Kuratorium, i.e., Pastors Course and Evangelisation throughout the Parishes by Director Hans Lokies to which he proposes to devote some months. But these two schemes will be successful only after the work of the Commission, as envisaged in the Agreement, is completed. First Thing First.

13. The Church Council of the North Zone want to point out that everything necessary for the Bible Class will be done after the differences between the two groups are settled.

14. In spite of internal troubles of all sorts the North Zone is fully supporting and maintaining all the Church workers and institutions under the North Zone, running the Seminary and is carrying on the Evangelistic work in Udaipur and Khuria in Madhya Pradesh and other places having organised the Gossner Missionary Society of the North Zone of the G.L.L. Church on the 30th March, 1958, the death anniversary of Father Gossner.

15. The Church Council of the North Zone want to express its gratitude to the Kuratorium for its financial help, which this Council feel should be utilised first in connection with the work of settling up the differences between the two groups and then the balance to meet the Bible Class expenses.

16. Before starting the work of reconciliation by the Commission the two contracting parties must be brought under equal treatment. Consequently, ---

- (1) The L.W.F. subsidy should be either stopped or disbursed to both parties on par ;

Director Hans Lokies, dated 6-8-58, page four :

- 4 -

- (2) The special subsidy from Germany should be stopped ;
and
- (3) All extra concessions to the Church Council Party
should be stopped.

17. The Church Council of the North Zone again request the Kuratorium to arrange to send Director Hans Lokies without any further delay as the Chairman of the Commission constituted under the Agreement entered into between the Church Council and the North Zone of the G.E.L. Church on 17th June, 1957, along with all the correspondences from India in connection with the present situation in the Gossner Church. And for this the North Zone of the G.E.L. Church shall ever be grateful to the kuratorium.

Ever in the Lord.

Yours very sincerely,

J. A. Kujur

(J. A. Kujur)

President,
North Zone, G.E.L. Church.

Encl 1 : Copy of Rev.D.Lakra's
letter to Rev.J.J.P.Tiga,
dt. 22-7-58.

CC to :-

1. Dr. Lund-Quist, Executive Secretary, L.W.F., Geneva.
2. Bishop Meyer of Luebeck, c/o Director Hans Lokies,
Berlin-Friedenau, Germany.
3. Rt. Rev. Bishop Manikam, Tirruchirrapalli, South India.

True Copy.

From :-Rev. D. Lakra,
Synod President, Bengal Synod(Dooars).

G.E.L. Church,
Gangotia T.E.,
Dist. Jalpaiguri,
P.O. Kalchini (W.B)
22-7-58.

To,
The Rev. J.J.P. Tiga,
President, G.E.L. Church,
Chotanagpur and Assam, Ranchi.

Sir,

The Good God has vested upon you the authority and power of the Presidentship of the G.E.L. Church, Chotanagpur and Assam. And this is the hour and golden opportunity for you to suppress and oppress and plunder the children of God in the G.E.L.C. To legalise all these sorts of your actions you have been taking always the political methods.

Is this not the climax of the injustification on your part to cause a breach of the peace in the Bengal Synod(Dooars) by ~~xxx~~ calling and giving ordination to Candidate Nirul Matias Surin without any opinion and recommendation of the Synod? Ofcourse, the CC had asked for Synod's opinion and recommendation. But the Synod could not give that as it had adopted middle path of Neutrality. The Bengal Synod(Dooars) was rather compelled to adopt that path because of its own position and condition.

The Lutheran work has very recently been started in this field and it has not yet reached teenage ~~xxx~~ even. I being the Synod President and having been experienced for eight years about the position and condition of the field had tried my best to keep all the Lutherans together in one unity. I could see only one way to this end and it was the course of neutrality.

Ofcourse, one cannot remain neutral for long, but only for specific time. The Bengal Synod(Dooars) was most anxiously and most prayerfully waiting for the report of the Commission. Thus there was no party and division in itself.

This became an eye-sore to you and you shot at it and has caused a fatal wound to its unity. And I can dare say, you are responsible and accountable for this.

To make the matter worst you visited this field without any proper information and it was for one party. In this way you have caused the wound rather incurable.

The Bengal Synod(Dooars) has never declared itself to be in the North Zone. The North Zone itself can bear witness about this. But, it is you who have declared this Synod to be in the North Zone.

Under all these circumstances, the Bengal Synod(Dooars), hereby, declares that it has no confidence in you and your Council, and henceforth it joins, for better or for worse, the North Zone of the G.E.L.C. in Chotanagpur and Assam, and cry for justice.

Sd/-Daniel Lakra, President, ~~xx~~
Bengal Synod.

Copy to:-Sri N.E. Horo, Secy. CC; Sri P.D. Panna, Secy. N.Z.; Rev. J.A. Kujur,
President, N.Z.; Rt. Rev. Bishop R.B. Manikam.

The Lutheran work has very recently been started in this field and it has not yet reached teenage ~~xxx~~ even. I believe the youth president and having been experienced for eight years about the location and condition of the field had tried my best to keep all the Lutherans together in one family. I could see only one way to this and that it was the courts of neutrality.

Copy to: Mr. W. F. Rote, Secy. CC; Mr. P. J. Hanna, Secy. N. Y.; Rev. J. A. Hanna, President, N. Y. Rev. J. A. Hanna, Secy. N. Y.; Rev. J. A. Hanna, President, N. Y.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 2nd July, 1958
Lo/Me.

18.9.58

D u p l i c a t e

Rev. Joel L a k r a
G.E.L. Church
Theological College
R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Lakra,

Thank you very much for your letter of 19-5-58. I regret that I must refrain from dealing with its contents, as I do not wish to interfere with the inner matters of the Gossner Church. I hope sincerely that the day will come when neither you nor we will have to complain of the conditions in the Gossner Church.

In order to approach this aim at least to some degree our Kuratorium has passed important resolutions of which I wish to inform you and Brother Kujur. This meeting was preceded by discussions with: 1. Bishop Dr. M a n i k a m who was our guest for a week and with whom we discussed the situation of the Gossner Church in India in detail in a small committee of our Kuratorium, 2. Dr. L u n d - Q u i s t and Dr. S o v i k of Geneva and Bishop M e y e r of Luebeck who since Minneapolis is the President of the Commission of World Missions of the Lutheran World Federation. Bishop Manikam and the other brothers too thought that by all means I should visit the Gossner Church in India. I do not know what you think of me now; but the men I mentioned believe that both the Church Council and the North Zone still have confidence in me. They all pointed out that both the representatives of the Church Council and the North Zone had suggested me as chairman of the commission provided for in the Agreement of June 17th, 1957. Since then much has changed in the Gossner Church. We have the impression that the differences have grown. For this reason the brothers thought I should not come to India as chairman of a commission but should simply come as a visitor of the old Gossner Mission to the young autonomous Gossner Church. And this visit is to be one to the whole Gossner Church, and not to the one or the other church party. And so I am to visit the North Zone also. So I am writing to you and Brother Kujur to ask whether you want me to visit you or not.

The Kuratorium in its last meeting decided that my wife and I, accompanied by Brother Borutta as interpreter, should depart from Genoa end of September and arrive in Ranchi middle of October. I intend to stay in India for 3 months and during this period to carry out two schemes: 1. a pastors' course, 2. an evangelisation throughout the parishes, regardless to whether they adhere to the Church Council or the North Zone.

Bishop Manikam as well as the representatives of the Lutheran World Federation unanimously were of the opinion that it was not my duty to discuss matters concerning the church differences either

with the Church Council or the North Zone officially. That was to be done in a commission which was to convene later on together with the Lutheran World Federation in Ranchi. My sole duty was to visit the brethren and parishes of both groups, to contact them and above all to say God's word in the pastors' conference and the church meetings. We expect of course that pastors of both groups attend the Pastors' Conference and that the evangelisation covers the whole of the church area. That means that we ask you and Brother Kujur whether the North Zone is willing to attend a conference together with pastors who adhere to the Church Council, and in which I intend mainly to do Bible work. The church quarrel is not to be on the agenda. The Kuratorium has decided to finance the Pastors' Conference as well as the evangelisation-touring of the parishes. Therefore, a representative of the Church Council will have to make preparations for the Pastors' Conference and the evangelisation in the parishes. The two men charged with this task would also have to administer the money we intend to send you for this purpose. The sum will amount to about 14.000 to 16.000 Rs.

I entreat you to discuss the matter with Brother Kujur and the other brethren of the North Zone and to answer me very soon what you think of this plan. If you should agree, please write me a letter in which you invite me, my wife and Brother Borutta to visit the Gossner Church.

I am writing to Brother Kujur and the Church Council simultaneously and would be very glad if all of you found the inner strength to overcome all your differences and to reach hands to us and promise us your cooperation in an enterprise that in the first place has no other aim than to unite us under the Word of God.

With cordial greetings also to your wife,

yours sincerely,

/The North Zone together with a representative
of the Church Council/

26. JUNI 1958

2.7.58

Herrn
Pastor Joel L a k r a
G.E.L. Church
Theological College
R a n c h i (Bihar)
INDIA

Lieber Bruder Lakra!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 19.5.58. Leider muß ich es mir versagen, zu seinem Inhalt Stellung zu nehmen, da ich mich in die inneren Angelegenheiten der Gossner-Kirche nicht hineinmischen möchte. Ich hoffe sehr, daß noch eine Zeit kommen wird, in der weder Sie noch wir uns über die Zustände in der Gossner-Kirche zu beklagen brauchen.

Um diesem Ziele wenigstens einen kleinen Schritt näherzukommen, hat unser Kuratorium in seiner Sitzung vom 12.6.58 wichtige Beschlüsse gefaßt, von denen ich Ihnen und auch Bruder Kujur Kenntnis geben möchte. Dieser Sitzung gingen Gespräche voraus: 1.) mit Bischof Dr. Manikam, der eine ganze Woche lang unser Gast war und mit dem wir in einem kleinen Ausschuß unseres Kuratoriums eingehend über die Lage der Gossner-Kirche in Indien gesprochen haben, 2.) mit Dr. Lundquist und Dr. Sovik aus Genf und Bischof Dr. Meyer aus Lübeck, der ja seit Minneapolis der Vorsitzende der CWM des Lutherischen Weltbundes ist. Sowohl Bischof Manikam als auch die anderen Brüder waren der Meinung, daß ich unbedingt die Gossner-Kirche in Indien besuchen müßte. Ich weiß ^{nun} nicht, wie Sie jetzt über mich denken; aber die genannten Brüder glaubten, daß ich noch immer das Vertrauen nicht nur des CC, sondern auch der Nordzone habe. Sie wiesen dabei alle auf die Tatsache hin, daß sowohl die Vertreter der Nordzone als auch des CC mich zum Chairman der Kommission haben wollten, die in dem Agreement vom 17.6.1957 vorgesehen war.

Seitdem hat sich manches in der Gossner-Kirche verändert. Wir haben den Eindruck, daß die Gegensätze noch schärfer geworden sind. Aus diesem Grunde meinten die Brüder, daß ich nicht als Chairman einer Kommission nach Indien hinausgehen, sondern lediglich einen Besuch der alten Gossner-Kirche ^{Mission} ~~Kirche~~ bei der jungen, selbständigen Gossner-Kirche machen sollte. Dieser Besuch soll der ganzen Gossner-Kirche gelten und nicht der einen oder anderen Kirchenpartei. Ich soll also auch die Nordzone besuchen, und darum schreibe ich an Sie und Bruder Kujur mit der Frage und Bitte, ob Sie einen solchen Besuch wünschen.

Das Kuratorium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß ich mit meiner Frau und in Begleitung von Bruder Borutta als Dolmetscher Ende September von Genua abreisen und etwa Mitte Oktober in Ranchi eintreffen soll. Ich beabsichtige, mich 3 Monate in Indien aufzuhalten und während dieser Zeit vor allem zwei Aufgaben zu erfüllen: 1.) Abhaltung eines Pastorenkurses, 2.) Durchführung einer Evangelisation in den Gemeinden, gleichviel, ob es sich um Gemeinden handelt, die ^{sich} zum CC oder zur Nordzone halten.

Sowohl Bishhof Manikam als auch die Vertreter des Lutherischen Weltbundes, mit denen ich gesprochen hatte, und auch unser Kuratorium waren einmütig der Auffassung, daß ich nicht die Aufgabe hätte, mit dem CC oder mit der Nordzone über die Fragen des Kirchenstreits zu verhandeln. Das sollte in einer Kommission geschehen, die später unter der Mitwirkung des Lutherischen Weltbundes in Ranchi zusammentreten sollte. Meine Aufgabe soll nur darin bestehen, die Brüder und Gemeinden aus beiden Gruppen zu besuchen, mit ihnen Kontakt aufzunehmen und vor allem in der Pastorenkonferenz und in den Gemeindeversammlungen Gottes Wort zu verkündigen.

Dabei wird vorausgesetzt, daß an der Pastorenkonferenz die Pastoren

aus beiden Gruppen teilnehmen und daß die Evangelisation sich über das ganze Kirchengebiet erstreckt. Damit tritt die Frage an Sie und Bruder Kujur heran, ob die Nordzone bereit ist, zusammen mit den Pastoren, die zum CC halten, eine Konferenz zu besuchen, in der ich in der Hauptsache Bibelarbeit treiben werde. Auch hier soll die Frage des Kirchenstreits nicht auf der Tagesordnung stehen. Das Kuratorium hat den Beschluß gefaßt, sowohl die Konferenz der Pastoren als auch den evangelistischen Besuchsdienst in den Gemeinden zu finanzieren. Es wird darum nötig sein, daß ein Vertreter der Nordzone zusammen mit einem Vertreter des CC sowohl die Pastorenkonferenz als auch die Evangelisation in den Gemeinden vorbereitet. Die beiden mit dieser Aufgabe beauftragten Brüder würden auch das Geld zu verwalten haben, das wir zu dem genannten Zwecke schicken wollen. Es wird sich dabei um etwa ¹⁴ 15 - ^{16.000} 18.000 Rs handeln.

Ich bitte Sie nun sehr herzlich, sich mit Bruder Kujur und den anderen Brüdern der Nordzone zu beraten und mir sehr bald zu schreiben, wie Sie sich zu diesem Plan stellen. Wenn Sie Ja dazu sagen, bitte ich Sie, mir ein Schreiben zuzusenden, in dem Sie mich, meine Frau und Bruder Borutta zum Besuch der Gossner-Kirche einladen.

Ich schreibe gleichzeitig auch an Bruder Kujur und das CC und würde mich sehr freuen, wenn Sie alle die innere Kraft aufbringen würden, sich über die bestehenden Gegensätze hinwegzusetzen, uns die Hand zu reichen und Ihre Mitarbeit zuzusagen, an einer Aufgabe, die zunächst nichts anderes will, als daß wir uns gemeinsam unter Gottes Wort stellen.

Mit den herzlichsten Grüßen auch an Ihre liebe Frau

Ihr

Director D. Hans Lokier

my dear Director Lokier

G.E.L. Church
Theol. College
Ranchi
1945/58

I did not hear from you since I sent my greetings for the Anniversary of March 30, 1958, with my letter to you.

I am writing this letter to let you know that the wickedness in the Gossner Church is on the increase only due to the fact that Messrs Tiza and Horo are in the positions where they ought not. So long as they are President and Secretary they are in a strategic position to do and propagate evil in the Church and thus they will never allow peace to be restored in the Church. They go on offending and provoking people in the Church. The two men are the Church Council members and what not, leading this party by nose, as mentioned in my previous letters. Their renowned resignation was only a well-planned hoax which I informed you even beforehand and the North Zone knew the hoax perfectly well.

I received a letter from Mr. N.E. Horo as Secretary communicating to me the action of the so called Church

Council which dismisses me from the service of the Church for "Gross misconduct." This has offended the whole North Zone of a G.E.L. Church and the general public. For the last 38 years the Lord used me in the building up of His Kingdom and today Korah and Satan accuse me of "misconducts" but our Lord Jesus is faithful (Vide Memor 16 & 12). All high and low know me and come to me for comfort and peace. But for the Synagogue of Satan (Revelation 3, 9) I suffer from "Gross misconducts" as if I have committed adultery etc. Can any man of sense bear this insult? But I am bearing all this as a Christian.

The Lord has determined a radical reform in the Gossner Church and the Lords will must be fulfilled and in this some might be found even to fight against God not knowing His Holy Will (Acts 5, 39). God will use the weak vessels of His Church in this reform.

On the 100th anniversary of Fr. Gossner's death, the North Zone of the G.E.L. Church has started a Missionary Society in order to perfect

to keep the memory of Fr. Gossner
and to continue the work of Fr.
Gossner in India and even abroad
so far as possible. It started with
a fund of nearly Rs 200/-.

On that day also the women
of the North Zone G.E.L. Church
organised themselves into what is
called Mchila Sammelan (Ladies
Federation) of the G.E.L. Church
North Zone, in order to serve the
whole church. A large assembly
from all the areas of the North
Zone, had gathered at Ranchi
to celebrate the occasion. The death
anniversary of Fr. Gossner
marked a new life in the
Gossner Church through the North
Zone of the G.E.L. Church.

Please attend to every idea contained
in this letter, for it has its deep meaning
for the Gossner Church. We are all aiming
at the unity and peace in the church,
you in one way, we in another way
and they in a third way.

"Old order changeth yielding place
And God fulfills himself in every way
Lest one good custom should corrupt
On world."

Love and kindest regards from
Mrs. Lakshmi and myself - for affectionate
J. Lakshmi

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES
ALLOWED



Director D. Hans Lohies
Gossner Missionary Society
Berlin - Friedenau
Hindenburgstr 19/20
West Germany

Corr - 68

Third fold here

Sender's name and address

Rev. J. Lakshmi Principal
Theological College
G.E.L. Church
Ranchi, Bihar
India

493
Eingegangen
am 30. MAI 1958
erledigt

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 7th May, 1958
Lo/Me.

258

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Kujur,

Thank you very much for the letter you wrote to the Kuratorium on the occasion of the hundredth death-day of Gossner. The brothers on the other side also remembered this day praising and thanking God. As in Germany, so also in the Gossner Church of Chotanagpur and Assam services were held in which Uraons and Mundas thanked God for the man who sent the first messengers of the Gospel to the Adivasis: Johannes Evangelista Gossner.

May I thank you also in the name of the Kuratorium for the greetings and good wishes you sent us.

It therefore grieved me all the more to hear about the lasting and even growing disunity in the Gossner Church. Isn't the quarrel in the Gossner Church altogether a contradiction to all the love, faithfulness, mutual trust and concord among the followers of Jesus who said to us: "A new commandment I give unto you, that ye love one another, even as I have loved you".

Dear Brother Kujur, you will understand that your letter does not only cause me joy but that I must express my great sorrow over the discord and disunity in the church which was founded by witnesses of the Gospel sent out by Father Gossner from Germany.

Surely there must be a possibility to end this bad quarrel and to restore peace and unity to the Gossner Church. One day God will ask you and us whether we obeyed his commandment of love. In the name of Father Gossner of whom you think in gratefulness I beg you to use all your influence to make an end to the scandal of quarrel and strife in the Gossner Church.

Yours sincerely,

Dr. Müller

L

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 5th May, 1958
Lo/Me.

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Kujur,

Thank you very much for the letter you wrote to the Kuratorium on the occasion of the hundredth death-day of Gossner. The brothers on the other side also remembered this day praising and thanking God. As in Germany, so also in the Gossner Church of Chotanagpur and Assam services were held in which Uraons and Mundas thanked God for the man who sent the first messengers of the Gospel to the Adivasis: Johannes Evangelista Gossner.

May I thank you also in the name of the Kuratorium for the greetings and good wishes you sent us. *(Lashing and even growing about the disunity in the*

It therefore grieved me all the more to hear that there had again *Gossner Church* been a quarrel about the Lal Bungalow, that even blows had been dealt, and police had to come. A messenger of Father Gossner's coming to Ranchi the very year in which we celebrate a Gossner-festival is driven out of the only room reserved for missionaries! One could say: on the one hand one remembers Gossner in gratefulness, and on the other hand one drives a Gossner Missionary into the street. Isn't that a contradiction? Isn't the quarrel in the Gossner Church altogether a contradiction to all the love, faithfulness, mutual trust and concord among the followers of Jesus who said to us: "A new commandment I give unto you, that ye love one another, even as I have loved you".

Dear Brother Kujur, you will understand that your letter does not only cause me *pleasure* but that I must express my great sorrow over the discord and disunity in the church which was founded by Gossner's messengers from Germany.

Surely there must be a possibility to end this bad quarrel and to restore peace and unity to the Gossner Church. One day God will ask you and ~~the North Zone~~ *us* whether ~~we~~ obeyed his commandment of love. In the name of Father Gossner of whom you think in gratefulness, I beg you to use ~~your~~ *our* influence to make an end to the scandal of quarrel and strife in the Gossner Church.

Yours sincerely,

all yours

*Witnesses of the Gospel sent out
by Father Gossner from Germany.*

Berlin-Friedenau, 30. April 1958
Lo/Me.

Rev. J.A. Kujur
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar
INDIA

Lieber Bruder Kujur!

Haben Sie unseren herzlichsten Dank für den Brief, den Sie an unser Kuratorium anlässlich des 100. Todestages Goßners geschrieben haben. Auch die Brüder auf der anderen Seite haben dieses Tages mit Lob und Dank gegen Gott gedacht. Genau wie hier in Deutschland, so haben auch in der Goßnerkirche in Chotanagpur und Assam Lob- und Dankgottesdienste stattgefunden, in denen die christlichen Uraons und Mundas Gott für den Mann gedankt haben, der die ersten Boten des Evangeliums zu den Adivasis sandte: Johannes Evangelista Goßner.

Ich darf Ihnen auch im Namen des Kuratoriums für den Gruß und Segenswunsch danken, den Sie uns übersandt haben.

Umso schmerzlicher hat es uns berührt zu hören, daß es in Ranchi wieder einmal zum Streit um den Lal Bungalow gekommen ist. Es soll da eine Schlägerei stattgefunden haben, es mußte Polizei geholt werden, und ein Bote des Vater Goßner, der in dem Jahre, in dem wir ein Goßnerjubiläum feiern, nach Ranchi kommt, wird aus dem einzigen Zimmer vertrieben, das noch in Ranchi für Missionare vorbehalten ist! Man könnte sagen, auf der einen Seite denkt man mit Dankbarkeit an Goßner, auf der anderen Seite stößt man einen Goßner-Missionar einfach auf die Straße. Ist das nicht ein Widerspruch? Ist nicht überhaupt dieser Streit in der Goßnerkirche ein Widerspruch gegen alle Treue, Liebe, gegen alles gegenseitige Vertrauen und die Einmütigkeit der Jünger Jesu Christi, der uns ja geboten hat: "Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe".

Lieber Bruder Kujur, Sie dürfen es mir nicht verdenken, daß ich nicht nur meiner Freude über Ihren Brief Ausdruck gebe, sondern

auch meinem tiefen Schmerz über den Unfrieden und die Uneinigkeit in der Kirche, die einmal Goßner durch seine Sendboten aus Deutschland gegründet hat.

Es muß doch eine Möglichkeit geben, diesen bösen Streit zu beenden und die Goßnerkirche zum Frieden und zur Einheit zurückzuführen. Gott wird uns einmal alle fragen, was wir dazu beigetragen haben, damit dies erreicht wird. Er wird Sie und die Nordzone fragen, ob Sie seinem Liebesgebot gehorsam gewesen sind. Im Namen des Vater Goßner, an den auch Sie mit Dankbarkeit denken, bitte ich Sie sehr herzlich, Ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß endlich das Ärgernis des Zankes und des Streits in der Goßnerkirche aufhört.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 5th May, 1958
Lo/Me.

259

Rev. P. D. Panna

25 Bandi East
Jamshedpur
Dt. Singhbhum/Bihar
INDIA

Dear Brother Panna,

You wrote me such a charming letter on the occasion of the hundredth deathday of Gossner, that I feel I must thank you quite specially.

Your letter is full of thanks to God whose pleasure it was to send messengers of the Gospel to Chotanagpur and Assam through his servant Johannes Evangelista Gossner. The good seed they had sown has sprouted and born fruit a hundredfold. For this reason we here in Germany also celebrated the 100th death-day of Gossner.

We heard that the congregations of the Gossner Church in India also celebrated this day. There were church services in which God was praised in word and heart. We rejoice at this. But we are very sad about the discord and disunity in the Gossner Church. We feel that this is paradox. Surely one cannot praise God with the lips, and be enemy to one's brothers in the same church indeed. I was very sad to hear about the goings-on in Ranchi which led to the refusal of the only room reserved for our missionaries for passing the night, to our Missionary Kloss who had just arrived in India. You give thanks for Gossner, and at the same time drive his messengers into the streets. There was even scuffling, and the police had to come. And all that after having celebrated Gossner.

Dear Brother Panna, I have come to know and respect you on my visit in India, and you and Brother Kandulna are dear to us and have become our brothers. Will you not now help, that God is not only praised with lips but also with deeds and behaviour? We look towards you with great expectance, for you are influential among the people of the "North Zone", and I would be very grateful if you two together would see to it that at last the Gossner Church becomes united again.

With best greetings to you and your family,

Yours sincerely,

Di. Wimmer

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 5th May, 1958
Lo/Me.

Rev. P. D. Panna

25 Bandi East
Jamshedpur
Dt. Singhbhum/Bihar
INDIA

Dear Brother Panna,

You wrote me such a charming letter on the occasion of the hundredth deathday of Gossner, that I feel I must thank you quite specially.

Your letter is full of thanks to God whose ^{grace} pleasure it was to send messengers of the Gospel to Chotanagpur and Assam through his servant Johannes Evangelista Gossner. The good seed they had sown has sprouted and born fruit a hundredfold. For this reason we here in Germany also celebrated the 100th death-day of Gossner.

in the same time
We heard that the congregations of the Gossner Church in India also celebrated this day. There were church services in which God was praised in word and heart. We rejoice at this. But we are very sad about the discord and disunity in the Gossner Church. We feel that this is paradox. Surely one cannot praise God with the lips, and be enemy to one's brothers in the same church indeed. ~~I was very sad to hear about the goings-on in Ranchi which led to the refusal of the only room reserved for our missionaries for passing the night, to our Missionary Kloß who had just arrived in India. You give thanks for Gossner, and at the same time drive his messengers into the streets. There was even scuffling, and the police had to come. And all that after having celebrated Gossner.~~

Dear Brother Panna, I have come to know and respect you on my visit in India, and you and Brother Kandulna are dear to us and have become our brothers. Will you not now help, that God is not only praised with lips but also with deeds and ^{behaviour}? We look towards you with great expectance, for you are influential among the people of the "North Zone", and I would be very grateful if you two together would see to it that at last the Gossner Church becomes united again.

With best greetings to you and your family,

Yours sincerely,

Berlin-Friedenau, 30. April 1958
Lo/Me.

Rev. P.D. Panna
25, Bandi East,
Jamshedpur
Dt. Singhbhum/Bihar
INDIA

Lieber Bruder Panna!

Sie haben uns zu dem 100. Todestage Goßners einen so lieben Brief geschrieben, daß ich Ihnen dafür ganz besonders herzlich danken möchte.

Es spricht aus Ihrem Brief die Dankbarkeit gegen Gott, dem es wohlgefiel, durch seinen Knecht J^hannes/Evangelista Goßner Boten des Evangeliums nach Chotanagpur und Assam zu schicken. Was sie da an guten Samen ausgestreut haben, ist aufgegangen und hat vielfache Frucht getragen. Darum haben auch wir hier in Deutschland an dem 100. Todestage Goßners Gott gelobt und Ihm gedankt.

Wie wir gehört haben, ist auch in den Gemeinden der Goßnerkirche in Indien dieses Tages gedahct worden. Es haben Gottesdienste stattgefunden und man hat dort auch Gott mit dem Munde und mit dem Herzen gelobt und gepriesen. Darüber sind wir sehr froh. Umso schmerzlicher empfinden wir den Unfrieden und die Uneinigkeit in der Goßnerkirche. Wir empfinden dies als einen Widerspruch. Man kann doch nicht auf der einen Seite Gott mit dem Munde loben und mit der Tat die Brüder in derselben Kirche anfeinden. Ich war sehr traurig, über die Vorgänge in Ranchi zu hören, die dazu führten, daß unserem Missionar Kloß, der eben erst nach Indien gekommen ist, ~~das einzige Zimmer verweigert wurde~~ bei seinem Besuch in Ranchi das einzige Zimmer verweigert wurde, daß noch für unsere Missionsgeschwister für die Übernachtung vorgesehen war. Man denkt in Dankbarkeit an Goßner und weist die Boten Goßners von heute auf die Straße! Es ist sogar zu Schlägereien gekommen, es mußte die Polizei geholt werden. Und das alles, nachdem die Goßnerfeiern stattgefunden hatten!

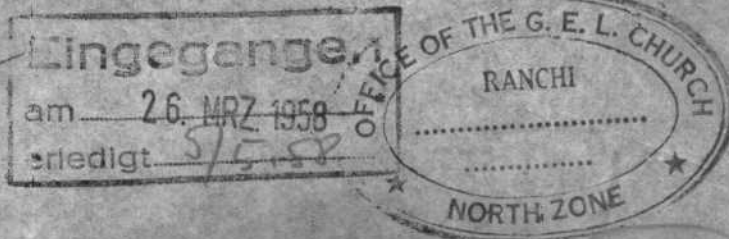
Lieber Bruder Panna, ich habe Sie auf meiner Reise kennen- und schätzen gelernt, und Sie und Bruder Kandulna sind uns wirklich

ans Herz gewachsen und unsere Brüder geworden. Wollen Sie jetzt nicht dazu helfen, daß man Gott nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit der Tat und mit dem Lebenswandel lobt und preist? Wir blicken mit großer Spannung und Erwartung auf Sie, die Sie einen Einfluß auf die Leute der "Nordzone" haben, und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mit uns zusammen dafür Sorge tragen wollten, daß endlich die Goßnerkirche wieder eins wird.

Es grüßt Sie und Ihre liebe Familie in herzlicher Verbundenheit

Ihr

834
To,
The Members of the Home Board,
Gossner Mission Society,
Berlin, Germany.



Dear Brothers in Christ,

On this occasion of one hundredth year's anniversary of Father Gossner's death, we the leaders of the North Zone of the G. E. L. Church, in common with many men and women of the G. E. L. Church, join you in thanking unto God our Heavenly Father for that invaluable life of Father Gossner, who having been guided by God, sent Missionaries to India and planted this great Gossner Church in the soil of Chotanagpur to which Church it is our joy to belong.

The Gossner Church with all her weakness, past and present, by God's grace, has grown from strength to strength. Who could think in 1915 when our dear Missionaries were taken away from this field in spite of the darkness with misery surrounding this Church, that this suffering Church would emerge as the first autonomous Church of India, nay of the world. One after the other, fiery trials visited this Church in the past, but the Church has come out victorious each time. It is a matter of grateful thanks to God. Father Gossner's prayer is still bearing fruits and will bear fruits in future.

Let us not be faint-hearted when we see the Church in travail wherein we ought to rejoice greatly, though now for a season, if need be, we are in heaviness through manifold temptations. We ought to count it all joy when we fall into diverse temptations, knowing this that this trying of our faith worketh patience, for "blessed is the man that endureth temptation: for when he is tried, he shall receive the crown of life, which the Lord hath promised to them that love Him (James 1:12). Again Peter says, "Beloved, think it not strange concerning the fiery trial which is to try you, as though some strange thing happened unto you; but rejoice, inasmuch as ye are partakers of Christ's sufferings; that when His glory shall be revealed, ye may be glad with exceeding joy" (1 Peter; 4, 12-13).

Father Gossner has begotten the Gossner Church in India in Christ through the Gospel and he laid the foundation of the Church on a solid rock. The North Zone of the G. E. L. Church assure their mother Church in Germany that by the grace of God and through the help of the Holy Ghost we are firm in the faith handed over unto us by the Missionaries of Father Gossner, though in spite of the fact that the enemy is furious against us and has set up persecution within the home knowing very well what our Lord has warned: "In the world ye shall have tribulations, but be of good cheer, I have overcome the world".

Finally, please accept our love and hearty Yisusahay and remember us in prayer as you are doing.

Ever in the Lord,
Yours very sincerely,

Jakujur
(Rev. J. A. Kujur),
President,
North Zone, G. E. L. Church.

Ranchi : 20th March, 1958.



P. D. Panna.

EVERY BODY OUGHT TO KNOW

WHO

JESUS

IS.

25, Bandi East,
Jamshedpur.

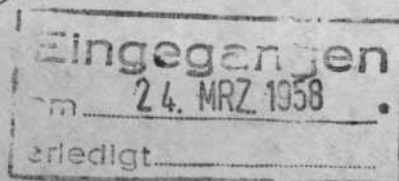
Singhbhum.

Bihar,

INDIA.

15th. March 1958.

803-
Dr. Hans Lokies,
Director, Gossner Mission Society,
Berlin - West Germany.



Masih me priye Bhai,

Ap ko, Kuratorium ke sab sadasyong
ko aur Gossner Mission Society ke sab bhaiyong aur bahnong
ko mera Yishusahay.

Bare din ke awsar par ap ke bheje hue shubh
kamna ke patr ke sath mahan purush Gossner Evangelista
ka photo mujhe mila. Un ke liye aneko dhanyabad.

Mujhe yah jan kar bara anand hua ki ap log Father
Gossner ki mrityu ke 100 wen sal ka jalshamanane ja rahe
hain. Jab kabhi my us mahan byakti Father Gossner ko
smaran karta hun, mera mastak uske bhakti swaroop jhuk
jata hai aur hriday se dhanyabad ki lahar umar ati hai.
Parmeshwar Pita ko aneko dhanyabad jisne Father Gossner
ke dwara apna jiwa bachan hamare pas bheja aur hamen
sanatan mrityu ke mukh se bacha liya hai. My is ke prati
kin shabdong se is mahan byakti ka aur Ishwar Pita ka
dhanyabad karun, nahin janta.

Unki mrityu ke samay Chotanagpur aur Assam ki
Gossner Kalisha shirf 8 sal ki thi. We use nanhe awastha
me hi sada ke liye chhor kar chal base. Un dino Gossner
gharane me yahan sayad 200 byakti bhi na the. Ishwar ko
dhanyabad ki aj yahan us pariwar me do lakh jan hain. Phir
inki ginti barti hi ja rahi hai.

Ap jante hain, aj unki pyari kalisha me ashanti
hai. My man leta hun ki yah hamare pap ka karan hai. Is
din me jab ki us Ishwar ke das ke mrityu ka 100 wa ~~six~~ sal
smaran kiya ja raha hai, hamen Ishwar hamre papong ko
pahchan-ne ko atma ka dan dewe ki Gossner nam ko nish-
kalank rakh saken.

Jalshe ki safalta aur us me Ishwar Pita ki adhik
ashis ki shubh kamna karta hun.

Christ me ap ka bhai,

Gossner
Mission

P. D. Panna

Übersetzung

P.D. Panna

Every body ought to know
who
J e s u s

25, Bandi East,
Jamshepur. Singhbhum .
Bihar. Jndia.

15.th. March 1958.

Dr. Hans Lokies,
Direktor, Goßner Mission Society,
Berlin- West Germany.

Lieber Bruder im Herrn,

Jhnen, dem Kuratorium und der Goßner Missi-
ongesellschaft, wie allen Brüdern und Schwestern Yisu Sahay.

Zu dem großen Tag ist mir ein freundlicher Brief mit einem Bilde
des großen Mannes Evangelista Johannes Goßner gesandt worden.
Dafür danke ich.

Mir ist es eine große Freude zu wissen, daß die Seele des verstor-
benen Goßner 100 Jahre in der Ewigkeit ruht.

Wenn ich jetzt an den verewigten Vater Goßner erinnert werde,
so beuge ich mich im Geist vor dem Heimgegangenen und danke auch
für die Leidens- und Kampfesjahre, die über ihn gekommen waren.

Mit der Goßner-Kirche von Chotanagpur und Assam hatte der Tote vie-
le Jahre Geduld-(8 Jahre)- .

Unserem himmlischen Vater danke ich sehr, daß er uns Vater Goßner
gesandt hat und wir durch ihn sein Wort zum Leben bekommen haben.

Joh möchte, der ich das Wort nicht kannte, Gott abermals danken,
daß ich das Wort Gottes von dem Frommen gehört habe.

Jn der Goßnerfamilie sind Erweckte, so brauchen wir aus dem Grenz-
gebiet -(Totenreich)- keine Stimme-(Nachricht)-.

Dem Gott sei heute gedankt, daß dort in 14 Tagen über 200 000
Christen aus dem Heidentum ihre Lob- und Danklieder dem Herrn
bringen können.

Es ist Jhnen bekannt, daß in Ihrer lieben Kirche Unfriede ist.

Wenn Gott uns den 100jährigen Todestag im Gedenken an Goßner be-
gehen läßt, dann möge Gott uns den Geist geben, daß der Name Goßner
fleckelos bleibe.

Joh wünsche in unserem Gott und Vater gute Früchte, und die Gnade
sei mit uns.

Jn Christus Ihr Bruder

P.D. Panna.

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Händjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 19th March, 58
Lo/Me.

440

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar

INDIA

Dear Brother Kujur,

Thank you very much for your letter of 25-2-58. I thoroughly understand your anxiety that our missionaries when they come out to India might be dragged into the quarrel going on in your church. That is why we suggested that Pastor K l o ß should first go to Chaibasa to replace Missionary Borutta when he returns to Germany. First Pastor K l o ß is to learn Hindi there and to be introduced into the life and work of the Gossner Church.

At his departure we gave Pastor K l o ß written directions for his work. Here is a passage quoted literally:

"You will reach your destination at a time in which the Gossner Church is divided in parties. Even the Theological College is drawn into this separation and these differences. Your position in the midst of this unrest and discord will in the beginning be very difficult, and you will first have to adapt yourself to the unaccustomed surroundings, before you see your way. For us here it is impossible to give you detailed directions what to do. There is only one thing we warn you about: do not take sides. Pray God that He endow you with wisdom and patience to exhort the Indian brethren unceasingly to make peace and find their way back to the unity of the church.

As concerns your relationship to our German brethren, we expect you to cooperate with them in the spirit of brotherly love and mutual regard."

You can see from this that we are very anxious that our missionaries do not interfere with the quarrel of the church parties. As far as I can see these directions have been followed. Brother Borutta is the only one among you all who does not shun going to and fro between you and Brother Lakra, and Brothers Tiga and Moro in order to persuade both parties to confer together.

Our Dr. Bischoff held a sermon in one part of the congregation in Ranchi, but on the other hand he went to a service of Brother Lakra. Surely that is a sign that our missionaries are keen on keeping contact with both church groups.

As to our two sisters in Govindpur, their only desire is to ward off the church quarrel from the Tabita School. That cannot be interpreted as taking sides. I would urgently advise you all to do the same and

P.T.O.

and to see that peace is maintained in all training places of the church, whether for pastors or for catechists. In my opinion the work of the church should go on uninterrupted, the missionary work too, despite the differences among the leaders of the church.

I am writing you all this privately, but in the next meeting of the Kuratorium I shall read your letter and let you know the opinion of the Kuratorium.

With warm fraternal greetings, also to Brother Lakra,

yours sincerely,



(D. Hans Lokies)

*Dr. Bonilla
Munich*

Rev. J. A. K u j u r
G. E. L. Church Compound

R a n c h i (Bihar)
India

Lieber Bruder Kujur!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 25.2.58. Ich verstehe durchaus Ihre Sorge, daß unsere Missionare, wenn sie jetzt nach Indien hinauskommen, in den Streit der Kirche hineingezogen werden. Wir haben darum zunächst vorgeschlagen, daß Pastor Kloß zuerst nach Chaibasa geht, um Missionar Borutta zu vertreten, sobald er nach Deutschland zurückkehrt. Pastor Kloß soll dort zuerst auch Hindi lernen und durch Bruder Borutta in das Leben und in die Arbeit der Gossner-Kirche eingeführt werden.

Wir haben Pastor Kloß bei seiner Ausreise eine schriftliche Dienstanweisung gegeben. Da heißt es wörtlich:

"Sie treffen an Ihrem Bestimmungsorte ein in einer Zeit, in der die Gossner-Kirche in verschiedene Parteien gespalten ist. Auch das Theologische College ist in den Streit und in die Uneinigkeit der Kirche hineingezogen. Inmitten dieser Unruhe und kirchlichen Zersplitterung wird Ihre Stellung in Ranchi zunächst keine leichte sein. Sie werden sich in die Ihnen fremden Verhältnisse erst einleben müssen, um sich zurechtzufinden. Von hier aus ist es unmöglich, Ihnen für Ihr Verhalten bis ins einzelne Anweisungen zu geben. Nur vor einem möchten wir Sie warnen: selbst Partei zu werden. Sie müssen es sich von Gott schenken lassen, mit großer Weisheit und Geduld die indischen Brüder und Schwestern aller Parteien immer wieder zum Frieden zu ermahnen und in die Einheit der Kirche zurückzurufen.

Für Ihre Zusammenarbeit mit unseren deutschen Brüdern und Schwestern erwarten wir, daß sie im Geiste brüderlicher Liebe und gegenseitiger Zuvorkommenheit erfolgt."

Sie sehen daraus, daß auch wir den größten Wert darauf legen, daß unsere Missionare und Missionsschwestern sich nicht in den Streit der kirchlichen Parteien einmischen. Soweit ich erkennen kann, haben sie auch unserer Weisung Folge geleistet. Bruder Borutta ist ja doch der einzige unter Ihnen allen der sich nicht scheut, zwischen Ihnen und Bruder Lakra und den Brüdern Tiga und Horo hin- und herzugehen, um beide Teile zu Gesprächen miteinander zu bewegen.

Unser Dr. Bischoff hat in Ranchi bei dem einen Teil der Gemeinde selbst gepredigt, dann aber bei dem anderen Teil der Gemeinde den Gottesdienst von Bruder Lakra besucht. Das spricht doch auch dafür, daß hier unsere Missionare bestrebt sind, mit beiden Kirchengruppen Verbindung zu halten.

Was unsere beiden Schwestern in Govindpur betrifft, so haben sie nur den einen einzigen Wunsch: den Kirchenstreit von der Tabitschule überhaupt fernzuhalten. Das kann man ihnen nicht als Parteinahme vorwerfen. Ich würde Ihnen allen dringend raten, ähnlich zu verfahren und in allen Ausbildungsstätten der Kirche, möge es sich um die Ausbildung von Pastoren oder Katechisten handeln, für die Aufrechterhaltung des Friedens Sorge zu tragen. Ich meine, alle Arbeit der Kirche, auch die Missionsarbeit, sollte weitergehen, auch wenn unter den Führern der Kirche Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Dieses alles schreibe ich Ihnen ganz privatim, werde aber auch in der nächsten Kuratoriumssitzung Ihren Brief vorlegen und Ihnen die Auffassung des Kuratoriums mitteilen.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen, auch an Bruder Lakra,

Ihr

Vorgang.

Dear Brother Kujur,

Thank you very much for your letter of 25.2.58. I thoroughly understand your anxiety that our missionaries when they come out to India might be dragged into the quarrel ^{going on} ~~existing~~ ^{your} in the church. That is why we suggested that Pastor Kloß should first go to Chaibassa to replace Missionary Borutta when he returns to Germany. First Pastor Kloss is to learn Hindi there and to be introduced into the life and work of the Gossner Church, ~~by Dr. Borutta~~. At his departure we gave Pastor Kloss written directions for his work. ~~XXXXXXXXXXXX~~ Here is a passage quoted literally:

" You will reach your destination at a time in which the Gossner Church is divided in ~~several~~ ^{separation} parties. Even the Theological College is drawn into this ~~dissimilarity~~ and these differences. Your ~~post~~ position in the midst of this unrest and ~~dissension~~ discord will in the beginning be very difficult, and you will first have to adapt yourself to the unaccustomed surroundings, before you see your way. ~~For~~ For us here it is impossible to give you detailed directions ~~for~~ what to do. There is only one thing we warn you about: do not take sides. Pray God that he endow you with wisdom and patience to exhort the ^{Indian Brethren} ~~parties~~ unceasingly to make peace and find their way back to the unity of the church.

As concerns ~~the~~ your relationship to our German brethren, we expect you to cooperate with them in the spirit of brotherly love and mutual regard."

You can see from this that we are very ~~anxious~~ anxious that our missionaries do not interfere with the quarrel of the church parties. As far as I can see these directions have been followed. Brother Borutta is the only one among you all who does not shun going to and fro between you and Brother Lakra, and Brothers Tiga and Horo in order to persuade both parties to confer together.

b.w.

Our Dr. Bischoff held a sermon in one part of the ^{congregation} ~~parish~~ in Ranchi, but on the other hand he went to a service of Brother Lakra. Surely that is a sign that our missionaries are keen on keeping contact with both church groups.

As to our two sisters in Govindpur, their only desire is to ward off the church quarrel from the Tabita School. That cannot be interpreted as taking sides. I would urgently advise you all to do the same and to ~~maintain~~ see that peace is maintained in all training places of the church, whether for pastors or for catechists. In my opinion the work of the church should ~~go on~~ go on uninterrupted, the missionary work too despite the differences among the leaders of the church.

I am writing you all this privately, but in the next meeting of the Kuratorium I shall read your letter and let you know the opinion of the Kuratorium.

With warm fraternal greetings, also to Brother Lakra
yours sincerely,

13/58

2.1.58

1

Dear Brother K u j u r,

Let me thank you in the name of the Kuratorium for your letter of Oct. 10th 1957. Unfortunately we shall not be having a ~~meeting~~ plenary session before the beginning of January. So I can only answer your letter personally.

The main matter concerned in your letter is the problem of the North Zone. In your letter you regret that the Kuratorium obviously knows nothing of the existence of a North Zone, ~~and you wish that it should officially recognise this North Zone as a legal party. You base your argument on the Agreement of June 17th, which for you is a document of high importance. You point out the fact that this Agreement was reached between the C.C. and the North Zone and that the latter was thus legally acknowledged as a legal party.~~

Of course we know about the North Zone and have better and more detailed information about it through you yourself than through the CC. It is however our opinion that the North Zone is still an unsolved problem which must be discussed in the new committee which the Agreement provides for. It would ~~be desirable~~ not be a good thing if you ^{prejudiced your} ~~begin~~/work in the new committee by stipulating that the North Zone should remain "at all costs" as you write; - surely not at the cost of unity and peace in the Church, or even at the cost of the Gospel? That can certainly not be your meaning.

You base your argument on the Agreement of June 17th which for you is a document of high importance. You point out that this ~~Agreement~~ Agreement was reached between the C.C. and the North Zone and that the latter was thus ~~legally~~ acknowledged as a legal ^{group} party.

What I have to say to this is; if you consider the Agreement of such importance, the North Zone must also recognise the C.C. as legal. But in your letter you do nothing of the kind. You say that neither the Mahasabha which appointed the members of the C.C. nor the C.C. itself had legal character. By this you

make it clear that the Agreement to which you attach such value is worthless for you too; for if the C.C. according to your opinion is not legal then an Agreement between you and the C.C. cannot give the North Zone a legal character either. It is our opinion that the Agreement has nothing whatever to do with the question of legality. And that is why for us it is of such importance and value. According to our opinion the Agreement is an attempt of good will on both sides to start a new order for the G.E.L. Church.

Of course, for the future of the Church it is of the greatest importance that the discussions and resolutions of the committee provided by the Agreement are ^{held} ~~based~~ on a legal basis. This legal basis can be only the Constitution of the G.E.L. Church. As far as we know this ^{constitution} ~~basis~~ has as yet not been repealed either by the Mahasabha nor by the C.C. nor even by the North Zone. And it can only be annulled by an ordinary Mahasabha. That means that the Constitution is valid and binding for all, also for the North Zone. If, therefore, the North Zone wants to be considered legal it must first obtain this legality within the Constitution. That is, from an unbiased point of view, the situation. For this reason it is important that the newly formed committee should unanimously agree to ~~depart from~~ take its stand on the Constitution and to make a corresponding ^d ~~statement~~ clear statement. If that is not done the discussions and resolutions of the committee will, from the standpoint of church law, be without foundation. Should the North Zone decline to make a statement to this purpose, and declare itself to be legal then the Gossner Church will in future be the prey of every kind of arbitrariness and lawlessness. For in that case any other group could any time declare itself legal without consulting the Constitution. The result would be the breaking up of the Gossner Church.

That is my answer to your question concerning the recognition of the North Zone, and I cannot modify it. It is not intended to offend ^{or} ~~and~~ hurt anyone, least of all yourself; but since you have asked us I cannot but give you an absolutely objective answer.

In my opinion there is nothing to be done but to begin work in the committee without considering legal claims. Otherwise it is impossible to bring the G.E.L. Church back to peace and unity. We have made clearly defined suggestions for the work of the committee and ~~are~~ glad that the C.C. has accepted ~~them~~ ^{supplemented} ~~and~~ ~~announced~~ them on their part. We would be very grateful if you on your part could ^{summon up good will} ~~xxxxxxx~~ to cooperate in the committee and begin with mutual discussions.

Let me conclude with fraternal exhortations. On March 30th 1958 we shall commemorate the 100th anniversary of the Death of Father Gossner. All over Germany we shall remember the blessing God bestowed on the work of Pastor Johannes Evangelista Gossner - in Germany as well as in India. When Brothers Joel Lakra and Jilo Tiga visited us in Berlin they placed a wreath at the tomb of Gossner, and in the face of his grave they thanked God in prayer and song for the Gospel that had been brought the Adivasis through His servant Johannes Gossner. And we ask ourselves, should everything Gossner did for the Church in Chota Nagpur and Assam be destroyed through the quarrels in the Church which bears the name of Gossner? Are we all to become the laughing-stock of the Roman Church and the Hindus? Or should ^{we not all contribute} ~~xxxxxxxxxxxx~~ to restoring peace and unity in our church in India in this year in which we are commemorating the 100th anniversary of Gossner's death? I beseech you, dear Brother Kujur, for the love of Christ go to the brethren of the other party and unite with them and us in prayer to God that he guide us on the right path - the path of peace.

t.w.

Joel Lakra thata unki Memsahib anek maniye sahibonke sath
us sadhu ke darshan karne ko gaya aur juta khol ke donog
sahib, memsahib shashtang pranam kiya aur sadhu se ashirbad
aur parsadi liya aur khaya.

5
Joel Lakra, seine Frau sind oft zum Interview mit dem
Sadhu-Sahib zusammengekommen und beide haben dem Sadhu-Sahib
ehrerbietig-(ehrfurchtsvoll)- begrüßt und der Sadhu hat sie
gesegnet, sie haben von ihm "heiliges Essen" empfangen und ge=
gessen.

anek= oft- viel-

Siehe Bericht Hedwig Schmidt- Bibelfrau-
(heiliges Essen= ein Stückchen Zucker
oder ähnliches)

Phredick

An Joh Kujar

wird zu niedrig im Ton
eingesprochen Ton des Tefrisband
von 26 x von Kujar

L

- 1, wir wären immer fähig das mit
Anleitungen der Gegenwart
- 2, at all costs! fundamental
- 3, das muß verstanden werden die
Kunst von.
- 4, Halbgenauigkeit, die sind
jeden in der Praxis zu Tage
tritt, sankya barbare Karte
Corruption in Galapagos
dictator
- 5, communal problem

Gossnersche Missionsgesellschaft

Postscheckkonto: Berlin West 52050

Bankkonto: Berliner Bank, Dep.-K. 4
Berlin-Friedenau,
Konto-Nr. 7480

Berlin-Friedenau, am 23. Dez. 1957

Handjerystraße 19/20

Telefon: 83 01 61

Lo/Su.

Lieber Bruder Stosch,

in der Anlage sende ich Ihnen zwei Briefentwürfe zu, damit Sie den Text schon gelesen haben, wenn ich zu Ihnen kommen darf.

Der eine Brief ist an das Church Council gerichtet, und zwar im Namen der Mitglieder unseres Comitees, die sich mündlich und schriftlich zu der Antwort des C.C. zustimmend geäußert haben.

Der andere ist ein persönlicher Brief an Pastor Kujur persönlich.

Mit den herzlichsten Grüßen und Wünschen für Sie und die Ihren

Ihr

Hans Lohries

Anlage.

From : Rev. J. A. Kujur, President,
North Zone, G. E. L. Church,
Ranchi.

To, Director D. Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin, Germany.

Ranchi: 25th Feb '58

Dear Dr. Lokies,

The North Zone of the
G. E. L. Church understands that some
Missionary is shortly arriving to work
in the Gossner Church and so I am writ-
ting this letter to you.

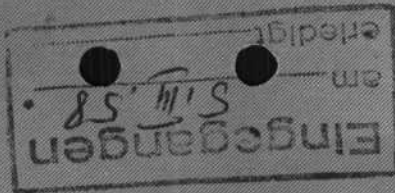
It will be most unfortu-
nate for any missionary to come to the
Gossner Church just at this juncture.
The Gossner Church, as we all know, is
going through a fiery trial now with
bitterness and tension in the Church,
serious disputes dividing her into
camps.

The missionary will have
to take side even from the beginning.
His position will be most pitiable.

The Tiga Council has
almost abolished the Theological Col-
lege. It is only at the instance of
Serampore authorities that it is going
on somehow till the end of this session
(April 1958). It is uncertain what will

Sender's name and address :-

Rev. J. A. Kujur, President,
North Zone, G. E. L. Church,
G. E. L. Church Compound,
Ranchi. Bihar. India.



Gossner Mission Society,
Berlin - Friedemann,
Hendjerystrasse 19/20
GERMANY.

Director D. Hans Lokies



BY AIR MAIL

एक पत्र
AEROGRAMME
NO ENCLOSURES
ALLOWED

To open cut here →

-2-

happen after this session.

On behalf of the North Zone of the G.E.L. Church and in the interest of the Gossner Church as a whole and the missionary himself I strongly urge that no missionary should come to the Gossner Church so long as the tension and differences continue in the Gossner Church and peace is not restored.

Kindly take notice of my entreaty and do the needful for the good of the Gossner Church.

Yisusahay !

Yours sincerely,

Jakujir

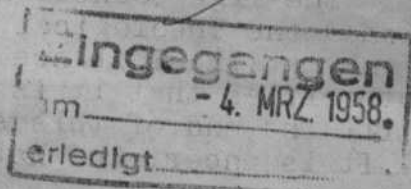
26-2-58

President,

North Zone, G.E.L. Church.

547

Umschrift an Rev. Bonnet
5.11.58



GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 25th Feb., 1958
Lo/Me.

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Kujur,

Today I am not only writing to you, but also to Brothers Joel Lakra and Jilo Tiga. We shall soon be having the hundredth death-day of our mutual father, Gossner. On March 30th we shall remember him all over Germany. What shall we say about the Gossner Church in India when we stand there before the congregations? Shall we have to tell them about the trouble, strife and division that has beset the Gossner Church? Surely we cannot hide the truth, however much it pierces our heart to have to think of the struggle in the Gossner Church on a day like this.

It was God's gift that the Gossner Church became autonomous as first church of all the mission-fields of the world. And also we in Germany are grateful and glad for this gift of God.

But then, if you are autonomous, why do you call for a chairman from Germany, or Geneva, or America, or South India? Are you not autonomous enough to bring order into your intern affairs alone? Surely that is what autonomy means. I would be very grateful if you would renew negotiations now without help from outside and would reach hands for peace. In that way you would prove to the whole world that you are really autonomous.

To be autonomous, Joel Lakra once preached in Germany, means for the church in contrast to the political world, to be "christonomous". So do please pray for the Spirit of Jesus Christ, which is the spirit of love, of peace, and of unity.

The man whose hundredth death-day we are celebrating, our mutual father Gossner, sent his messengers to Chotanagpur, and this brought rich fruits. I pray you, give honour unto God and laud and praise Him with us for the gift he gave you, by restoring peace in the Gossner Church together with Brothers Lakra and Tiga. That would be the best thanks - also to Father Gossner.

We remember you and all brethren of the Gossner Church in unceasing prayer and in cordial love. God bless and guard you.

Yours sincerely,


(D. Hans Lokies)

Berlin-Friedenau, 25. 2. 58

Lo/Me.

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church

R a n c h i / Bihar

INDIA

Lieber Bruder Kujur!

Heute schreibe ich nicht nur an Sie, sondern auch an die Brüder Joel Lakra und Jilo Tiga. Wir stehen hier vor der Feier des 100. Toestages unseres gemeinsamen Vaters Goßner. Am 30. März werden wir seiner in ganz Deutschland gedenken. Was sollen wir dann vor der versammelten Gemeinde über die Goßnerkirche in Indien sagen? Dürfen wir davon berichten, wie Zorn, Streit und Unfrieden in die Goßnerkirche eingedrungen ist? Wir können ja die Wahrheit nicht verschweigen, auch wenn es uns in der Seele wehtut, an diesem Gedenktage an den Streit in der Goßnerkirche zu denken.

Gott hatte es der Goßnerkirche geschenkt, daß sie als erste auf allen Missionsfeldern in der ganzen Welt zuerst autonom geworden ist. Auch wir in Deutschland sind dankbar und froh für diese Gabe Gottes.

Warum rufen Sie dann aber, wenn Sie autonom sind, nach einem Chairman aus Deutschland, aus Genf, Amerika oder Südindien? Sind Sie nicht selbständig genug, Ihre innersten Angelegenheiten selbst zu ordnen? Das gehört doch eben zur Autonomie. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie jetzt ohne die Hilfe von außen ganz von sich die Verhandlungen neu aufnehmen und einander die Hand zum Frieden reichen würden. Damit würden Sie vor aller Welt beweisen, daß Sie wirklich selbständig sind.

Autonom sein, so hat Bruder Joel Lakra hier in Deutschland gepredigt, heißt für die Kirche, anders als in der politischen Welt, "christonom" sein. So lassen Sie sich bitte den Geist Jesu Christi schenken, der ein Geist der Liebe, des Friedens und der Einheit ist.

Der Mann, dessen 100. Todestag wir feiern, unser gemeinsamer Vater

Goßner, hat seine Boten nach Chotanagpur geschickt. Daraus ist reiche Frucht erwachsen. Ich bitte Sie, geben Sie Gott die Ehre und loben und preisen Sie Ihn für die empfangene Gabe gemeinsam mit uns, indem Sie zusammen mit den Brüdern Lakra und Tiga den Frieden in der Goßnerkirche herstellen. Das wäre der beste Dank, auch an Vater Goßner.

Wir gedenken Ihrer und aller Brüder und Schwestern in der Goßnerkirche mit unablässiger Fürbitte und in herzlichster Liebe. Gott segne und behüte Sie!

Ihr

J.A. Kujur

Dear Brother Kujur,

Today I am not only writing to you, but also to Brothers Joel Lakra and Jilo Tiga. We shall soon be having the ~~hundredth~~ hundredth death-day of our mutual father, Gossner. On March 30th we shall remember him all over Germany. What shall we say ~~before~~ about the Gossner Church in India when we stand ~~there~~ before the congregations? Shall we have to tell them about the ~~anger~~ ^{struggle}, strife and division that has beset the Gossner Church? Surely we cannot hide the truth, however much it pierces our heart to have to think of the ~~strife~~ ^{struggle} in the Gossner Church on ~~such~~ a day like this.

It was God's gift, that the Gossner Church ^{became autonomous as} ~~was~~ ^{all} ~~the~~ ^{of} ~~first~~ ^{of} ~~churches~~ ^{of} of the mission-fields of the world. ~~And~~ ^{And} also we in Germany are grateful and glad for this gift of God.

But then, if you are autonomous, why do you call for a chairman from Germany, or Geneva, or America, or South India? Are you not autonomous enough to bring ~~your~~ order into your intern affairs alone? Surely ~~that~~ ^{what} ~~is~~ ^{autonomy} means. I would be very grateful if you would ~~take up~~ ^{renew} negotiations now without help from outside and would reach hands for peace. In that way you would prove to the whole world that you are really autonomous.

To be autonomous, ^(for the church,) Joel Lakra once preached in Germany, means ⁱⁿ contrast to the political world, to be "christonomous". So do please pray for the Spirit of Jesus Christ, which is the spirit of love, of peace, and of unity.

The man whose hundredth death-day we are celebrating, our mutual father Gossner, sent his messengers to Chotanagpur, and this brought rich fruits. I pray you, give honour unto God and laud and praise Him ^{for} the gift he gave you ~~together~~ ^{together} with us, by restoring peace in the Gossner Church together with Brothers Lakra and Tiga. That would be the best thanks - also to Father Gossner.

We remember you and all brethren of the Gossner Church in unceasing prayers and in cordial love. God bless and ^{guard} ~~preserve~~ you.

yours sincerely,

L

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 25th Febr., 1958
Lo/Me.

Rev. Joel L a k r a
G.E.L. Church

R a n c h i / Bihar

INDIA

Dear Brother Lakra,

You can imagine that we in Berlin, in Mainz-Kastel, in Ostfriesland and in Westfalia send our thoughts to India and the Gossner Church every day. I do not tire to write you that over and over again.

Last night, when I lay sleepless because of the constant load that burdens my heart for months I talked with you in my mind over the far distance.

What I said to you in my mind, I am writing to you. My talk with you began with a question. I asked: 'Are you, dear Brethren over in India, not an "autonomous church"? And isn't it your pride and your joy to have become autonomous as church?' And you, dear Brother Lakra, did you not constantly repeat here in Germany how grateful you were that God had led the Gossner Church through much trouble to autonomy? When you and I visited the grave of Gossner you said as we left the churchyard, that you now understood what the Old Testament said of Abraham: that Abraham carried the future People of God in his loins. In the same way, you said, Gossner had already carried the autonomous church beneath his heart when he sent his messengers to Chotanagpur.

How is it compatible with the autonomy of the Gossner Church to fetch a chairman from outside, be it from Germany, or Geneva or America or South India? Cannot you really manage to get things straight alone as members of one church and brothers in Christ? Is it really so difficult to reach hands in order to restore peace and unity to a church?

Please remember that we are commemorating the hundredth deathday of Gossner on March 30th all over Germany. What shall we tell the congregations on that day about the strife in the Gossner Church?

I know how much depends upon you in this matter. That is why I am writing to you, although I shall send similar letters to Brothers Tiga and Kujur. But I know very well that everything depends upon you and your personal initiative. That is why I ask and beg you: make a great gift to the Gossner congregations in Germany and India for the Gossner celebration, by ending the quarrel yourself within the Gossner Church without summoning a brother from outside. Do you remember how you climbed about in the ruins of the Elisabeth Hospital with Brother Radsick? There you both went on your knees and on the very same spot where Gossner over and over again prayed for Chotanagpur you praised and thanked God. We have never forgotten this moment. I hope you too think of it. And now I pray God for you all to give you a great heart and an enlightened spirit, so that you can stretch out your hand across all differences to the brethren on the other side to make peace.

My wife sends her cordial greetings to your wife, and I think of you trustingly and in Christian fellowship, and beseech you: do not disappoint the hope we set on you.

Yours very sincerely,

for. L

(D. Hans Lokies)

E n t w u r f

Rev. Joel L a k r a
G.E.L. Church

25. Februar 1958
Lo/Me.

R a n c h i / Bihar
INDIA

Lieber Bruder Lakra!

Sie können sich vorstellen, daß wir in Berlin, Mainz-Kastel, in Ostfriesland, Westfalen jeden Tag an Indien und die Goßnerkirche denken. Ich werde nicht müde, Ihnen das immer wieder zu schreiben.

Heute nacht, als ich unter dem ständigen inneren Druck, der auf mir seit Monaten lastet, nicht schlafen konnte, habe ich mit Ihnen aus der Ferne und im Geiste gesprochen.

Was ich Ihnen in Gedanken sagte, möchte ich hiermit an Sie schreiben. Mein Gespräch mit Ihnen fing mit einer Frage an. Diese lautete: Seid ihr, liebe Brüder, drüben in Indien nicht eine "autonome Kirche"? Ist das nicht eure Freude und euer Stolz, als Kirche autonom geworden zu sein? Haben Sie, lieber Bruder Lakra, hier in Deutschland nicht immer wieder davon gesprochen, wie dankbar Sie dafür sind, daß Gott die Goßnerkirche durch viel Not zur Selbständigkeit geführt hat? Als Sie mit mir zusammen das Grab Goßners besuchten, sagten Sie mir beim Verlassen des Friedhofs, daß Sie jetzt verstünden, was im Alten Testament von Abraham gesagt sei. Abraham habe das kommende Gottesvolk in seinen Lenden getragen. So habe schon Goßner die autonome Kirche unter dem Herzen getragen, als er seine Boten nach Chotanagpur sandte.

Wie verträgt^{es} sich nun mit der Selbständigkeit der Goßnerkirche, daß Sie sich einen Chairman von außen holen, gleichgültig ob aus Deutschland, aus Genf, Amerika oder Südindien. Können Sie nicht wirklich selbst untereinander als Glieder einer Kirche und als Brüder in Christus miteinander fertig werden? Ist es so schwer, einander die Hand zu reichen, um einer Kirche den Frieden und die Einheit zurückzuschenken?

Denken Sie bitte, daß wir am 30. März den 100. Todestag Goßners feiern. Wir werden in ganz Deutschland dieses Tage-s gedenken. Was sollen wir bei dieser Gelegenheit über den Streit in der Goßnerkirche sagen?

Ich weiß, wieviel es in dieser ganzen Frage auf Sie ankommt. Darum schreibe ich an Sie, obwohl ich auch an die Brüder Tiga und Kujur einen ähnlichen Brief senden werde. Ich weiß aber sehr wohl, daß alles von Ihnen und Ihrer persönlichen Initiative abhängt. Darum die Frage und Bitte, können Sie der ganzen Goßnergemeinde in Deutschland und in Indien zum Todestage Goßners nicht ein ganz großes Geschenk machen und selbst ohne Hinzuziehung eines Bruders von draußen den Streit innerhalb der Goßnerkirche schlichten? Ich darf Sie daran erinnern, daß Sie zusammen mit Bruder Radsick in die Ruinen des Elisabeth-Krankenhauses hineingestiegen sind. Dort haben Sie beide sich auf die Knie geworfen und über den Ruinen, an der Stelle, wo Goßner für Chotanagpur immer wieder gebetet hat, Gott gelobt und gedankt. Wir haben diesen Augenblick nicht vergessen. Ich hoffe, daß auch Sie daran denken und sich jetzt von Gott ein großes Herz und einen guten Geist schenken lassen, um über alle Gegensätze hinweg den Brüdern auf der anderen Seite die Hand zum Frieden zu reichen.

Meine Frau läßt Ihre Frau von ganzem Herzen grüßen. Ich gedenke Ihrer vertrauensvoll und in brüderlicher Verbundenheit und bitte Sie, unsere auf Sie gesetzten Erwartungen nicht zu enttäuschen.

Mit den herzlichste, brüderlichen Grüßen

Ihr

2

An Lakra

Dear Brother Lakra,

You can imagine that we in Berlin, in Mainz-Kastel, in Ostfriesland and in Westfalia send our thoughts to India and the Gossner Church every day. I do not tire to write you that over and over again.

Last night, when I lay sleepless because of the constant load that burdens my heart for months I talked with you in my mind over the far distance.

What I said to you in my mind, I am now writing to you. My talk with you began with a question. I asked: Are you, dear Brethren over in India, not an "autonomous church?" And isn't it your pride and your joy to have become autonomous as church? And you, dear Brother Lakra, did you not constantly repeat here in Germany how grateful you were that God had lead ~~you~~ ^{the Gossner Church} through much trouble to autonomy? When you and I visited the grave of Gossner you said as we left the church-yard, that you now understood what the Old Testament said of Abraham: that Abraham carried the future People of God in his loins. In the same way, you said, Gossner had ^{already} carried the autonomous church ^{beneath} ~~in~~ his heart when he sent his messengers to Chotanagpur.

How is it compatible with the autonomy of the Gossner Church to fetch a chairman from outside, be it from Germany, or Genya or America or South India? Cannot you really manage to get things straight alone as members of one church and brothers in Christ? Is it really so difficult to reach hands in order to restore peace and unity to a church?

Please remember that we are commemorating the hundredth death-day of Gossner on March 30th all over Germany. What shall we tell the congregations on that day about the strife in the Gossner Church?

I know how much depends upon you in this matter. That is why I am writing to you, although I shall send a similar letter to Brothers Tiga and Kujur. But I know very well that everything depends upon you and your personal initiative. That is why I ask and beg you: make a great gift to the Gossner congregations in Germany and India for the Gossner celebration, by ending the quarrel yourself within the Gossner Church, without summoning a brother from outside. Do you remember how you climbed about in the ruins of the Elisabeth hospital with Brother Ragsick. There you both went on your knees and on the very same spot where Gossner over and over

*enlightening
enlightened*

again prayed for Chotanagpur you praised and thanked God. We have
never forgotten this moment. I hope you too think of it. And now I
pray God for ~~you all to give some help~~ a great heart and a godly spirit, so that you can
stretch out your hand across all differences to the brethren
on the other side to make peace. *to your wife*
My wife sends her cordial greetings, and I think of you trusting-
ly and in Christian fellowship, and beseech you: do not disappoint
the hope we set on you.

yours very sincerely,

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 12th Febr. 1958
Lo/Me.

388

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Kujur,

Brother Borutta has taken great trouble to negotiate between Brothers Tiga and Horo, and you and Brother Lakra in order to bring the two groups together.

He has just let me know that Brothers Tiga and Horo are willing to resign their posts in the church leadership, provided the Brothers belonging to the North Zone make the same sacrifice in order to clear the path for new negotiations.

We would therefore honestly rejoice if you could overcome yourselves and offer your hands in peace to the other party, and take up discussions together so that the Gossner Church is restored back to peace and unity. We beg you urgently to do everything in your power to reach this end.

With cordial greetings from our Kuratorium,

Yours sincerely,

Hans Lokies
(D. Hans Lokies)

+ Lakra

Berlin-Friedenau, am 7. Febr. 1958

Lo/Me.

President J.A. Kujur
G.E.L. Compound
R a n c h i

Lieber Bruder Kujur!

Bruder Borutta gibt sich wirklich große Mühe, um zwischen den Brüdern Tiga und Horo und Ihnen und Br. Lakra hin- und herzu-
laufen und beide Gruppen miteinander zusammenzubringen.

Er hat mir eben berichtet, daß die Brüder Tiga und Horo bereit sind, von der Kirchenleitung zurückzutreten, wenn auch die Brüder, die zu der Nordzone gehören, das gleiche Opfer bringen, um den Weg für neue Verhandlungen freizumachen.

Wir würden uns von ganzem Herzen freuen, wenn auch Sie sich ~~selbst~~ überwinden und den Brüdern im anderen Lager die Hand zu neuen Besprechungen reichen wollten, damit die Gossnerkirche wieder zur Einheit und zum Frieden zurückkehren könne. Wir bitten Sie sehr herzlich, alles zu tun, was in Ihren Kräften steht, damit dieses Ziel erreicht werden kann.

Mit den herzlichsten Grüßen von unserem Kuratorium

Ihr

M K u j u r

Dear Brother Kujur,

Brother Borutta has taken great trouble to negotiate between Brothers ~~and~~ Tiga and Horo, and you and Brother Lakra in order to bring the two groups together.

He has just let me know that Brothers Tiga and Horo are willing to resign their posts in the church leadership, provided the Brothers belonging to the North Zone ~~make the same~~ make the same sacrifice in order to clear the path for new negotiations.

We would therefore honestly rejoice if you could overcome yourselves and offer your hands in peace to the other party, and take up discussions together so that the Gossner Church is restored back to peace and unity. We beg you urgently to do everything in your power to reach this end..

With cordial greetings from our Kuratorium

yours sincerely,

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 12th Febr. 1958
Lo/Me.

389

Rev. Joel L a k r a , M.A.
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar

INDIA

Dear Brother Lakra,

As I heard through Brother Borutta, Brothers Tiga and Horo have offered to resign their posts provided the North Zone would do the same, in order to clear the path for mutual negotiations. I beg you urgently to make sacrifices also on your part, and to join hands in peace with the brethren in the Church Council.

All pastors and congregations in Germany who pray for the Gossner Church in India would rejoice if in this way the strife in the church would come to an end and peace and order be restored.

We trust in you to do everything to attain this goal.

With cordial, brotherly greetings,

Yours sincerely,

L

(D. Hans Lokies)

Berlin-Friedenau, am 7. Febr. 1958
Lo/Me.

Rev. Joel L a k r a
G.E.L. Compound

R a n c h i

Lieber Bruder Lakra!

Wie ich durch Br. Borutta erfahren habe, haben die Brüder Tiga und Horo das Angebot gemacht, ihre Ämter abzugeben, wenn auch seitens der Nordzone der gleiche Schritt unternommen wird, um die Bahn für gemeinsame Verhandlungen freizumachen. Ich möchte Sie sehr herzlich bitten, auch Ihrerseits ein Opfer zu bringen und den Brüdern im CC. die Hand zum Frieden zu reichen.

Alle Pastoren und Gemeinden, die in Deutschland für die Gossnerkirche in Indien beten und opfern, würden sich aus tiefstem Herzen freuen, wenn auf diese Weise der Streit in der Kirche beendet und wieder Ordnung und Einigkeit in die Kirche einziehen könnten.

Wir haben das Vertrauen zu Ihnen, daß Sie alles tun werden, um dieses Ziel zu erreichen.

Mit den herzlichsten, brüderlichen Grüßen

Ihr

An
Joel L a k r a

Dear Brother Lakra,

As I heard through Brother Borutta, Brothers Tiga and Horo have offered to resign their posts, provided the North Zone would do the same, in order to clear the path for mutual negotiations. I beg you urgently to make sacrifices also on your part, ~~and~~ and to ~~join~~ hands in peace with the brethren in the CC.

All pastors and congregations in Germany who pray for the Gossner Church in India would ~~be~~ heartily rejoice if in this way the strife in the church would come to an end and peace and order be restored.

We trust in you to do everything to attain this goal.

With cordial brotherly grretings

yours, sincerely,

13158

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Kujur,

Let me thank you in the name of the Kuratorium for your letter of Oct. 26th, 1957. Unfortunately we shall not be having a plenary session before the beginning of January. So I can only answer your letter personally.

The main matter concerned in your letter is the problem of the North Zone. In your letter you regret that the Kuratorium obviously knows nothing of the existence of a North Zone. Of course we know about the North Zone and have better and more detailed information about it through you yourself than through the Church Council. It is however our opinion that the North Zone is still an unsolved problem which must be discussed in the new committee which the Agreement provides for. It would not be a good thing if you prejudiced your work in the new committee by stipulating that the North Zone should remain "at all costs" as you write; surely not at the cost of unity and peace in the Church, or even at the cost of the Gospel? That can certainly not be your meaning.

You base your argument on the Agreement of June 17th, 1957 which for you is a document of high importance. You point out that this Agreement was reached between the Church Council and the North Zone and that the latter was thus acknowledged as a legal group.

What I have to say to this is: if you consider the Agreement of such importance, the North Zone must also recognise the Church Council as legal. But in your letter you do nothing of the kind. You say that neither the Mahasabha which appointed the members of the Church Council nor the Church Council itself had legal character. By this you make it clear that the Agreement to which you attach such value is worthless for you too; for if the Church Council according to your opinion is not legal then an Agreement between you and the Church Council cannot give the North Zone a legal character either.

It is our opinion that the Agreement has nothing whatever to do with the question of legality. And that is why for us it is of such importance and value. According to our opinion the Agreement is an attempt of good will on both sides to start a new order for the Gossner Evangelical Lutheran Church.

Of course, for the future of the Church it is of the greatest importance that the discussions and resolutions of the committee provided by the Agreement are held on a legal basis. This legal basis can be only the Constitution of the G.E.L. Church. As far as we know this constitution has as yet not been repealed either by the Mahasabha nor by the Church Council nor even by the North Zone. And it can only be annulled by an ordinary Mahasabha. That means that the Constitution is valid and binding for all, also for the North Zone. If, therefore,

the North Zone wants to be considered legal it must first obtain this legality within the Constitution. That is, from an unbiased point of view, the situation.

For this reason it is important that the newly formed committee should unanimously agree to take its stand on the Constitution and to make a corresponding clear statement. If that is not done the discussions and resolutions of the committee will, from the standpoint of church law, be without foundation. Should the North Zone decline to make a statement to this purpose, and declare itself to be legal then the Gossner Church will in future be the prey of every kind of arbitrariness and lawlessness. For in that case any other group could any time declare itself legal without consulting the Constitution. The result would be the breaking up of the Gossner Church.

That is my answer to your question concerning the recognition of the North Zone, and I cannot modify it. It is not intended to offend or hurt anyone, least of all yourself; but since you have asked us I cannot but give you an absolutely objective answer.

In my opinion there is nothing to be done but to begin work in the committee without considering legal claims. Otherwise it is impossible to bring the G.E.L. Church back to peace and unity. We have made clearly defined suggestions for the work of the committee and are glad that the Church Council has accepted and supplemented them on their part. We would be very grateful if you on your part could summon up good will to cooperate in the committee and begin with mutual discussions.

Let me conclude with fraternal exhortations. On March 30th, 1958 we shall commemorate the 100th anniversary of the Death of Father Gossner. All over Germany we shall remember the blessing God bestowed on the work of Pastor Johannes Evangelista Gossner - in Germany as well as in India. When Brothers Joel Lakra and Jilo Tige visited us in Berlin they placed a wreath at the tomb of Gossner, and in the face of his grave they thanked God in prayer and song for the Gospel that had been brought the Adivasis through His servant Johannes Gossner. And we ask ourselves, should everything Gossner did for the Church in Chota Nagpur and Assam be destroyed through the quarrels in the Church which bears the name of Gossner? Are we all to become the laughing-stock of the Roman Church and the Hindus? Or should we not all contribute to restoring peace and unity in our church in India in this year in which we are commemorating the 100th anniversary of Gossner's death? I beseech you, dear Brother Kujur, for the love of Christ go to the brethren of the other party and unite with them and us in prayer to God that He guide us on the right path - the path of peace.

With fraternal greetings,

Yours sincerely,

L.

Rev. Borutta
Pres. Konh

23.12.57

Rev. J.A. K u j u r
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar / India

Lieber Bruder Kujur,

im Namen des Kuratoriums der Gossner-Mission möchte ich Ihnen ~~herzlich~~ für Ihren Brief vom 26.10.57 danken. Leider findet eine Vollsitzung unseres Kuratoriums frühestens im Januar statt, so dass ich Ihnen nur persönlich antworten kann.

~~Zunächst danke ich Ihnen sehr herzlich dafür, dass Sie so bald auf die Vorschläge unseres Kuratoriums zu einer Neuordnung in der Gossner-Kirche geantwortet haben. Wenn ich nun auf Ihr Schreiben eingehe, möchte ich Sie zunächst sehr herzlich darum bitten, alles, was ich Ihnen schreibe, vertrauensvoll anzuhören. Es liegt mir völlig fern, Sie persönlich oder alle Ihnen nahestehenden Freunde zu kränken und zu verletzen. Ich will Ihnen auf Ihre Fragen ganz sachlich und mit aller Aufrichtigkeit antworten.~~

in Gossner Mission
Die Hauptfrage, um die es ~~hier~~ geht, ist das Problem der Nordzone. Sie sprechen in Ihrem Brief das Bedauern aus, dass das Kuratorium anscheinend keine Kenntnis von dem Bestehen einer Nordzone habe. ~~Zugleich fordern Sie das Kuratorium auf, die Nordzone als legal "anzuerkennen".~~ Dabei stützen Sie sich auf das Agreement vom 17.6., das für Sie ein Dokument von höchster Bedeutung ist. Sie weisen darauf hin, dass dieses Agreement zwischen dem C.C. und der Nordzone abgeschlossen und damit die Nordzone zu einem legalen Gesprächspartner erklärt worden sei.

Ich habe nun darauf folgendes zu antworten. Entsprechend der Bedeutung, die Sie dem Agreement beimessen, muss auch die Nordzone das C.C. als legal anerkennen. Das aber tun Sie in Ihrem Schreiben nicht; Sie sprechen davon, dass weder die Mahasabha, die die Mitglieder des C.C. berufen hat, noch das C.C. selber legalen Charakter trägt. Damit aber machen Sie ~~gleichzeitig~~ deutlich, dass das Agreement, das Sie so hoch einschätzen, auch für Sie keinen Wert besitzt; denn wenn das C.C. nach Ihrer Auffassung nicht legal ist, kann ein Agreement zwischen Ihnen und dem C.C. auch der Nordzone keinen legalen Charakter verleihen.

→ *Fallpunkt ist nicht nur die Nordzone, sondern auch die Mahasabha, die die Mitglieder des C.C. berufen hat, noch das C.C. selber legalen Charakter trägt. Dies ist aber die Meinung, die die Nordzone vertritt.*

Portzoun wofür ein Regulator
prohiviert, das ich aber in
dem unianim Agreement
unser Kommissionsmandat
fall. Es wäre nicht gut wenn wir in die
Arbeit der Kommission in
mitten der vorgeschlagenen Mission
in Fortbildung, das die Portzoun
allen Umständen klar sein müssen, ^{off all}
"books" ^{books} "in the field",
das wir auf Japan der finstern
sind und (so) von der Mission
das Kommando der Mission

Wir sind nun der Auffassung, dass das Agreement überhaupt nichts mit der Frage der Legalität zu tun hat. Und gerade darum hat es für uns eine grosse Bedeutung und einen hohen Wert. Nach unserer Meinung soll das Agreement nur den Versuch darstellen, mit gutem Willen auf beiden Seiten den Anfang einer Neuordnung der G.E.L.Church zu machen. Dazu müssen sich eben das C.C. und die Nordzone einmal an einen Tisch setzen. Die Frage der Legalität wird davon überhaupt nicht berührt. Nun aber ist es in der Tat für die Zukunft der Kirche von der grössten Wichtigkeit, dass die Beratungen und Beschlüsse des im Agreement vorgesehenen Komitees auf legaler Grundlage erfolgen. Diese legale Grundlage kann nur die Konstitution der G.E.L.Church sein. Soviel wir wissen, ist sie bisher weder von der Mahasabha noch vom C.C. und auch nicht von der Nordzone aufgehoben worden. Sie kann ja auch nur von einer ordentlichen Mahasabha ausser Kraft gesetzt werden. Das bedeutet also, dass die Konstitution für alle, auch für die Nordzone, in Geltung steht und bindend ist. In der Konstitution ist aber von einer Nordzone nicht die Rede. Wenn also die Nordzone als legal gelten will, muss sie sich die Legalität erst im Rahmen der Konstitution erwerben. Das ist, ganz objektiv gesehen, die Lage. Aus diesem Grunde ist es wichtig, dass sich das neu gebildete Komitee einmütig auf den Boden der geltenden Konstitution stellt und vor Beginn ihrer Arbeit darüber eine eindeutige Erklärung abgibt. Wenn das nicht geschieht, hängen auch die Verhandlungen und Beschlüsse des Komitees kirchenrechtlich völlig in der Luft. Sollte aber die Nordzone eine solche Erklärung nicht abgeben wollen, sondern sich selbst einen legalen Charakter zusprechen, dann ist auch für die Zukunft in der Gossner-Kirche die Tür zu jeglicher Art von Willkür und Rechtlosigkeit aufgetan. ^{Man kann sich} Man kann nämlich in jedem Augenblick auch jede andere Gruppe, die sich neu bildet, für legal ausgeben, ohne nach der Konstitution zu fragen. ^{Die Folge wäre die Auflösung} Das würde dann das Ende der Gossner-Kirche bedeuten.

So und nicht anders kann ich auf Ihre Frage nach einer Anerkennung der Nordzone antworten. Ich ~~wiederhole~~, dass ich ^{Mit} diesen Ausführungen niemand verletzen und kränken ^{Chirch ist} will, am allerwenigsten Sie persönlich; aber nachdem Sie uns gefragt haben, kann ich nicht anders als rein sachlich antworten. Ich ~~wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dieser meiner Haltung ein brüderliches Verständnis entgegenbringen wollten.~~

Es bleibt m.E. nichts anderes zu tun übrig, als einmal die Arbeit im Komitee zu beginnen - ohne Rücksicht auf Legalitätsansprüche, sonst ist es nicht möglich, die G.E.L.Church zum Frieden und zur Einheit zurückzuführen. Für die Arbeit des Komitees haben wir ganz bestimmte Vorschläge gemacht, und wir sind dankbar dafür, dass das C.C. sie aufgenommen und von seiner Seite ergänzt hat. Wir wären nun sehr dankbar dafür, wenn auch Sie die Freudigkeit zu einer

Zusammenarbeit im Komitee aufbringen und mit den gemeinsamen Beratungen beginnen wollten.

Zum Schluss nur noch eine brüderliche Mahnung. Am 30. März nächsten Jahres werden wir hier in Deutschland den 100. Todestag Vater Gossners feierlich begehen. Wir werden dabei in ganz Deutschland an den Segen denken, den Gott auf den Dienst des Pastors Johannes Evangelista Gossner gelegt hat - in Deutschland und in Indien. Als die Brüder Joel Lakra und Jilo Tiga uns in Berlin besuchten, haben sie beide an Gossners Grab einen Kranz niedergelegt. Sie haben im Angesicht seines Grabes Gott mit Gebet und Lied für das Evangelium gedankt, dass die Adivasis durch seinen Knecht Johannes ~~Evangelista~~ Gossner empfangen haben. Wir fragen uns, soll alles, was Gossner für die Kirche in Chota Nagpur und Assam getan hat, durch den Streit in der Kirche, die sich nach Gossner nennt, zerstört werden? Sollen wir alle miteinander zum Gespött der Römischen Kirche und der Hindus werden? Oder wollen wir nicht alle dazu beitragen, dass in dem Jahre, in dem wir des 100. Todestages Gossners gedenken, unserer Kirche in Indien der Friede ^{mit} durch die Einheit zurückgegeben werde? Ich beschwöre Sie, lieber Bruder Kujar, um der Liebe Christi willen, suchen Sie die Brüder in dem anderen Lager auf und vereinigen Sie sich mit ihnen und mit uns in dem Gebet zu Gott, dass Er uns alle auf den rechten Weg, den Weg des Friedens leite.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen

Ihr

The Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur & Assam

(ESTD 1845—AUTONOMOUS 1919)

NORTH ZONE

(Estd 15th August 1956)

President—Rev. J. A. Kujur
G. E. L. Church Compound, Ranchi.

Vice-President—Rev. J. Toppo
G. E. L. Church, Kanke, Ranchi.

Jt. Secretaries—Mr. P. D. Panna,
23, Bandi Road, East, Jamshedpur.
Mr. M. Khess
G. E. L. Church, Hospital Compound, Ranchi.

Treasurer—Mr. Y. S. Y. Topono
G. E. L. Church, Hospital Compound, Ranchi.

Office —

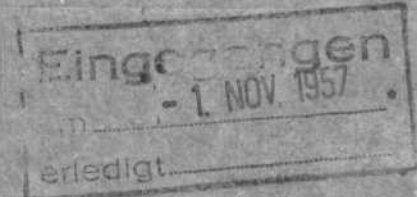
LAL BUNGALOW

G. E. L. Church Compound, Ranchi
(Bihar)

219
Date...26...October.....1957

Ref. No. 134/57

Director Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin-Friedenau,
Handjarystrasse 19/20,
G E R M A N Y.



Dear Director Lokies,

Your letter dated 3rd October 1957 addressed to the Church Council copy of which was sent to Rev. J. Lakra who transmitted the same to the North Zone of the G. E. L. Church. A little reflection upon that letter constrains the North Zone of the G. E. L. Church to come out with the following statement.

1. One of the striking features underlying that letter makes it now evident that the Kuratorium has completely ignored the existence of the North Zone of the G. E. L. Church, one of the signatories to the Agreement dated 17th June 1957. There is no denying the fact that the said Agreement has been entered into between the Church Council and the North Zone of the G. E. L. Church and not between the Church Council and Rev. J. Lakra and his friends as the Kuratorium makes it to read. Conversely, the North Zone of the G. E. L. Church, therefore, feels constrained to take exception to such phrase used as "Rev. J. Lakra and his friends", this task cannot be evaded. It should be noted that in the North Zone of the G. E. L. Church not only the friends of Rev. J. Lakra are the members, but even his opponents and rivals have joined the North Zone of the G. E. L. Church on ideological grounds. It seems that the Kuratorium has committed this error of describing North Zone as 'Lakra and his friends' owing to certain misrepresentations made before it by members of the other side who are vitally interested in doing this. It is high time that the Kuratorium should correct itself specially when the existence of the North Zone of the G. E. L. Church has been recognised by the Church Council itself as will be clearly evident by the memorable Agreement dated 17th June 1957.

2. The dignity and status quo of the North Zone of the G. E. L. Church, acknowledged in the Agreement, should be maintained and preserved at all costs and to all intents. A declaration to this effect must be a condition precedent to working out any negotiation in correspondences and discussions for framing or amending the constitution of the G. E. L. Church. This is most important, vital and fundamental.

3. The Agreement is a most important document in the annals of the autonomous Gossner Church. This Agreement should form the basis of all talks. The Gossner Church today consists of the Church Council and the North Zone of the G. E. L. Church according to the Agreement, who met and decided a

(Eckard, 1997)

Date... October... 1957

Treasurer—Mr. Y. S. Y. Topono
G. E. L. Church, Hospital Compound, Ranchi.
President—Rev. J. A. Kaur
G. E. L. Church Compound, Ranchi.
Vice-President—Rev. J. Topono
G. E. L. Church, Kanke, Ranchi.
Secretaries—Mr. P. D. Panna
23, Band Road, East Jambhedpur
Mr. M. Kheas
G. E. L. Church, Hospital Compound, Ranchi.

76/467.00.197

Director of the
Bureau of
Berlin-
and
of the

of the U.S. ... the agreement ...

censefire. We have double government in the Church today, and the wisdom of the North Zone of the G.E.L. Church stands amply justified today when we see the developments that have taken place since April Mahasabha 1955. All the Synods are astir. To ignore one or the other will be a blunder of the first magnitude.

4. There is none in the Church today competent enough who could dare convene and conduct the constitution making committee. A void has already been created in the Church and everything is now in suspense. In the strictest of the term there are no officers, no Church Council, no Mahasabha at present in the Church as they all are not duly and legally elected and constituted according to the constitution of the Church. The North Zone of the G.E.L. Church can never recognise and call Rev. J.J.P. Tigga as the President of the G.E.L. Church in condition prevailing in the Church today. Rev. J.J.P. Tigga himself forfeits the claims of being called the President of the G.E.L. Church. A slight digression may be permitted here that Rev. Tigga brought criminal case against the leaders of the North Zone of the G.E.L. Church in the Law Court of Justice and in his own cross-examination before the Magistrate while deposing evidence on oath admitted, "I had nominated several chairmen of Synod. They took part in the election. The Head-quarters congregation at Ranchi also engage the status of Synod for some purpose. It also sends delegates. The members of the Synod are also elected. I have also nominated some members of Synod. They also took part in presidentship election." This is very revealing. It is not out of place to point out that even many persons in the other side have begun to doubt the validity of election of Rev. J.J.P. Tigga, Mr. N.E. Horo and other Church officers as President, Secretary and the like in view of the above admissions by Rev. J.J.P. Tigga at Simdega. and acknowledges

5. Your letter itself shows/that there is communal problem in the G. E.L. Church, Ranchi. This cannot be ignored.

6. Official inefficiency and bungling are rampant. It is very much regretted that Rev. J.J.P. Tigga has not yet handed over charge of accounts and money of Lutheran Theological College and Gossner College Hostel to Rev. J. Lakra, the subsequent Principal of the Seminary and Superintendent of the Gossner College Hostel. It is nothing short of an enigma that the so-called Church Council should be indifferent and indolent in the matter.

7. We now reserve the discussions of your various points for the Commission which should commence its work immediately according to the agreement.

8. The North Zone of the G.E.L. Church deeply appreciates the kind offer of the Kuratorium to meet the expenses of the Gossner Church in its re-organisational works.

9. Therefore, according to the Agreement Director Lokies must come and start the Commission's work as soon as possible. Dr. Manikam has been invited to help us when he returns from America.

With YISUSAHAY from the North Zone of the G.E.L. Church.

Yours sincerely,

J. A. Kujur
(Rev. J. A. Kujur),
President,
North Zone, G.E.L. Church.

Abnhrift an Dr. Moeller
Hans. Honk
Propst Böhren
KR Berg u.
P. Dr. Herr.
Ev. Böhren

2/11. 57

61
7th October 1957

Lo/Me.

To
The Rev. Joel Lakra
G.E.L. Church
R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Lakra,

/ Attached herewith we are forwarding to you copy of a letter addressed to the Church Council by our Kuratorium. As a matter of fact, the letter is as much addressed to yourself as to the Church Council.

The same will convince you, we trust, that the Kuratorium has perfectly well realised your desire that the minority problem within the Gossner Church should be solved, though the Kuratorium may attempt such a solution in a different manner.

Most heartily we request you to cooperate with us and the Church Council as well.

We pray that God may give you and your friends humility and strength to rise above formal discrepancies and to do all in your power so that peace and unity may be restored within the Gossner Church.

With most cordial and brotherly regards on behalf of the Kuratorium,

Very Sincerely Yours,

L 1

Encl. 1

Du. Bokutta

Rev. Joel L a k r a
Ranchi /Bihar

Lieber Bruder Lakra,

in der Anlage übersenden wir Ihnen das Schreiben unseres Kuratoriums an das Church Council. Es ist genau so wie an das CCauch an Sie und Ihre Freunde gerichtet.

Sie werden daraus erkennen, daß das Kuratorium Ihr Anliegen, die Lösung des Minoritätenproblems in der Gossnerkirche, sehr wohl verstanden hat. Nur, daß das dieses Problem auf eine andere Weise zu lösen versucht. Wir bitten Sie sehr herzlich um Ihre Zusammenarbeit mit uns und dem CC.

Gott schenke Ihnen und Ihren Freunden die Demut und die Kraft, sich über die formalen Unstimmigkeiten und die bestehenden Gegensätze hinwegzusetzen und von Ihrer Seite alles zu tun, damit der Gossnerkirche der Friede und die Einheit wiedergeschenkt werden möchte.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen im Namen des gesamten Kuratoriums

Ihr

6.10.57

Lo/Su.

To
The Rev. Joel Lakro,
Rendic / Biter

Dear Brother Lakro,

attached herewith we
are forwarding to you copy
of a letter addressed to
the Church Council by ~~the~~ our
Kuratorium. As a matter
of fact, the letter is as
much addressed to yourself
as to the Church Council.

The same will convince
you, we trust, that the
Kuratorium has perfectly
well realized your desire
that the minority problem
within the Gosner Church
should be solved, though
the Kuratorium may attempt
such a solution in a different
manner.

Most heartily we request
you

to cooperate with us and
the Church Council as well.

We pray that God
may give you and ~~your~~
your friends humility
and strength to rise above
formal ~~for~~ discrepancies
and to do all in your
power so that peace and
unity may be restored
to within the Gossner
Church.

With most cordial
and brotherly regards
on behalf of the Kura-
torium,

Very Sincerely Yours,

The Lutheran Theological College

L

Principal

Rev. J. Lakra, M.A., B.D., S.T.M.
SUPDT., GOSSNER COLLEGE HOSTEL

G. E. L. CHURCH COMPOUND
RANCHI, BIHAR, INDIA

Ref No.

521

Eingegangen
am 24. SEP. 1957
erledigt

Dated the 16th. Sept. 1957.

Mission Director,
D. Hans Lokies.

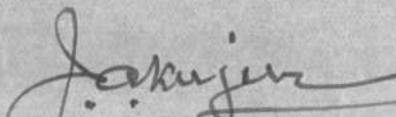
My dear Director Lokies,

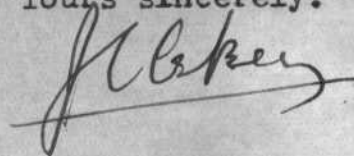
I trust you will not misunderstand the enumeration of my services to the Church which I did ^{in my life} ~~in~~ all humility. It must be understood that it is not I who did it but the Grace of God who strengthened me to do this service.

One another matter needs mentioning. It is understood that you are financing the Gossner Church to the extents of Rs 200/-p.m. for Evangelistic work. The North Zone has grave ~~and~~ doubt about its proper use and files its objection to the gift to one side of the Church. Please reconsider the matter and oblige.

Kindest regards and Yishusahay.

Yours sincerely.


President, North Zone,
G. E. L. Church, Ranchi. 16-9-57



Principal,
Rev. J. Lakra, M.A.B.D.S.T.M.
The Lutheran Theological College,
G.L.L. Church Compound, Ranchi, Bihar, India.

521/Ans
Ranchi
16th September, 1957.

Mission Director, Dr. Hans Lokies.

ing...son
24. SEP. 1957

Our dear Brother Lokies,

In continuation of Rev. J. Lakra's letter dated 29th August, 1957 we are writing this letter in reply to your letter dated the 10th August, 57.

1. We fully sympathise with your view expressed in the first para of your letter. But we want to point out that even if we change the whole constitution, but do not solve the real problem of the Church, we shall miss the point. The majority and the minority problem of the Church must be tackled and solved if we want to bring peace in the Church. The North Zone wants only to bring essential reformation in the Gossner Church.
2. Your suggestion in the second para also is all right in an ordinary situation of the Church. But now the whole Church has been so vitiated by the behaviour of the powers that be, that today there is none in the Gossner Church who can sincerely claim to be neutral. Those who claim to be neutral today in the Gossner Church, have proved to be more dangerous.
3. The situation in the Church has been so galloped that at present it is absolutely impossible to find a man who could preside over the meetings of the Commission. We may mention here that the so-called officers of the Church may have to resign before the formal sitting of the Commission.
4. We are certainly glad to learn of the close co-operation between Berlin and Ranchi envisaged in your letter.
5. It is very kind and certainly worthy of the Home Board to take over the costs of the Commission work and we record our heartfelt gratitude to the Home Board for the same.
6. We are very sorry to let you know that the North Zone lost its confidence in Brother Borutta as he has all through behaved like a Partyman and having acknowledged the evils on the part of the so-called Church Council he sided with them i.e. he upheld the evil wilfully and co-operated with them in all their wrongful deeds. Brother Borutta, as a missionary, should have been a neutral person but by putting his signature on the Agreement from the side of the so-called Church Council he has made himself a partyman. Thus he also acted against the Terms of Reference between the Kurotorium in Germany and the Gossner Church with regard to Missionaries coming to the Gossner Field.
7. At any rate the North Zone wants you as representing the mother Church. Dr. Bishop Manikam has been asked to help and we feel sure he will not deny. But your presence is indispensable. Your daughter is sick and needs your presence at her bed-side.
8. We would like to remind you that there is neither Mahasabha nor Church Council of the Gossner Church at present. We shall have to organise a body to approve the final form of the constitution.

Our love for the Kurotorium is deep and sincere and we are counting on their fullest and closest co-operation and we deeply appreciate their love for us.

Kindest regards with affectionately Greetings.

Yours sincerely,

J. Lakra
16/9/57
President, North Zone,
G.L.L. Church, Ranchi.

J. Lakra 16/9/57

10th August, 1957.
Lo=Me.

Rev. Joel L a k r a
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar
INDIA

Dear Brother Lakra,

I thank you and Brother Kujur very much for the papers you sent me. I read them with great interest, and you may be assured that the Kuratorium is greatly interested in your point of view.

I was especially gratified to see that you and your friends have so much trust in me that you have invited me as chairman for the termination meetings of the newly formed Commission. I thank you and your friends for this.

Unfortunately I am not able to assemble a plenary meeting of the Kuratorium at the moment as all members are away for holidays or in America. We cannot meet before 27th September. We shall then decide whether I can come to India following your invitation. In the meantime, however, I have talked to a few of our most important and most influential Kuratorium members with the following result:

1. It is our opinion that the commission should not work on the basis of the differences between Uraos and Mundas, and therefore one should not begin with the suggestion of the North Zone as basis for the negotiations.

The task of the Commission should be much more extensive and more fundamental. It should be the duty of the Commission to re-examine the present constitution of the church.

We therefore recommend that the work of the Commission should take its starting-point from the memorandum that the Lutheran World Federation, Commission on World Missions worked out in the matter of constitutions for the younger churches (A study on constitutions for younger churches). I have had 10 copies sent to Secretary Mr. N.E. Horo in Ranchi, so every member of the Commission can have a copy. (If you should need more copies please write straight to "Lutheran World Federation, Department of World Mission", 17 Route de Malagnou, Geneva, Switzerland.)

2. If the Commission is entrusted with such a charge, it should not be selected according to the principle: here North Zone, here South Zone. Only the best men of the Gossner Church should be chosen for the Commission, irrespective of their belonging to the North or the South Zone.
3. The Commission should leave itself time for its work. Here in Germany all churches, the Berlin Church too, gave themselves a new constitution after the last World War. The work for this constitution took a year and a half. And then finally a synod was assembled which gave the constitution legal force. We therefore suggest that the Commission begin its work as soon as possible. In the coming months it should assemble every month

and send us the minutes of the meeting.

4. Our Kuratorium is willing to join in the work of the Commission and to make suggestions. For this purpose we shall assemble a small Commission here too. We shall also write minutes and send you them as quickly as possible. Thus there might be good co-operation between Ranchi and Berlin.
5. The Kuratorium of the Gossner Mission is to take over the costs of the Commission work.
6. We beg you to nominate Missionary Borutta as our representative in your Commission.
7. For the termination of your Commission work you should (this is the unanimous opinion of the Kuratorium members with whom I have spoken) with regard to the present situation in India, choose an Indian brother, if possible Bishop Dr. Manikam. Only if it should be urgently necessary you should recur to an European.
8. In this manner it is not necessary to assemble an extra-ordinary Mahasabha concerning the question of a new constitution. In that way we can save a lot of money which can be better spent for other urgent matters of the church.

It would be the duty of the next ordinary Mahasabha to form a decision concerning the constitution matter.

These are the points we want to put before you and President Tiga concerning the work of your Commission, and we hope you will accept our suggestions. Brother Borutta is informed and he is sure to visit you soon in order to discuss things in detail with you. I myself must take a few weeks of holiday for my health; but this matter is so important that all post from Ranchi will be forwarded to me.

Please, see in all these suggestions the good will of the Kuratorium to cooperate with you and the love we all harbour for you.

With fraternal greetings

Yours sincerely,

Rev. Manikam

8. August 1957 Lo/Su.

Rev. Joel L a k r a
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar

I n d i a

Lieber Bruder Lakra,

Ihnen und Bruder KUJUR danke ich von ganzem Herzen für die mir übersandten Zuschriften. Ich habe sie mit großen Interesse gelesen und Sie dürfen dessen sicher sein, daß unser Kuratorium sich sehr für Ihre Gesichtspunkte interessiert.

Im besonderen habe ich mich darüber gefreut, daß Sie und Ihre Freunde zu uns ein solches Vertrauen haben, daß auch Sie mich als Chairman zu den Schlußverhandlungen der neugebildeten ^{Commission} ~~Constitutionen~~ eingeladen haben. Ich danke Ihnen und Ihren Freunden dafür.

Leider ist es mir jetzt unmöglich, eine Vollsitzung des Kuratoriums einzuberufen (wie Brief Tiga bis "nach Indien fahren soll. " und weiter ab: "Inzwischen aber habe ich ein Gespräch bis zum Schluß.) (Beachten: im letzten Absatz muß es hier statt: "Bruder Lakra" heißen: "President Tiga".)

Original

L

OFFICE OF THE NORTH ZONE, G.E.L. CHURCH IN CHOTANAGPUR AND ASSAM.

Ref No. 11/58

Dated Ranchi, the 6th August 1958.

From :- Rev. J. A. Kujur,
President, North Zone,
G.E.L. Church, Ranchi.
Bihar. India.

To,
Director Hans Lokies,
Gossner Mission Society,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20,
G E R M A N Y.

Eingegangen
am 12. AUG. 1958
erledigt

Dear Brother Lokies,

Your letter dated the 2nd July, 1958, many thanks. The full Church Council of the North Zone of the G.E.L. Church met on 2nd and 3rd August 1958 at Ranchi to consider your letter and the matters connected therewith. Almost all the members were present. Brother Rev. J. Lakra also was invited to take part in our discussions and deliberations. I beg to communicate to you the action of the North Zone Church Council.

1. At last Director Hans Lokies's letter dated 2-7-58 brings a ray of hope. We had lost almost all hopes of his coming to India. It is also very kind of the L.W.F. to offer its co-operation and active participation in the work of restoring peace and unity in the Gossner Church.

2. The Church Council of the North Zone of the G.E.L. Church finds itself very much relieved to note that Director Hans Lokies and some members of the Kuratorium had the opportunity to study the present situation of the Gossner Church from so eminent a person like the Bishop Manikam, who alone can claim as an outsider to have the knowledge of things in the Gossner Church.

3. It is a fact that the North Zone of the Gossner Church has confidence in Director Hans Lokies as fully as it was when he was being selected Chairman of the Commission. The North Zone Church Council of the Gossner Church earnestly request Director Hans Lokies to come to India without any further delay as the Chairman of the Commission as provided in the Agreement dated 17th June, 1957, and take up the work of the Commission in right earnest. The Church Council of the North Zone respectfully submit that the L.W.F. also may send its representative or representatives along with Director Hans Lokies and not as a separate Commission, envisaged in Director Hans Lokies's letter dated 2nd July, 1958.

4. The North Zone Church Council express its sorrow to find unanimous opinion of Bishop Manikam and the representatives of the L.W.F. that it was not the duty of the Director Hans Lokies to discuss matters concerning the Church differences either with the Church Council or the North Zone officially. The Council of the North Zone wants to point out emphatically that it is only the Director Hans Lokies who has the right and duty to discuss officially the matters concerning the Church differences, he being the legal person being appointed the Chairman of the Commission in the Agree-

Agreement of the 17th June, 1957, entered into between the Church Council and the North Zone of the G.E.L. Church.

5. By what transpired at Berlin along with Bishop Manikam and others on the 12th June, 1958, or thereabout we got the impression that the Agreement dated the 17th June, 1957, contracted between the Church Council and the North Zone of the G.E.L. Church, was altogether ignored by that august body which seems to us a big blunder. The Tiga Council too has treated the Agreement as a scrap of paper which is one of the causes of widening the difference between the Church Council and the North Zone.

6. The Agreement of the 17th June, 1957, must remain intact and inviolate. Any further progress in the reconciliatory work of the Church must be based on the Agreement. Any departure from it will plunge the Church into chaos.

7. It is a fact that since the Agreement much has changed in the Gossner Church. The impression of the Kuratorium is correct that the differences between the two groups of the Gossner Church have grown. The North Zone Church Council is convinced that this did take place due to :-

- (a) Delay in the Chairman's taking up the work of the Commission ;
- (b) Step-motherly behaviour of the Kuratorium towards the North Zone of the Gossner Church, showing excessive love to the Church Council, consciously or unconsciously, through the financial help like the Lokies Fund, study facilities of the people of that particular group both secular and religious, sending Missionaries like Rev. Hermann Klos actively participating in the wrong deeds of the Church Council ignoring the Terms of Reference and violating the Rules of the Joint Mission Board ;
- (c) Not holding up the L.W.F. subsidy which has made the Church Council mad with money and pride, giving it a continued source to direct evil actions towards the North Zone. This subsidy amounted to giving a foreign aid to a party in a civil war ; and
- (d) Utter disregard of the Agreement by the Church Council as scrutiny of the Agreement will disclose.

8. The North Zone Church Council want to make it very clear that the so-called Church Council does not represent the W H O L E of the Gossner Church and so also the North Zone. The present G. E. L. Church is the combination of both. If Rev. J.J.P. Tiga is addressed as President of the Church Council, then Rev. J.A. Kujur must also be designated, in equity, as President of the North Zone.

9. The North Zone Church Council extend their cordial welcome to Mrs. Lokies. This Council will be happy to see her accompanying Director Hans Lokies to India.

10. The Church Council of the North Zone is sorry to say that very unfortunately Brother Borutta all through sided the Church

- 3 -

Council and participated in all its actions and activities, actively in suppressing and oppressing the North Zone in various ways, consequent to which the North Zone Church Council was constrained to pass a no-confidence resolution on him in its meeting of the 19th January, 1958. If an interpreter is needed, a neutral and unbiased person will be appreciated instead.

11. There is no denying the fact that under the shelter of their Church Council Messrs J.J.P. Tiga and N.E. Horo have committed innumerable wrongs, dismissing many, discharging and suspending others, dragging the Church leaders to Law Courts, stopping the salaries and stipends of many persons and thus stopping the evangelistic work of the Mission Field of the Gossner Church, insulting, slighting and abusing respectable persons of the Church, inciting and setting up people against Church leaders, locking the Church building against the faithfuls in the Gossner Church, instituting unlawful Mandli Panches, Ilaka Panches, Synod Councils and Mahasabha, holding unlawful ordinations, placing duplicate Pastors and Catechists where the North Zone Pastors and Catechists are already working, appropriating the L.W.F. subsidy, Lokies Fund and other concessions from outside to their own party although by virtue of the Agreement the two contracting parties were placed on the same level. The result is that the breaches are wide, feelings are bitter, atmosphere is marky. Under such circumstances, the North Zone attaches more importance and priority to the work of the Commission as envisaged in the Agreement dated 17th June, 1957.

12. The Church Council of the North Zone appreciate the two schemes of the Kuratorium, i.e., Pastors Course and Evangelisation throughout the Parishes by Director Hans Lokies to which he proposes to devote some months. But these two schemes will be successful only after the work of the Commission, as envisaged in the Agreement, is completed. First Thing First.

13. The Church Council of the North Zone want to point out that everything necessary for the Bible Class will be done after the differences between the two groups are settled.

14. In spite of internal troubles of all sorts the North Zone is fully supporting and maintaining all the Church workers and institutions under the North Zone, running the Seminary and is carrying on the Evangelistic work in Udaipur and Khuria in Madhya Pradesh and other places having organised the Gossner Missionary Society of the North Zone of the G.L.L. Church on the 30th March, 1958, the death anniversary of Father Gossner.

15. The Church Council of the North Zone want to express its gratitude to the Kuratorium for its financial help, which this Council feel should be utilised first in connection with the work of settling up the differences between the two groups and then the balance to meet the Bible Class expenses.

16. Before starting the work of reconciliation by the Commission the two contracting parties must be brought under equal treatment. Consequently, ---

- (1) The L.W.F. subsidy should be either stopped or disbursed to both parties on par ;

- 4 -

- (2) The special subsidy from Germany should be stopped ;
and
- (3) All extra concessions to the Church Council Party
should be stopped.

17. The Church Council of the North Zone again request the Kuratorium to arrange to send Director Hans Lokies without any further delay as the Chairman of the Commission constituted under the Agreement entered into between the Church Council and the North Zone of the G.E.L. Church on 17th June, 1957, along with all the correspondences from India in connection with the present situation in the Gossner Church. And for this the North Zone of the G.E.L. Church shall ever be grateful to the Kuratorium.

Ever in the Lord.

Yours very sincerely,

J. A. Kujur
(J. A. Kujur)

President,
North Zone, G.E.L. Church.

Encl 1 : Copy of Rev.D.Lakra's
letter to Rev.J.J.P.Tiga,
dt. 22-7-58.

CC to :-

1. Dr. Lund-Quist, Executive Secretary, L.W.F., Geneva.
2. Bishop Meyer of Luebeck, c/o Director Hans Lokies,
Berlin-Friedenau, Germany.
3. Rt. Rev. Bishop Manikam, Tirruchirrapalli, South India.

True Copy.

From :-Rev. D. Lakra,
Synod President, Bengal Synod(Dooars).

G.E.L. Church,
Gangotia T.E.,
Dist. Jalpaiguri,
P.O. Kalchini (W.B)
22-7-58.

To,
The Rev. J.J.P. Tiga,
President, G.E.L. Church,
Chotanagpur and Assam, Ranchi.

Sir,

The Good God has vested upon you the authority and power of the Presidentship of the G.E.L. Church, Chotanagpur and Assam. And this is the hour and golden opportunity for you to suppress and oppress and plunder the children of God in the G.E.L.C. To legalise all these sorts of your actions you have been taking always the political methods.

Is this not the climax of the unjustification on your part to cause a breach of the peace in the Bengal Synod(Dooars) by ~~like~~ calling and giving ordination to Candidate Nirai Matias Surin without any opinion and recommendation of the Synod? Ofcourse, the CC had asked for Synod's opinion and recommendation. But the Synod could not give that as it had adopted middle path of Neutrality. The Bengal Synod(Dooars) was rather compelled to adopt that path because of its own position and condition.

The Lutheran work has very recently been started in this field and it has not yet reached teenage ~~xxx~~ even. I being the Synod President and having been experienced for eight years about the position and condition of the field had tried my best to keep all the Lutherans together in one unity. I could see only one way to this end and it was the course of neutrality.

Ofcourse, one cannot remain neutral for long, but only for specific time. The Bengal Synod(Dooars) was most anxiously and most prayerfully waiting for the report of the Commission. Thus there was no party and division in itself.

This became an eye-sore to you and you shot at it and has caused a fatal wound to its unity. And I can dare say, you are responsible and accountable for this.

To make the matter worst you visited this field without any proper information and it was for one party. In this way you have caused the wound rather incurable.

The Bengal Synod(Dooars) has never declared itself to be in the North Zone. The North Zone itself can bear witness about this. But, it is you who have declared this Synod to be in the North Zone.

Under all these circumstances, the Bengal Synod(Dooars), hereby, declares that it has no confidence in you and your Council, and henceforth it joins, for better or for worse, the North Zone of the G.E.L.C. in Chotanagpur and Assam, and cry for justice.

Sd/-Daniel Lakra, President, ~~Ek~~
Bengal Synod.

Copy to:-Sri N.E.Horo, Secy. CC; Sri P.D.Panna, Secy. N.Z.; Rev. J.A.Kujur,
President, N.Z.; Rt. Rev. Bishop R.B. Manikam.

the 2 fections in the G. Ch.

(Prof. D. Christ, Minneapolis)

Abschrift.

Der Evangelische Bischof von Berlin
Berlin-Dahlem, Faradayweg 10

18.th November, 1958

The President
The Gossner Ev.Lutheran Church
The Church Compound
R a n c h i - Bihar - INDIA

My dear Reverend Tiga : (dtto.Rev.J.Lakra)

While I recall your after-war visit to the city of Berlin with unfailing interest and gratitude, I am pleased to assure you that the whole of the German Evangelical Church and, more especailly, the Church of Berlin and Brandenburg has been watching the development of India's Christian communities with prayerful good wāshes.

In recent years, we have been aware of some inner tensions affecting the fellowship of your Evangelical Lutheran Church. It was in view of those tensions and problems that I wrote a letter to the members of your synod when meeting in the Lenten season of 1957. Now, in the autumn of 1958, the trustees of Berlin's Gossner Mission have deemed it appropriate to authorize D.Hans LOKIES to visit your Church before the end of the year.

As we hope that D.Lokies's visit may prove to be a blessing to your Church and to himself, we should like to ask you to make his itinerary not too heavy during his stay in India. D.Lokies's state of health does require some thoughtful consideration. And, what is rather essential, we shall need his counsel and labour again over here, after his return to the Home Church.

Invoking Christ's blessing on your work and witness, I pray that the Peace of our Lord be with you all.

Sincerely

snd. D. Otto Dibellius

Joint President, World Council of Churches

120

Berlin-Friedenau, Nov.18th, 1958
Lo/Su.

Rev.
President J.J.P. Tiga
G.E.L. Church
Ranchi / Bihar
INDIA

Dear Brother Tiga !

Thank you very much for your letter of November 8th. In the meanwhile you will have heard through Brother KLOSS and Mr.HORO, the Secretary of the Church Council that I am willing to consider all suggestions I have received concerning the Pastors' Course, the Evangelisation and the Mahasabha.

The request of the Kuratorium not to overstrain my health has its good reasons; on the other hand, you must not think I am a dying man who can or will no longer work, therefore I am very willing to meet Superintendent WITTE of the Leipzig Mission and Mr.NAUMANN of the National Christian Council in Ranchi. The chief thing is that you yourself find it useful and profitable to invite these friends to Ranchi. I am also of the opinion that it can only be good to have talks with brethren of other churches.

I accordingly ask you to let Sup.Witte and Mr.Naumann know that I am very much looking forward to meet them in Ranchi and to discuss matters of Church and Mission with them.

My wife and I send you and Mrs.Tiga our warmest greetings. We are now shortly leaving Berlin. On our way we shall visit Pastor SYMANOWSKI in Mainz-Kastel and have the opportunity of meeting the Tabita-teachers Bahalen BAGE and Seteng HAPADGARA again.

I am very pleased about the way you received Brother Nirmal MINZ an Parakleta KHESS in Ranchi. I also think it was a wise decision to appoint Nirmal Minz as lector on the staff of the Theology-College and Parakleta Khess on the staff of the Tabita-School. God bless the work of our young brethren.

The whole Gossner-house sends its greetings to you and the members of the Church Council. May we meet joyfully in Ranchi.

In cordial fellowship
Yours sincerely


(D.Ham Lokies)

zur Übersetzung :

15. November 1958

Lo/Su.

President J.J.P. T i g a
G.E.L.Church
R a n c h i /Bihar
INDIA

Lieber Bruder Tiga,

haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 8. November. Sie werden inzwischen durch Bruder Kloss und Mr. Horo, den Sekretär des CC, erfahren haben, daß ich gern auf alle mir gemachten Vorschläge hinsichtlich des Pastorenkurses, der Evangelisation und auch der Mahasabha eingehe.

Die Bitte unseres Kuratoriums, mich gesundheitlich nicht zu überfordern, hat schon ihren guten Grund; andererseits aber müssen Sie mich auch nicht für einen sterbenskranken Mann halten, der nicht mehr arbeiten kann und will. So bin ich denn auch sehr gern bereit, mit Superintendent WITTE von der Leipziger Mission und Mr. NAUMANN vom National Christian Council in Ranchi zusammenzutreffen. Die Hauptsache ist, daß Sie selbst den Besuch dieser Brüder in Ranchi für nützlich und fruchtbar halten. Auch ich bin der Überzeugung, daß aus solch' einem Gespräch, an dem auch Brüder anderer Kirchen teilnehmen, nur Gutes erwachsen kann.

So bitte ich Sie denn, sowohl Sup. Witte wie auch Mr. Naumann mitzuteilen, daß ich mich sehr darüber freue, mit Ihnen in Ranchi zusammenkommen und über die Frage der Goßnerkirche und der Mission sprechen zu dürfen.

Meine Frau und ich senden Ihnen und Ihrer lieben Frau die herzlichsten Grüße. Wir stehen nun kurz vor der Abreise aus Berlin. Auf dem Wege nach Genua wollen wir auch noch Bruder Symanowski in Mainz-Kastel aufsuchen und bei der Gelegenheit auch die beiden Tabita -Lehrerinnen, Bahalen BAGE und Seteng HAPADGARA noch einmal sehen und sprechen.

Ich habe mich sehr über die Art gefreut, wie Sie Bruder Nirmal MINZ und Parakleta KHESS in Ranchi aufgenommen haben. Ich glaube auch, daß Sie gut daran getan haben, Bruder Nirmal Minz als Lector in den staff des Theol. College und Parakleta Khess in den staff der Tabitaschule aufzunehmen.

Möge Gott den Dienst unseres jungen Bruders und unserer jungen Schwester segnen.

Vom ganzen Goßnerhaus in Berlin soll ich Ihnen und allen Mitgliedern des Church Council die herzlichsten Grüße übermitteln. Möge Gott uns ein frohes Wiedersehen in Ranchi schenken. - In herzlicher Verbundenheit

Ihr



Dear Brother Tiga,

Thank you very much for your letter of Nov. 8th. In the meanwhile you will have heard through Brother Kloss and Mr. Horo, the Secretary of the CC that I am willing to consider all suggestions ~~concerning~~ I have received concerning the Pastors' Course, the Evangelisation, and the Mahasabha.

The request of the Kuratorium not to overstrain my health has its good reasons; on the other hand, you must not think I am a dying man who can or will no longer work, and I ^{therefore} am very willing to meet Sup. ~~W~~ Witte of the Leipzig Mission and Mr. Naumann of the National Christian Council in Ranchi. The chief thing is that you yourself find it useful and profitable to ^{invite} ~~have~~ these ^{friends} ~~men~~ to Ranchi. I am also of the opinion that it can only be good to ~~it~~ have talks with brethren of other churches.

I ~~the~~ accordingly ask you to let Sup. Witte and Mr. Naumann know that I am very much looking forward to meeting them in Ranchi and to discuss matters of the Gossner Church and ~~missions~~ with them.

My wife and I send you ^{and Mrs. Tiga} our warmest greetings. We are now ~~on the point~~ shortly leaving Berlin. On our way we shall visit Pastor Symanowski in Mainz-Kastell and ^{have} ~~take~~ the opportunity of ~~once more~~ meeting the Tabita- teachers Bahalen BAGE and Seteng HAPADGARA again.

I was very pleased about the way you received Brother Nirmal MINZ and Parakleta KHESS in Ranchi. I also think it was a wise decision to appoint Nirmal MINZ as lecturer on the staff of the Theology-College and Parakleta KHESS on the staff of the Tabita-School. God bless the work of our young brethren.

The whole Gossner House sends its greetings to you and the members of the Church Council. ~~God bless~~ May we meet joyfully in Ranchi.

In cordial fellowship
yours sincerely,

L

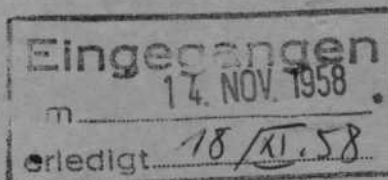
GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

PRESIDENT :Rev. J.J.P.Tiga

Ranchi,
The 8th. November, 1958

Ref. No. 1934/58

The Rev. Dr. Hans Lokies, Director,
Gossner Mission Society, Berlin, Germany.



Dear Sir,

I have to inform you and all other members of the Kuratorium that Mr. Nirmal Minz and Miss Parakleta Khess arrived here this morning and they were received here near the Memorial Stone by a large gathering. The formal reception was given by the President of the Church followed by a tea party arranged by the Church Council. Both of them are guests of the Church Council for lunch today along with the parents of Miss Khess. The lunch has been arranged in the President's bungalow and Mrs. Tiga is making the arrangements. The President, on behalf of the Church Council announced that Mr. Minz will join the staff of the Lutheran Theological College and will also be the President of the Gossner Church Youth Organisation. Miss Khess will join the staff of the Tabitha School.

We are glad to hear that you are sailing along with Rev. Klimkeit and Rev. Lokies towards the end of this month and that you expect to be in Ranchi about the middle of December. I attended three important meetings in October, Lutheran Federation Executive in Madras, Bihar Christian Council in Bhagalpur and National Christian Council Executive in Nagpur. Everywhere I met friends and wellwishers of the Gossner Church and when I was asked I told to all those who were interested about your intended visit and I am sure they are all praying for God's blessings upon your programme. One Rev. Martin Witte, Superintendent of the Lutheran Church district of Hamburg and President of the Leipzig Ev. Luth. mission attended the meeting at Nagpur and made good contributions. He expressed his desire to meet you when you are here in Ranchi. There is also another one, namely Rev. Johann P. Naumann, one of the Secretaries of the National Christian Council who is also anxious to meet you. I have told them about your wish to be as less occupied as possible. I had a short conference with Dr. Peusch at Rourkela and we both agreed to suggest to you that we give an opportunity to Revd. Witte, Rev. Naumann, one of the German missionaries of the Breklum mission, Dr. Peusch, Rev. Kloss and the two sister of Govindpur to come to Ranchi on the 6th. of January the only date which will suit Rev. Witte. It will be chiefly a programme of fellowship and consultation. I have to inform these 2

friends after I hear from you whether you agree or not. I may have done something not in agreement with your plans and you are quite free to let me know your thoughts. Please let me hear at your earliest convenience whether this suggestion meets with your approval or not.

Then again, Dr. and Mrs. Peusch suggested that the new Church at Jarakudar should be dedicated by you and the German friends of Rourkela should be invited to attend the Dedication Service. The full Church Council is meeting from the 2nd. to 6th. December when there is the likelihood of considering the possibility of ordination of some candidates e.g; Cand. P.C. Minz of Rourkela, Cand. Silas Kujur. Dr. Peusch may have written to you about dedication of Jarakudar chapel. In this connection the final word will lie with him because he is in touch with the local Church authorities.

With kindest regards to you and Mrs. Lokies.

Yours Very Sincerely,

J. H. Gossner

← First fold here →

Sender's name and address:—



← Third fold here →

Cover - 68

*Rev. Dr. H. Gossner
Director, Gossner Mission
Society, Berlin
Humboldtstr 19/20
Berlin: Germany*

हवाई पत्र
AEROGRAMME
NO ENCLOSURES
ALLOWED

BY AIR MAIL



Gossner
Mission

138
Berlin-Friedenau, Nov. 18th 1958

Lo/Su.

Gossner Evangelical Lutheran Church
in Chotanagpur and Assam
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o

R a n c h i / Bihar

INDIA

Dear Brother Horo,

thank you very much for your letter of October 30th. I am answering immediately.

You write that the pastors are to be invited to the planned conference in my name inspite of all scruples which have in the meanwhile been expressed. So I declare that I am still agree to the invitation being sent out in my name. However, I would be very grateful if you could obtain the consent of Rev. KUJUR and Rev. Joel LAKRA as well.

As to the date of the pastors' conference, Brother KLOSS wrote me that it is planned for Jan. 7th 1959. In principle I am of the opinion that the dates should be fixed in Ranchi and not here. However if you intend to have the Mahasabha follow the pastors' conference immediately it would be better to postpone both meetings till February or March. I believe also one should not shun convening the Mahasabha while I am still in India, for the Mahasabha is the real place where the final decisions have to be made. If you all think the Mahasabha should be convened so early, it would certainly be important that the pastors' conference precedes it. In that case February would actually be the earliest date. You are quite right when you say that at the same time you would save a lot of money.

We are very interested in what you write about the training of the catechists. On my visit in 1954 I had the same impression as you that the training of catechists was one of the most important tasks of the church. So if you think one should combine catechist work - camps with evangelistic meetings at central places of the church I would welcome that, but you must take into consideration that I would not be able to join a catechist-class of that kind for a fortnight. Of course I could very likely join the class for two or three days. Please remember that I have also received another commission beyond that in the Gossner-Church: Bishop DIBELIUS as President of the Evangelical Church in Germany has commissioned me to visit small German congregations in Bombay, Rourkela, Jamshedpur, Calcutta and New-Delhi, and to negotiate with the German Government representatives whether a second German pastor should be appointed for the Germans in India with residence in Bombay.

I could perhaps combine my journey to New-Delhi with a visit to Assam and Benares. Please confer with Brother Kloss as to the best dates for combining these visits.

In the meanwhile I received your letter of November 7th concerning the hymn books. Our baggage has already been sent off. What I can take over personally I shall bring along, the rest must be dispatched directly to India through the booksellers.

Brother Kloss wrote us Nov. 7th that the acknowledgement of the Theology-College in Ranchi as "to Serampur affiliated" can only be given under the condition that the library is supplemented and the accomodation of the students is improved. Brother Kloss has asked us in the name of Brother Bage and, I presume, also in the names of President Tiga, Treasurer Horo and you to give our consent

p.t.o.

fpr a loan of 12.000.- Rs out of the funds for the purchase of the military barracks so that an old neglected house next to the Tiga-bungalow could be repaired for the accomodation of students. As the case is urgend I can give you my consent in the name of the Kuratorium. One should consider also if from the same funds a loan of about 2000.- Rs. could be taken for the library. When I am in Ranchi we must discuss how we can refund the sum for its original purpose: the purchase of the military barracks. But I too think that we must act now and therefore agree with the plans Brother Bage proposed.

This letter will I suppose be the last I write before we set out for India on Nov.30th on the "ASIA" of the Lloyd Triestino line.

With cordial greetings also from my wife

Yours sincerely

L

(D.Hans Lokies)

14.11.58

Lo/Ja

Gossner Evangelical Lutheran Church
in Chotanagpur & Assam
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o

R a n c h i / Bihar
INDIA

Lieber Bruder Horo!

Haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihren Brief vom 30.10.
Ich will Ihnen umgehend antworten.

Sie schreiben, daß die Pastoren zu der geplanten Konferenz trotz aller Bedenken, die inzwischen geäußert worden sind, in meinem Namen eingeladen werden sollen. So möchte ich erklären, daß ich nach wie vor damit einverstanden bin, wenn die Einladung in meinem Namen ausgeht. Ich wäre Ihnen allerdings dankbar, wenn Sie dazu auch die Zustimmung von Rev. Kujur und Rev. Joel Lakra herbeiführen wollten.

Was nun den Termin der Pastorenkonferenz betrifft, so hat mir Bruder Kloß geschrieben, daß dafür die Zeit am 7.1.59 in Aussicht genommen ist. Ich bin grundsätzlich der Meinung, daß die Termine von Ranchi und nicht von hier aus festgelegt werden sollen. Wenn Sie die Absicht haben, gleich nach der Pastorenkonferenz die Mahasabha durchzuführen, dann freilich empfiehlt es sich, beide Veranstaltungen auf den Februar zu verschieben. Ich glaube auch, daß man nicht davor zurückschrecken sollte, die Mahasabha zusammenzurufen, während ich noch in Indien bin. Denn die Mahasabha ist das eigentliche Gremium, in dem letzte Entscheidungen fallen. Wenn Sie alle der Meinung sind, daß die Mahasabha so früh einberufen werden sollte, dann wäre es allerdings das beste, wenn die Pastorenkonferenz der Mahasabha vorausginge. Und dann wäre in der Tat der Februar der früheste Termin. Sie haben ganz recht, wenn Sie schreiben, daß dadurch zugleich auch viel Geld gespart würde.

Es interessiert uns sehr, was Sie über das Training der Katechisten schreiben. Schon bei meinem Besuch im Jahre 1954 stand ich genau unter demselben Eindruck wie Sie: daß nämlich die Ausbildung der Katechisten eine der wichtigsten Aufgaben in der Kirche ist. Wenn Sie also meinen, man sollte mit evangelistischen Veranstaltungen an zentralen Punkten der Kirche auch noch eine Rüstzeit für Katechisten verbinden, so bin ich durchaus dafür. Nur müßten Sie bedenken, daß ich selbst mich nicht für 14 Tage an einer solchen catechists-class beteiligen kann. Es wäre aber durchaus möglich, ein paar Tage an einer solchen Katechistenkonferenz mitzuarbeiten. Schließlich bitte ich Sie aber, fest im Auge zu behalten, daß ich außer meinem Besuch in der Gossner-Kirche noch einen anderen Auftrag erhalten habe, und zwar von Bischof D. Dr. Dibelius als dem Vorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland. Ich soll die kleinen deutschen Gemeinden in Bombay, Rourkela, Jamshedpur, Calcutta und New-Delhi besuchen und auch mit den deutschen Regierungsvertretern in Indien darüber verhandeln, ob nicht ein zweiter deutscher Pfarrer für die Deutschen in Indien mit dem Sitz in Bombay angestellt

werden solle.

Mit der Reise nach New-Delhi könnte vielleicht auch ein Besuch in Assam und Benares verbunden werden. Wir bitten Sie, mit Bruder Kloß zu überlegen, wie das terminmäßig ermöglicht werden kann.

Inzwischen habe ich auch Ihren Brief vom 7.11. betr. Hymn books erhalten. Unsere Kisten sind inzwischen schon abgeschickt worden. Was ich persönlich mitnehmen kann, werde ich mitnehmen; sonst muß ich die bestellten Bücher durch die Buchhandlung nach Indien schicken lassen.

Endlich folgendes. Bruder Kloß hat am 7.11.58 geschrieben, daß die Anerkennung des Theologischen Colleges in Ranchi als "to Serampur affiliated" nur unter der Bedingung erfolgen kann, daß die Bibliothek ergänzt und die Unterbringung der Studenten verbessert wird. Bruder Kloß bittet im Namen von Bruder Bage und - wie ich annehme - auch im Namen von Präsident Tiga, Treasurer Horo und in Ihrem Namen um unsere Zustimmung, daß aus dem Fonds für den Ankauf der Militärbaracken 12.000 Rs. als Darlehn bewilligt werden möchten, damit ein altes verfallenes Haus neben dem Tiga-Bungalow für die Unterbringung der Studenten hergerichtet werden kann. Da die Sache eilt, möchte ich im Namen des Kuratoriums die Zustimmung dazu geben. Es wäre auch zu überlegen, ob aus demselben Fonds ein nicht allzu großer Betrag (etwa 2.000 Rs.) für die Bücherei ausgeliehen werden könnte. Wenn ich dann in Ranchi bin, müssen wir überlegen, wie wir diese entnommenen Gelder für den eigentlichen Zweck, nämlich den Kauf der Militärbaracke, wieder zuführen können. Aber auch ich bin der Meinung, daß jetzt gehandelt werden müßte, und stimme darum den von Bruder Bage vorgelegten Plänen zu.

Dieser Brief wird wohl der letzte vor unserer Ausreise nach Indien sein, die am 30.11. mit dem Schiff "Asia" vom Lloyd Triestino erfolgt.

Mit den herzlichsten brüderlichen Grüßen, auch von meiner Frau,

Ihr

6

2

Gossner Evangelical Lutheran Church HORO

Dear Brother Horo,

Thank you very much for your letter of Oct. 30th. I ~~will~~ am answering immediately.

You write that the pastors are to be invited to the planned conference in my name inspite of all the ~~objections~~ ^{scruples} which ~~xxxxxxx~~ have in the meanwhile been expressed. So I declare that I ~~am~~ still agree ~~that~~ the invitation being sent out in my name. However, I would be very grateful if you could obtain the consent of Rev. Kujur and Rev. Joel Lakra as well.

As to the date of the ^{pastors'} conference, Brother Kloß wrote me that it is planned for Jan. 7th 1959. In principle I am of the opinion that the dates should be fixed in Ranchi and not here. However if you intend to have the Mahasabha ~~follow~~ the pastors' conference immediately it would be better to postpone both meetings till February ^{or March}. I believe also one should not ^{shun} convening the Mahasabha while I am still in India, for the Mahasabha is the real place where the final decisions have to be made. If you all think the Mahasabha should be convened so early, it would certainly be important that the pastors' conference precedes it. In that case February would actually be the earliest date.. You are quite right when you say that ~~you~~ at the same time you would ~~save~~ save a lot of money.

We are very interested in what you write about the training of the catechists. ~~When I was~~ On my visit in 1954 I had the same impression as you that the training of catechists was one of the most important tasks of the church. So if you think one should ~~not~~ ^{catechist} combine work -camps with evangelistic meetings at central places of the church I would welcome that, but you must take into consideration that I would not be able to join a catechist-class of that kind for a fortnight. Of course I could very likely join the class for a day or two. ^{or three days} Please remember that I have also received another commission beyond that in the Gossner Church: Bishop Dibelius as ^{President} ~~Chairman~~ of the Evangelical Church in Germany has commissioned me to visit ^{small} ~~the German~~ ^{parishes} congregations in Bombay, Rourkela, Jamshedpur, Calcutta and New-Delhi, and to negotiate with the German Government representatives whether a second German pastor should be appointed for the Germans in India with residence in Bombay.

I could perhaps combine my ^{journey} ~~visit~~ to New-Delhi with a visit to Assam

and Benares. Please confer with^o Brother Kloss as to the best dates for combining these visits.

In the meanwhile I received your letter of Nov. ~~11~~ 7th concerning the hymn books. Our ~~chests~~^{baggage} have already been sent off. What I can take over personally I shall bring along, the rest must be dispatched directly to India through the booksellers.

~~Now the next~~ Brother Kloss wrote us Nov. 7th that the acknowledgement of the Theology-College in Ranchi as "to Serampur affiliated" can only be given under the condition that the library is supplemented and the accomodation of the students is improved. Brother Kloss has asked us in the name of Brother Bage and ; I presume, also in the names of President Tiga, Treasurer Horo and you to give our consent to ~~grant~~^{consent} 12,000 Rs as loan out of the funds for the purchase of the military barracks so that an old neglected house next to the ~~by~~ Ti bungalow could be ~~reconstructed for the~~ repaired for the accomodation of students. As the case is urgent I can give you my consent in the name of the Kuratorium . One should consider also if from the same funds a loan of about 2000 Rs could be taken for the library. When I am in Ranchi we must discuss how we can refund the sum ~~in~~ for its original purpose: the purchase of the military barracks. But I too think that we must act now and therefore agree with the plans Brother Bage has produced. *proposed.*

This letter will I suppose be the last I write before we set out for India on Nov. 30th on the "Asia" of the Lloyd Triestino line.

With cordial greetings also from my wife

yours sincerely,

L

Bitte von Pastor Lokies an die Buchhandlung:

Bitte, ausfindig machen und für Indien beschaffen:

1. Pilgerharfe
2. Zionsbuch = 2 Expl.
3. Das große Halleluja
4. Posaunenbuch = 2 Expl.
5. Lehrbuch für Orgelspiel

Wenn es nicht möglich ist, die Bücher bis zur Abreise von P. Lokies (25.11. abends) zu beschaffen, dann direkt von der Buchhandlung aus nach Indien schicken, und zwar an

Secretary Mr. N.E. H o r o
Gossner Evangelical Lutheran Church Compound

R a n c h i (Bihar)

INDIA

18.11.58

Ja.

A b s c h r i f t

Vertraulich!

November 17, 1958

The Rev. J.J.P. Tiga, President
Gossner Evangelical Lutheran Church
Ranchi
Bihar, North India

Dear President Tiga!

The audit report on the GELC 1957 accounts came some weeks ago while I was out of town and I have just now had opportunity to look carefully at it. I want to say that in some respects I was happy about what I saw, for the indication is that the books have been carefully kept during the year 1957. Most of the problems that are listed in the auditor's report date from farther back than last year. I would recommend that report to you and urge that you take proper steps to correct faulty procedures and to clarify some of the matters which have been brought to the attention of the church officers in previous years, as well as for instance continue to urge you to take steps to find some means of obtaining a return of at least a part of the funds misappropriated by Mr. Z. Horo, the former treasurer. I would also urge that action be taken to obtain return of advance debited against Mr. C.D. Zirka. I note that apparently the inventory which has been recommended previously has not yet been taken and that daily newspapers are now charged under the secretaries incidentals rather than on general books. I hope that if this is done, it is done with proper church council approval. We are, of course, concerned at the fact that mandli paisa has fallen to so low a level and that there are certain vouchers that continue to be missing.

May I say, however, that none of these things seems to me as important as three specific items that involve considerable sums and are the special responsibility of persons right within the administration of the church.

In light of the fact that two matters are old and plenty of time has been given to deal with them, and in light of the questions raised by our Commission in closed session last summer, I am compelled to say that until we have clearance on these matters, we can make no further payments to the Gossner Church. The first item is a note in the audit report to the effect that the sum of Rs. 45,733.- has been received by Mr. N.E. Horo and deposited in his personal name. We should like either reliable information to the effect that those funds have been deposited with the church treasurer or a satisfactory statement on why these funds have been deposited and are handled in the name of the secretary of the church. Secondly, we note that property board accounts have not been submitted for audit for many years. We must have reliable information to the effect that these accounts have been submitted for audit. Thirdly, we note that the accounts for the Bethesda Building Fund have also not been produced for audit. We must have information as to the facts regarding this account and information that it has been submitted for audit and the funds in the account deposited with the treasurer of the church or a reasonable explanation of why this has not been done and cannot be done.

Until we have satisfactory information on these three items no further subsidies will be available from the L.W.F. for the Gossner Church. I regret very much the necessity of taking this step, but we are compelled to take the position that if other funds in the hands of the church are not properly handled, there is no reason to believe that L.W.F. funds will be properly handled either. This is, as I have stated above, not to be regarded as an indictment of the handling of LWF grants during the past year.

I hope that these matters which I have mentioned here are not as serious as they seem to be and that it will be possible for you very soon to inform us that things are in order.

Yours sincerely,

Arne Sovik

CC: Mr. C.M. Horo
Mr. N.E. Horo
Mr. M. Anantham
Mr. G. Krupadanam
Director H. Lokies

AS/ew

Recd

AG
th

November 17, 1958

The Rev. J.J.P. Tiga, President
Gossner Evangelical Lutheran Church
Ranchi
Bihar, North India

Dear President Tiga:

The audit report on the GELC 1957 accounts came some weeks ago while I was out of town and I have just now had opportunity to look carefully at it. I want to say that in some respects I was happy about what I saw, for the indication is that the books have been carefully kept during the year 1957. Most of the problems that are listed in the auditor's report date from farther back than last year. I would recommend that report to you and urge that you take proper steps to correct faulty procedures and to clarify some of the matters which have been brought to the attention of the church officers in previous years, as well as for instance continue to urge you to take steps to find some means of obtaining a return of at least a part of the funds misappropriated by Mr. Z. Hero, the former treasurer. I would also urge that action be taken to obtain return of advances debited against Mr. C.D. Zirka. I note that apparently the inventory which has been recommended previously has not yet been taken and that daily newspapers are now charged under the secretaries incidentals rather than on general books. I hope that if this is done, it is done with proper church council approval. We are, of course, concerned at the fact that mendli paisa has fallen to so low a level and that there are certain vouchers that continue to be missing.

May I say, however, that none of these things seems to me as important as three specific items that involve considerable sums and ^{are} the special responsibility of persons right within the administration of the church.

In light of the fact that two of these matters are old and plenty of time has been given to deal with them, and in light of the questions raised by our Commission in closed session last summer, I am compelled to say that until we have clearance on these matters, we can make no further payments to the Gossner Church. The first item is a note in the audit report to the effect that the sum of Rs. 45,733.- has been received by Mr. N.E. Hero and deposited in his personal name. We should like either reliable information to the effect that those funds have been deposited with the church treasurer or a satisfactory statement on why these funds have been deposited and are handled in the name of the secretary of the church. Secondly, we note that property board accounts have not been submitted for audit for many years. We must have reliable information to the effect that these accounts have been submitted for audit. Thirdly, we note that the accounts for the Bethesday Building Fund have also not been produced for audit. We must have information as to the facts regarding this

The Rev. J.J.P. Tiga

- 2 -

November 17, 1958

account and information that it has been submitted for audit and the funds in the account deposited with the treasurer of the church or a reasonable explanation of why this has not been done and cannot be done.

Until we have satisfactory information on these three items no further subsidies will be available from the L.W.F. for the Gossner Church. I regret very much the necessity of taking this step, but we are compelled to take the position that if other funds in the hands of the church are not properly handled, there is no reason to believe that L.W.F. funds will be properly handled either. This is, as I have stated above, not to be regarded as an indictment of the handling of LWF grants during the past year.

I hope that these matters which I have mentioned here are not as serious as they seem to be and that it will be possible for you very soon to inform us that things are in order.

Yours sincerely,

Arne Sevik

CC: Mr. C.M. Horo
Mr. N.E. Horo
Mr. M. Anantham
Mr. G. Krapadanam
Director H. Lokies

AS/ew

136
20 NOV 1958

Auszug aus Schreiben Dr.Sovik vom 17.11.58 an Präsident Tiga:

.....
.....

" In light of the fact that two matters are old and plenty of time has been given to deal with them, and in light of the questions raised by our Commission in closed session last summer, I am compelled to say that until we have clearance on these matters, we can make no further payments to the Goßner Church. The first item is a note in the audit report to the effect that the sum of Rs. 45.733.- has been received by Mr.N.E.Horo and deposited in his personal name. We should like either reliable information to the effect that those funds have been deposited with the church treasurer or a satisfactory statement on why these funds have been deposited and are handled in the name of the secretary of the church. Secondly, we note that property board accounts have not been submitted for audit for many years. We must have reliable information to the effect that these accounts have been submitted for audit. Thirdly, we note that the accounts ~~XX~~ for the Bethesday Building Fund have also not been produced for audit. We must have information as to the facts regarding this account and information that it has been submitted for audit and the funds in the account deposited with the treasurer of the church or a reasonable explanation of why this has not been done and cannot be done.

Until we have satisfactory information on these three items no further subsidies will be available from the L.W.F. for the Goßner Church. I regret very much the necessity of taking this step, but we are compelled to take the position that if other funds in the hands of the church are not properly handled, there is no reason to believe that L.W.F. funds will be properly handled either. This is, as I have stated above, not to be regarded as an indictment of the handling of LWF grants during the past year.

I hope that these matters which I have mentioned here are not as serious as they seem to be and that it will be possible for you very soon to inform us that things are in order ".

.....

Buffumling *L*

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM

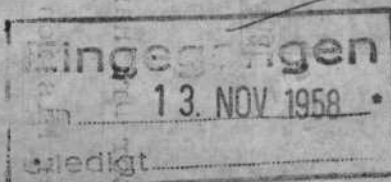
G.E.L. CHURCH COMPOUND
RANCHI.

No. 1756 /58

The 7th Nov. 1958.

To,

Director Dr. Hans Lokies
Gossner Mission Society,
Berlin - Friedenau,
Handjerystr 19/20,
W E S T G E R M A N Y.



Dear Brother Lokies,

The Ranchi Choir and Rev. S. Kula have requested me to approach you for some German Hymn books with staff notation for their use here. They say these books would be very useful for them and even for the Seminary. May I request you to kindly keep it in mind when you are coming to visit us. They are the following:

- an Buchholz* (1) Pilgrimage *of*
W. K. K. K. (2) Zion Book - 2 Copies
18. 11. 58 (3) Gross Alleluiah
(4) Posan Book - 2 Copies
(5) Organ Learner
H. K. K. K. (6) One set of Tuning Fork with self adjuster-A&C tune.

The Church Council is meeting here from December 2 to 6 and the Mahasabha mostly likely will be held in February or March. I hope you will be staying here till then. Looking forward to meeting you.

With greetings.

Yours Sincerely,

W. K. K. K.
Secretary, GELC.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES
ALLOWED



To,

Director Dr. Hans Lokies,

Gossner Mission Society,

Berlin - Friedenau,

Handjerystr 19/20,

W E S T G E R M A N Y .

Conn - 66

First fold here

Third fold here

Second fold here

Sender's name and address :-

Office of the Secretary

G. B. L. Church of South

Obotangpur & Assam

Ranchi, Bihar.

To open cut here

Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur & Assam.

Secretary : Mr. N. E. HORO

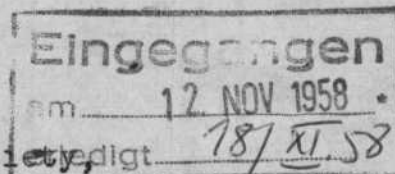
G. E. L. CHURCH, RANCHI.

Ref. No. 1624 /58-GC-78.

Dated 30TH OCTOBER, 1958.

To,

86
Dr. Hans Lokies,
Director, Gossner Mission Society,
Berlin - Friedenau,
Handjerystrasse - 19/20,
W E S T - G E R M A N Y.



Dear Brother Lokies,

I am acknowledging receipt of your letters of September 19 and October 11, 1958 which were duly received by me. I thank you for explaining our position to the CWM officials, Treasurer Horo will, I believe, receive informations from Geneva.

Now, concerning the Pastors' Conference, we donot suggest that there should be two. We have always held the view that there should be one and only one Conference when every Pastor of the Gossner Church including those now on the other side should come. We had suggested that you should convene this Pastors' Conference and issue invitations to all of them. Reasons being obvious. I still say that you should call this Conference. You had at one stage agreed to it and I think it's the only way, for suppose we ~~convene~~ and invite the Pastors of the dissenting group it is quite likely that out of sentiment or pride they may not join.

Last week Bro. Kloss was here and then we had agreed that the Pastors' Conference be called from January 7th to 14th, 1959. I now find it advisable to call the Mahasabha (next year we have our Mahasabha) immediately after the Pastors' Conference and both of these conferences could be called in February during Lenten season. In that event Pastors donot have to come twice within two months. This will save both time and money. Immediately after this, evangelisation campaign could be launched. I hope this will give you at least one month's (in January 59) time

time in Ranchi as desired by you.

We are also seriously considering (at least some of us) to organise a catechists seminar sometime before or during summer next year for a fortnight. In our opinion, the Catechists need much more training and care than any other Church worker at the present moment. Some of us consider that besides the activities of the dissenting group, the Church is seriously faced with several problems in the life and administration of the Congregations itself. We need tackle them immediately before situation goes beyond control. Truly a revival movement is needed. Different Synods had a series of Bible classes this month for youths, catechists and the public. Saban and Martin are just back from Jamshedpur where they conducted a training class for Sunday School teachers of that Synod. Marshallan and Santosh Surin are attending a Youth Conference in the border of Manbhum and Ranchi in Burju Synod. Next week there is a "Dharam mela" in a place called Tingia in Takarma Synod. In a humble way we seek to pursue the WAY and serve the congregations.

With all good wishes and greetings.

I remain Yours Sincerely,

W. E. M. 30/1/78
Secretary,

time in amount as desired by you.

We are also seriously considering (at least some of us) to organize a catechists' seminar sometime before or during summer next year for a fortnight. In our opinion, the catechists need much more training and care than any other church worker at the present moment. Some of us consider that besides the activities of the dissident group, the church is seriously faced with several problems in the life and administration of the congregations itself. We need tackle them immediately before situation goes beyond control. Truly a revival movement is needed. Different synods had a series of Bible classes this month for youths, catechists and the public. Saban and Martin are just back from Jamshedpur where they conducted a training class for Sunday school teachers of that synod. Nathaniel and Sandosh Durin are attending a town conference in the border of Manikpur and Ranchi in Durin synod. Next week there is a "Upharam mela" in a place called Jharia in Takarua synod. In a humble way we seek to pursue the way and serve the congregations.

With all good wishes and greetings.

I remain your sincerely,

Secretary,

GOSSENERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 11th Oct., 1958
Lo/Me.

755
Secretary Mr. N.E. H o r o
G.E.L. Church Compound

R a n c h i / Bihar

INDIA

Dear Brother Horo,

I have not yet received an answer to my last letter to the Church Council, but I presume it will soon arrive.

Last week we had a meeting here of the so-called "Deutscher Evangelischer Missions-Tag" (German Protestant Mission Assembly) to which all mission societies in Germany belong. Bishop Meyer of Luebeck was also present, and so I was able to discuss the two matters about which we were in correspondence, personally with him:

1. about that false and nasty suspicion raised against you (as I have found out in the meanwhile, it was actually through a letter of the auditor) and
2. about the audited annual account for 1957 which has at last arrived in Geneva and is now being dealt with.

Bishop Meyer is now convinced that you are absolutely innocent of what you were suspected, and he hopes that the account for 1957 will be acknowledged in Geneva. We hope that the Church Council's application to the Lutheran World Federation for a higher grant for 1959 will be approved for the whole sum soon.

I beg you with all my heart to overcome the bitter feeling caused by this false charge against you and to be happy with us that everything the Church Council has asked of the LWF for 1959 will probably be granted.

And now our journey to India. So far we have not been able to book other berths than on the "Asia" of the Lloyd Triestino which departs from Genoa on November 30th. We should arrive in Ranchi about December 15th. I shall let you know the exact date later.

As I already wrote in my earlier letters I am very keen on talking as far as possible to a 11 pastors of the Gossner Church in a pastors' course. Above all I want to treat biblical subjects, and I suggest the Epistle to the Ephesians. But I am also willing to lecture on diverse matters, e.g. "World situation and world missions", "The task Jesus Christ gave His Church: to mission and gather the people", "The revival of the World religions (Hinduism, Buddhism and Islam)" and "Church and the Communist Rule".

I am also very keen on having an evangelisation campaign carried through. But from my correspondence with you and our Indian brothers I see that it is impossible to organise either a pastors' course or

p.t.o.

an evangelisation from here or in my name. Therefore I am leaving all the preparatory work for evangelisation and pastors' course to the Indian brethren. I have only one wish, that is, that the pastors' course does not last longer than two weeks.

Owing to my health I can only partake in the evangelisation work to a limited degree. On the other hand I want very much to join in the work in the most important parishes.

May I repeat that it is my most earnest and urgent wish that as far as possible the pastors' course and the evangelisation work is arranged for all pastors. Please, consider into what a situation you would lead me if I would have to speak at the same time and on the same spot in a pastors' course of the Church Council and in one of the "North Zone" one after the other or in parallel courses! And would I then, e.g. have to preach at two Christmas services in Ranchi - one for the "North Zone" and one for the Church Council? In the same way you must prevent my speaking to two congregations in the place outside Ranchi. That you yourself are divided is deplorable enough. But do you want to divide me too? But I do not want to be divided by you, because I see the Gossner Church as a unity, and do not cease to pray that God restore your lost unity.

~~In the same way, you must prevent my speaking to two congregations in the place outside Ranchi.~~ Please, regard this as my quite personal wish, I cannot do more than to beseech you over and over again. I am well aware of the difficulties which confront you concerning my desire. I myself have failed in my suggestions for a common pastors' course and evangelisation. In spite of this I beg you to consider if you could overcome all difficulties and carry through these actions together.

With cordial fraternal greetings,

Yours very sincerely,

L

Dr. P. Lymanowski
P. Gohlke, Vienna
P. Kluskeit, Breda

E n t w u r f

Berlin-Friedenau, 8. Okt. 1958
Lo/Me.

Secretary Mr. N.E.Horo
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar

INDIA

Lieber Bruder Horo!

Auf meinen letzten Brief an das C^V. habe ich noch keine Antwort erhalten; ich nehme aber an, daß sie bald eintreffen wird.

Wir hatten in der vergangenen Woche hier in Berlin die Tagung des sogenannten Deutschen Evangelischen Missions-Tages, zu dem alle evangelischen Missionsgesellschaften Deutschlands gehören. Auch Bischof Dr. Meyer, Lübeck, war anwesend, und ich konnte nun auch noch einmal mündlich die beiden Fragen besprechen, über die wir miteinander korrespondiert haben:

1. über die unwahre und böse Verdächtigung, die man gegen Sie ausgesprochen hat (wie ich jetzt festgestellt habe: in der Tat durch einen Brief des auditors) und
2. über die geprüfte Jahresabrechnung für 1957, die nun endlich in Genf eingegangen ist und dort bearbeitet wird.

Bischof Meyer ist nun persönlich davon überzeugt, daß Sie völlig unschuldig verdächtigt worden sind. Auch hofft er, daß ~~xx~~ Genf die nun eingegangene Abrechnung für 1957 anerkennen wird. So wollen wir hoffen, daß der Antrag des CC. an den Lutherischen Weltbund auf einen erhöhten Zuschuß für das Jahr 1959 bald in voller Höhe bewilligt wird.

Ich bitte Sie nun sehr herzlich, alle Bitterkeit, die Sie wegen der gegen Sie geäußerten Verleumdung empfunden haben, zu überwinden und sich mit uns darüber zu freuen, daß jetzt die sichere Aussicht besteht, alles was das CC. beim Lutherischen Weltbund für das Jahr 1959 angestrebt hat, auch wirklich zu erreichen.

Und nun unsere Reise nach Indien. Was die Termine betrifft, so ..
..... wie Brief an Kujur

Secretary Mr. Horo

755

11. X 58

Dear Brother Horo,

I have not yet received an answer to my last letter to the CC, but I presume it will soon arrive.

Last week we had a meeting here of the so-called "Deutscher Evangelischer Missions-Tages (German Protestant Mission Assembly) to which all mission-societies in Germany belong. Bishop Meyer of Lübeck was also present, and so I was able to discuss the two matters about which we were in correspondence, personally with him :

1.) about that false and nasty suspicion raised against you (as I have found out in the meanwhile, it was actually through a letter of the auditor) and

2.) about the audited annual account for 1957 which has at last arrived in Geneva and is now being dealt with.

Bishop Meyer is now convinced that you are absolutely innocent of what you were suspected, and he hopes that the account for 1957 will be acknowledged in Geneva . We hope that the Church Council's application ~~for a higher grant~~ to the LWF for a higher grant for 1959 will be approved for the whole sum *soon*.

I beg you with all my heart to overcome ^{the} ~~any~~ bitter feeling caused by this ~~calumnious~~ false charge against you and to be happy with us that everything the CC has asked of the LWF for 1959 will probably be granted.

And now our journey to India. ~~texttexttext~~ So far we have not been able to book other berths than on the "Asia" of the Lloyd Triestino which departs from Genoa on Nov. 30th. We ^{sh} would arrive in Ranchi about Dec. 15th. I shall let you know the exact date later. (etc.)

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

589
Berlin-Friedenau, 19th Sep., 58
Lo/Me.

The Gossner Evangelical Lutheran Church
of Chotanagpur and Assam
c/o Mr. N.E. H o r o , Secretary,

R a n c h i / Bihar

INDIA

Dear Brother Horo,

Many thanks for your letter of September 2nd in which you correctly explain the matter of the rent amounting to Rs.45,733,67 paid by the army. In this way you have overcome even the slightest suspicion. I understand very well that the incident of the conference of Sigtuna hurt you deeply. That is why I let Dr. Sovik immediately have your explanation and hope that every thing is all-right now. I readily assure you that neither the Kuratorium nor I have distrusted you for a single moment. You may be sure of our confidence.

The treasurer of the Gossner Church, Brother Horo, also explained the second item which the Sigtuna conference had objections to. His letter shows clearly it was not the fault of the Church Council that the audited account for 1957 did not arrive in Geneva in time. In this matter I also wrote to Dr. Sovik asking to fully grant now the request of the Gossner Church.

As to our journey to India the Kuratorium held a last meeting in this matter on September 17th. It was caused by the examination of the "tropenärztliches Institut" (medical institute of tropics) my wife and I had to undergo in Tuebingen. The result was that the doctors badly warned me because of my health not to take a journey to the tropics. The doctor verbally said to me, "If you go to India you do so out of your own responsibility and faith!" You will understand now that some members of the Kuratorium had objections to my travelling. On my request, however, the majority resolved to send my wife and me out hoping God will give me strength and health so that I may achieve the task given to me.

Moreover the Kuratorium chose Pastor Klimkeit to accompany me. The Kuratorium exactly told him to be my interpreter and nothing but my interpreter. He has been told that he is not entitled to negotiate independently.

Now the Kuratorium asks the Church Council not to overwork me on account of my health. I can by no means carry out that travelling work I was charged with in 1954. That is why I ask the Church Council to organise the course of pastors and the evangelisation itself. I should like to participate in both meetings: with Bible work in the pastors' course and in the evangelisation speaking only in the most important parish centres.

Above all I am going to ask you: First give me three week's time for Ranchi. During this time I should like to get into personal

contact and have many talks with leading personalities of the Gossner Church inside and outside Ranchi. Would it be possible not to start the pastors' course and the evangelisation until I shall have arrived in Ranchi and shall have discussed everything with you personally?

The organisation of the pastors' conference and the evangelisation is to be done by the Indian brothers anyway. The Kuratorium has been convinced that it is nearly impossible at our place here to realise and understand the situation of the Gossner Church. Our correspondence, therefore, suffers from so many misunderstandings and missinterpretations. So you would oblige me if you could give me time to study the situation on the spot in order to take further steps together with you.

I am sorry to say that we have not booked our passages yet. We try to get them every day. As soon as we know the date of our departure I shall send you word.

As to the stay at Ranchi I beg you to give us lodgings if possible outside the compound of the Gossner Church, perhaps in a bungalow of the SPG. I would not like that the very question about our lodging might cause a trouble. We had better have our residence neutrally.

Now I want to send the Church Council once more hearty thanks also on behalf of the Kuratorium for all the confidence shown to us. You must know that we are thinking of the whole Gossner Church with great love daily and praying God may restore peace and unity.

The task I got in visiting the church is the hardest of all my life, and I also know that I cannot help anything without God's assistance. Be the love of Jesus Christ and God's Holy Spirit given to us so that we may find the right way together in order to help the Gossner Church through the most critical times of its history.

Most hearty regards on behalf of the whole Kuratorium,

Yours



Dr. L. Klon

P. Szymanski

P. Gohlke

*Dr. P. Klor
P. Symmowick
P. Gohlke*

An die
Gossner Evangelical Lutheran Church
von Chotanagpur und Assam
z.Hd. Herrn Sekrtär N.E. H o r o

19.9.1958

R a n c h i (Bihar)
INDIA

Lieber Bruder Horo!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 2.9., in dem Sie über den Verbleib des vom Militär gezahlten Mietgeldes in Höhe von Rs. 45.733,67 eine einwandfreie Erklärung abgeben. Sie haben damit auch den leisesten Schatten des Verdachts von sich abgewiesen. Ich verstehe sehr wohl, daß Sie durch diesen Vorfall auf der Konferenz in Sigtuna tief verletzt worden sind. Darum habe ich Dr. Sovik umgehend von Ihrem Schreiben Kenntnis gegeben und hoffe, daß der Fall als solcher jetzt erledigt ist. Ich möchte Ihnen nur die Versicherung geben, daß weder das Kuratorium noch ich Ihnen auch nur einen Augenblick mißtraut haben. Sie dürfen unseres Vertrauens gewiß sein.

Der treasurer der Gossner-Kirche, Bruder Horo, hat auch den zweiten Punkt aufgeklärt, der in Sigtuna beanstandet wurde. Aus seinem /deutlich Schreiben geht hervor, daß nicht das Church Council daran schuld ist, wenn die geprüfte Rechnung für 1957 nicht rechtzeitig in Genf eintraf. Ich habe auch in dieser Angelegenheit an Dr. Sovik geschrieben und gebeten, nunmehr den Antrag der Gossner-Kirche in voller Höhe zu gewähren.

Was nun unsere Reise nach Indien betrifft, so hat das Kuratorium in dieser Sache noch eine letzte Sitzung abgehalten (am 17.9.). Den äußeren Anlaß dazu gab die tropenärztliche Untersuchung, der wir - meine Frau und ich - uns in Tübingen unterzogen haben. Das Ergebnis war, daß die Ärzte mich wegen meines Gesundheitszustandes dringend warnten, eine Reise in die Tropen zu unternehmen. Der Arzt sagte mir wörtlich: "Wenn Sie jetzt wirklich reisen, so tun Sie es nur in eigener Verantwortung und im Glauben." Sie werden darum verstehen, wenn sich im Kuratorium jetzt Stimmen gegen meine Ausreise erhoben. Auf meine Bitte aber hat nun die Mehrheit des Kuratoriums dennoch beschlossen, meine Frau und mich auszusenden, in der Hoffnung, daß Gott mir die Kraft und das Leben schenkt, den mir

erteilten Auftrag zu erfüllen.

Ferner hat das Kuratorium beschlossen, als meinen Begleiter Pastor Klimkeit mitzuschicken. Er hat aber vom Kuratorium die ausdrückliche Weisung erhalten, mir wirklich nur gewissenhaft als Dolmetscher zu dienen. Es ist ihm gesagt worden, daß er kein selbständiges Verhandlungsrecht hat.

Das Kuratorium bittet nun das Church Council, mich bei der Durchführung meines Auftrages mit Rücksicht auf meine Gesundheit möglichst nicht zu überlasten. Eine solche Reisearbeit, wie sie mir noch 1954 zugemutet wurde, kann ich auf keinen Fall ausüben. Aus demselben Grunde bitte ich nun auch das Church Council, den Pastorenkursus und die Evangelisation selbst zu organisieren. Ich möchte an beiden Veranstaltungen nur mitwirken, am Pastorenkursus vor allem mit einer Bibelarbeit, und bei der Evangelisation nur in den wichtigsten Gemeindezentren.

Vor allem aber habe ich nun eine Bitte an Sie zu richten: Geben Sie mir zunächst 3 Wochen Zeit für Ranchi. Während dieser Zeit möchte ich viele Gespräche führen und die Kontakte mit den entscheidenden und führenden Persönlichkeiten in der Gossner-Kirche aufnehmen - inner- und außerhalb Ranchis. ~~Wenn es möglich wäre,~~ Pastorenkursus und Evangelisation ~~auf-einen-späteren-Termin-zu-legen~~ erst zu starten, nachdem ich in Ranchi eingetroffen und alles mit Ihnen persönlich durchgesprochen habe? Die Organisation der Pastorenkonferenz und der Evangelisation soll in jedem Falle in der Hand der indischen Brüder liegen.

Wir sind im Kuratorium überhaupt zu der Überzeugung gekommen, daß es für uns von hier aus fast unmöglich ist, die Situation in der Gossner-Kirche zu erkennen und zu verstehen. Darum ist unsere Korrespondenz darüber mit so viel Mißverständnissen und Mißdeutungen belastet. Aus diesem Grunde wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir Zeit ließen, erst an Ort und Stelle die Lage zu studieren und mit Ihnen gemeinsam die weiteren Schritte zu unternehmen.

Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß wir immer noch keine Schiffsplätze haben. Wir bemühen uns täglich, ein Schiff zu bekommen. Sobald wir das Datum unserer Abreise wissen, gebe ich Ihnen davon umgehend Kenntnis.

In Bezug auf den Aufenthalt in Ranchi habe ich die herzliche Bitte, uns außerhalb des Compounds der Gossner-Kirche unterzubringen,

vielleicht in einem Bungalow der SPG. Ich möchte nicht, daß schon die Frage, wo wir wohnen sollen, einen Streit entfacht. Es wäre schon gut, wenn wir unseren Wohnsitz auf neutralem Boden nehmen könnten.

Und nun danke ich dem Church Council nochmals auch im Namen des Kuratoriums für alles uns entgegengebrachte Vertrauen. Sie sollen wissen, daß wir alle mit großer Liebe an die ganze Gossner-Kirche denken und täglich darum beten, daß Gott ihr den Frieden und die Einheit wiederschenken möchte.

Der Auftrag, den ich mit meinem Besuch der Kirche übernehme, ist der schwerste meines ganzen Lebens, und ich weiß auch, daß ich nichts ausrichten kann, ohne den Beistand unseres Gottes. Möge die Liebe Jesu Christi und Gottes Heiliger Geist Ihnen und uns geschenkt werden, damit wir gemeinsam den rechten Weg finden, der Gossner-Kirche in einer der kritischsten Stunden ihrer Geschichte zu helfen.

Es grüßt Sie im Namen des ganzen Kuratoriums herzlichst

Ihr

Dear brother Horo,

May thanks of your letter of September 21 in which you correctly explain the matter of the rent amounting to Rs. 45,733.67 paid by the army. In this way you have overcome even the slightest suspicion. I understand very well, that the incident of the conference of Sigtuna hurt you deeply. That is why I ~~must~~ let Dr. Sovik immediately have your explanation and hope that every thing is alright now. I readily assure you that neither the Kuratorium nor I have distrusted you for a single moment. You ~~may~~ may be sure of our confidence.

The treasurer of the Gossner Church, Brother Horo, also explained the second item which the Sigtuna conference had objections to. His letter shows clearly ~~that~~ ^{and in account} it was not the fault of the Church Council that the ~~examined bill~~ ^{examined bill} for 1957 did not arrive in Genf in time.

In this matter I also wrote to Dr. Sovik asking to fully agree to ^{re. with} the ~~motion~~ ^{your way} of the Gossner Church. a last (from Horo)

As to our ~~trip~~ ^{journey} to India the Kuratorium held another meeting in this matter (on September 17). It was ~~caused~~ ^{a last} caused by the examination of the medical institute of tropics, my wife and I had to undergo in Tübingen. The result was that the doctors badly warned me because of my health not to take a journey to the tropics. The doctor verbally said to me, "If you go to India you do so ^{own responsibility & risk} out of your faith"! You will understand now that some members of the Kuratorium had objections to my travelling. On my request, however, the majority resolved to send ~~out~~ my wife and me out hoping God will give me strength and health. so that I may achieve the ^{task} order given to me.

Moreover the Kuratorium chose ~~Mr.~~ Pastor Klimkeit to accompany me, ~~on~~ my trip. The Kuratorium exactly told him to be my interpreter and nothing but my interpreter. He has been told that he is not entitled to negotiate independently.

Now the Kuratorium asks the Church Council not to overwork me on account of my health. ~~Such travelling work as I did in 1954~~ I can by no means carry out that travelling work I was charged with in 1954. That is why I ask the Church Council to organize the course of pastors and the evangelisation itself. I should like to participate in both meetings with Bible work in the ~~course of pastors~~ ^{and} in the evangelisation, ^{meeting only} in the most important meetings of the parish centers.

Above all I am going to ask you: First give me three weeks time for Ranchi. During this time I should like to get into personal contact and have many talks with leading personalities of the Gossner Church inside and outside Ranchi. Would it be possible not to start the ~~course~~

^{, come}
~~of the~~ pastors and evangelisation until I shall have arrived in Ranchi
and shall have discussed everything with you personally?

The organization of ^{pastors} ~~the~~ conference of ~~pastors~~ and the evangelisation
is to be done by the Indian brothers any way. The Kuratorium has been
convinced that it is nearly impossible at our place here to realise and
understand the situation of the Gossner Church. Our correspondence^{ce}, therefore,
suffers from so many miss-understandings and miss-interpretations.

So you would oblige me if you could give me time to study the situation
^{in the spot} at your place in order to take further steps together with you.

~~I~~ am sorry to say that we ~~didn't~~ haven't booked our passages yet. We try
to get them every day. As soon as we know the date of our departure I
shall send you word.

As to the stay at Ranchi I beg you to ~~look~~ ^{for} us outside the compounds of
the Gossner Church, perhaps in a bungalow of SPG. I wouldn't like that
the very question about our lodging might cause a dispute. We had better
have our residence neutrally.

Now I want to send the Church Council once more ^{also} on behalf of the
Kuratorium for all the confidence shown to us. You must know that we ~~are~~
^{have} thought of the whole Gossner Church with great love daily ^{and} praying
God may ^{return} ~~restore~~ peace and unity, ~~to her~~ it.

The ~~order~~ ^{task} I ~~take~~ ^{set} in visiting the church is the hardest of all my life,
and I also know that I can't help anything without God's assistance.
Be the love of Jesus Christ and God's Holy Spirit given to us so that
we may find the right way together in order to help the Gossner Church
through the most critical times of its history.

Most hearty regards on behalf of the whole Kuratorium

Yours

* ~~not to have us lodged~~

do give us lodgings if possible outside . . .

From: Rev. M. Hemrom,
G. E. L. Church, Tezpur, Assam, India.
Director, D. Hans Lokies,
Gossnersche Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjery Str. 19/20.

1958
Dated the 4th Sept

Dear Dr. Lokies,
I am very glad to receive your letter dated 23rd May 1958. Thanks for the same. Just a week after receiving your letter I took admission in the Baptist Christian Hospital, as I was suffering ~~wie~~ from ulcer. Eight days after recovery from this I was attacked by typhoid fever. So again I took admission in the hospital for treatment. By the Grace of God I recovered and was discharged on the 25th of July. In this way my time of June and July was spent in the hospital for treatment. And during this time, on two ~~separate~~ different occasions I had to walk through the valley of shadow of death. This was quite a new experience of the tremendous work of the Mighty Risen Lord in my life. Thanks God, by His Grace I was miraculously saved from death. These days I am on sick leave for six months. I am improving my health little by little day by day. These days I am able to move about in the verandah and the yard. Hope in due time I will regain my normal health, and will be able to render service in the vineyard of the Lord.

Daisy writes that you in a party (Mrs. Lokies, Barrutta, Nirmal Minj, Prakhleta, Daisy and self) are coming to India probably in the middle of October. Accordingly, we are anxiously looking forward for your arrival. I and my family are awfully anxious to meet daughter Daisy. We would be very grateful if she is allowed to visit us, in Assam.

P.T.O.

BY AIR MAIL

हवाई पत्र

AEROGRAMME

NO ENCLOSURES
ALLOWED



Missionsdirektor D. Hans LOKIES

Berlin- Friedenau

Handjerystra 19/20

GERMANY.

Conn - 66

Third fold here

Sender's name and address:-

Rev. M. Hemrom
G. E. L. Church,
Tezpur, Assam
INDIA.

To open cut here

(2)

I am glad to learn that Bishop Manikam and Mrs. Manikam were with you for a week. I would be glad to hear the result of your talk (conversation), regarding Gossner Church in Ranchi. May the Lord bless all the attempts being made for the restoration of peace in the Church.

Ghagrashantipur Parish in Assam Synod has been affected with the activities of North Zone.

President Tiga has never made any visit to Assam, in spite of the resolution of the Lutheran N.M.S. The L.N.M.S. is very much interested for Evangelistic Work in Assam. And for this Mr. Tiga has been appointed to initiate this work. It is difficult to say why Mr. Tiga is keeping silent to this program of Macedonian Call.

North Zone is not subsided but its activities are going on just like a leaven in the church.

May your visit be a blessing for the Gossner Church.

With kind regards to Mrs. Lokies and Self.

Yours sincerely,

M. H. H. H.

484
Eingebungen

9 SEP 1958

GOSSNER EV. LUTHERAN CHURCH
CHOTANAGPUR AND ASSAM.

No 1362/58

G.E.L.CHURCH OFFICE,
September 2, 1958.

Dr. Hans Lokies,
Director,
Gossner Mission Society,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr - 19/20.
WEST GERMANY.

487

Eingegangen	
am	10 SEP 1958
erledigt	

M.

Dear Brother Lokies,

Many thanks for your letter of August 18, which reached us a few days ago. We shall send you an official reply on it in the due course.

In this letter, however, I want to deal with only one matter which concerns me personally, and that is about an accusation against me. It has really pained me to know that some one has voluntarily sought to disgrace me before an international body like the CWM. Whoever might have complained against me, the same was obviously done with utmost Mala Fide intentions. The fellow served his own purpose and was pretty successful. Let him take the credit of nicely utilising the CWM for maligning me in their meeting where I am not present to explain myself about an accusation which is not only fictitious but utterly false. The fellow has hit me hard and gone, and gone are the persons with an impression about me who will naturally mention my name to some, a few and many. And think of the havoc created by this simple tactics. I am not intending, however, to run about with an explanation to every body. What else can I do when even Geneva did not choose to ask clarification from me before Sigtuna? What's the use of any explanation at this stage when they let me down before an august body? Explanations after paying a heavy price?

I know nothing about this Rs. 30000. (?) which I am accused of, nor do my colleagues know about it. Probably the FELC(I) auditors know about it, who have complained against me, as you mean to suggest. They are the right persons, I think, to give any explanations worth the name. This sum is a mystery to me too. I cannot say more about it. If however, the complainant meant by this the rent money paid to us by the army, I have something to say. It is true that I, as secretary of the church received a crossed cheque for Payee Account only for a sum of Rs. 45,733.67 from the Deputy Director, Military Lands and Cantonments in January this year. Since there was no account under the designation of the "Secretary G.E.L. Church" I had to open an account with the State Bank of India under that name on the strength of a resolution of the Board of Management, G.E.L. Church Properties. This was done on the advice of the Bank itself. It took about three months since the Property Board ~~Could~~ not give me its resolution earlier. I could not have opened an account unless the Property Board permitted me. This is not a secret. I never concealed this fact. As a matter of fact immediately I received the cheque I sent informations to Mr. P.D. Kandulna about it and asked him to arrange for encashing the cheque. As far as I can remember, I sent Mr. Kandulna a copy of the acknowledgement sent to the Army. Mr. Naeman Toppe the Assistant Manager of the Board, who is a leading person of the dissenters, was shown this cheque. Every one knew that the money is in the State Bank of India. I also told this fact to the FELC(I) auditors when at the instance of Rev. J. Lakra they wanted an explanation from me. I had showed them the cheque book and all other necessary papers in this connexion.

On the advice of the Chairman and Secretary-Manager of the Board of Management, G.E.L. Church Properties, Rev. J.J.P. Tiga and Mr. P.D. Kandulna respectively I paid out Rs. 10,000 to the Treasurer G.E.L. Church as the Board's contribution to the Church Council's Annual Budget. The recent expenditure regarding repair and alteration of the Seminary buildings were met out of

Bank/

out of this sum. These are all official expenses. The Church council knows about it. You can also ask Brother Borutta about it who helped me with a cash of Rs100. when I was opening an account with the State Bank of India, Ranchi. The Bank needed first an account in the designation of the "Secretary G.E.L. Church" in order to endorse this cheque. I refunded Rs.100. to Brother Borutta thereafter. This is my explanation about the rent money, believe it or not.

To turn back to the FELC(I) auditors. ^{it is} If/really they who advised CWM to withhold payment of LWF subsidy to the Gossner church on this score, I can understand why they have not yet submitted the audited statements of accounts of our church. They promised us here to send the report to Geneva before Sigtuna. Treasurer Mr. C.M.Horo reminded them again and again but they seem to be keeping mum over it. They took pains to complain against me. Obviously they were very particular about it but not about the Audit Note. Why? I leave at that for you to judge.

If it is the dissenters who have accused me, it is another matter. I know they have been sending all sorts of reports to the FELC(I), Geneva and Germany. Unfortunately we cannot help our friends judging us by them especially when they do not need our confidence. Let them think whatever they like.

I must, however, sincerely thank you for having had confidence in me. I have tried to explain myself before you. If you wish you can tell Bro. Sovik on this line. That much I have to say.

Wishing you best of goodwill and greetings.

Yours sincerely,

L. Horo
21/9/58

Abkchrift:

Dr. Sovik

Bruch Meyer

} 16.9.58 *Ln*

Copy

*Dr. Hans Lokies
Bishop Meyer - Durbach
P. Tymanowski*

Gossner Ev. Lutheran Church
in Chotanagpur and Assam

G.E.L. Church Office
September 2, 1958

Dr. Hans LOKIES,
Director,
Gossner Missions Society,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20
West Germany.

Dear Brother Lokies,

Many thanks for your letter of August 18, which reached us a few days ago. We shall send you an official reply on it in the due course.

In this letter, however, I want to deal with only one matter which concerns me personally, and that is about an accusation against me. It has really pained me to know that some one has voluntarily sought to disgrace me before an international body like the CWM. Whoever might have complained against me, the same was obviously done with utmost Mala fide intentions. The fellow served his own purpose and was pretty successful. Let him take the credit where I am not present to explain myself about an accusation which is not only fictitious but utterly false. The fellow has hit me hard and gone, and gone are the persons with an impression about me who will naturally mention my name to some, a few and many. And think of the havoc created by this simple tactics. I am not intending, however, to run about with an explanation to every body. What else can I do when even Geneva did not choose to ask clarification from me before Sigtuna? What's the use of any explanation at this stage when they let me down before an august body? Explanations after paying a heavy price?

I know nothing about this Rs. 30,000.-(?) which I am accused of, nor do my colleagues know about it. Probably the FELC (I) auditors know about it, who have complained against me, as you mean to suggest. They are the right persons, I think, to give any explanations worth the name. This sum is a mystery to me too. I cannot say more about it. If however, the complainant meant by this the rent money paid to us by the army, I have something to say. It is true that I, as secretary of the church received a crossed cheque for Payee Account only for a sum of Rs. 45,733.67 from the Deputy Director, Military Lands and Cantonments in January this year. Since there was no Bank account under the designation of the "Secretary G.E.L. Church" I had to open an account with the State Bank of India under that name on the strength of a resolution of the Board of Management, G.E.L. Church Properties. This was done on the advice of the Bank itself. It took about three months since the property Board could not give me its resolution earlier. I could not have opened an account unless the Property Board permitted me. This is not a secret. I never concealed this fact. As a matter of fact immediately I received the cheque I sent informations to Mr. P. D. Kandulna about it and asked him to arrange for encashing the cheque. As far as I can remember, I sent Mr. Kandulna a copy of the acknowledgement sent to the Army. Mr. Naeman Toppo the Assistant Manager of the Board, who is a leading person of the dissenters, was shown this cheque. Every one knew that the money is in the State Bank of India. I also told this fact to the FELC (I) auditors when at the instance of Rev. J. Lakra they wanted

p.t.o.

an explanation from me. I hand showed them the cheque book and all other necessary papers in this connection.

On the advice of the Chairman and Secretary-Manager of the Board of Management, G.E.L. Church Properties, Rev.J.J.P. Tiga and Mr.P.D. Kandulna respectively I paid out Rs.10,000: to the Treasurer G.E.L. Church as the Board's contribution to the Church Council's Annual Budget. The recent expenditure regarding repair and alteration of the Seminary buildings were met out of this sum. These are all official expenses. The Church council knows about it. You can also ask Brother Borutta about it who helped me with a cash of Rs.100.- when I was opening an account with the State Bank of India, Ranchi. The Bank needed first an account in the designation of the "Secretary G.E.L. Church" in order to endorse this cheque. I refunded Rs.100 to Brother Borutta thereafter. This is my explanation about the rent money, believe it or not.

To turn back to the FELC (I) auditors. If it is really they who advised GWM to withhold payment of LWF subsidy to the Gossner Church on this score, I can understand why they have not yet submitted the audited statements of accounts of our church. They promised us here to send the report to Geneva before Sigtuna. Treasurer Mr.C.M.Haro reminded them again and again but they seem to be keeping mum over it. They took pains to complain against me. Obviously they were very particular about it but not about the Audit Note. Why? I leave at that for you to judge.

If it is the dissenters who have accused me, it is another matter. I know they have been sending all sorts of reports to the FELC(I), Geneva and Germany. Unfortunately we cannot help our friends judging us by them especially when they do not need our confidence. Let them think whatever they like.

I must, however, sincerely thank you for having had confidence in me. I have tried to explain myself before you. If you wish you can tell Br.Sovik on this line. That much I have to say.

Wishing you best of goodwill and greetings.

Yours sincerely,

gez. N.E. H o r o

2.8.58

Copy

Gossner Ev. Lutheran Church
in Chotanagpur and Assam

G.E.L.Church Office
September 2, 1958

Dr. Hans LOKIES,
Director,
Gossner Missions Society,
Berlin-Friedenau,
Handjerystr. 19/20
West Germany.

Dear Brother Lokies,

Many thanks for your letter of August 18, which reached us a few days ago. We shall send you an official reply on it in the due course.

In this letter, however, I want to deal with only one matter which concerns me personally, and that is about an accusation against me. It has really pained me to know that some one has voluntarily sought to disgrace me before an international body like the CWM. Whoever might have complained against me, the same was obviously done with utmost Mala fide intentions. The fellow served his own purpose and was pretty successful. Let him take the credit where I am not present to explain myself about an accusation which is not only fictitious but utterly false. The fellow has hit me hard and gone, and gone are the persons with an impression about me who will naturally mention my name to some, a few and many. And think of the havoc created by this simple tactics. I am not intending, however, to run about with an explanation to every body. What else can I do when even Geneva did not choose to ask clarification from me before Sigtuna? What's the use of any explanation at this stage when they let me down before an august body? Explanations after paying a heavy price?

I know nothing about this Rs.30,000.-(?) which I am accused of, nor do my colleagues know about it. Probably the FELC (I) auditors know about it, who have complained against me, as you mean to suggest. They are the right persons, I think, to give any explanations worth the name. This sum is a mystery to me too. I cannot say more about it. If however, the complainant meant by this the rent money paid to us by the army, I have something to say. It is true that I, as secretary of the church, received a crossed cheque for Payee Account only for a sum of Rs. 45,733.67 from the Deputy Director, Military Lands and Cantonments in January this year. Since there was no Bank account under the designation of the "Secretary G.E.L.Church" I had to open an account with the State Bank of India under that name on the strength of a resolution of the Board of Management, G.E.L.Church Properties. This was done on the advice of the Bank itself. It took about three months since the property Board could not give me its resolution earlier. I could not have opened an account unless the Property Board permitted me. This is not a secret. I never concealed this fact. As a matter of fact immediately I received the cheque I sent informations to Mr. P.D. Kandulna about it and asked him to arrange for encashing the cheque. As far as I can remember, I sent Mr. Kandulna a copy of the acknowledgement sent to the Army. Mr. Naeman Toppo the Assistant Manager of the Board, who is a leading person of the dissenters, was shown this cheque. Every one knew that the money is in the State Bank of India. I also told this fact to the FELC (I) auditors when at the instance of Rev. J. Lakra they wanted

p.t.o.

an explanation from me. I hand showed them the cheque book and all other necessary papers in this connection.

On the advice of the Chairman and Secretary-Manager of the Board of Management, G.E.L. Church Properties, Rev.J.J.P. Tiga and Mr.P.D. Kandulna respectively I paid out Rs.10.000: to the Treasurer G.E.L. Church as the Board's contribution to the Church Council's Annual Budget. The recent expenditure regarding repair and alteration of the Seminary buildings were met out of this sum. These are all official expenses. The Church council knows about it. You can also ask Brother Borutta about it who helped me with a cash of Rs.100.- when I was opening an account with the State Bank of India, Ranchi. The Bank needed first an account in the designation of the "Secretary G.E.L. Church" in order to endorse this cheque. I refunded Rs.100 to Brother Borutta thereafter. This is my explanation about the rent money, believe it or not.

To turn back to the FELC (I) auditors. If it is really they who advised CWM to withhold payment of LWF subsidy to the Gossner Church on this score, I can understand why they have not yet submitted the audited statements of accounts of our church. They promised us here to send the report to Geneva before Sigtuna. Treasurer Mr.C.M.Haro reminded them again and again but they seem to be keeping mum over it. They took pains to complain against me. Obviously they were very particular about it but not about the Audit Note. Why ? I leave at that for you to judge.

If it is the dissenters who have accused me, it is another matter. I know they have been sending all sorts of reports to the FELC(I), Geneva and Germany. Unfortunately we cannot help our friends judging us by them especially when they do not need our confidence. Let them think whatever they like.

I must, however, sincerely thank you for having had confidence in me. I have tried to explain myself before you. If you wish you can tell Br.Sovik on this line. That much I have to say.

Wishing you best of goodwill and greetings.

Yours sincerely,

gez. N.E. H o r o

2.8.58

C o p y

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM
RANCHI.

Treasurer: Mr. C.M.Horo

Ranchi/Bihar India.

To

The 29th August 1958.

Mr.M.Anantham,
Treasurer, F.E.L.C.I.
Renigunta, Chittoor Dist.

Dear Mr. Anantham,

My attention has been drawn to the fact that the audited statement of accounts of the G.E.L. Church for the year 1957 did not and has not yet reached the Office of the C.W.M./L.W.F. The statement was required at the C.W.M. meeting of 31/7/58 - 7/8/58. Every year we send statements of accounts with our Annual Budget Proposals. The Budget Proposal is incomplete without the statements of accounts. It has been the practice in past years that the Auditor himself sent the Audit Statements to the L.W.F. or the C.W.M.. At the time of auditing our accounts in May last, we talked over this subject. You promised to send the audit statements to the L.W.F.. Hence I sent the Budget Proposals without the Audit Statement to the L.W.F. informing them that you would send it direct. I request you to kindly send it to the L.W.F. without much delay as our 1959 subsidy has been sanctioned on condition that the audit statement will be supplied to the L.W.F.. Please also send a copy of the Audit Notes to me.

Yours sincerely,

gez. C.M. H o r o

Treasurer,
G.E.L.Church, Ranchi.

Copy to Mr.G.Krupadanam, Secretary,
Federation of Lutheran Churches in India,
Bhimavaram, West Godavari Dist.

Copy to Dr. Arne Sovik, Director, D W M / L W F .
17, Route de Malagnou, Geneva -Switzerland.

Copy to Dr. Hans Lokies, Director, Gossner
Mission Society, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20
West Germany.

16.9.58

C o p y

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM
RANCHI.

Treasurer: Mr. C.M.Horo

Ranchi/Bihar India.

To

The 29th August 1958.

Mr.M.Anantham,
Treasurer, F.E.L.C.I.
Renigunta, Chittoor Dist.

Dear Mr. Anantham,

My attention has been drawn to the fact that the audited statement of accounts of the G.E.L. Church for the year 1957 did not and has not yet reached the Office of the C.W.M./L.W.F. The statement was required at the C.W.M. meeting of 31/7/58 - 7/8/58. Every year we send statements of accounts with our Annual Budget Proposals. The Budget Proposal is incomplete without the statements of accounts. It has been the practice in past years that the Auditor himself sent the Audit Statements to the L.W.F. or the C.W.M.. At the time of auditing our accounts in May last, we talked over this subject. You promised to send the audit statements to the L.W.F.. Hence I sent the Budget Proposals without the Audit Statement to the L.W.F. informing them that you would send it direct. I request you to kindly send it to the L.W.F. without much delay as our 1959 subsidy has been sanctioned on condition that the audit statement will be supplied to the L.W.F.. Please also send a copy of the Audit Notes to me.

Yours sincerely,

gez. C.M. H o r o

Treasurer,
G.E.L.Church, Ranchi.

Copy to Mr.G.Krupadanam, Secretary,
Federation of Lutheran Churches in India,
Bhimavaram, West Godavari Dist.

Copy to Dr. Arne Sovik, Director, D W M / L W F .
17, Route de Malagnou, Geneva -Switzerland.

Copy to Dr. Hans Lokies, Director, Gossner
Mission Society, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20
West Germany.

16.9.58

C o p y

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM
RANCHI.

Treasurer: Mr. C.M.Horo

Ranchi/Bihar India.

To

The 29th August 1958.

Mr.M.Anantham,
Treasurer, F.E.L.C.I.
Renigunta, Chittoor Dist.

Dear Mr. Anantham,

My attention has been drawn to the fact that the audited statement of accounts of the G.E.L. Church for the year 1957 did not and has not yet reached the Office of the C.W.M./L.W.F. The statement was required at the C.W.M. meeting of 31/7/58 - 7/8/58. Every year we send statements of accounts with our Annual Budget Proposals. The Budget Proposal is incomplete without the statements of accounts. It has been the practice in past years that the Auditor himself sent the Audit Statements to the L.W.F. or the C.W.M.. At the time of auditing our accounts in May last, we talked over this subject. You promised to send the audit statements to the L.W.F.. Hence I sent the Budget Proposals without the Audit Statement to the L.W.F. informing them that you would send it direct. I request you to kindly send it to the L.W.F. without much delay as our 1959 subsidy has been sanctioned on condition that the audit statement will be supplied to the L.W.F.. Please also send a copy of the Audit Notes to me.

Yours sincerely,

gez. C.M. H o r o

Treasurer,
G.E.L.Church, Ranchi.

Copy to Mr.G.Krupadanam, Secretary,
Federation of Lutheran Churches in India,
Bhimavaram, West Godavari Dist.

Copy to Dr. Arne Sovik, Director, D W M / L W F .
17, Route de Malagnou, Geneva -Switzerland.

Copy to Dr. Hans Lokies, Director, Gossner
Mission Society, Berlin-Friedenau, Handjerystr.19/20
West Germany.

16.9.58

L

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH IN CHOTANAGPUR & ASSAM.
RANCHI.

N. 395-III/58

Treasurer: Mr. C.M. Horo

Ranchi (Bihar) India.

The 29th August 1958.

To

Mr. M. Anantham,
Treasurer, F.E.L.C.I.
Renigunta, Chittoor Dist.

Dear Mr. Anantham,

My attention has been drawn to the fact that the audited statement of accounts of the G.E.L. Church for the year 1957 did not and has not yet reached the Office of the C.W.M./L.W.F. The statement was required at the C.W.M. meeting of 31/7/58 - 7/8/58. Every year we send statements of accounts with our Annual Budget Proposals. The Budget Proposal is incomplete without the statements of accounts. It has been the practice in past years that the Auditor himself sent the Audit Statements to the L.W.F. or the C.W.M.. At the time of auditing our accounts in May last, we talked over this subject. You promised to send the audit statements to the L.W.F.. Hence I sent the Budget Proposals without the Audit Statements to the L.W.F. informing them that you would send it direct. I request you to kindly send it to the L.W.F. without much delay as our 1959 subsidy has been sanctioned on condition that the audit statement will be supplied to the L.W.F.. Please also send a copy of the Audit Notes to me.

Yours Sincerely,

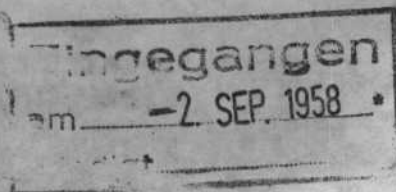
C.M. Horo.

Treasurer,
G.E.L. Church, Ranchi.

Copy to Mr. G. Krupadanam, Secretary,
Federation of Lutheran Churches in India,
Bhimavaram, West Godavari Dist.

Copy to Dr. Arne Sovik, Director, D W M / L W F.
17. Route de Malagnou, Geneva - Switzerland.

Copy to Dr. Hans Lokies, Director, Gossner
Mission Society, Berlin Friedenau, Handjerystrasse
19/20, West Germany.



Unterschrift: Dr. Lovik
Prinzhof Meyer 16.9.58

GOSSNERSCHE MISSIONSGESELLSCHAFT
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Berlin-Friedenau, 18th August, 58
Lo/Me.

To the Church Council of the Gossner
Evang. Lutheran Church of Chotanagpur & Assam
c/o Secretary Mr. N.E. Horo
G.E.L. Church Compound
R a n c h i / Bihar
INDIA

384

Dear Brother Horo,

Thank you very much for your two letters of July 30th with the actions of the Executive Committee of the Church Council.

Before I deal with them I want to tell you what was resolved in the Commission of World Missions of the Lutheran World Federation. You are sure to be waiting eagerly for the result of this conference. It was not easy to carry the augmented requests of the Church Council through, but my argument that these augmented deficits had only arisen because the so-called "North Zone" no longer contributes to the central institutions and the central work of the Gossner Church was successful, and so the following action was taken: In the first instance the Gossner Church is to receive the same sum as for 1958 under following two conditions:

1. that an audited account for 1957 is filed in,
2. that one somewhat doubtful matter is cleared:

In the middle of our discussions in the Budget Commission I was asked whether I had heard that a sum of about 30.000 Rs. which the Church Council is said to have received neither appeared in the banking account of the CC., nor in the account of the secretary, nor in any other banking account. In Geneva they received information (probably from the auditor) that you, dear Brother Horo, were responsible for this discrepancy. Not only to me, but also to all other members of the Budget Commission it was a real shock to hear of this accusation against you. I declared that I knew nothing of such a thing and that from my knowledge of you I held you incapable of acting in that way, and that it must be some misunderstanding which must be cleared. So now the grant of the requests of the Gossner Church will be given only under the condition that this affair is cleared. I now ask myself whether perhaps these 30.000 Rs. were a payment for rent from the military authorities, that you wanted to conceal from the so-called "North Zone". In any case I hope confidently that you will be able to clear the mystery.

Once these two conditions have been fulfilled the request of the Church Council is to be granted in full - the Budget Commission has promised me that.

Further the Budget committee has agreed to grant a loan of 50.000 Rs. for the purchase of the military barracks. The CC. is to receive this loan under the condition that the Gossner Mission refunds the sum within 5 years.

Finally the Lutheran World Federation has resolved to pay the costs for the journey of a missionary to accompany me to India. There was a long debate concerning this point. The Kuratorium of the Gossner Mission had decided that Brother Borutta was to accompany

me. But the Commission of World Missions, especially its chairman Bishop Dr. Meyer of Luebeck, insisted on Brother Klimkeit accompanying me and serving as interpreter. His argument was that in a matter of such difficulty it would be better to send brethren who hitherto had not been drawn into the quarrel of the Gossner Church and were therefore in no wise implicated. And that would apply, next to me, to Brother Klimkeit. So we asked the Westfalian Church in which Brother Klimkeit has just obtained a ministry to give him despatch for three months, so that he can accompany me to India. Our application was supported by a telegram from the Commission of World Missions straight from Sigtuna to Westfalia. Now the church administration of Westfalia has given its consent, and so I shall be accompanied not by Brother Borutta, but by Brother Klimkeit.

One more thing as regards Sigtuna: Both Hanukh and Nirmal Minz were there, Nirmal Minz at the direct invitation of the LWF and at their cost. But neither of them participated in the debates of the Budget Commission.

The whole question of the church quarrel in the Gossner Church was one of the most important points of the whole meeting. Prayers were held for the Gossner Church and also for me who was going to India and was to fulfill the task which in my opinion will be the most difficult one of my life. Dr. Lund-Quist in one of our sessions asked me right out whether I really believed that it would be at all possible to restore peace and unity to the Gossner Church, and I said: "Only with the help of God".

From all this you may see how seriously the Lutheran World Federation takes the whole matter. In Sigtuna all Lutheran mission societies and all Lutheran churches were represented, and all eyes were directed towards the Gossner Church. Will God grant that my journey to India becomes a success? Of course that lies in His hands, but it also depends on the good will of all of us who belong to the Gossner Church and the Gossner Mission, and so I thank you that in the Executive Committee of the Church Council you have decided to give me your full confidence and full authority to organise and conduct a pastors' course and to carry on an evangelistic campaign throughout the Gossner Church. On this authority I would like to make some definite suggestions.

However, before I submit them I have a few words to say concerning your letter of July 30th (No. 1286/58) "Clarification" and "Statement". When you write the Gossner Church includes all synods and parishes, also those which have joined the opposition, and that the Church Council has a right to invite all the ministers of this church to a pastors' course and to an evangelisation campaign whether they want it or not! you are - in principle - right, and I agree fully with you. But, the point where you stop is the point where I begin and that is the sentence: whether they want it or not. I cannot stop here, for my task concerns those very people who do not want to hear, and to lead them back to the Gossner Church. And in this sense you must understand the suggestions made in my preceding letter. I wanted to test whether, in view of the situation, in the Gossner Church there was still a possibility of the church authority and the church opposition conducting a pastors' course and an evangelisation together. After what you and Pastor Kujur wrote me, that is impossible. This is the plain fact and after having realised it, I have another suggestion to make.

First of all, one word about the great danger which both the Church Council and the people around Pastor Lakra and Pastor Kujur are in. I may of course be mistaken, but from the answers I have received I have gained the impression that you all consider the matter of your

quarrel a question of legality, and consequently only to be solved on the legal plane. The opinion of the Kuratorium and also of the Lutheran World Federation is quite different. In our opinion the quarrel is in the first place a spiritual matter, and must therefore also be solved on the spiritual plane. All of you have a tendency to a kind of legalism from which results your oversensitiveness and your apprehensiveness towards terminology ("terminology of Dir. Lokies"). You believe that if I talk of the "North Zone" and not the "so-called North Zone" every time, I have acknowledged the North Zone, and you believe that every time I confer with the people of the North Zone I give them the weapons with which they can appear in court against the Church Council. I consider this fear unnecessary, and that for the following reasons: It is after all clear that the Gossner Church has its statutes, and that these statutes are still valid: that can be doubted by no court. In these statutes there is nothing about a North Zone. Therefore, the North Zone cannot be legal. If the adherents of the so-called North Zone do not acknowledge the present Church Council then they would have to demand a new Church Council within the valid statutes. They would have had the right to do so. However, they did not do so, instead they founded the North Zone and by doing so have departed from the legal basis. They could have demanded the election of a new CC. within an ordinary or extra-ordinary synod. All this they have not done; instead they have resolved an amendment of the constitution which can only be discussed and resolved in a proper synod. Thus they have made no use of the legal rights which they have through the statutes. What they have done and what they are is outside and against the statutes. So why such anxiety that makes you even afraid of my terminology? I cannot afford to be timid. At least, when I come to you, you must not hinder me to take every step possible to win over the opposition in the church, otherwise my whole journey would be futile.

And now my suggestion to which I hope you will consent. I can only make it, because the Church Council has given me such full authority. My wish is, inspite of everything, to try to carry through a pastors' course and an evangelisation campaign which is to be prepared together with the church opposition party. I, therefore, suggest that Brother Klimkeit and I issue the invitations for the pastors' course and that the summons to join the evangelistic meetings in the chief centres of the whole Gossner Church are signed by us two. The financing of these meetings will be done also by us and carried through by Pastor Kloss. I would have readily consented to the treasurer of the church financing the scheme, but after I have realised that there is no longer a bridge between the CC. and the so-called North Zone I must entreat you to allow me to choose this way. I take it for granted that Brother Kloss will come to you first and discuss things with you and your friends (in the matter of evangelisation especially Brother Santosh Surin) before he goes to the opposed party to make suggestions. Please, do not leave Brother Kloss in the lurch. He is forced to act as mediator, as both pastors' course and evangelisation campaign must be long prepared by the time I come to India. Please, write if you consent to this. I shall write to Pastor Kloss directly.

And now to the matter of Nirmal Minz and Parakleta Khess. Your new directions reached us in Sigtuna, and I can only say, the way in which Brother Nirmal Minz accepted your orders was grand. For the third time you have given him different orders, and every time he obeyed you, although I can imagine that it is not easy for a young brother to be ordered once this way, and once that. In all three cases he behaved well. That must be simply acknowledged. And so, as soon as he can obtain a berth he will return to India. Parakleta

Khess will return too; that goes without saying. I had made everything dependent on what the Church Council says. If we had made other plans for Nirmal Minz and Parakleta Khess that is owing to the misunderstanding arising from your speaking of leaving Nirmal Minz as "successor" of Hanukh Minz for a year in Germany.

As to the matter of the engagement and marriage of Nirmal Minz and Parakleta Khess, please be human to the young people. In my 36 years of office - especially in the administration of church institutions - I have often been reproached for being too lenient where personal matters were concerned. But from my experience I can only say it was right. The more human I was, the more christian. Do not let Nirmal Minz and Parakleta Khess suffer for what was my fault. The question of marriage was put by me. The young people themselves had not thought of it. And if Parakleta Khess had not told the whole truth but only 75 - 90 % of it before she applied for study in Germany, she must do penitence before the Church Council. But if, as you write, a whole church administration could be overthrown by a matter like this, I can only say that that is a wrong sense of proportion. The Gossner Church is concerned with far graver things today than such a comparatively irrelevant matter. Parakleta Khess has proved excellent during her stay here, and therefore I beg you to forgive her, if she ever left things unclear at the time. Let her work in the church for one year, but then allow the young people to marry before it is too late for Parakleta. She will also be a good servant to the Gossner Church as pastor's wife, and one day you will be happy that you have not been too legalistic in this case.

So, now I have poured out my heart to you; you can trample on it as much as you like. That's what it's there for. I only beg one thing of you. Please, recognise all the love I bear for you and the whole Gossner Church. It is not my human love, but the love of Christ that fills our hearts. May this love lead us a way that makes room for this love and its right, without injuring truth and righteousness.

In fraternal love,

yours sincerely,

gez. L o k i e s

(D. Minz L o k i e s)

En.

P. Lynn.

P. Klob

P. Gohlke

1.
Dear Brother Horo,

Thank you very much for your ²¹ letters of July 30th with the ~~resolutions~~ actions of the Executive Committee of the C.C. ^{you}

Before I ~~express~~ deal with them I want to tell ^{you} what was resolved in the Commission of World Missions of the Lutheran World Federation. You are sure to be waiting eagerly for the result of this conference. It was not easy to ~~express~~ ~~the augmented requests of the CC~~ But my ~~argument that~~ the carry the augmented requests of the CC through, through but my argument that these augmented ~~costs~~ deficits had only arisen because the so-called North Zone no longer contributes to the central institutions and the central work of the Gossner Church was successful and so the following action was taken: In the first instance the Gossner Church is to receive the same sum as for 1958 under following

2 conditions:

1.) that an audited account for 1957 is filed in,

2.) that one somewhat doubtful matter is cleared:

In the middle of our discussions in the Budget-Commission I was asked whether I had heard that a sum of about 30.000 rs which the CC is said to have received ~~was~~ neither appeared in the ~~account~~ banking account of the CC, nor in the account of the secretary, nor in any other banking account. In Geneva they received information (probably from the auditor) that you, dear Brother Horo, were responsible for this discrepancy. Not only to me, but also to all other members of the BudgetCommission it was a real shock to hear of this accusation against you. I declared that I knew nothing of such a thing and that from my knowledge of you I held ~~it impossible to bring any connection with~~ ~~that~~ you incapable of acting in that way, and that it must be some misunderstanding which must be cleared. So now the grant of the requests of the Gossner Church will be given only under the condition that ~~this~~ affairs ^{is} cleared. I now ask myself whether perhaps these 30 000 rs were a payment for rent from the military authorities, ~~and~~ that you wanted to conceal from the so-called North Zone. In any case I hope confidently that you will be able to clear the mystery.. Once these two conditions have been fulfilled the request of the CC is to be granted in full - the Budget Commission has promised me that.

Further the Budget committee has agreed ^{to grant} ~~to the application for~~ a loan of 50.000 rs for the purchase of the military barracks. The CC is to receive this loan under the condition that the Gossner Mission refunds the sum within 5 years.

Finally the Lutheran World Federation has resolved to pay the costs for

the journey of a missionary to accompany me to India. There was a long debate concerning this point. The Kuratorium of the Gossner Mission had decided that Brother Borutta was to accompany me. But the Commission of World Missions, especially its chairman Bishop Dr. Meyer of Lübeck, insisted on Brother Klimkeit accompanying me and ~~re-~~ serving as interpreter. His ^{argument} ~~reason~~ was that in a matter of such ~~delicacy~~ it would be better to send ~~some one~~ Brethren who hitherto had not been drawn into the quarrel of the Gossner Church and were therefore ~~unprejudiced~~ in no wise implicated. And ~~this was xxxxxxxx Brother Klimkeit~~ that would apply, next to me, to Brother Klimkeit. So we ~~tried~~ asked the Wetsfalian Church in which Brother Klimkeit has just obtained a ministry to give him dispense for 3 months, so that he can accompany me to India. Our application was supported by a telegram ~~from the~~ World Commission of Missions straight from Sigtuna to Westfalia. Now the church administration of Westfalia has given its consent, and so I shall be accompanied not by Brother Borutta, but by Brother Klimkeit.

~~Then~~ ~~xx~~ ~~regards~~ ~~the~~ ~~meeting~~ ~~xi~~. One more thing as regards Sigtuna: both Hanukh and Nirmal Minz were there - Nirmal Minz at the direct invitation of the LWF and at their cost. But neither of them participated in the debates of the Budget Commission.

The whole question of the church quarrel in the Gossner Church was one of the most important points of the whole meeting. Prayers were held for the Gossner Church and also for me who was going to India and was to fulfill the task which in my opinion will be the most difficult one of my life. Dr. Lindquist in one of our sessions asked me ~~straight in my face~~ whether I really believed that it would be at all possible to restore peace and unity to the Gossner Church, and I said: only with the help of God.

From all this you may see how seriously the LWF takes the whole matter. In Sigtuna all Lutheran Mission societies and all Lutheran churches were represented, and all eyes were directed towards the Gossner Church. Will God grant that my journey to India becomes a success?. Of course that lies in His hands, but it also depends on the good will of all of us who belong to the Gossner Church and the Gossner Mission, and so I thank you that in ^{the} your Executive Committee of the CC you have decided to give me ^{you} full confidence and full authority to ~~carry out~~ organise and conduct a Pastors' course and to carry on an evangelistic campaign throughout the Gossner Church. On this authority I would like to make ~~the following suggestions~~ some definite suggestions.

However, before I submit them I have a few words to say concerning your letter of July 30th (no.1286/58) "Clarification" and "Statement". When you write the Gossner Church includes all synods and parishes, ~~also~~ ^{those} which have joined the opposition, and that the CC has a right to invite all the ministers of this church to a pastors' course and to an evangelisation campaign whether they want it or not! you are - in principle - right, and I agree fully with you. But, ~~at~~ the point where you stop is the point where I begin and that is the sentence: whether they want it or not. I cannot stop here, for my task ~~is to~~ ~~is to~~ ~~is to~~ ~~is to~~ ~~is to~~ concerns those very people who do not want to hear, and to lead them back to the Gossner Church. And in this sense you must understand the suggestions made in my preceding letter. I wanted to test whether, in view of the situation, in the Gossner Church there was still a possibility of the church authorities ^{ing} and the church opposition ^{ing} to conduct a pastors' course and an evangelisation together. After what you and Pastor Kujur wrote me, that is impossible. ~~These are the~~ ~~These are the~~ ~~These are the~~ ~~These are the~~ ~~These are the~~ This is the plain fact, and after having realised it, I have another suggestion to make.

First of all, one word about the great danger ~~in~~ which both the CC and the people around Pastor Lakra and Pastor Kujur are in. I may of course be mistaken, but from the answers I have received I have gained the impression that you all consider the matter of your quarrel ~~as a question~~ ^{as a} question of legality, and consequently only to be solved on the legal plane. The opinion of the Kuratorium and also of the LWF is quite different. In our opinion the quarrel is in the first place a spiritual matter, and must therefore also be solved on the spiritual plane. All of you have a tendency to a kind of legalism from which results your over-sensitiveness and your apprehensiveness towards terminology ("terminology of Dir. Lokies"). You believe that if I talk of the "North Zone" and not the "So-called North Zone" every time, I have acknowledged the North Zone, and you believe that every time I confer with the people of the North Zone I give them the weapons with which they can appear in court against the CC. I consider this ^{far} ~~apprehensiveness~~ unnecessary, and that for the following reasons: it is after all clear that the Gossner Church has its statutes, and that these statutes are still valid; that can be doubted by no court. In ~~these~~ ^{these} statutes ~~there~~ is nothing about a North Zone. Therefore the North Zone cannot be legal. If the adherents ~~of~~ the so-called North Zone do not acknowledge the present CC then they would have to demand a new CC within the valid statutes. They would have had the right to do so. However they did not do so, instead they founded ~~the~~ the North Zone and by

doing so have departed from the legal basis. They could have demanded the ~~constitution~~ election of a new CC within an ordinary or extraordinary synod. All this they have not done; instead they have ~~pro-re-~~ solved ~~an~~ an amendment of the constitution which can only be ~~resolved~~ discussed and resolved in an ^{proper} ordinary synod. Thus they have made no use of their legal rights which they have through the ~~stat~~ statutes. What they have done and what they are is outside and against the statutes. So why ~~sox fearfullx~~ such anxiety that makes you even afraid of my terminology? I cannot afford to be timid. At least, when I come to you, you must not hinder me to take ~~anyx step~~ every step possible to win over the opposition in the church, otherwise my whole journey would be futile.

And now my suggestion to which I hope you will consent. I can only make it, because ~~youx have~~ the CC has given me such full authority. My wish is, in spite of everything, to try to carry through a ~~joint~~ joint ~~pastors'~~ pastors' course and an evangelisation campaign ~~together~~ which is to be prepared together with the church opposition party. I therefore suggest that Brother Klimkeit and I issue the invitations for the pastors' course and ~~that~~ the summons to join the evangelistic meetings in the chief centres of the whole Gossner Church are signed by us two. The financing of these meetings will be ~~financed~~ ^{done} also by us and carried through by Pastor Kloß. I ~~wouldx have~~ would have readily consented to the treasurer of the church financing the scheme, but after I have realised that there is no longer a bridge between the CC and the so-called North Zone I must entreat you to allow me to choose this way. I take it for granted that Brother Kloss will come to you first and discuss ^{things} with you and your friends (in the matter of evangelisation especially Brother Santosh Surin) before he goes to the opposed party to make suggestions. Please do not leave Brother Kloss in the lurch. He is forced to act as mediator, as ~~onlyx thex pa~~ both Pastors' Course and Evangelisation Campaign must be long prepared by the time I come to India. Please write if you consent to this. I shall write to Pastor Kloss directly.

And now to the matter of Nirmal Minz and Parakleta Khess. Your new directions reached us in Sigtuna, and I can only say, the way in which Brother Nirmal Minz accepted your orders was grand. For the third time you have given him different orders, and every time he obeyed you, although I can imagine that it is not easy for a young brother to be ordered once this way, and once that. In all three cases he behaved well. That must be simply acknowledged. And so, as soon as he can obtain a berth he will return to India. Parakleta Khess will return too; that

had 5

goes without saying. I have made everything dependant on what the Church Council says. If we had made other plans for Nirmal Minz and Parakleta Khess that is owing to the misunderstanding ~~concerning~~ arising from your speaking of ^{leaving} Nirmal Minz as "Successor" of Hanukh Minz for a ~~leaving~~ year in Germany.

As to the matter of the engagement and marriage of Nirmal Minz and Parakleta Khess, please be human to the young people. In my 36 years of office - especially in the administration of church institutions - I have often been reproached for being too lenient where personal matters were concerned. But from my experience I can only say it was right. . The more human I was, the more Christian. Do not let Nirmal Minz and Parakleta Khess suffer ~~in~~ ^{for} what was my fault.. The question of marriage was put by me. The young people themselves had not thought of it. And if Parakleta Khess had not told the whole truth but only 75 -90% of it before she applied for study in Germany, she must do penitence before the CC. But if, as you write, a whole church administration could be overthrown by a matter like this, I can only say that that is a wrong sense of proportion. The Gossner Church is concerned with far ~~more~~ ^{more} important things today than such a comparatively irrelevant matter. Parakleta Khess has proved herself excellently during her stay here, and therefore I beg you to forgive, ^{for} if she ever left things unclear at the time. Let her work in the church for one year, but then allow the young people to marry before it is too late for Parakleta. She will also be a good servant to the Gossner church as pastor's wife, and one day you will be happy that you have not been too legalistic in this case.

So, now I have ~~pour~~ ^{poured out} my heart to you; you can trample on it as much as you like. That's what it's there for. . I only beg one thing of you. Please recognise all the love I bear for you and the whole Gossner Church. It is not my human love, but the love of Christ that fills our hearts. May this love lead us a way that makes room for this love and its right, without injuring truth and righteousness.

In fraternal love,

yours sincerely,

To the
Church Council of the Gossner
Evangelical Lutheran Church of Chotanagpur and Assam
c/o Secretary Mr. N.E. H o r o
R a n c h i / Bihar - India

Lieber Bruder Horo,

haben Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre beiden Briefe vom 30. Juli d.J. mit den Beschlüssen des Exekutivkomitees des Church Council.

Bevor ich darauf eingehe, will ich Ihnen aber zuerst mitteilen, was in der Commission of World Mission des Lutherischen Weltbundes (Lutheran World Federation) beschlossen worden ist. Sie werden sicher mit großer Spannung auf das Ergebnis dieser Konferenz warten. Es war nicht leicht, die erhöhten Forderungen (requests) des CC durchzusetzen. Aber mein Argument, daß das Defizit nur dadurch erhöht worden sei, daß die sogenannte Nordzone für die zentralen Institutionen und für die zentrale Arbeit der Gossnerkirche nichts mehr gibt, schlug durch. So kam denn folgender Beschluß zustande: die Gossnerkirche erhält zunächst genau denselben Betrag bewilligt, wie für das Jahr 1958 - allerdings unter 2 Bedingungen:

- 1.) daß eine geprüfte (audited) Abrechnung für das Jahr 1957 eingereicht wird;
- 2.) daß eine sehr fragliche Angelegenheit geklärt wird. -

Mitten in den Verhandlungen der Budget-Commission wurde ich nämlich gefragt, ob ich gehört hätte, daß ein Betrag in Höhe von ungefähr 30.000.-Rs., den das CC empfangen haben soll, weder auf dem Konto des CC noch auf dem des Sekretärs, noch auf irgendeinem anderen Konto aufzufinden sei. Es ist in Genf, (wahrscheinlich vom Auditor) eine Mitteilung eingegangen, wonach die Schuld an dieser Unstimmigkeit Ihnen, lieber Bruder Horo, zugeschrieben wird. Es war nicht nur für mich, sondern auch für die anderen Mitglieder des Budget-Committees ein richtiger Schock, diese Beschuldigung mit anzuhören. Ich habe daraufhin erklärt, daß mir nichts von einem solchen Vorgang bekannt sei und ich aus Kenntnis Ihrer Person es für unmöglich hielte, Sie damit in Verbindung zu bringen. Es könne sich da nur um ein Mißverständnis handeln, das aufgeklärt werden muß.

Nun ist also die Bewilligung der requests der Goßnerkirche an die ~~zweite~~ Bedingung geknüpft worden, daß auch diese Unstimmigkeit geklärt wird. - Ich selbst frage mich seitdem, ob es sich bei diesen 30 000.- Rs. um eine Mietzahlung der Militärbehörde handeln könne, die Sie vor der sogenannten NZ geheimhalten wollen. Nun, ich hoffe zuversichtlich, daß Sie ~~den Wünschen des Budget-Komitees nach Aufklärung dieser Angelegenheit restlos~~ diese Angelegenheit restlos auflären können.

Wenn die eben genannten beiden Bedingungen erfüllt sind, soll - das hat mir die Budget-Commission zugesagt - der request des CC für das Jahr 1959 sogar in voller Höhe bewilligt werden.

Ferner hat das Budget-Comitee dem Antrag auf ein Darlehen von 50.000.- Rs. zum Ankauf der Militärbaracken zugestimmt. Das CC erhält diesen Betrag unter der Bedingung, daß die Goßner-Mission ihn in fünf Jahren zurückzahlt.

Endlich wurde beschlossen, daß der Lutherische Weltbund die Reisekosten für den Missionar übernimmt, der mich nach Indien begleiten soll. Über diesen Punkt ist lange verhandelt worden; das Kuratorium der Goßner-Mission hatte ja beschlossen, daß Bruder Borutta mit mir fahren sollte. Die Commission of World Missions aber drang, vor allem durch seinen Vorsitzenden, Bischof Dr. MEYER-Lübeck, darauf, daß Br. KLIMKEIT mich begleiten und als mein Dolmetscher dienen solle. Als Grund dafür wurde angeführt, daß in dieser sehr schwierigen Angelegenheit am besten Brüder entsandt werden sollten, die bisher an dem Streitfall in der Goßnerkirche noch nicht beteiligt und dadurch schon irgendwie vorbelastet seien. Als solcher wurde außer mir Bruder Klimkeit bezeichnet. ~~Nun ist es nicht mehr möglich, erhalten wir auch die Bedestanden~~

So haben wir denn den Versuch gemacht, für Bruder Klimkeit, der ja gerade ein Pfarramt ^{neu} übernommen hat, von der Westfälischen Kirchenleitung einen 3-monatigen Urlaub zur Reise nach Indien zu erwirken. Unser Antrag wurde durch ein Telegramm der Commission of World Missions unterstützt, das direkt von Sigtuna nach Westfalen abgesandt wurde. Nun hat die Westfälische Kirchenleitung zugestimmt und so werde ich denn nicht von Br. Borutta, sondern von Br. Klimkeit begleitet werden.

Im übrigen will ich zu der Tagung von Sigtuna noch folgendes bemerken: An ihr nahmen auch die Brüder Hanukh Minz und Nirmal MINZ

teil, Nirmal Minz auf direkte Einladung des LWB und auf dessen Kosten. Beide haben aber an den Besprechungen im Budget-Komitee nicht teilgenommen.

Die ganze Frage des Kirchenstreites in der Goßnerkirche war einer der wichtigsten Punkte der gesamten Tagung. Man betete für die Goßnerkirche und auch für mich, der ich nun nach Indien gehen und eine Aufgabe erfüllen soll, die nach meiner Auffassung die schwierigste meines ganzen Lebens ist. Dr. Lund-Quist fragte mich in einer Sitzung direkt, ob ich denn wirklich glaube, daß es überhaupt noch gelingen könne, die Goßnerkirche zur Einheit und zum Frieden zurückzuführen. Ich entgegnete darauf: "Nur mit Gottes Hilfe ! "

Sie sehen aus alledem, wie ernst auch der Lutherische Weltbund diese ganze Angelegenheit nimmt. In Sigtuna waren alle lutherischen Missionsgesellschaften und lutherischen Kirchen der Welt vertreten und ihrer aller Augen sind nun auf die Goßnerkirche gerichtet. Wird Gott es uns schenken, daß meine Reise nach Indien ein gutes Ergebnis hat ? Es liegt in SEINER Hand, ganz gewiß, aber es liegt doch auch an dem guten Willen unser aller, die wir zur Goßnerkirche und zur Goßner-Mission gehören.

Und darum danke ich Ihnen, daß Sie in dem Exekutiv-Komitee des CC beschlossen haben, mir volles Vertrauen zu schenken und die Vollmacht (full authority) zu erteilen, den Pastorenkursus und die Evangelisation in der Goßnerkirche durchzuführen.

Aus dieser mir erteilten Vollmacht heraus möchte ich Ihnen am Schluß meines Briefes bestimmte Vorschläge machen.

Zunächst aber ein Wort zu den beiden Punkten Ihres Briefes vom 30. Juli (Nr. 1286/58), "Clarification" und "Statement" :

Wenn Sie schreiben, daß zur Goßnerkirche auch alle Synoden und Gemeinden gehören, die sich der kirchlichen Opposition angeschlossen haben, und daß das CC das Recht hat, alle Pastoren dieser Kirche zu einem Pastorenkursus einzuladen und allen eine Evangelisation anzubieten - ob sie wollen oder nicht !, dann haben Sie grundsätzlich vollkommen recht. Ich stimme Ihnen da völlig zu, aber: wo Sie aufhören, fängt meine Aufgabe an, nämlich bei diesem Satz: ob sie wollen oder nicht. Ich kann es nicht dabei bewenden lassen, sondern mein Auftrag geht dahin, mich gerade auch an die zu wenden, die n i c h t hören wollen und sie zu der einen Goßnerkirche zurückzuführen.

So müssen Sie meine Vorschläge in meinem vorigen Brief verstehen. Ich wollte eine Stichprobe daraufhin machen, ob es nach Lage der Dinge in der Goßnerkirche überhaupt noch möglich ist, daß die ^{Leitung} der Goßnerkirche und die kirchliche Opposition sowohl den Pastorenkursus wie auch die Evangelisation gemeinsam durchführen können. Nach dem, was Sie und auch Pastor KUJUR mir geschrieben haben, ist es n i c h t möglich. Das ist der nüchterne Sachverhalt. Und nachdem ich das festgestellt habe, mache ich Ihnen zum Schluß einen anderen Vorschlag. [Zunächst aber noch ein kurzes Wort über die große Gefahr, in der sowohl das CC, wie auch die Leute um Pastor Lakra und Pastor Kujur stehen. Ich kann mich ~~m~~ türlich irren, aber aus den Antworten, die ich erhalten habe, habe ich den Eindruck, daß Sie alle meinen, der Streitfall sei eine rechtliche Frage und darum nur auf der rechtlichen Ebene zu lösen. Die Meinung des Kuratoriums und auch des Lutherischen Weltbundes ist eine völlig andere. Nach unserer Meinung ist der Streit in der Goßnerkirche in erster Linie eine geistliche Frage und muß darum auch auf der geistlichen Ebene gelöst werden. Sie haben alle die Neigung zu einer Art von Geset zlichkeit (legalisme) und daraus kommt auch Ihre Ängstlichkeit und Empfindlichkeit in Beziehung auf die Terminologie (terminologie of Dir. Lokies)? Sie glauben, wenn ich schon das Wort "Nordzone" ^{aus-}spreche und nicht jedesmal sage: the "so-called" Nord Zone, dann hätte ich damit schon die NZ rechtlich anerkannt, ^{Sie glauben?} und schon jedes Verhandeln mit den Leuten der "so-called" NZ könnte ihnen die Waffen in die Hand geben, mit denen sie dann vor Gericht gegen das CC streiten. Ich halte diese Ängstlichkeit für unnötig, und zwar aus folgendem Grunde: es steht doch fest, daß die Goßnerkirche ein Statut hat. Dieses Statut hat heute noch seine Gültigkeit, das kann kein Gericht bezweifeln. In diesem Statut aber steht nichts von einer Nordzone. Also kann die NZ überhaupt nicht legal sein. Die Anhänger der "so-called" NZ hätten, wenn sie das jetzige CC nicht anerkennen, dann im Rahmen des geltenden Statuts ein neues CC fordern müssen. Dazu hatten sie das Recht. Sie haben es aber nicht getan, sondern haben die NZ gegründet und damit den Rechtsboden verlassen. Sie hätten verlangen dürfen, daß ein neues CC in einer ordentlichen oder außerordentlichen Synode gewählt wird. Das alles haben sie nicht getan, sondern eine Verfassungsänderung beschlossen, die ~~auch~~ nur in einer ordnelementlichen Synode diskutiert und beschlossen werden kann.